



DIPLOMARBEIT

**TRANSLOZIERUNG VON TRADITIONELLEN GEBÄUDEN IN INDONESIEN
MIT SCHWERPUNKTREGION YOGYAKARTA**

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
eines Diplom-Ingenieur / Diplomingenieurin
unter der Leitung von

Ao. Univ. Prof. Dipl. Ing. Dr. phil. Andrea Rieger-Jandl

E251 Institut für Kunstgeschichte, Bauforschung und Denkmalpflege
E251-1 Forschungsbereich Baugeschichte und Bauforschung

eingereicht an der Technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung

von
Bernhard Roberto Luritzhofer, B.Sc.
1126548

Wien, März 2019

KURZFASSUNG

Vernakuläre Architektur nimmt im südost-asiatischen Raum einen hohen Stellenwert ein und ist tief in der Gesellschaft verwurzelt.

Durch seine geografische Ausdehnung und Inselreichtums weist Indonesien eine große Diversität an Bautraditionen auf, welche noch heute bei zahlreichen Typologien in altbewährter Weise angewendet werden.

Durch die anwachsende Globalisierung und daraus folgend die Aufnahme von westlicher Lebensauffassungen besteht die Gefahr, dass das Wissen über das Handwerk, die Geschichte hinter den einzelnen Gebäuden und das Bewusstsein der eigenen Identität verloren geht.

Beginnend in den 1990er Jahren wurde vermehrt der Handel mit traditionellen Gebäuden intensiviert. Die Methode der Translozierung wird zunehmend zum Instrument zur Beibehaltung der eigenen Kultur und Architektur verwendet.

Unter einer Translozierung wird das Versetzen, welches den Ab- und Wiederaufbau beinhaltet, an einen anderen Standort verstanden.

Dieser Prozess entwickelt sich zunehmend zum einem Geschäftsmodell. Dabei können sich die versetzten Gebäude so stark verändern, sodass ihre ursprüngliche Form und Konstruktion und dadurch ihre Authentizität verloren geht.

Die anfänglichen Kapitel geben Einblick in die Geografie, Demografie und Geschichte des Archipels Indonesien, der Insel Java und der Stadt Yogyakarta. In der Folge wird die traditionelle Architektur Javas beschrieben, um eine Grundlage für die weiteren Kapitel herzustellen und konstruktive und formale Zusammenhänge zu verstehen.

Das darauf folgende Kapitel beschäftigt sich mit dem Begriff der Translozierung. Dabei wird zuerst die Praxis in Europa erläutert, um einen Vergleich mit der indonesischen Sichtweise darzustellen. Anschließend wird beschrieben wer aller an diesem Prozess beteiligt ist, woher die Gebäude ursprünglich stammen und wie der Vorgang einer solchen Versetzung abläuft. Außerdem werden die Gründe und Ursachen für eine Translokation ermittelt und dabei die unterschiedlichen Sichtweisen der Prozessbeteiligten erläutert.

Anhand von acht Fallbeispielen werden exemplarisch bereits vollzogene Translozierungen veranschaulicht und das Ausmaß an Transformation und/oder Adaption analysiert.

Im anschließenden Teil wird untersucht, ob traditionelle Architektur im Kontext der Translozierung ein adäquates Modell für die zukünftigen Bauaufgaben darstellt.

Abschließend werden die Gefahren, Potenziale und Perspektiven anhand der erforschten Ergebnisse dargestellt.

ABSTRACT

Vernacular architecture takes a high status to the South-East-Asian culture and is deeply rooted in society. Due to its geographical extent and wealth of islands, Indonesia has a great diversity of building traditions, which are still widely used in numerous typologies.

Growing globalization and the consequent inclusion of Western life conception cause a risk to lose the knowledge of the craft, the history behind each building and the awareness of the own identity.

Beginning in the 1990s, the trade in traditional buildings was increasingly intensified.

The method of translocation is progressively used as an instrument for conservation the own culture and architecture. The concept of translocation is the transfer of a whole building from one place to a new context, including the steps of dismantling and reconstruction. This process becomes more and more a business model. The transferred buildings can change in such a way that their original shape and construction and thus their authenticity is lost.

The initial chapters provide insight into the geography, demographics and history of the archipelago of Indonesia, the island of Java, and the city of Yogyakarta. Subsequently, the traditional architecture of Java is described in order to establish a basis for the further chapters and to understand constructive and formal contexts.

The next chapter describes the concept of translocation. First of all, the practice in Europe is explained in order to present a comparison with the Indonesian perspective. It then describes who is involved in the process, where the building originally came from, and how the process of such transfer takes place.

In addition, the reasons and causes for a translocation are determined and the different perspectives of the process participants are explained.

On the basis of several case studies, already completed translocations are exemplarily illustrated and the extent of transformation and/ or adaptation analyzed.

The following section examines whether traditional architecture in the context of translocation is an adequate model for future construction tasks.

Finally, the dangers, potentials and perspectives are presented on the basis of the researched results.

INHALTSVERZEICHNIS

Kurzfassung	3
Abstract	5
Gendergerechte Formulierung	9
EINLEITUNG	10
Forschungsfragen	11
Methodik	13
01 INDONESIA – UNITY IN DIVERSITY	15
1.1 Geografie und Klima	21
1.2 Demographie und Religion	23
1.3 Geschichte	24
02 JAVA – YOGYAKARTA	33
2.1 Java	37
2.2 Yogyakarta	47
03 TRADITIONELLE JAVANISCHE ARCHITEKTUR	61
3.1 Die Tripartition des traditionellen Javanischen Hauses	63
3.2 Hierarchien der Dachform	81
3.3 House Compound – <i>rumah tradisional jawa</i>	101
04 TRANSLOZIERUNG	111
4.1 Definition	113
4.2 Standpunkte und Praxis in Europa	113
4.3 Praxis in Indonesien	124
4.4 Prozessbeteiligte	127
4.5 Ursachen und Gründe für die Translozierung von traditionellen Gebäuden	137
4.6 Herkunft und Ursprung	149
4.7 Der Prozessablauf	155

4.8 Exkurs	162
4.9 Aufbauschnitte	166
05 FALLBEISPIELE	173
5.1 Standorte der Fallbeispiele	174
5.2 A Kampung Jago	176
5.3 B Joglo Ngebo	202
5.4 C Between Two Gates	214
5.5 D Cemeti Science & Art	226
5.6 E Rumah Pak Pri	240
5.7 F Joglo Dalem Sopingan	252
5.8 G Omahe Kartika	264
5.9 H Rumah Lavia	282
06 TRADITION TRADITIONELLE ARCHITEKTUR - EIN ZUKUNFTSMODELL?	307
6.1 Aktuelle Situation von traditioneller Architektur in Indonesien und Yogyakarta	309
6.2 Vor- und Nachteile traditioneller Architektur im Kontext einer Translokalisierung	311
6.3 Traditionelle Architektur als Geschäftsmodell und Marketingstrategie	312
07 CONCLUSIO	317
7.1 Ausgewählte Fallbeispiele im Vergleich	318
7.2 Beantwortung der Forschungsfragen	319
7.3 Gefahren, Potentiale und Perspektiven	322
X ANHANG	329
Glossar	330
Literatur	334
Abbildungen	338
Interviews	342

Gendergerechte Formulierung

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in der vorliegenden Arbeit bei personenbezogenen Begriffen die männliche Formulierung gewählt, obgleich diese als geschlechtsneutral zu verstehen sind. Ebenso wird bei den erwähnten Personen auf die Anführung von akademischen Titeln verzichtet.

EINLEITUNG

Traditionelle Architektur ist immer stark mit der Verwendung von lokalen Baumaterialien verbunden und kann als identitätsstiftendes Kulturgut bezeichnet werden. Vernakuläre Bauweisen haben sich in einen jahrhundertlangen Entwicklungsprozess optimal an die klimatischen und geographischen Bedingungen angepasst und durch die regionale Begrenzung entstanden einzigartige Bautechniken und eigenständige formale Ausprägungen.

Durch seine geografische Ausdehnung und Inselreichtums weist Indonesien eine große Diversität an Bautraditionen auf, welche noch heute bei zahlreichen Typologien in altbewährter Weise angewendet werden und einen hohen Stellenwert in der Gesellschaft einnehmen.

Beginnend in den späten 1990er Jahren nach der folgenschweren Asienkrise wurde auf Java

der Handel mit traditionellen Gebäuden vorangetrieben.

Die Methode der Translozierung wird zunehmend zum Instrument zur Beibehaltung der eigenen Kultur und Architektur verwendet. Unter einer Translozierung wird das Versetzen von Gebäuden an einen anderen Standort verstanden.

Dieser Vorgang entwickelt sich immer mehr zum einem Geschäftsmodell. Infolge der Standortversetzung besteht jedoch die Gefahr, dass sich die Gebäude sehr stark verändern. Ihre ursprüngliche Form und Konstruktion und dadurch ihre Authentizität könnte verloren gehen.

Für die Untersuchung dieser Vorgänge stellte ich mir zu Beginn folgende Forschungsfragen:

FORSCHUNGSFRAGEN

- a. Wie wird der Prozess der Translozierung in Yogyakarta abgewickelt? Welche Personen sind Prozessbeteiligte und welche Rolle nehmen sie ein?*
- b. Woher kommt ein Gebäude oder Gebäudeteile und welche Gründe führen zu einem Abriss eines Gebäudes oder der Abbau von Gebäudeteilen?*
- c. Aus welchen Intentionen wird ein traditionelles Gebäude erworben?*
- d. Wird ein Gebäude infolge der Translozierung transformiert? Bleibt dessen Authentizität erhalten? Ist die Ursprungsform noch erkennbar?*
- e. Ist der Prozess der Translozierung ein geeignetes Werkzeug für die Erhaltung von traditioneller Architektur?*

METHODIK

Um ein Verständnis und Gefühl für die indonesischen und speziell javanischen Begebenheiten zu bekommen, wird in den ersten Kapiteln ein Überblick über die Kultur, Gesellschaft, Geschichte und Architektur dargestellt und beschrieben.

Die Fokusregion meiner Arbeit liegt in der Region Yogyakarta im Zentrum der Insel Java. Durch Informationen von Senior Scientist Dipl.-Ing. Dr. Ulrike Herbig erfuhr ich von der Thematik des vor Ort stattfindenden Prozess der Translozierung.

Für die theoretische Grundlage dienen einerseits bereits vorhandene Literaturen über diese Thematiken, andererseits fließen auch persönliche Eindrücke und Beobachtungen, die ich während meiner dreimonatigen Forschungsreise im Frühjahr 2018 sammeln konnte, in diesen Teilabschnitt mit ein.

Um die Prozesse einer Translozierung erforschen zu können, wurden Gespräche mittels Interviewleitfaden mit Professoren, Experten, Eigentümern und anderen Beteiligten geführt. Anhand von acht Fallbeispielen wird die Veränderung infolge einer Translozierung gezeigt und analysiert. Dabei wurden die

einzelnen Gebäude per Hand vermessen und dokumentiert. Wenn möglich wurde auch ein Gespräch mit dem Eigentümer geführt, um die Entstehung, das Konzept und die Beweggründe zu ermitteln.

Das darauffolgende Kapitel beschäftigt sich mit der Thematik, ob traditionelle Architektur auch für zukünftige Bauaufgaben adäquates Modell darstellt.

Zum Abschluss wird anhand der erforschten Ergebnisse ein Resümee gezogen. Dabei werden die Fallbeispiele miteinander verglichen, es werden die Forschungsfragen beantwortet und Gefahren, Potenziale und Perspektiven ausgearbeitet.



01 **INDONESIEN**

UNITY IN DIVERSITY

Abb. 1.01: Reisfeld in der Nähe
von Ubud, Bali



Abb. 1.02: Lage Indonesiens in der Weltkarte

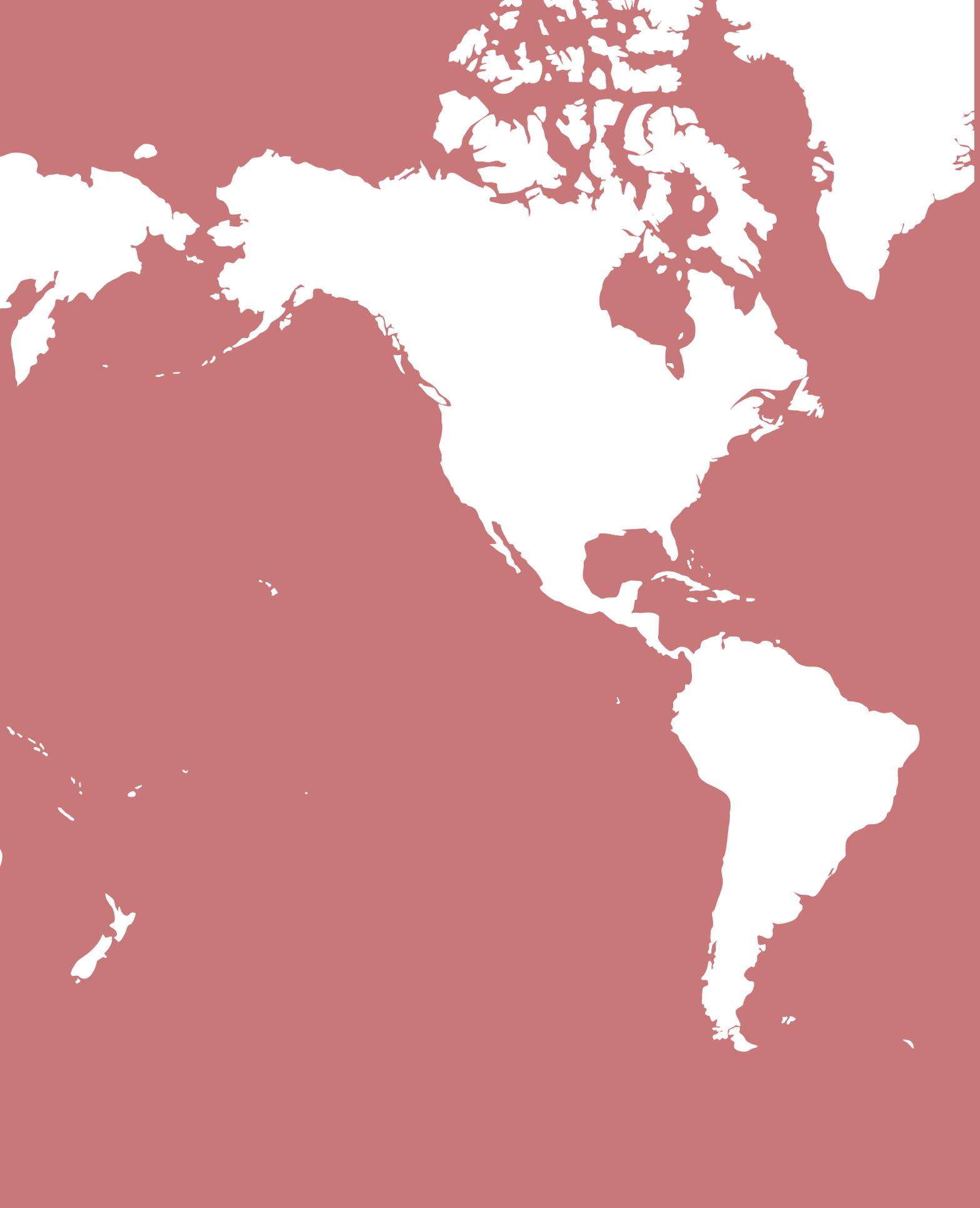
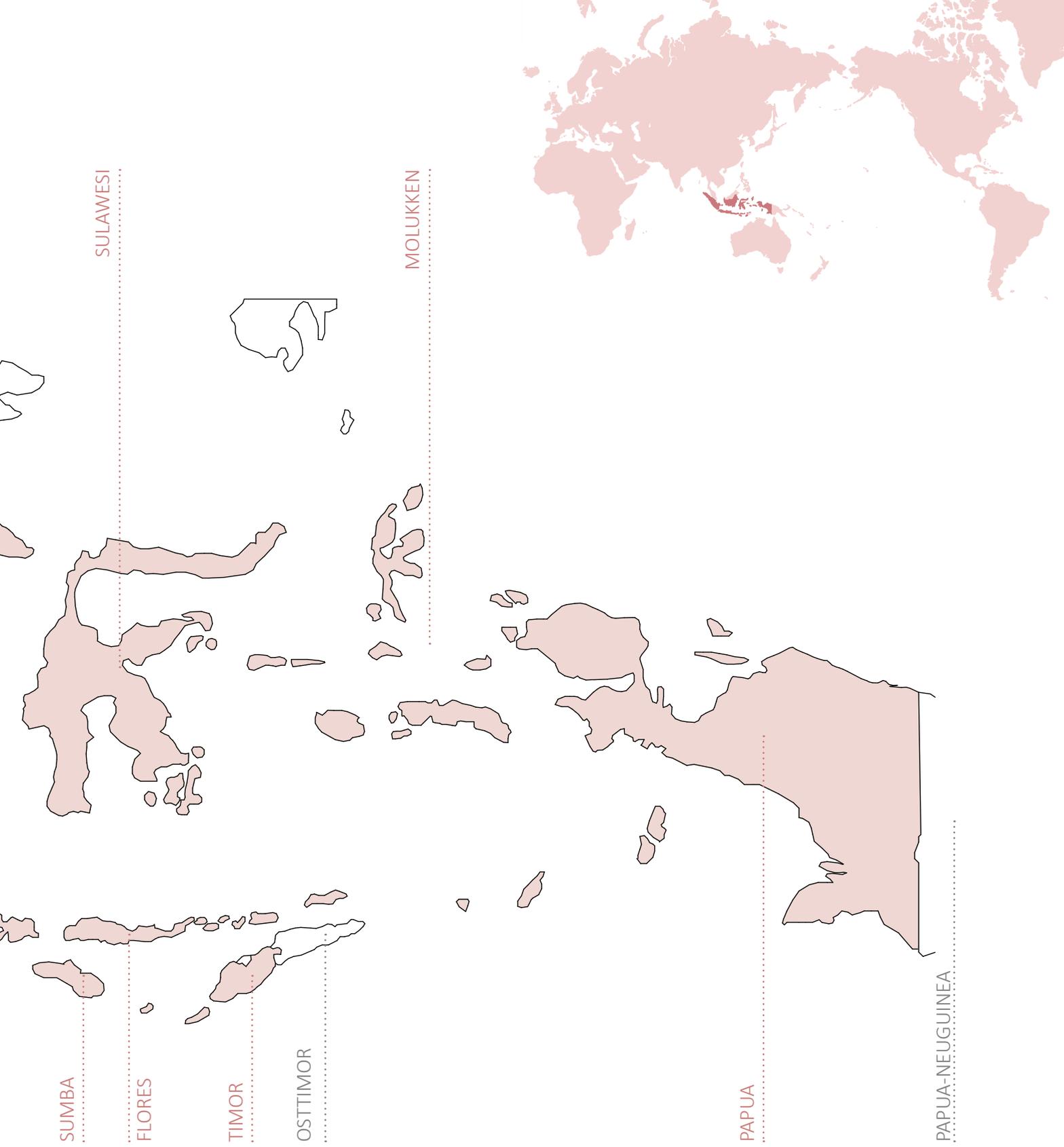




Abb. 1.03: Lage Indonesiens in der Weltkarte

Abb. 1.04: Indonesien und seine tausenden Inseln



SUMBA

FLORES

TIMOR

OSTTIMOR

SULAWESI

MOLUKKEN

PAPUA

PAPUA-NEUGUINEA

„Mit seinen unzähligen Inseln und Völkerschaften gehört Indonesien zu den farbigsten, faszinierendsten und auch rätselhaftesten Teilen der Erde. Im Laufe seiner Jahrtausende alten Geschichte erreichten es Invasionen und Einflüsse unterschiedlicher Intensität vom asiatischen Kontinent her, die sich infolge der starken Zersplitterung des Inselreiches völlig ungleich auswirken.“
(Frick, 1995, S.7)

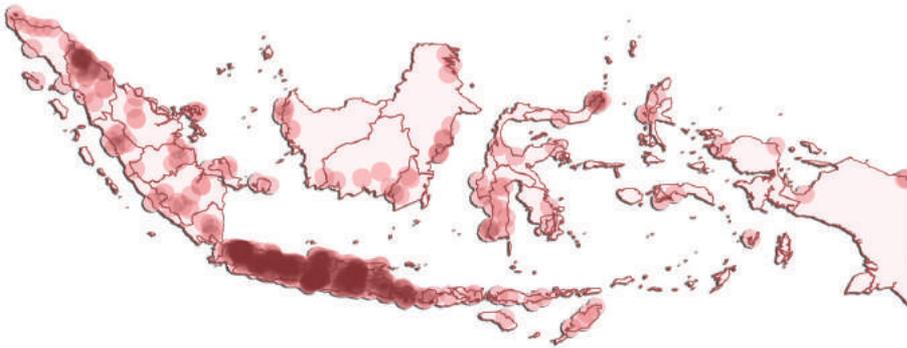


Abb. 1.05: Bevölkerungsdichte Indonesiens

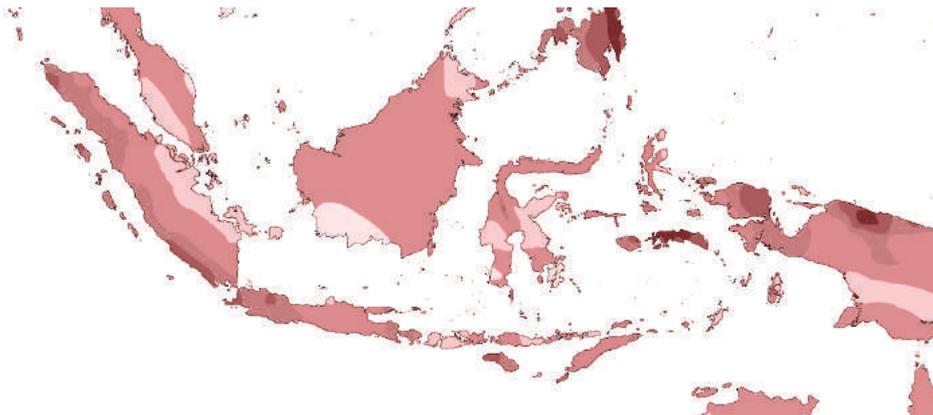


Abb. 1.06: Erdbebenwahrscheinlichkeit

1.1 Geographie und Klima

Indonesien, der größte Archipel-Staat der Erde, erstreckt sich in einem rund 5000 km langen Bogen von der Malaiischen Halbinsel bis nach Papua-Neuguinea über den Äquator.

Mit 1,9 Millionen Quadratkilometer beträgt die Landfläche nur rund 20 % Prozent des gesamten Staatsgebietes und besteht aus vier Hauptinseln Sumatra, Java, Kalimantan, Papua und mehr als 17500 weiteren Inseln – z.B.: Bali, Flores, Molukken, Sulawesi, Sumba ,usw. - nur rund ein Drittel aller Inseln sind bewohnt. Die restlichen 80 % der Gesamtfläche bildet die weltweit größte Meeresfläche auf einem Staatsterritorium, die dabei auch die zweitlängste längste Küstenlinie der Welt erzeugt. (<https://de.statista.com/>)

Tanah Air Kita – Unser Land und Wasser

Der Inselstaat befindet sich am sogenannten Pazifischen Feuerring, der größte zusammenhängende Vulkangürtel der Erde. Seismik und Vulkanismus sind in dieser Region besonders stark ausgebildet und werden durch eine Subduktion- das Abtauchen einer Kontinentalplatte unter eine andere des pazifischen Ozeanbodens- hervorgerufen. (<http://www.vulkane.net/>); (<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/subduktion/7807>)

Diese geologische und geografische Situation bringt einerseits hohe Fruchtbarkeit und reiche Ernten, andererseits besteht eine stetige Gefahr von Vulkanausbrüchen, Erdbeben und von Erdstößen ausgelöste Tsunamis. (Doubrawa, 2009, S.22)

Im Jahr 2004 erlebte Indonesien die größte Tsunamikatastrophe ihrer Geschichte. Bei dem von einem heftigen Erdstoß – 9,1 nach Richter – ausgelösten Tsunami im Indischen Ozean kamen alleine in Indonesien 121.000 Menschen ums Leben. (<https://www.zeit.de>)

Auch 2018 erschütterten zwei Unglücke den Archipel. Bei einem starken Erdbeben und der darauf folgenden Flutwelle starben rund 2300 Menschen auf der Insel Sulawesi. Bei einem durch einen Vulkanausbruch, mit anschließendem Erdbeben, ausgelösten Tsunami in der Sundastraße zwischen Sumatra und Java fielen mehrere hundert Menschen zum Opfer. (<https://www.faz.net>)

Das über das ganze Jahr konstante tropische Klima ist gekennzeichnet mit gleichmäßig hohen Temperaturen, hoher Luftfeuchtigkeit und ausgiebigen Niederschlag. Durch den vorherrschenden Monsun entsteht eine Trocken-

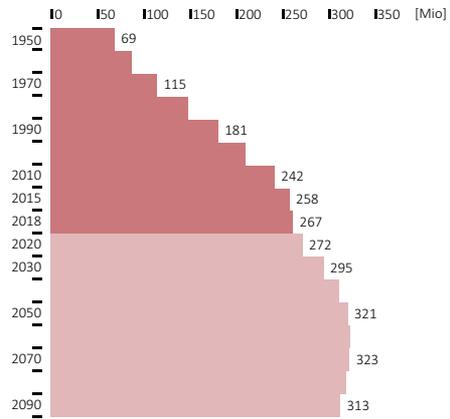


Abb.1.07:
Bevölkerungsentwicklung von
1950-2090



- 87 % | 232,5 Mio Islam
- 10 % | 26,7 Mio. Christentum
- 1,7% | 4,5 Mio. Hinduismus
- 0,7% | 1,9 Mio. Buddhismus
- 0,6% | 1,4 Mio. andere

Abb.1.08:
Religionszugehörigkeit

und Regenzeit. (Frick, 1995, S.9)

Die von Juni bis September vorherrschende Trockenzeit entsteht durch Luftmassen, die von Australien kommen, die Regenzeit von November bis März wird durch Luftmassen aus Kontinentalasien, die über den Pazifik Feuchtigkeit aufnehmen, gebildet. (Doubrawa, 2009, S.23)

1.2 Demographie und Religion

Die Einwohnerzahl in Indonesien weist in den vergangenen Jahrzehnten ein stetiges, starkes Wachstum auf. Waren es im Jahre 1950 noch rund 70 Millionen Einwohner, so zählt die Republik mit rund 267 Millionen Bewohnern – 4. Rang, Stand 2018- zu den einwohnerreichsten Staaten der Welt. Es wird prognostiziert, dass die Bevölkerungszahl im Jahre 2060 mit rund 325 Millionen den Höchststand erreicht und in den Folgejahren stagniert.

Die Konzentration des Zuwachses auf die fünf größten Inseln führt zunehmender zu Problemen, durch Ballungszentren mit hoher Bevölkerungsdichte.. Ein nennenswertes Beispiel ist die Insel Java, wo bereits mehr als die Hälfte aller Indonesier - 56,7% der Gesamtbevölkerung wohnen. (<http://worldpopulationreview.com>)

Die Vielfaltigkeit der indonesischen Kultur spiegelt sich durch die mehr als 300 verschiedenen ethnischen und sprachlichen Gruppen wider, die sich auf den zahlreichen Inseln in unterschiedlicher Geschwindigkeit und Intensität entwickelt haben und in einem einzigen Staat vereint sind; man spricht von der sogenannten „Unity in Diversity“ (Lehner, Matters of identity, 2011, S.1)

Neben der kulturellen Vielfalt ist Indonesien mit ca. 232 Mio. - 87% - das bevölkerungsreichste muslimische Land der Welt. (Stand 2010). Dazu werden noch die Religionen des Christentums (10%), Hinduismus (1,7%), Buddhismus (0,7%) und 0,5 % anderen Glauben praktiziert.

Die indonesische Verfassung gewährt Religionsfreiheit, wobei die Regierung den Islam, den Protestantismus, den Katholizismus, den Buddhismus, den Hinduismus und den Konfuzianismus offiziell anerkennt. (<http://worldpopulationreview.com>)

Im Laufe seiner Jahrtausenden alten Geschichte erlebte das Inselreich diverse Besatzungen, Invasionen und Herrscher, die sich auf den unzähligen Inseln mit unterschiedlichem Ausmaß ausgewirkt haben. (Frick, 1995, S.7)

1.3 Geschichte

500.000 v.Chr.



Frühe Siedlungsgeschichte

Die Besiedelung des Inselstaates Indonesiens durch den Menschen erfolgte in mehreren Abschnitten. 1891 entdeckte ein holländischer Arzt fossile Knochen des sogenannten Java-Menschen, der vor über 500.000 Jahren auf dem Archipel lebte. Damit zählt Indonesien zu am frühesten besiedelten Gebiete der Erde. (Dusik, 2018, S.46)

Wie Untersuchungen in einer Höhle in Südjava ergaben, lebten um ca. 20.000 v. Chr. bereits neuzzeitliche Menschen - homo erectus - auf dem Inselstaat. Ebenfalls erkundete man Höhlenzeichnungen auf Sulawesi und Neuguinea, die ebenfalls auf die gleiche Datierung schließen. (Dusik, 2018, S.46)

Ab ca. 3000 v. Chr. begann die Besiedlung vom Norden aus mit der Völkerwanderung der sogenannten Austronesier – abgeleitet von der austronesische Sprachfamilie. (Doubrawa, 2009, S.27)



Hinduistisch- Buddhistische Phase

Im 2. und 3. Jhdt. n. Chr. formten sich in Südostasien mehrere hochentwickelte Kulturen nach indischem Vorbild. Der Auslöser für den Einfluss baut auf mehreren Geschichten und Erzählungen auf. Die Erklärung wonach Handelsgeschäfte mit Gold und Holz den Austausch starteten, scheint am ehesten zutreffend zu sein. (Frick, 1995, S.37)

Ab dem 5. Jahrhundert n. Chr. breiteten sich dann indische Kulturen auf den Malaiischen Inseln aus. Die Religionen des Buddhismus und Hinduismus nahmen Einfluss auf die Kunst, Architektur, Politik und dem sozialen Leben. Elemente des indischen Kulturstils wurden so ausgewählt, dass sie sich harmonisch mit der traditionellen Denk-, Lebens- und Bauweise vermischen konnte und zu einem neuen indonesischen bzw. javanischen Stil umprägte. (Frick, 1995, S.38) Das Weltbild des Hinduismus vom Oberhaupt als göttliche Inkarnation erlaubte es, herrschaftliche Machtstruktur zu tolerieren. (Dusik, 2018, S.47)

Im Gegensatz dazu forcierte China nur wirtschaftliche Interessen, die bis zum heutigen Tag noch bestehen. Viele Bewohner mit chinesischen Vorfahren sind auf ganz Indonesien verteilt zu finden. (Doubrawa, 2009, S.28)

In weiterer Folge entwickelten sich vermehrt, indisch beeinflusste, politisch wie religiös-kulturelle Fürstentümer. Sie traten an die Stelle der regional begrenzten Dorfverbände.

(Dusik, 2018, S.47)

Ab Mitte des 7. Jhdt. n. Chr. erlangte das buddhistische Königreich Sri Vijaya an weitreichender Bedeutung. (Dusik, 2018, S.47) Ihre Wurzeln hatte das Reich in Palembang, einer Region im Süden Sumatras. Von dort ausgehend übernahmen die Könige von Sri Vijaya die Kontrolle über die Handelsgebiete von Sunda und Malakka und wurden zur ersten großen Seemacht Indonesiens. Der Bau von Tempelanlagen war zu dieser Zeit sekundär. (Frick, 1995, S.39)

In derselben Epoche wie das Königreich der Sri Vijaya herrschten zwei weitere bedeutende Mächte auf Java. Zum einen die buddhistische Sailendra-Dynastie, zum anderen das hinduistische Mataram-Reich.

Zu jener Zeit, zwischen 750-950, entstanden in der Region Yogyakarta zwei der wichtigsten Tempelanlagen weltweit, die heute zum UNESCO-Weltkulturerbe zählen.

Islamisierung

Der Borobudur, erbaut zwischen 750 und 850 im Nordwesten der Stadt, ist die größte buddhistische Tempelanlage der Welt. Die rund hundert Jahre später erbauten Tempel von Prambanan sind die größten hinduistischen Tempel Indonesiens. (Doubrawa, , 2009, S.29)

Mit der Abnahme des Einflusses der Sri Vijaya im 11. Jhdt., teilte sich die Macht auf mehrere kleinerer Königreiche.

In Ostjava bildete sich Ende des 13. Jhdt. das Großreich Majapahit, das sich im Laufe der Zeit auf das heutige Indonesien und im weiteren sogar auf die malaiische Halbinsel und Teile Indochinas ausdehnte.

Im Laufe des 15. Jhdt. zerfiel das Reich in Kleinstaaten und löste sich mit dem Ankommen des Islam dann vollständig auf. (Dusik, 2018, S.49-50)

Die Verbreitung des Islam im frühen 16. Jhdt. durch arabische, indische und persische Händler geschah nicht durch kriegerische Auseinandersetzungen, sondern durch friedliche und wirtschaftliche Expansion. Dabei verschmolzen indische und islamische Elemente ineinander. (Frick, 1995, S.50)

Das Gebiet der Islamisierung reichte von der Malaiischen Halbinsel bis zu den Philippinen und löste zunehmend, vermutlich Mitte des 16. Jhdt., das Reich der Majapahits in Ostjava ab. (Dusik, 2018, S.50)

Ende des 16. Jhdt. eroberte dann das islamische Fürstentum Demak das letzte hinduistische Reich. Diese flüchteten in Richtung Bali.

Mit dem Namen des früheren hindu-javanischen Reiches Mataram bildete sich ein neues javanisches Großreich, welches versuchte das gesamte Inselreich zu islamisieren. Als Hauptstadt wählte man Kotagede, ein Stadtteil im Südosten des heutigen Yogyakarta.

Erst im 18. Jhdt. wurde der Islam zu einer weit verbreiteten Religion. (Dusik, 2018, S.50)

um 1600

1700

1800

Kolonialzeit

Portugal

Auf der Suche nach Gewürzinseln nahmen Anfang des 16. Jahrhunderts die Portugiesen die Malaysische Hafenstadt Malakka ein und verbreiteten sich von dort aus in den nächsten Jahrzehnten über den indonesischen Inselstaat. Das Interesse der Portugiesen war die Kontrolle des Handels und nicht die Landeroberung.

Ihre Einflüsse in Sprache, Religion und Musik sind, obwohl ihre Herrschaft nur kurz andauerte, bis heute noch zu spüren, da sie die Durchmischung mit der indonesischen Bevölkerung anstatt einer Segregation mit jener bevorzugten. (Doubrawa, , 2009, S.30)

Holland

Am Ende des 16.Jhdt. gründeten die Holländer einen Stützpunkt in Westjava, um im lukrativen Gewürzhandel mitzumischen.

Für die niederländische Kolonialmacht war das wirtschaftliche Potential, welches der indonesische Archipel aufwies, das primäre Motiv für die Besatzung des Inselreichs.

Somit hinterließen sie wenig Spuren in Kultur und Religion, weshalb sie größere Sympathie als

die Portugiesen erreichten. (Doubrawa, , 2009, S.31) 1602 vereinigen sich die holländischen Handelshäuser zu einem gemeinsamen Bündnis, der Niederländischen Ostindien-Kompanie (VOC). Ein prägendes Kapitel in der Geschichte des Kapitalismus. (Dusik, 2018, S.51)

Die holländischen Kolonialherren waren in erster Linie am Sicherstellen der Handelsstützpunkte interessiert und überließen das Regieren den vorherrschenden Machthabern. Somit herrschte eine strikte Trennung zwischen einheimischer Bevölkerung und der Fremdherrschaft. (Doubrawa, , 2009, S.31)

Durch die Eroberung des portugiesisch besetzten Malakka 1641 sicherte sich Holland das Handelsmonopol zwischen Ost und West.

Durch den zwanghaften Anbau, im Auftrag der VOC, von Exportgütern wie Tabak, Kaffee, Tee, etc. entstand ein Ungleichgewicht im Wirtschaftsgefüge. Es folgte neben Hungersnöten und Krankheiten, auch Misswirtschaft und Korruption, welche 1789 zum finanziellen Bankrott der VOC führte. Ab diesem Zeitpunkt übernahm offiziell die holländische Regierung die Kontrolle und erklärte das Gebiet zur „Kolonie Nederlands Oost-Indië“. (Dusik, 2018, S.51)

1900

1900-1945

Aufkommen des Nationalgedanken

Java Krieg

1825 begannen Proteste gegen die Kolonialmacht vom traditionell geführten und antikononialen Sultanat Yogyakarta. Der sogenannte „Java-Krieg“ dauerte insgesamt fünf Jahre und brachte viel Schaden und untergrub das Kolonialsystem. Durch die hohen Aufwendungen, die der Krieg mit sich brachte, sahen sich die Holländer gezwungen, das Maximum an Profit aus dem Land herauszuholen und führten aus diesem Grund ein Zwangsanbausystem ein.

Der Dualismus in der Wirtschaft und Gesellschaft als Folge dieses Systems, ist bis in die Gegenwart, Indonesien ist stark von Industrienationen abhängig, noch spürbar. Durch die Vernachlässigung der Selbstversorgung, der Orientierung an den Anbau von Exportgütern und der Zwangsarbeit, häuften sich die Missstände und das Zwangsanbausystem wurde 1860 aufgelöst.

Expansion

Erst in der zweiten Hälfte des 19.Jhdt. fokussierte man sich auf die Expansion auf den gesamten Archipel. Anfang des 20.Jhdt. gelang es der holländischen Kolonialmacht die gesamte Inselwelt unter Kontrolle zu bringen.

Die Zeit zwischen 1900 und 1930 war geprägt vom beginnenden Nationalismus. Die indonesischen Oberhäupter stellten sich mit Widerstand und Nationalbewusstsein gegen die Kolonialmacht. Die Unabhängigkeitsbewegung fand zunächst nur in Java und Sumatra statt.

Am 4.Juni 1927 gründete Sukarno die antikononialistische „Partai Nasional Indonesia (PNI)“, die die Freiheit Indonesiens als oberste Priorität hatte. Mit dem Zusammenführen der drei ideologischen Hauptrichtungen (Islam, Marxismus und Nationalismus) versuchte man die Unabhängigkeit zu erreichen. (Dusik, 2018, S.52-53)

Die Partei musste sich unter dem Druck der Kolonialregierung in 1930er Jahren auflösen und Sukarno wurde ins Exil auf eine entfernte Insel gebracht.

II. Weltkrieg

Nach dem Angriff auf den amerikanischen Hafen Pearl Harbour durch das japanische Militär brach am im Dezember 1941 der Pazifikkrieg aus.

Im Jänner 1942, Hongkong und Singapur waren bereits von Japan eingenommen, begann der Angriff auf den indonesischen Archipel. Bereits nach wenigen Wochen war das ganze Inselreich besetzt, nachdem die holländische Kolonie im März 1942 kapitulierte.

Nach anfänglicher Hoffnung auf Befreiung von der Kolonialmacht, stellten sich die japanischen Besetzer als Ausbeuter heraus. Es folgten Beschlagnahmungen der Ernten und daraus folgend Hungersnöte und Epidemien. (Dusik, 2018, S.53-54)

Um die indonesische Bevölkerung für ihre wirtschaftlichen Vorhaben zu gewinnen, versuchte die Besatzungsmacht Persönlichkeiten, wie Sukarno, zu installieren, um die Indonesier indirekt zu beeinflussen.

1944 eroberten die Vereinigten Staaten die Philippinen zurück und eine baldige Niederlage Japans war in Sicht. Aus diesem Grund versprach der damalige japanische Präsident im Septem-

ber 1944 die Unabhängigkeit Indonesiens.

Aber erst nach der Kapitulation im August 1945 proklamierte Sukarno die sogenannte *pancasila* – Indonesiens Staatsphilosophie. (Dusik, 2018, S.54)

Die *pancasila* ist die philosophische und ideologische Einleitung in die Verfassung und besteht aus fünf Grundprinzipien:

- a. Glaube an einem allmächtigen und alleinigen Gott, gleich welches Bekenntnis (symbolisiert als Stern)
 - b. Entwicklung im Geist von Humanität und Gerechtigkeit (symbolisiert als Kette)
 - c. Nationalismus und Einheit (symbolisiert als Büffelkopf)
 - d. Demokratie (symbolisiert als Banyanbaum)
 - e. soziale Gerechtigkeit (symbolisiert als Reis- und Baumwollpflanze)
- (<http://www.gimonca.com/sejarah/pancasila.html>)

Unabhängigkeit & Indonesische Revolution

Indonesische Revolution

Nach der Kapitulation Japans vor den Alliierten, wurde die Unabhängigkeit Indonesiens nach rund 250 Jahren Besetzung ausgerufen. Jedoch kamen in der Übergangszeit wieder mehr Holländer ins Land und kontrollierten wieder weite Landesteile. Die einheimische Bevölkerung leistete jedoch Widerstand und erzwang 1946 die niederländische Herrschaft zu Verhandlungen mit der vorläufigen indonesischen Regierung. Die dabei niedergeschriebenen Abkommen, sozusagen die Unabhängigkeit der Republik, wurde mehrfach gebrochen, um die Kolonialherrschaft wieder zurückzuerobern. Der Kolonialkrieg bzw. Guerillakrieg dauerte bis 1949.

Aufgrund weltweiter Proteste und Kritik der Vereinten Nationen kam es im Dezember 1949 bei einer Konferenz in Den Haag zur Aushandlung der Souveränität und Anerkennung des unabhängigen Indonesiens. (Dusik, 2018, S.55), (Doubrawa, , 2009, S.33)

Unabhängigkeit

Die Föderation der Vereinigten Staaten von Indonesien hielt nur fünf Jahre. Indonesische Nationalisten einigten sich am 17. August 1950 zum Einheitsstaat, zur Republik Indonesia.

Leitender Gedanke war *bhinneka tunggal ika* – Unity in Diversity- Einheit in der Vielfalt.

Dieser an sich friedvolle Ausruf spiegelte gleichzeitig die Problematik wider. Einige Landesteile strebten nach Autonomie, die Spannung zwischen Zentralismus und Regionalismus verstärkte sich.

Aufgrund zahlreicher Konflikte teilte Präsident Sukarno mit, dass er sein Konzept von „gelenkter Demokratie“ umsetzen möchte. Dabei baute er seine Macht bzw. des Staatspräsidenten aus, die Bedeutung der Parteien und des Parlaments verringerte sich.

Ein kommunistischer Aufstand 1966 führte zum Sturz Sukarnos.

Eine starke Inflationsrate führte zu erneuten Aufständen, die militärisch niedergeschlagen wurden und mit deren Hilfe Suharto zum neuen Präsidenten wurde. (Frick, 1995, S.69)

1950

ab 1970

Jüngere Vergangenheit

Die Grenzen des heutigen Indonesiens entsprechen größtenteils jenen der niederländischen Kolonialherrschaft. Einige Region wurde aber erst nach der Unabhängigkeit in Besitz genommen. Der Versuch eine einzige Einheit (Unity in Diversity) zu kreieren gestaltete sich schwierig, da man oftmals die Identität der weiter entfernten Inseln ignorierte. Es gab im Laufe der zweiten Hälfte des 20.Jhdt. gleich mehrere Gebiete, die um Unabhängigkeit oder Autonomie kämpften.

1969 versuchte die indonesische Regierung den westlichen Teil Papuas zu integrieren. Die Kampfhandlungen forderten rund 150.000 Menschenleben. 2001 erhielt das in Westpapua unbenannte Landesteil Autonomiestatus. (Dusik, 2018, S.57)

1975 verschwanden die portugiesischen Kolonialherren vom östlichen Teil der Insel Timor – der Westteil gehörte bereits zum Inselstaat und Indonesien versuchte diese zu annektieren. Ein jahrzehntelanger Krieg folgte, bis 2002 die Unabhängigkeit Osttimors ausgerufen wurde. Mindestens 150 000 Menschen fielen dem Unabhängigkeitskampf zum Opfer. (Dusik, 2018, S.57)

Am westlichen Ende des Archipels auf Sumatra herrscht seit der Unabhängigkeit in der Region Aceh Konfliktpotenzial. Rohstoffvorkommen, ethnische sowie kulturelle Differenzen führten zum Bestreben nach Autonomie. Aceh gilt als der Ausgangspunkt der Expansion des Islam in Indonesien und wichtiger Handelspunkt. Es ist das einzige Gebiet, wo seit 2003 die Scharia gilt. Unabhängigkeitsbestrebungen wurden durch die Tsunamikatastrophe 2004 unterbrochen, ein Friedensabkommen wurde 2006 unterzeichnet und es fanden erstmals unabhängige Wahlen statt. Aceh wird heutzutage als Gebiet mit Sonderstatus verwaltet, was eine erhöhte Autonomie von der zentralen Regierung bedeutet. (Doubrawa, , 2009, S.36)



02 JAVA | YOGYAKARTA

Abb. 2.01:
Blick auf den Vulkan Merapi,
Pakem, Sleman, Yogyakarta

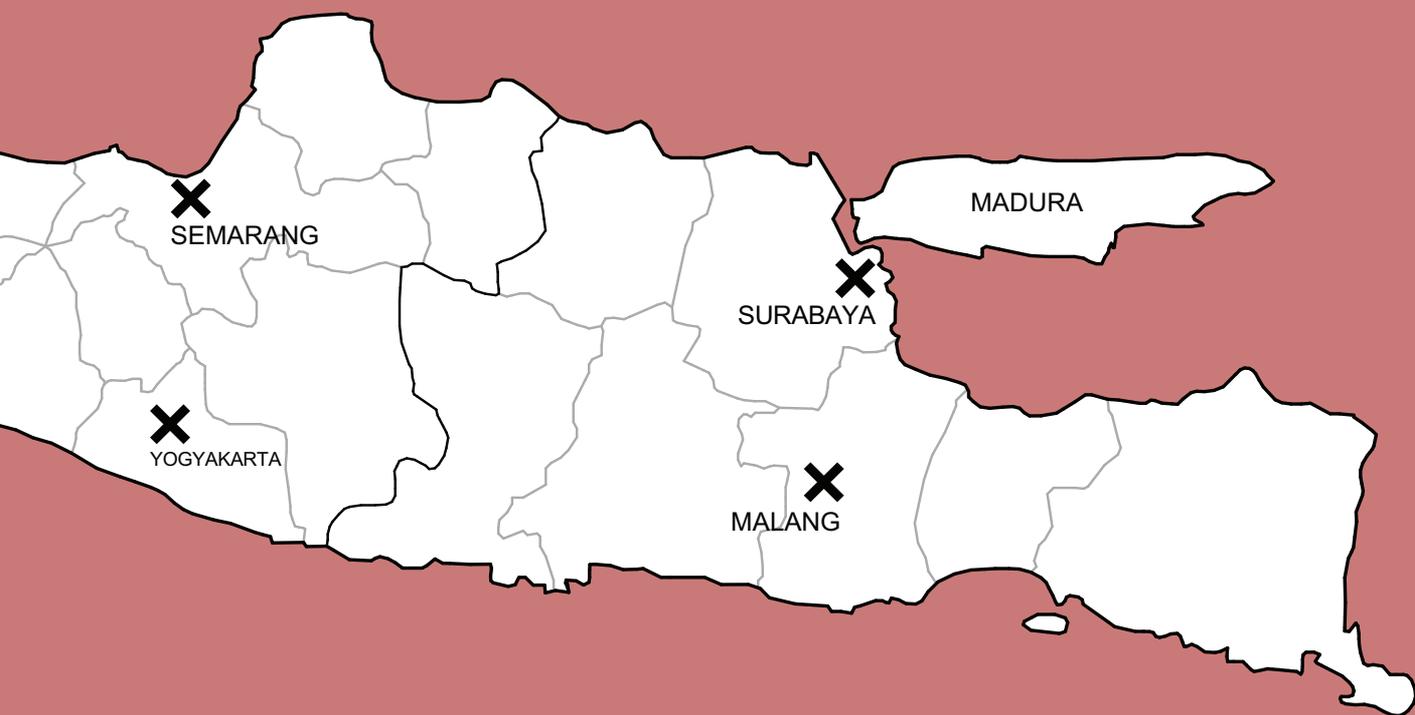


BANTEN

WESTJAVA | JAWA BARAT

WESTJAVA | JAWA BARAT

ZENTRALJAVA | JAWA TENGAH





2.1 JAVA

Java ist auf viele Arten eine außergewöhnliche Insel.

Sie ist geprägt von dem ökonomischen und politischen Zentrum Jakarta im Westen, mit rund 12 Millionen Einwohnern die mit Abstand größte Metropole Indonesiens, und weiteren Großstädten und Ballungsräumen, die sich auf die Insel verteilen.

Endlose Reisflächen und mächtige Vulkanmassive formen die Landschaft zwischen den urbanen Gebieten. Viele der meist noch aktiven Vulkane zählen zu den gefährlichsten des Archipels und der Welt. Trotz ihrer allgegenwärtigen Bedrohlichkeit, verdanken die Javaner den Vulkanen auch eine hohe Fruchtbarkeit der Böden. (Akmal, Berlin, 2015, S.148ff)

Die Insel bildet zusammen mit Bali den Mittelpunkt des indonesischen Archipels. Java ist zwar die flächenmäßig kleinste der Großen Sundainseln (Java, Sumatra, Borneo, Sulawesi), aber die kulturell und wirtschaftlich bedeutendste.

Mit einer Länge von rund 1050 km weist die schmale Insel die doppelte Ausdehnung von Österreich auf. Sie ist im Westen durch die sogenannte Sundastraße von der Insel Sumatra

getrennt, im Osten grenzt sie an die bekannte und beliebte Urlaubsinsel Bali. (Dusik, 2018, S.137)

Die Insel ist verwaltungstechnisch in 5 Regionen unterteilt: Banten, Westjava (*Jawa Barat*), Zentraljava (*Jawa Tengah*), Ostjava (*Jawa Timur*) und das autonome Sultanat Yogyakarta.

Mit ca. 145 Millionen Menschen auf einer Gesamtfläche von rund 132.000 km², etwa die doppelte Größe von Österreich, ist Java die mit Abstand dicht bewohnteste Insel Indonesiens. (Dusik, 2018, S.137) Im Gegensatz zu anderen Regionen Indonesiens, wo eine Vielzahl eher ländlich geprägt ist, wohnen auf Java ungefähr 60% bereits im urbanen Raum. (Zahnd, Stuttgart, 2005, S.9)

Man unterscheidet grundsätzlich drei unterschiedliche, natürliche Siedlungszonen:

- a.** Die Südküste der Insel ist wenig bis dünn besiedelt, da trockenes Klima und unfruchtbare Böden vorherrschen. Der Indische Ozean gilt als ungewisse Gefahr und auch die internationalen Handelswege führen nicht über diese Küste.
- b.** Das Siedlungsgebiet des Binnenlandes ist durch die vorherrschenden vulkanischen Böden enorm fruchtbar, dient somit perfekt für den

Abb. 2.04:
Holzschnitzerei des Eingangs-
portal zur Großen Moschee in
Kotagede, Yogyakarta

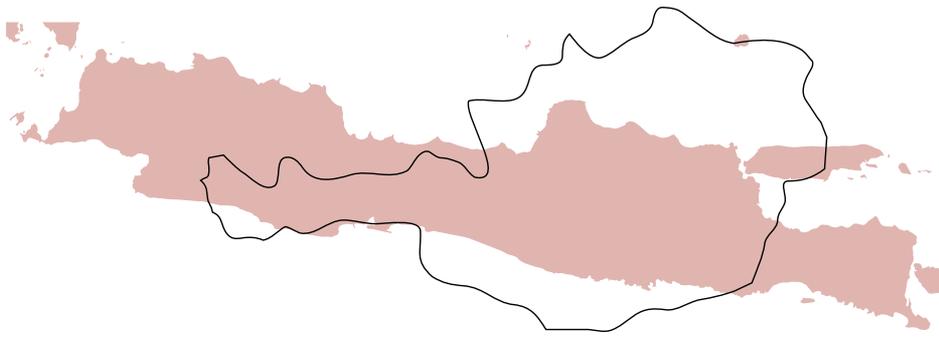


Abb. 2.05:
Landesflächenvergleich
zwischen Java und Österreich

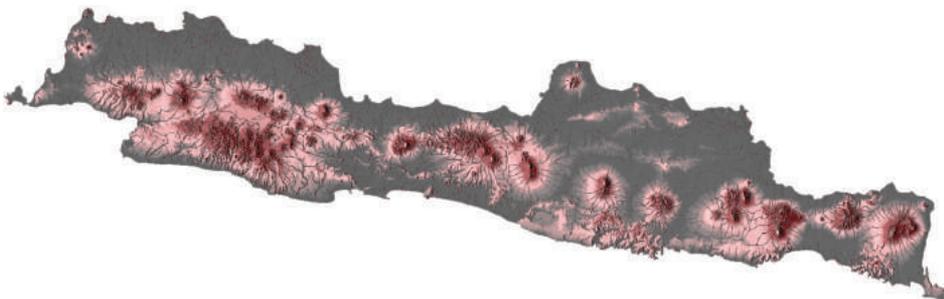


Abb. 2.06:
Topographie Javas

Anbau von Reis, Kaffee, Kakao, usw. und ist dadurch attraktiv für Agglomerationen.

c. Die Nordküste ist vor allem handelsstrategisch von enormer Bedeutung. (Zahnd, Stuttgart, 2005, S.11)

Der Übergang vom urbanen zum ländlichen Raum hat auf Java ein besonderes Merkmal. Manche Experten gehen sogar soweit, dass es auf Java gar keine Städte existieren. Sie argumentieren damit, dass javanische Städte aus lauter zusammengewachsenen Dörfern bestehen würden. (Zahnd, Stuttgart, 2005, S.12)

Diese Erklärung kann auf viele Städte umgemünzt werden, betrachtet man aber die Skyline von Jakarta, so sind dort der Unterschied und die Grenze klar ersichtlich.

Wie im Kapitel "1.3. Geschichte" erörtert, blickt Java auf eine ereignisreiche und bewegende Geschichte zurück. Mitverantwortlich dafür ist die gute strategische Lage zwischen Indien und China und deren Handelshäfen. Zudem besitzt die javanische Bevölkerung und deren Kultur die Fähigkeit, Einflüsse von außerhalb aufzunehmen und mit ihrem Lebensstil- und -ansichten zu kombinieren, ohne selbe zu vernachlässigen. (Frick, 1995, S.11)

Buddhistische und hinduistische Einflüsse wurden im Verlaufe des 16.Jhdt. durch die friedliche Islamisierung durch persische und arabische Händler in den Hintergrund gedrängt. Der Islam ist mit einem Anteil von rund 90% die weit verbreiteste Religion Javas, in der Lebensauffassung ist trotzdem noch eine enge Verbindung zum hinduistischen Glauben erkennbar. Diese Symbiose spiegelt die außergewöhnliche und einzigartige javanische Kultur wieder.

Die Kolonialzeit vom Ende des 16.Jhdt bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges hatte auch Einfluss auf die Kultur und die Architektur Javas. So brachten die holländischen Kolonialherren Elemente wie Dachziegel, sie ersetzten die Grasdeckung, und gebrannte Tonziegel, sie substituierten die holzvertäfelten Wände, mit ins Land. Öffnungen wurden nun oftmals mit Glas hergestellt.

Diese Veränderung brachten nicht nur Vorteile, sie beeinflussten auch das Raumklima entscheidend. Die Tonziegel erhitzen das Dach stärker und die Fenster erschwerten die natürliche Belüftung. (Pall, Wien, 2016. S. 54)



Abb. 2.07:
Skyline von Jakarta



Abb. 2.08:
kampung in Yogyakarta

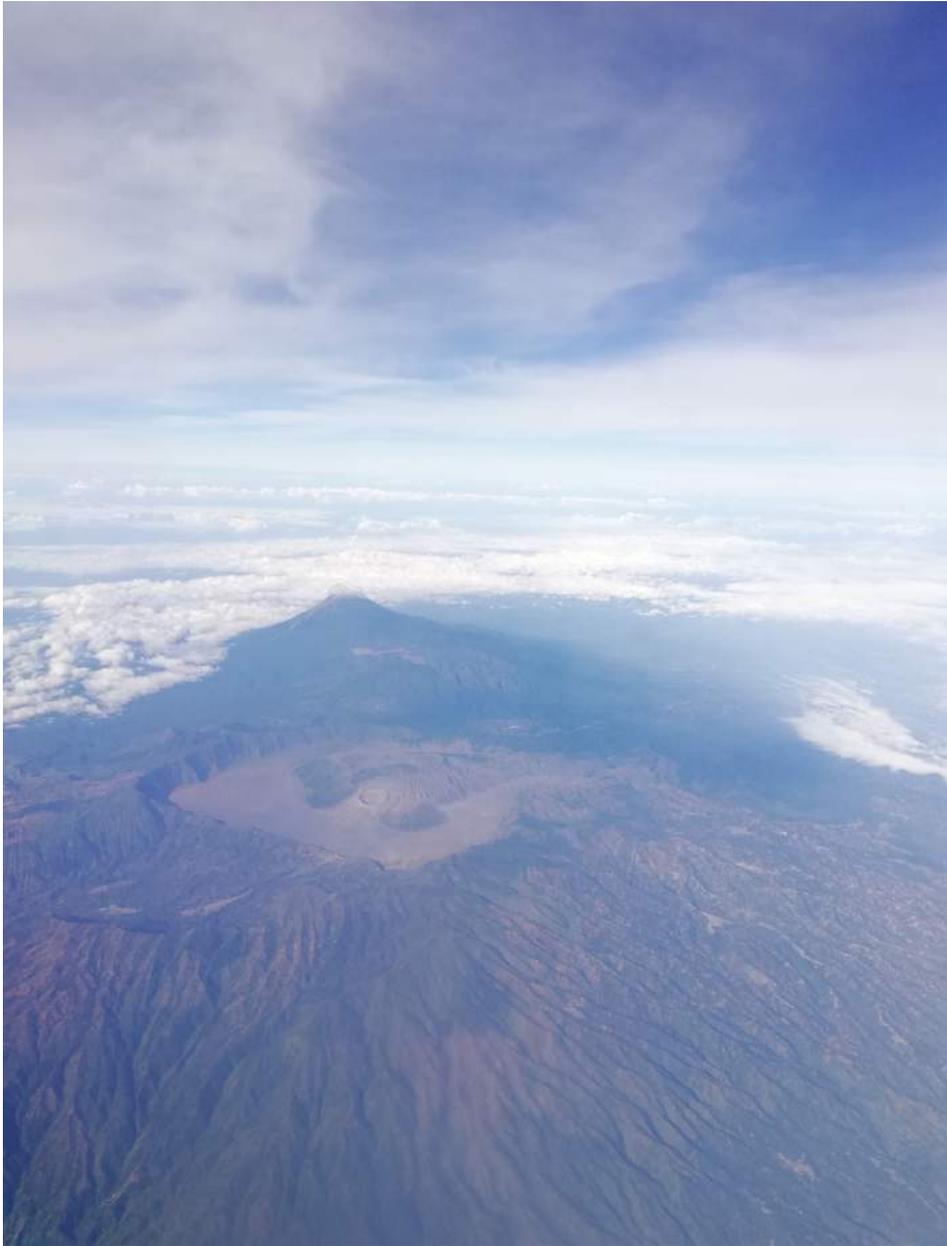


Abb. 2.09:
Vulkanmassiv Bromo



Abb. 2.10:
Reisfeld in der Umgebung von
Yogyakarta

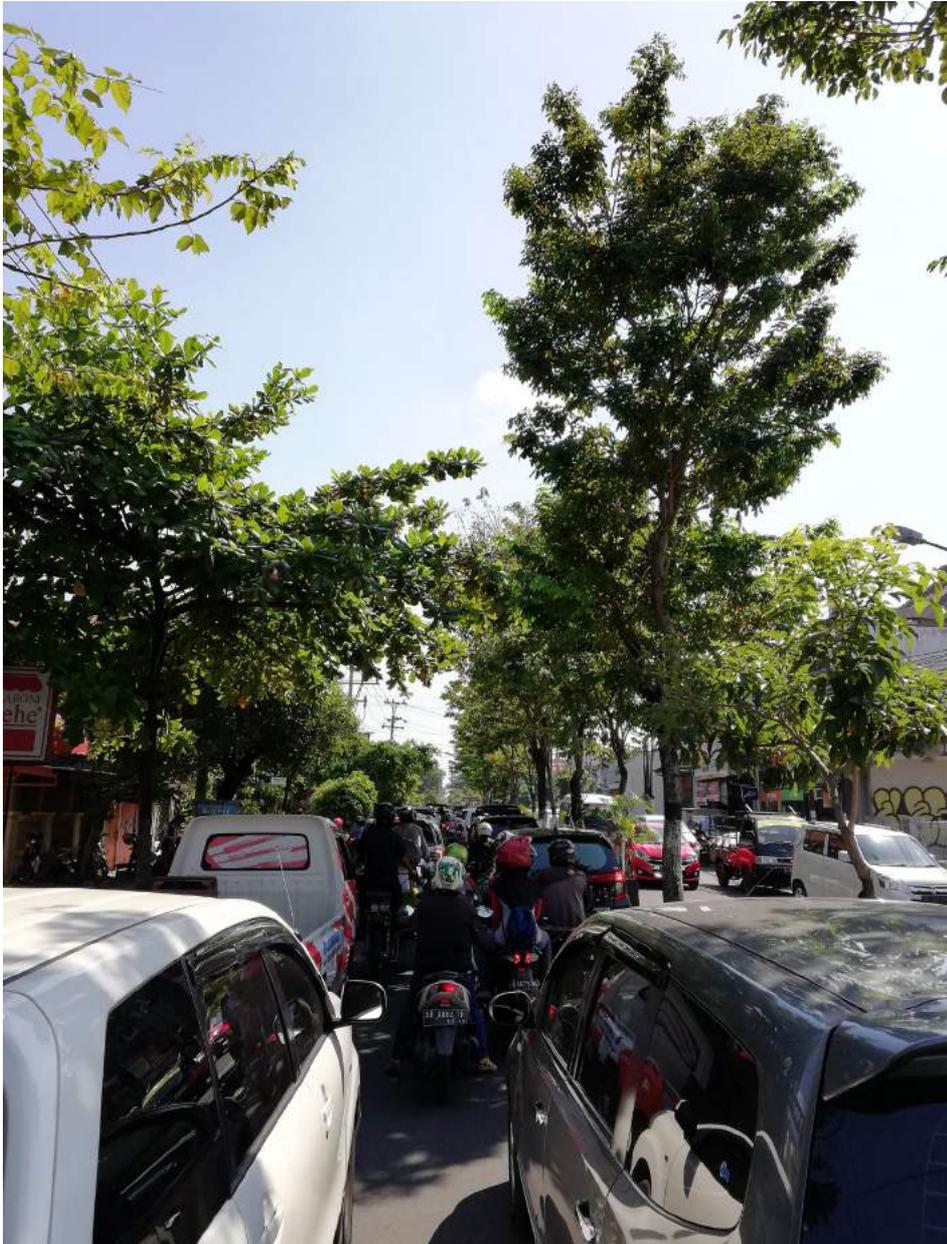


Abb. 2.11:
Verkehrschao in Yogyakarta



Abb. 2.12:
Entspannung am Stadtstrand
Paranggritis



2.2 YOGYAKARTA

Yogyakarta befindet sich im südlichen Zentraljava und ist neben Kutei (Insel Borneo) eines der zwei verbliebenen Sultanaten in Indonesien.

Nach der Zerteilung des Mataram-Reiches 1755 wurde der neu gebaute kraton (Sultanspalast) vom Sri Sultan Hamengku Buwono I. erstmals bezogen und das neue Reich Ngajogyakarta Adiningrat ins Leben gerufen. Der Palast bildete das Zentrum der neuen Stadt.

Nach dem Ende des II. Weltkrieges wurde Yogyakarta zum Mittelpunkt der Unabhängigkeitsbewegung. Für die nächsten vier Jahre diente die Stadt als vorübergehende Hauptstadt der jungen Republik. Als Anerkennung für den nationalen Befreiungskampf blieb das Sultanat als autonome Region im indonesischen Inselstaat erhalten. (Dusik, 2018, S.187)

Im Norden der Region erhebt sich der mächtige Gunung Merapi, ein Schichtvulkan, der zu den aktivsten und gefährlichsten Indonesiens und der Welt zählt. An den Hängen abwärts Richtung Süden beginnen die ersten Siedlungsgebiete. Der dicht besiedelte Stadtkern liegt rund 35 km vom Krater entfernt. Umgrenzt wird die Stadt von zwei Flüssen, die vom Vulkan abwärts verlaufen und im Süden der Stadt, rund 40 km entfernt in die Küste des Indischen Ozeans münden.

Diese Nord-Süd-Achse (Vulkan, Flüsse, Küste) ist in javanischen Binnenreichen städtebaulich bedeutsam, da sie auch einer kosmologischen Anordnung entspricht: die imaginäre Achse vom Vulkan Merapi – Ort des Gottes Kiai Sapu Jagat – bis zum Ozean – Göttin des südlichen Meeres Nyai Roro Kidul. Das Zentrum dieser Achse bildet der kraton, welcher als Bindeglied

Abb. 2.13:
Blick auf den Vulkan Merapi,
Yogyakarta

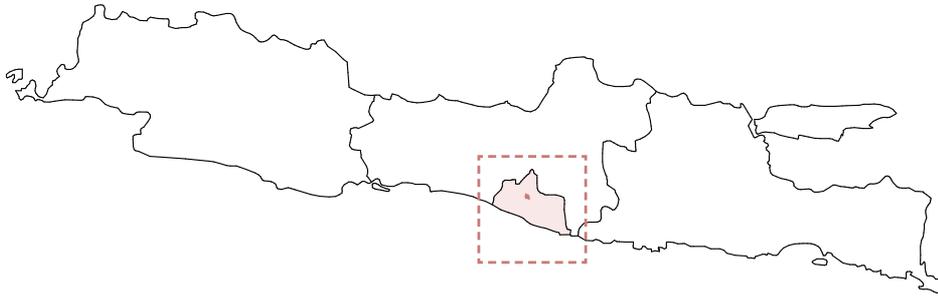


Abb. 2.14:
Lage der Region Yogyakarta
auf der Insel Java

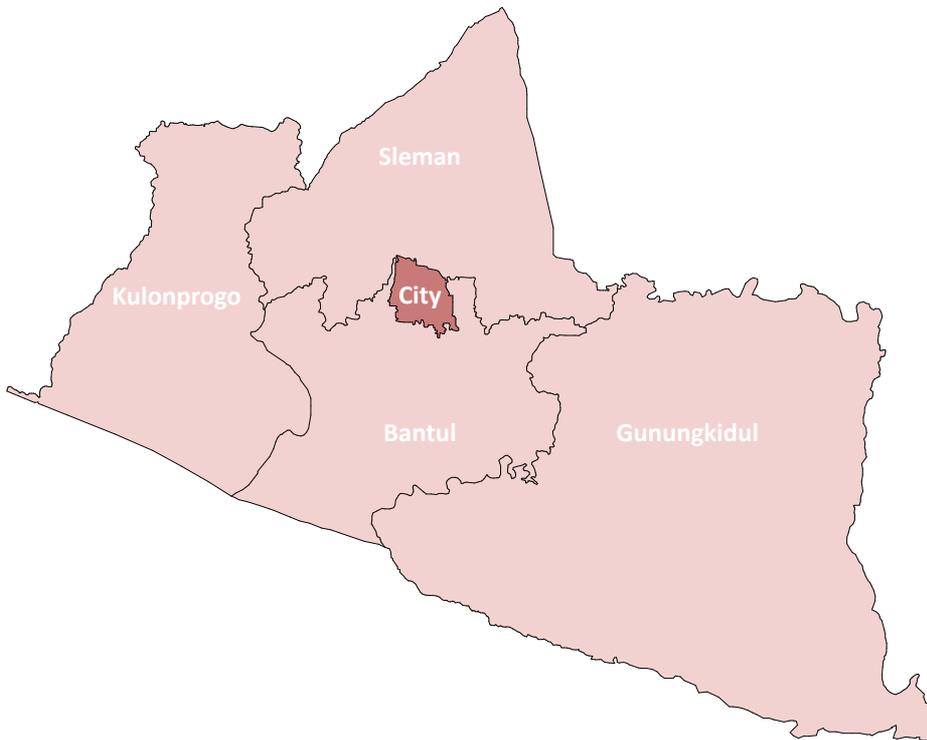


Abb. 2.15:
Regionen von Yogyakarta

YOGYAKARTA

FLÄCHE:

Stadt:	32,80	qkm
Metropolregion:	2185	qkm

EINWOHNER:

Stadt:	511.744	EW
Metropolregion:	4.010.436 (2010)	

DICHTE:

Stadt:	15.602	EW/qkm
Metropolregion:	1.858	EW/qkm

WIEN

FLÄCHE:

Stadt:	414,87	qkm
Metropolregion:	4.975,22	qkm

EINWOHNER:

Stadt:	1.888.776	EW
Metropolregion:	2.812.186 (2010)	

DICHTE:

Stadt:	4.553	EW/qkm
Metropolregion:	565	EW/qkm



Abb.: 2.16:
(li.) Stadtgebiet von Yogyakarta

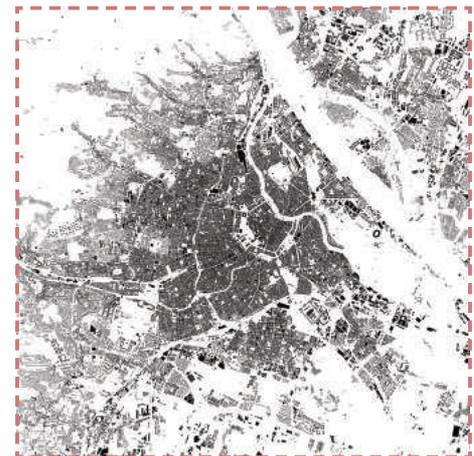


Abb.: 2.17:
(re.) Stadtgebiet von Wien

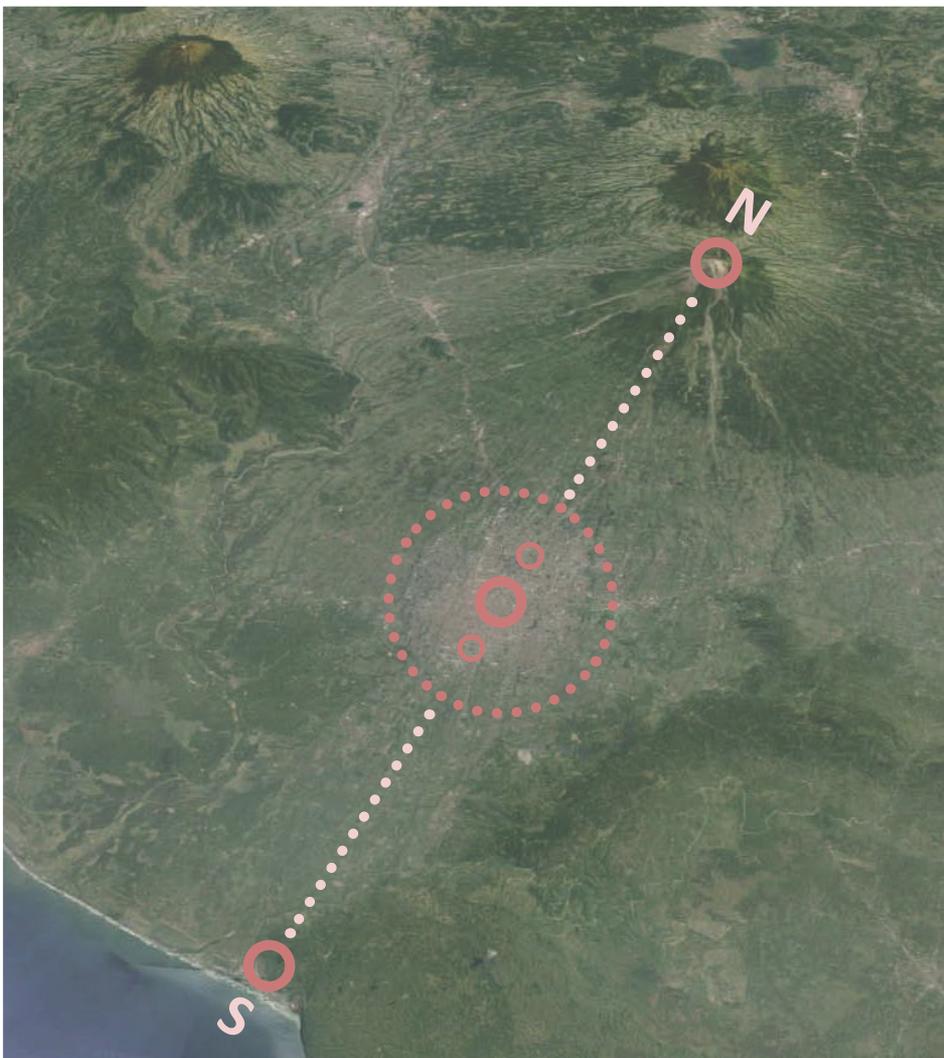


Abb. 2..18- 2.22:
(v.l.n.r.) Stadtstrand Parang-
gritis, Pangung Krapyak ,
Kraton, Tugu Pal Putih Jogja,
Gunung Merapi

Abb. 2.23:
Kosmische Nord- Süd- Achse

vom Makro-zum Mikrokosmos fungieren soll. (Zahnd, Stuttgart, 2005, S.85ff)

Das Sultanat Yogyakarta unterteilt sich in 5 Unterregionen. Neben der gleichnamigen Hauptstadt Yogyakarta besteht die Sonderregion vorwiegend aus den ländlichen und suburbanen Gebieten Bantul im Süden, Kulonprogo im Westen, Gunningkidul im Südosten und Sleman im Norden der Großstadt. (<http://www.javaindonesia.org/>)

Das Stadtkonzept beruht auf einer sozial-hierarchischen „5-Stufen-Anordnung“ der javanischen Gesellschaft. Um das Zentrum des Sultans ordnen sich in vier Ringen, stufenförmig nach unten, an: Sultan, enger Familienadel (Kratonpalast), Adel (innerhalb der Stadtmauer,

Stadtgemeinschaft (außerhalb der Stadtmauer) und die Landbevölkerung (außerhalb der Stadt) (Zahnd, Stuttgart, 2005, S.86)

Yogyakarta wird als das Bildungszentrum Indonesiens bezeichnet. Durch die hohe Dichte an Hochschulen, rund 130 in der ganzen Stadt verteilt, ist die Stadt beliebt bei Studenten vom ganzen Inselreich. Rund jeder Fünfte produktive Einwohner Yogyakartas besucht eine Universität. (Wammerl, Wien, 2017, S.18)

Es ist jedoch zu beobachten, dass die junge Bevölkerung, nach dem Abschluss ihrer Ausbildung, die Stadt wieder verlassen wollen oder müssen, da in Jakarta lukrativere Möglichkeiten für die Zukunft vorzufinden sind. (Wammerl, Wien, 2017, S.19)



Abb.: 2.24:
Handwerkskunst der Batik



Abb.: 2.25:
Schattenpuppenspiel Wayang

Berühmt ist Yogyakarta auch für seine Kulturszene und bildet das kulturelle und künstlerische Zentrum Indonesiens. Von der indonesischen Bevölkerung wird die Stadt auch als *kota kebudayaan* bezeichnet, was übersetzt Kulturstadt bedeutet. (Frick, 1995, S.10)

Besonders außergewöhnlich sind die traditionellen Kunstpraktiken *batik* und *wayang*.

Unter *batik* - javanisch: „mit Wachs schreiben“ - wird eine Handwerkskunst bezeichnet, in der Textile mit Wachs bemalt werden und nach dem Färbeprozess dadurch Muster entstehen lassen. Indonesische Batik wurde 2009 auf die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit von der UNESCO gesetzt.

Wayang ist ein traditionelles javanisches Schattenspiel. Das Schauspiel wurde während des Aufstieges des Islam entwickelt, da es eine Möglichkeit bot, das Verbot der menschlichen Darstellung aus dem Weg zu gehen. Charakteristisch für, die aus Leder bestehenden Puppen, sind die filigrane Lochungen, bunten Bemalungen und die Handhabung mittels Handstäbe. (Wammerl, Wien, 2017, S.16/17)

In jedem traditionellen javanischen Haus ist ein Raum – Zwischenraum – für *Wayang* - Aufführungen konzipiert.

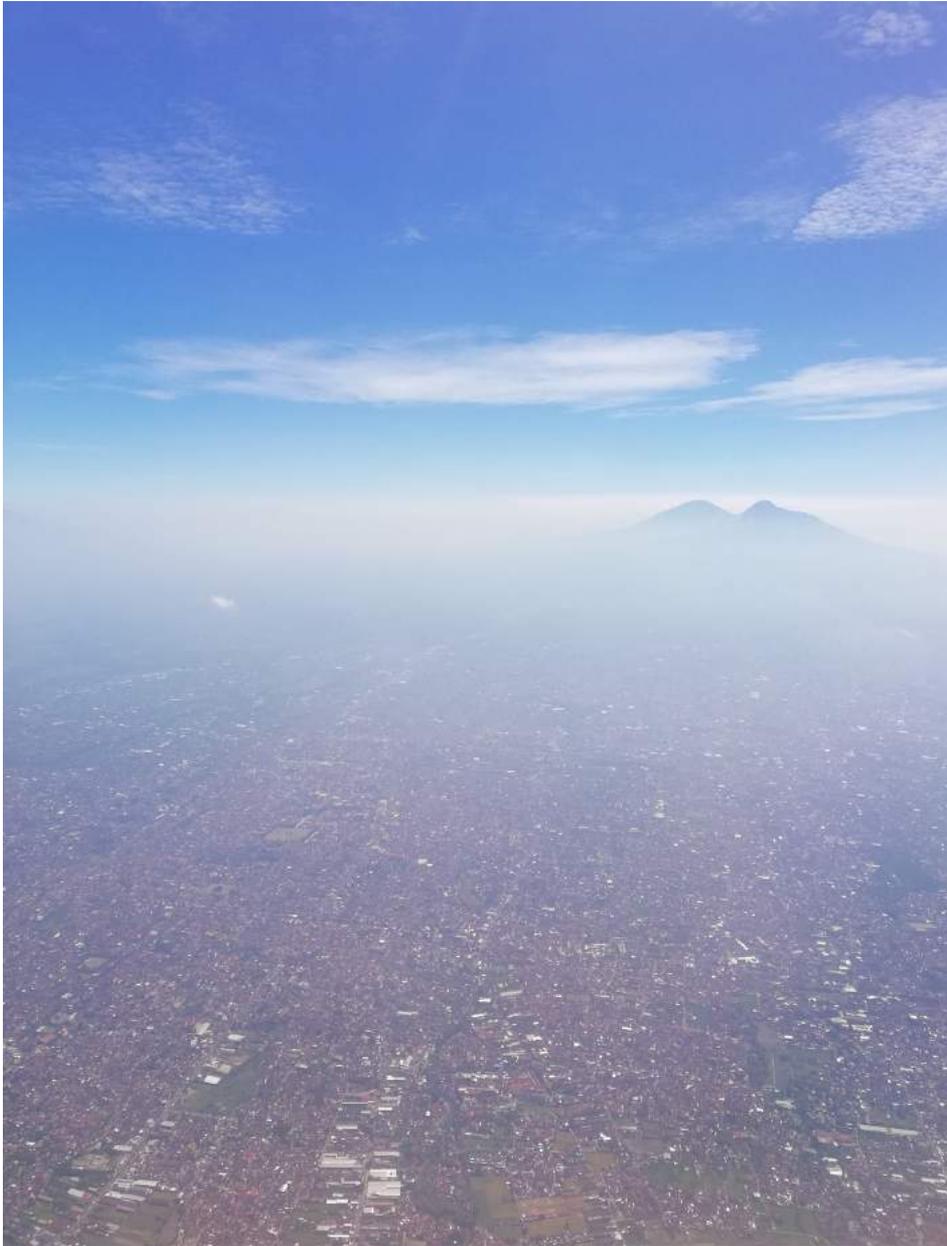


Abb. 2.26:
Stadtgebiet von Yogyakarta, im
Hintergrund der Vulkan Merapi

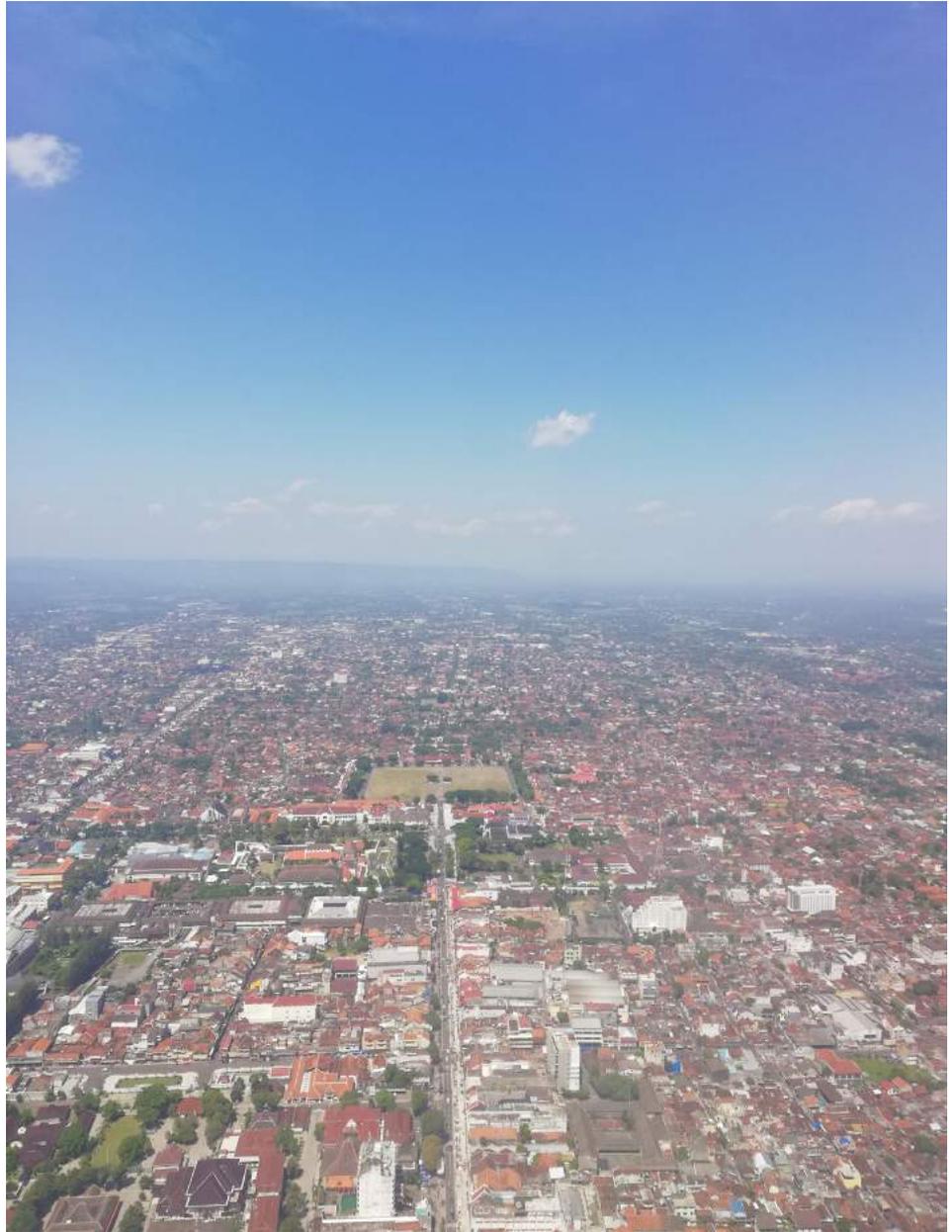


Abb.: 2.27:
Stadtgebiet von Yogyakarta,
mit dem Sultanspalastes in der
Mitte des Bildes

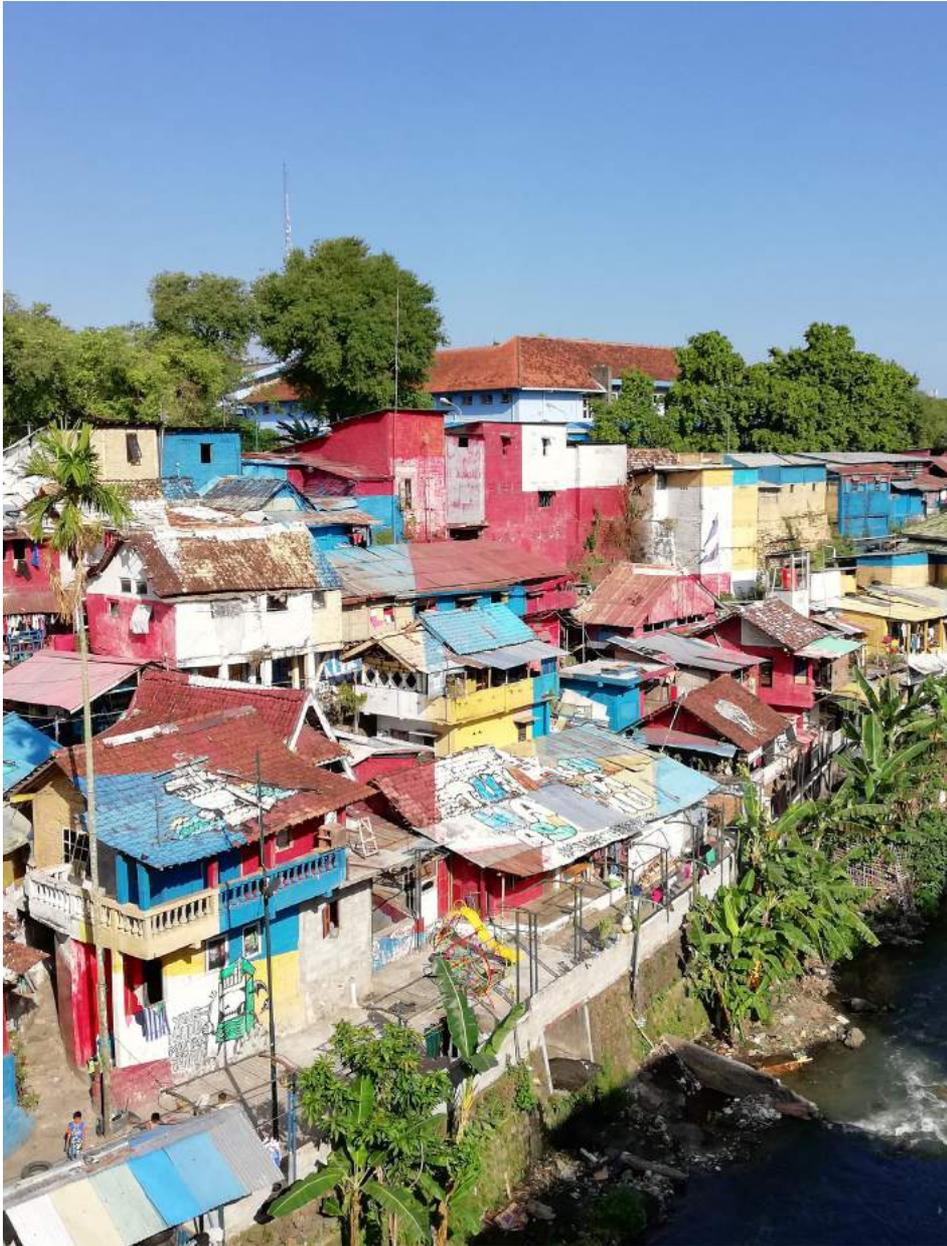


Abb. 2.28:
Kampung Code, Yogyakarta



Abb. 2.29:
Tugu Pal Putih, Yogyakarta



Abb. 2.30:
Buddhistische Tempelanlage
Borobudur



Abb. 2.31:
Hinduistische Tempelanlage
Prambanan



TRADITIONELLE 03 JAVANISCHE ARCHITEKTUR

Abb. 3.01:

joglo - Dach, Omahe Kartika,
Pakem, Yogyakarta



Abb. 3.02:
Tempelrelief des Borobudur



Abb. 3.03:
Tempelrelief des Borobudur

3.1 Die Tripartition des traditionellen Javanischen Hauses

Die traditionelle Wohnarchitektur in der indigenen Baukultur Südostasiens- dazu zählt auch Indonesien- orientiert sich in seiner Form und Konstruktion dem weit verbreitenden Prinzip der Dreiteilung des Baukörpers in Unterbau, Mittelzone und Dachzone, der sogenannten Tripartition: (Lehner, Elementare Architektur, 2016, S.137)

Unterbau - *kaki*

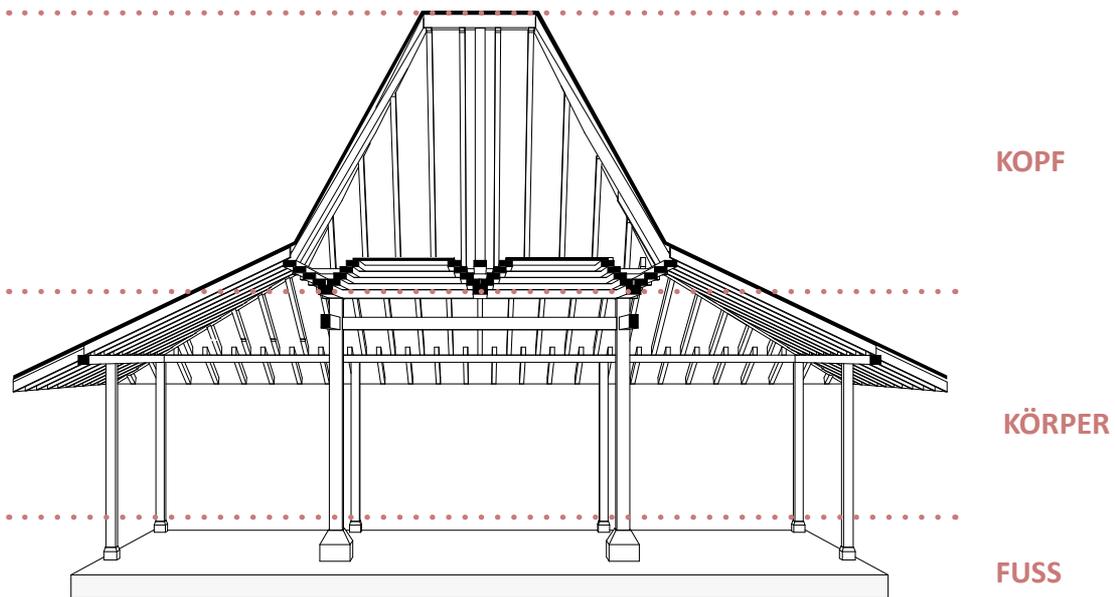
Die Basis eines jeden Bauwerkes ist der Unterbau (*kaki*), der auch als Fuß bezeichnet wird. Dieser besteht aus dem Fundament, einer Grundfläche (Fußboden) und den Stützenfüßen, den sogenannten *umpak*. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.47)

Ein Unterbau muss einerseits die Aufgabe erfüllen Spritzwasser, Nässe, Bodenfeuchtigkeit und Ungeziefer vom Wohnbereich fernzuhalten, andererseits soll es für eine natürliche Belüftung sorgen und die statische Festigkeit gewährleisten. (Lehner, Elementare Architektur, 2016, S.137)

In den meisten Fällen besteht in Indonesien die Unterkonstruktion aus einer offenen, stabilisierenden Skelettbauweise - Pfosten-Riegel-Kon-

Besucht man die rund 40 km nordwestlich von Yogyakarta gelegene Tempelanlage des Borobudur, UNESCO Weltkulturerbe und der größte buddhistische Tempel der Welt, so kann man auf den unzähligen Steinreliefs aus dem 9.Jahrhundert bereits Umriss von traditionellen Gebäuden entdecken. Bereits zu jener Zeit diente auf Java die gegenwärtig vorherrschende vernakuläre Architektur als traditionelle Wohnform. (Tjahjono, 2001, S.34/35)

Die Abbildungen zeigen Gebäude mit ein- und zweizonigem oder abgesetztem Dach, rechtwinkliger Grundfläche und Pfahlgründung. (Doubrawa, Wien, 2009, S. 280ff)

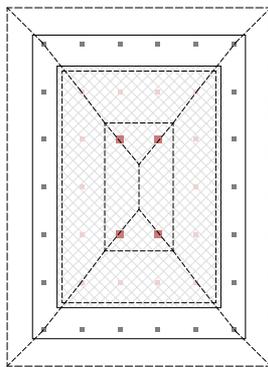


KOPF

KÖRPER

FUSS

Abb. 3.04:
Tripartition des traditionellen
javanischen Hauses



- umpak saka guru*
- umpak saka raw*
- umpak saka emper*

Abb. 3.05:
je nach Lage unterschiedliche
Stützenbasen, genannt *umpak*

struktur. In Java dagegen wird der Unterbau als erhöhte Plattform ausgeführt.

a. Fundament - *bebatur*

In der Vergangenheit bestand die Hausbasis aus aufgeschüttetem und händisch, mittels Holzpfehl und Holzbrett, verdichtetem Erdreich. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.48)

Heutzutage werden die Fundamente aus Beton hergestellt. Diese werden als Einzel-, Streifen-, oder Plattenfundamente ausgeführt und entlang der Außenwände und Stützen platziert.

b. Grundfläche | Fußboden - *jerambah/jogan*

Die Oberfläche der Grundfläche besteht meist aus Keramikfliesen, die entweder verziert, mit Muster oder einfach ausgeführt werden.

c. Stützenfuß - *umpak*

umpak bedeutet übersetzt Fundament, wird jedoch auch zur Beschreibung des Sockels oder auch des Übergangs verwendet. Da er nur auf dem Boden aufliegt, ist er zerlegbar und transportfähig und entspricht so der javanischen Bauweise. (Frick, 1995, S.156)

Die Stützenbasis- *umpak* – wird traditionelleweise aus einem einzelnen Stein hergestellt. Die Größe und Art der Ausführung hängt von der Position innerhalb des Hauses ab.

Man unterscheidet drei Typen:

- ***umpak saka guru***: so bezeichnet man die Füße der vier mittleren Hauptstützen
- ***umpak saka raw***: die Stützenfüße, welche die *saka guru* umgeben
- ***umpak saka emper***: so werden die Stützenfüße der äußersten Stützenreihe genannt (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.50)

Die Querschnitte variieren von 15/15 cm bis zu 75/75 cm, die Höhe von 20 bis zu 100 cm. Der untere Teil hat aus Stabilitätsgründen einen größeren Querschnitt und verjüngt sich nach oben hin. An der Oberseite des *umpak* ist ein quadratisches Loch („*purus*“) eingearbeitet. Die Verbindung mit der darüber liegenden Konstruktion erfolgt mittels eines, in die Stütze eingeschobenen, Zapfens. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.50)



- *saka emper*
- *saka goco*
- *saka guru*

Abb. 3.06:
je nach Lage unterschiedliche
Stützentypen, genannt *saka*

Mittelzone - badan

Den Mittelteil, auch als „Körper“ des Bauwerkes bezeichnet, bildet der sogenannte „*badan*“.

Es besteht aus Stützen-Träger-Systemen, Wände, Türen, Fenster und eventuelle Lüftungsöffnungen. Diese Zone wird dem allgemeinen Wohnraum zugeschrieben und entweder von äußeren Wänden umfasst oder die Konstruktion bleibt seitlich offen.

Die Durchlässigkeit und Materialwahl der Umfassung ist je nach Region unterschiedlich und kann von Flechtwerk bis hin zu gemauerten Wänden reichen. Sie dienen ebenso als Sicht-, Sonnen- und Einbruchschutz. Die Anzahl und Größe von Öffnungen hängt von den klimatischen Bedingungen vor Ort ab.

a. Stützen und Träger | Konstruktionssysteme
Stützen-Träger-Verbindungen bilden die Hauptkonstruktion eines traditionellen javanischen Gebäudes.

Die Stütze als vertikale Komponente wird, je nach Einsatzort, unterschieden in:

- **saka guru**: die vier zentralen Hauptstützen bilden die Mitte jedes Hauses.

- **saka goco**: werden an den Ecken der Gebäude angeordnet und tragen die untere Sparrenlage.

- **saka emper**: So werden jene Stützen genannt, die die Balken der Veranda tragen. Diese werden nur bei Hauserweiterungen verwendet. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.50)

In Verbindung mit den horizontalen Trägern ergeben sich drei unterschiedliche Konstruktionssysteme:

a. purus - System:

Als *purus*- System wird eine Zapfen-Loch-Verbindung verstanden, die zum Beispiel bei der Verbindung von Stützen in die Stützenfüße – *purus umpak* - verwendet wird.

b. ceblokan – System:

Beim *ceblokan* – System wird die Stütze direkt in die Grundfläche gerammt und damit eingespannt. Der untere Sockel wird durch eine Holzschalung verkleidet. (Frick, 1995, S.157)

c. cathokan – System:

Das *cathokan* – System wird bei der zentralen Hauptkonstruktion angewendet. Es kann entweder mit oder ohne Verschlussmechanismus ausgeführt werden. Die Verriegelung wird angewendet, um eine Bewegung der Verbindung zu hemmen. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.50)

“Gendered joinery: Javanese mortise and tenon joinery is explicitly identified with human sexual relations, the male component being the tenon pin and the female component the socket into which is it inserted. The complementarity of male and female establishes a harmonious arrangement of structural elements and their secure fit, (...).” (Tjahjono, 2001, S.20)

a. der **blandar pengeret (blandar panyelak)** wirkt als Verstärkung am Ende der Hauptstützen

b. der **sunduk pamanjang** ist Teil der unteren Trägerreihe und versteift die vier Hauptstützen – *saka guru* – gegen horizontale Bewegungen aus.

c. als **simbal** wird der Überstand eines Trägers bezeichnet.

d. der **tutup kebuh** ist gleichzusetzen mit der Funktion des *sunduk pamanjang*, befindet sich jedoch in der oberen Trägerreihe bzw. der untersten Reihe des *tumpang sari*.

e. der **purus wedokan** („weibliche purus“) – zu vergleichen mit einer Nutverbindung

f. **purus pathok** wird der Zapfen bezeichnet, welcher sich am oberen Ende des *saka guru* befindet und die obere Trägerreihe – *blandar pengeret* und *tutp kepuh* – stabilisiert.

g. **saka guru** werden die vier zentralen Hauptstützen genannt.

h. als **sunduk kili** oder **sunduk panyelak** ist Teil der unteren der Trägerreihe quer zum *sunduk pamanjang*.

i. **purus lanang** („männliche purus“) ist am Träger des *sunduk kili* oder *sunduk panyelak* angebracht und wird durch das *purus jabung* geführt. Hierdurch versperrt sich die Eckverbindung.

j. **purus jabung** wird das Loch bezeichnet, in der der Zapfen (*purus lanang/ kili*) des *sunduk kili* gesteckt wird und die Konstruktion „versperrt“.

(Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.51)

Konstruktionsdetail | *cathokan* und *purus*

- 1 *blandar panyelak*
- 2 *tutup kepuh*
- 3 *simbal*
- 4 *sunduk pamanjang*
- 5 *purus wedokan*
- 6 *purus pathok*
- 7 *saka guru*
- 8 *sunduk kili (panyelak)*
- 9 *purus lanang (kili)*
- 10 *purus jabung (sunduk)*

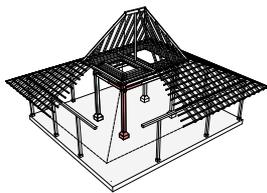
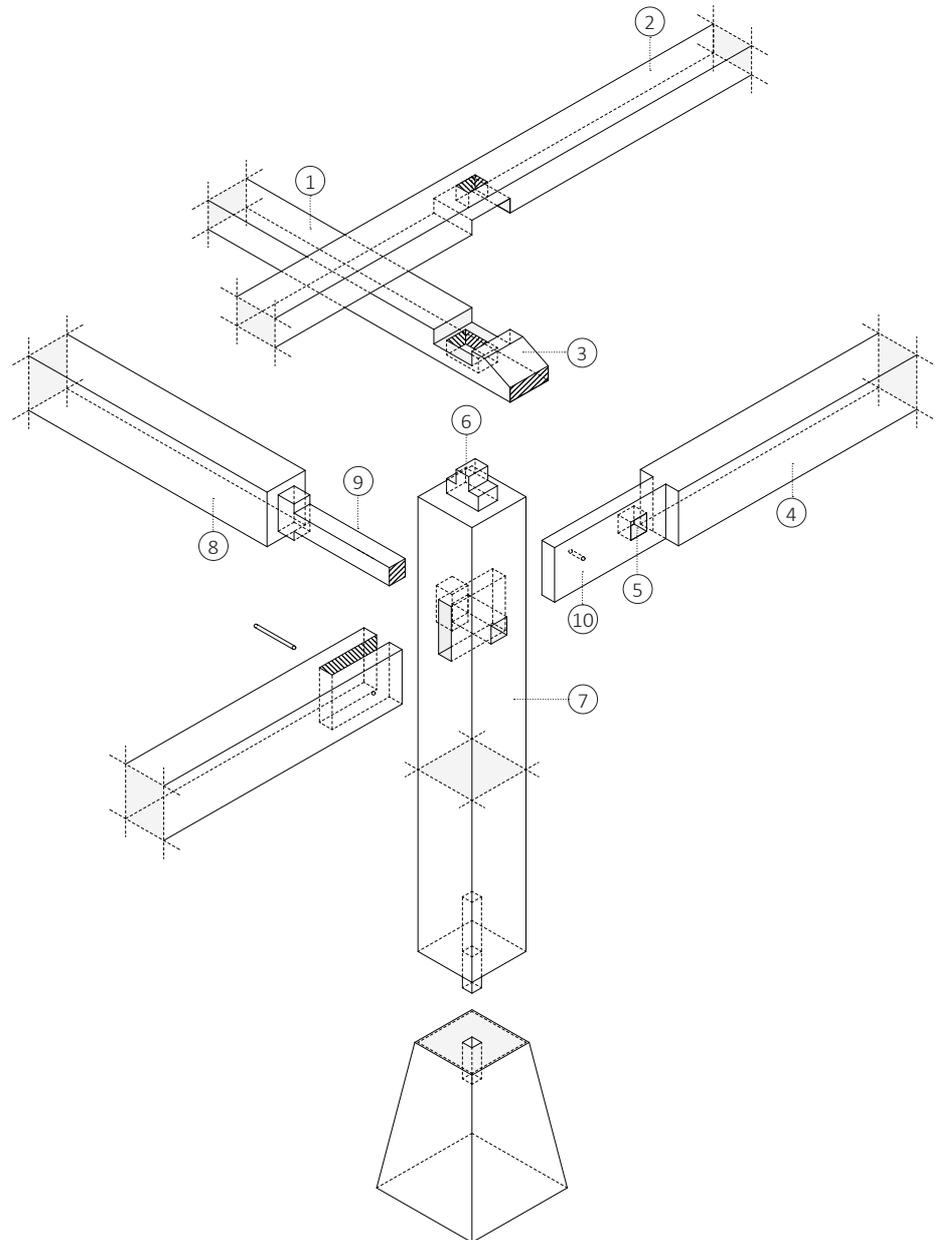


Abb. 3.07: Lage der *saka guru*-Konstruktion in einem *joglo*

Abb. 3.08: Konstruktionsdetail *saka guru*

Abb. 3.9:
saka guru-Konstruktion eines
pendapa, omah UGM
Kotagede, Yogyakarta



- 1 *saka guru*
- 2 *sunduk kili*
- 3 *blandar kili*
- 4 *umpak*
- 5 *blandar panyelak*
- 6 *sundukpanyelak*

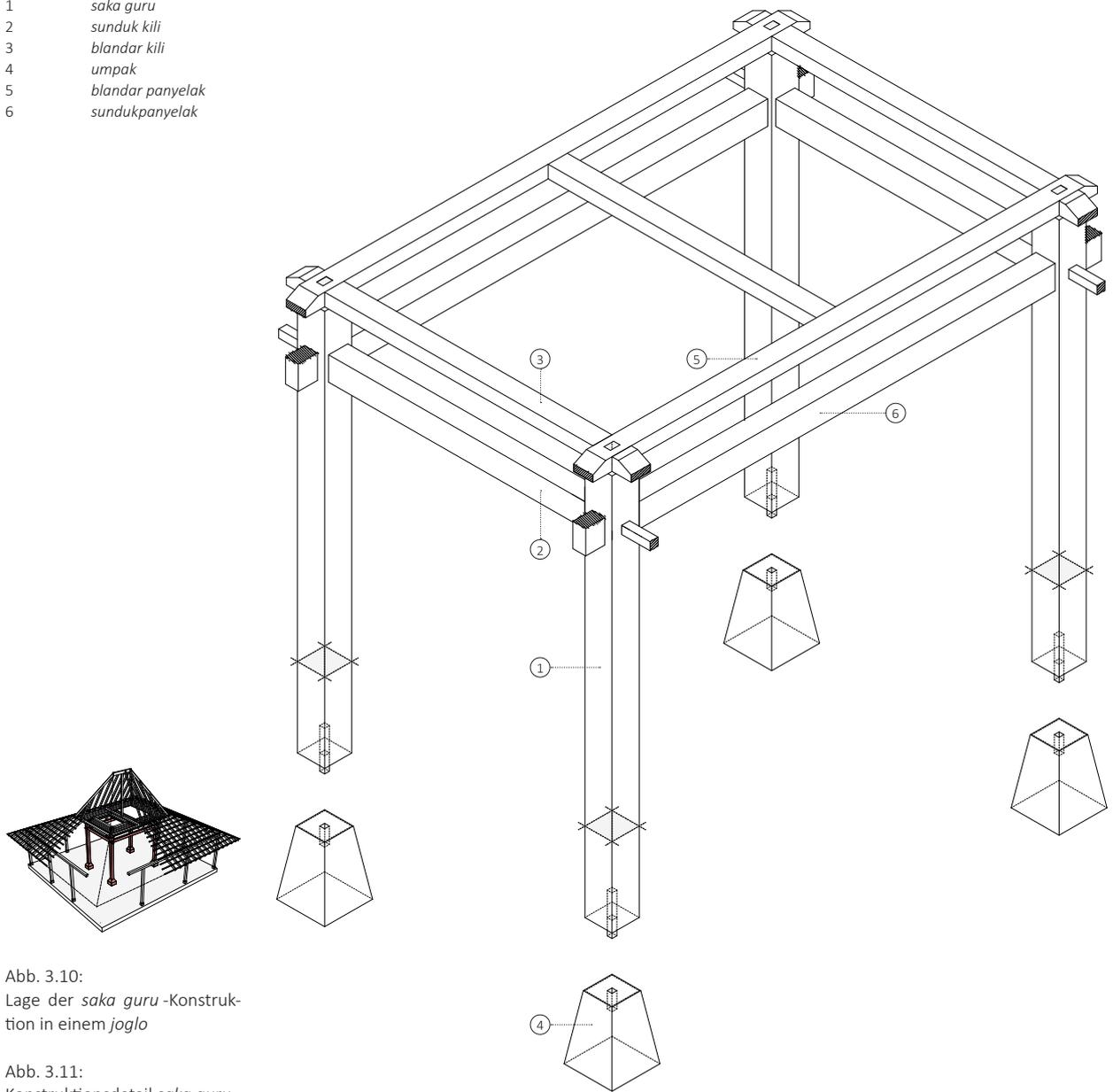


Abb. 3.10:
Lage der *saka guru*-Konstruktion in einem *joglo*

Abb. 3.11:
Konstruktionsdetail *saka guru*

Abb. 3.12:
tumpang sari eines *pendapa*,
Rumah Pak Natsir, Kotagede



- 1 *saka guru*
- 2 *sunduk kili*
- 3 *blandar kili*
- 4 *blandar panyelak*
- 5 *blandar pamanjag*
- 6 *blandar lar-laran*

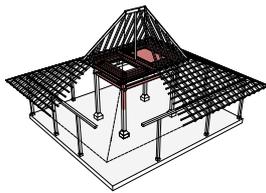
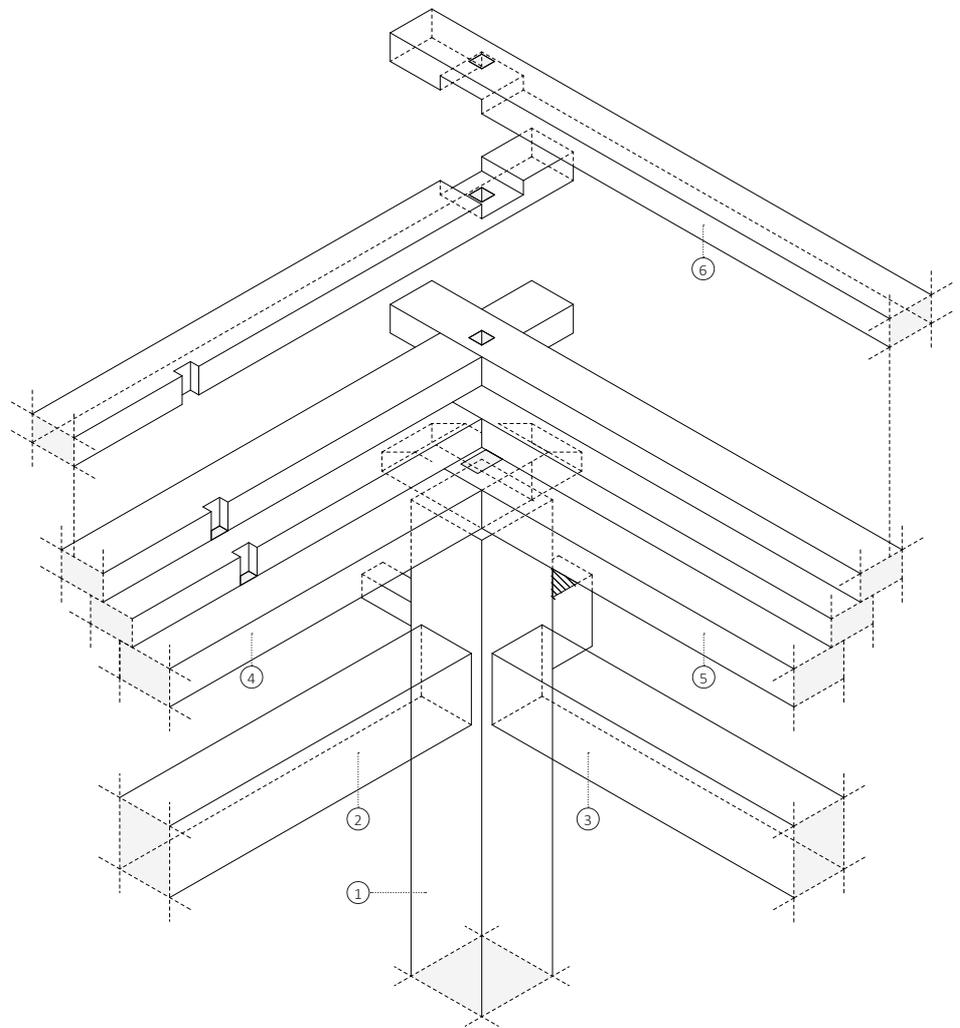


Abb. 3.13:
Lage des *tumpang sari* in einem *pendapa*

Abb. 3.14:
Konstruktionsdetail *tumpang sari*

- 1 *takir panyelak*
- 2 *takir pamanjang*
- 3 *dudur brunjung*
- 4 *molo*

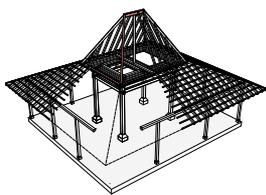
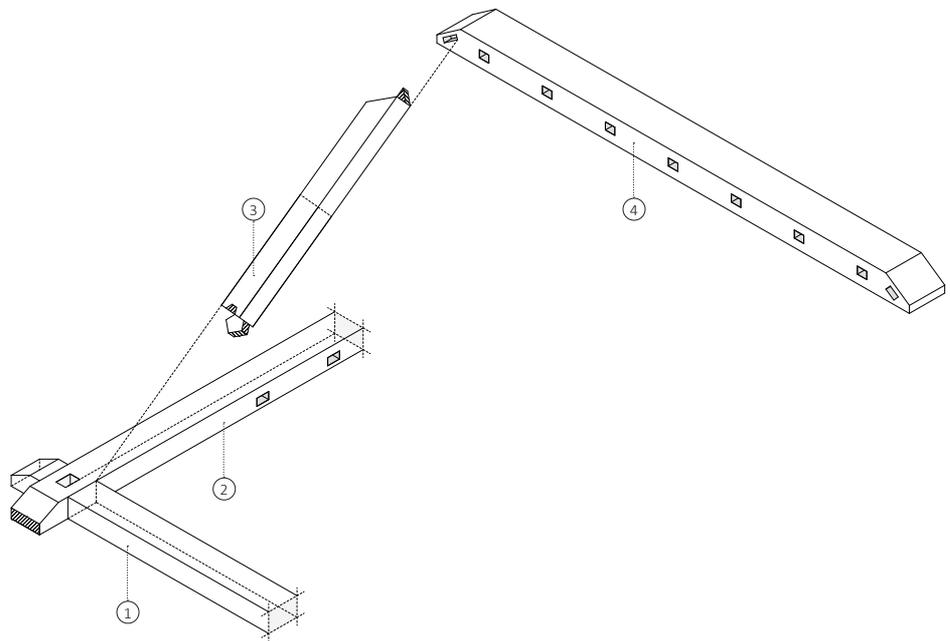


Abb. 3.15:
Lage des Details

Abb. 3.16:
Konstruktionsdetail First/ Grat

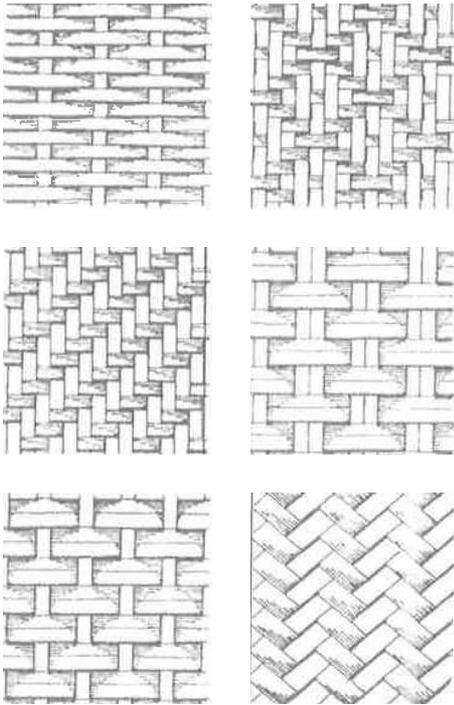


Abb. 3.17:
(li.) Traditionelle Geflechte aus
Bambus für Hauswände
(v.o.l.n.u.r) *bronjong, mata
walk, kepong, gedhek, sasak,
bilik*

Abb. 3.18:
(re.) Traditionelle Geflechte
aus Bambus, Anwendung auch
als Dachunterbahn



Abb. 3.19:
Ziegelmauerwerk mit
Holztüren- und fenster

Abb. 3.20:
Außenwände aus Holz

b. Wände

Die äußere Umschließung eines traditionellen Gebäudes kann auf verschiedene Weise gebaut und ausgeführt werden. Man unterscheidet grundsätzlich zwischen leichten Materialien - dazu zählen Bambus, Bambus kombiniert mit Holzplatten, Holz und massiven Materialien, wie Stein und Ziegeln. Traditionellerweise waren die Außenwände aus Holz oder Bambus hergestellt. Im Zuge der Kolonialisierung brachten die holländischen Besatzer dann gerannte Ziegel als Wandmaterial in Land und in die Architektur. (Pall, Wien, 2016. S. 54)

Bambus: geflochtene und gewebte Wandpaneele aus Bambusstreifen ermöglichen durch die kleinen Öffnungen eine natürliche Belüftung und im kleinen Maße auch Belichtung. Verschiedene Webformen ergeben unterschiedlichste Ausgestaltungen der Außenfassade.

Holz: hier werden die Wände aus verbundenen Holzlatten hergestellt, die Stützen- und Trägerkonstruktion eingerahmt werden.

kotangan-Wand: bei dieser Art werden Holz- oder Bambuswände mit Ziegelwänden kombiniert.

Ziegel: Ziegelwände sind heutzutage weitverbreitet, die meist verputzt werden. Kleinformatige Backsteine sind die gängige Größe für die Außenwände, die Mauerstärken sind ebenfalls gering, da die Wände meist keine statischen Funktionen übernehmen müssen. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.52-54)

c. Öffnungen

Als Öffnungen werden hier Türen, Fenster und Belüftungselemente verstanden.

All diese Typen haben gemeinsame Eigenschaften. Zum einen haben sie immer ein rechtwinkeliges Format, sind entweder ein- oder zweiflügelig ausgeführt und sind immer symmetrisch in der Fassade platziert. 2-flügelige Türen werden üblicherweise immer als Eingangstüren verwendet und werden seitlich von Fenster umfasst. Öffnungen werden oftmals auch mit Fensterläden ausgeführt, um vor Sonneneinstrahlungen zu schützen. Belüftungsöffnungen sind oberhalb der Wandöffnungen angebracht und dienen neben den funktionalen Aspekten auch als dekorative Elemente. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.56)

...

Dachzone - kepala

Den oberen Abschluss, den „Kopf“ eines Gebäudes, bildet die Dachzone, die sogenannte *kepala*.

Diese muss unterschiedlichste Zwecke erfüllen. Zum einen soll die Dachhaut außenseitig vor Regen schützen, zum anderen soll es zum Innenraum hin luftdurchlässig sein. Konstruktiv soll sie so leicht wie möglich sein, jedoch auch stabil genug, um angreifenden Windkräften standzuhalten. Diese divergenten Ansprüche stellen eine große Herausforderung dar und benötigen handwerkliche Fähigkeiten und Erfahrung.

Diese ganzen unterschiedlichen Aspekte könnten dazu geführt haben, dass die Dachzone in der traditionellen Indonesischen Architektur zum meist ausgeprägten, aufwendigsten und außergewöhnlichsten Gebäudeteil geworden ist. (Lehner, *Matters of identity*, Abstract, 2011, S.2)

Symbolik

Neben den funktionalen und konstruktiven Aspekten spielt auch die symbolische Komponente eine wichtige Rolle in der indigenen Baukultur Indonesiens.

Der Kosmos wird hier in drei Sphären unterteilt: die unterirdische Welt, die irdische Welt und die überirdische Welt. (Lehner, *Elementare Architektur*, 2016, S.137)

Der Unterbau, die Sphäre des Animalischen, wird nur für niederrangige Funktionen verwendet. Hier werden oft Tiere gehalten oder der Zwischenraum als Lagerfläche genutzt. In der traditionellen Architektur auf Java besteht der Unterbau aus einer erhöhten Plattform und kann deshalb nicht als Lagerraum oder für anderweitiges verwendet.

Die Mittelzone, die Sphäre des Menschlichen, repräsentiert den Lebensbereich für den „irdischen“ Menschen. (Lehner, *Elementare Architektur*, 2016, S.139-140)

Die Dachzone dagegen stellt die überirdische Welt, die Sphäre des Göttlichen, dar. Der Dachraum wird nicht für tägliche Aktivitäten genutzt, sondern dient viel mehr als „Lebensraum“ für Vorfahren und Götter. Hier werden oft auch Erbstücke oder kultische Relikte aufbewahrt. (Lehner, *Elementare Architektur*, 2016, S.139-140)

3.2 Hierarchien der Dachform

Die Bezeichnung eines traditionellen javanischen Gebäudes ist stark mit seiner Dachform verbunden. Dabei können für gleiche Funktionen unterschiedliche Dachformen verwendet werden. Je wichtiger die Funktion desto häufiger kommt die hochrangigste Dachform zur Anwendung und umgekehrt je unbedeutender die Funktion für das Haus desto einfacher die Ausführung der Dachkonstruktion. (Tjahjono, 2001, S.34/35)

Die Art und Ausführung der Dachform ist auch stark mit dem sozialen und wirtschaftlichen Status des Hauseigentümers verbunden. Je komplexer die Dachform und detaillierter die formale Ausführung, desto höher die Position in der Gesellschaft und umgekehrt.

Man unterscheidet in der Javanischen Architektur grundsätzlich vier verschiedene Dachformen:

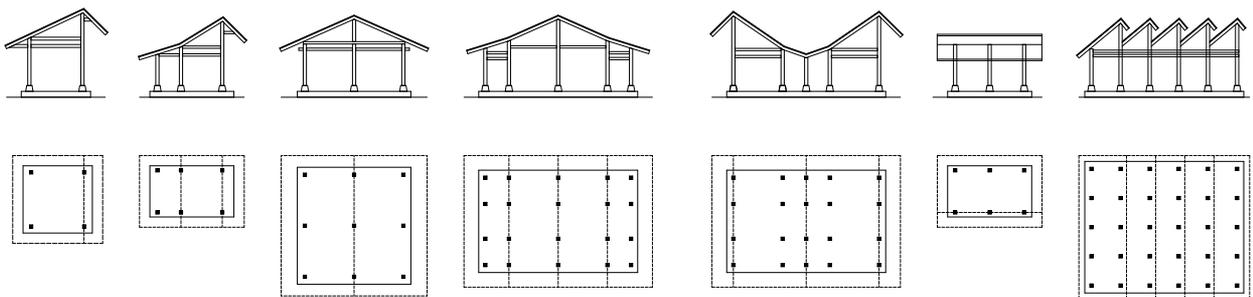


Abb. 3.21:
 Unterschiedliche Varianten
 des panggang pe

PANGGANG PE

Der Bautyp des *panggung pe* stellt die einfachste Form und die Grundlage des traditionellen javanischen Hauses dar. Es war das erste Gebäude, welches die Menschen vor Wind, Kälte, Sonne und Regen schützte. (Pall, 2016, S.56) Konstruktion

Die Hauptform besteht aus 4 oder 6 Stützen, zwei Trägerreihen und einem Pultdach. (Dakung, 1981/1982, S.27-30)

Heutzutage wird dieser Typ nur mehr als sekundäre Form verwendet, zum Beispiel als Verkaufsstand, Lagerraum, Tierstall oder Sonnenschutz. Es ist eine schnell aufzubauende und konstruktiv einfache Überdachungslösung. Als Wohnhaus ist der *panggung pe*, in unterschiedlichsten Variationen ausgeführt, nur mehr in ärmlichen Wohngebieten und Slums zu finden.

Variationen

In weiteren Entwicklungsstufen kann das Dach aus einem steileren oberen und flacheren unteren Teil bestehen, einem sogenannten Dachbruch (*gedhang selirang*). Die Urtypen können auch miteinander kombiniert beziehungsweise am First (*empyak setangkep*) oder Traufe (*sere gancet*) gespiegelt und zusammengefügt werden. Es entstehen dadurch Gebäude mit Satteldächern. (Dakung, Yogyakarta, 1981/1982, S. 26-30)

Je höher die Entwicklungsstufe desto höher deren Wertigkeit.

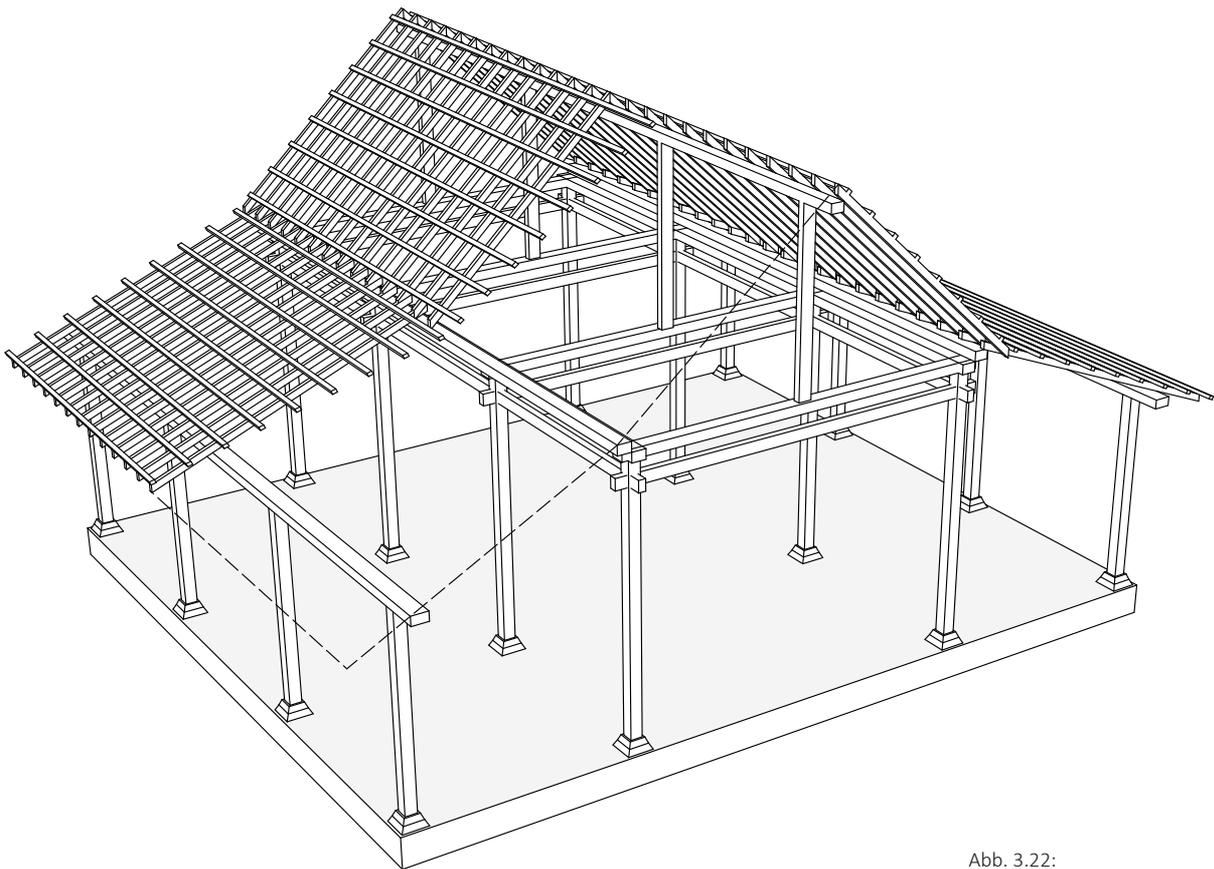


Abb. 3.22:
Bautyp des *kampung*

KAMPUNG

Das Wort *kampung* bedeutet übersetzt Dorf und wird auch für dorfähnliche Stadtteile und Strukturen verwendet.

Der Gebrauch des Wortes *kampung* für die Dachform entwickelte sich durch die Anhäufung jener Gebäude in diesen Stadtteilen. Sie wird der Unterschicht zugeordnet und gilt als Bauform des „einfachen Mannes“. Diese Stadtgefüge entwickeln sich heutzutage slumartig und bilden eigene Viertel innerhalb von großen Städten. (Pall, 2016, S.56-57)

Diese Bauform wurde einerseits von Kleinbauern erbaut, welche außerhalb des Sultanpalastes und des städtischen Gebietes lebten, sowie andererseits auch von Landbewohnern, die in Städte zogen um in der gleichen Wohnanlage als Untermieter einer Adelsfamilie zu wohnen. (Gregorius, 2014, S.49ff)

Konstruktion

Die rechteckige Grundform besteht aus vier Stützen und einer doppelreihigen, umlaufenden Trägerreihe. Um die obere Dachpfette „*molo*“ zu unterstützen ist ein sogenannter „Königsposten“ („*ander*“) angeordnet. Die dadurch entstehende Dachform ist ein einfaches Satteldach.

Der Basistypus kann folgendermaßen erweitert und vergrößert werden:

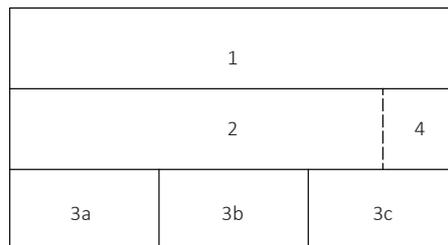
- a. Lineare Erweiterung der Hauptkonstruktion auf bis zu 12 Stützen (*pacul gowang*)
- b. seitliche Erweiterung der Traufe durch flacheres geneigtes Dach; ein- oder zweiseitiger Dachbruch (*srotong*)
- c. gestuftes Satteldach (*lambang teplok*)
- d. Erweiterung durch zusätzliches Walmdach an den Giebelseiten (*dara gepak, gaja njerum*).



Abb. 3.23:
(li.) *kampung code*, Yogyakarta

Abb. 3.24:
Funktionsaufteilung *kampung*

- 1 *ruang depan*
- 2 *ruang tengah*
- 3 *ruang belakang*
- 3.a *senhong kiwa*
- 3.b *senhong tengah*
- 3.c *senhong tengen*
- 4 kamar tambahan/
darurat



Diese Sonderform ist gleichzusetzen an Status und Bedeutung mit einem *limasan*, der nächst höherer Dachform. (Dakung, Yogyakarta, 1981/1982, S. 30-36)

Je größer die Erweiterung bzw. je aufwendiger die Konstruktion desto höher der Status des Besitzers.

Funktionsaufteilung

Der Grundriss ist grundsätzlich in drei Bereiche aufgeteilt - *ruang depan*, *ruang tengah*, *ruang belakang*.

Betritt man das Objekt, so erreicht man als ersten Raum einen Vorraum und Empfangsbereich. Gleich anschließend folgt der zentrale Raum – *ruang tengah* – der als Wohn- und Aufenthaltsbereich dient.

Die *ruang belakang* – rückseitige Bereich- wird in drei einzelne Zimmer aufgeteilt. Wenn andere Interessen sind, können die Räume auch in den Wohnbereich integriert werden.

Zusätzlich kann ein Zusatzzimmer angeordnet werden, welches oft als Lager verwendet.



Abb. 3.25:
kampung - Häuser in Kotagede,
 Yogyakarta

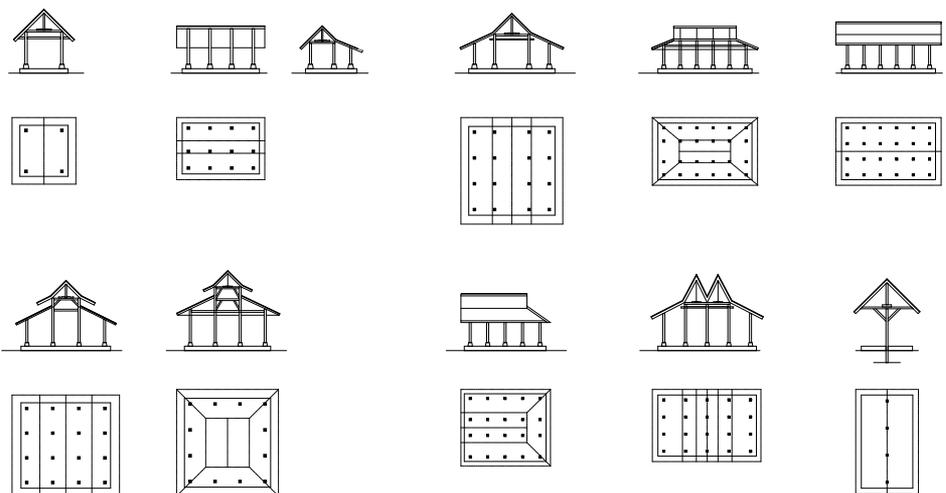


Abb. 3.26:
 Unterschiedliche Varianten
 des *kampung*

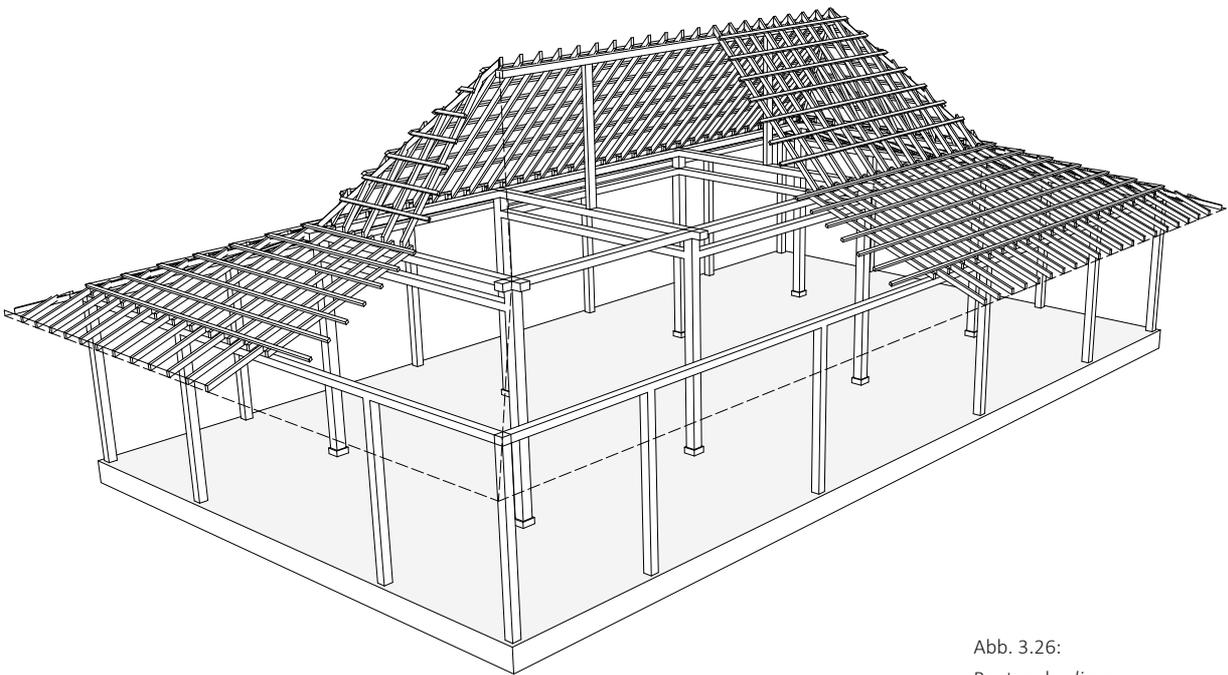


Abb. 3.26:
Bautyp des *limasan*

LIMASAN

Das *limasan*-Dach ist eine Weiterentwicklung des *kampung*-Daches und nimmt einen höheren Rang in der Gesellschaft ein. Dieser, in Java weit verbreiteter Dachtypus, gilt als das Haus der Mittelschicht. Es ist prestigeträchtiger, besitzt mehr Ansehen als der *kampung*-Typ, ist aber günstiger in der Herstellung und Ausführung als ein *joglo*, der höchsträngigen Dachform.

Das Wort „*lima*“ heißt übersetzt die Zahl fünf. Betrachtet man die Dachdraufsicht so kann man erkennen, dass sich durch Dachverschneidungen fünf Grate – den First als horizontaler Grat miteingerechnet- ergeben.

Konstruktion

Der Basistyp des *limasan* besteht aus vier Stützen, zwei umlaufende Trägerreihen und einem darüber ausgebildeten Walmdach.

- 1 *ruang depan*
- 2 *ruang tengah*
- 3 *ruang belakang*
- 3.a *senhongi kiwa*
- 3.b *senhongi tengah*
- 3.c *senhongi tengen*
- 4 *kamar tambahan/ darurat*

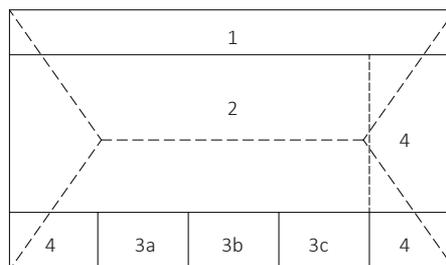


Abb. 3.27:
Funktionsaufteilung

Unter einem Walmdach versteht man ein einfaches Satteldach, an dem jeweils auf der Giebelseite eine zusätzliche Dachfläche angeordnet ist.

Durch die Verbindung der Hauptpfette des Satteldaches mit den zusätzlichen Gratsparren wird eine höhere Steifigkeit der Dachkonstruktion erzielt. Die giebelseitigen Dachflächen reduzieren zudem die Angriffsfläche und somit die Belastung durch den Wind.

Funktionsaufteilung

Die Raumaufteilung ist ähnlich aufgebaut wie jenes des *kampung*. Neben den 3 rückseitigen Räumen ist je ein Zusatzraum vorgesehen.

Variationen

Der Basistypus kann folgendermaßen erweitert und vergrößert werden:

- a. Erweiterung des Grundtyps mit einer umlaufenden Stützenreihe, insgesamt 16 Stützen (*lawakan*)
 - b. Veranda (*gaja nkombe, pacul gowang*)
 - c. gestuftes Walmdach (*lambang teplok*)
- (Dakung, Yogyakarta, 1981/1982, S. 36-46)



Abb. 3.28:
limasan in Pakem, Yogyakarta

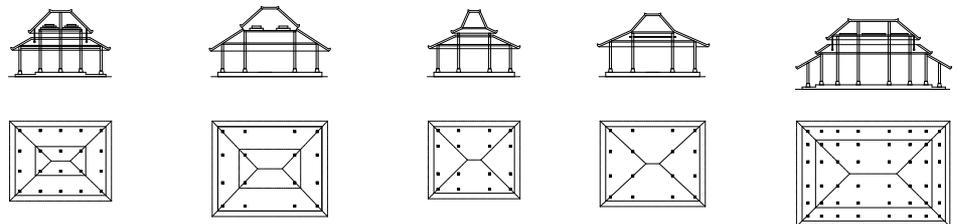
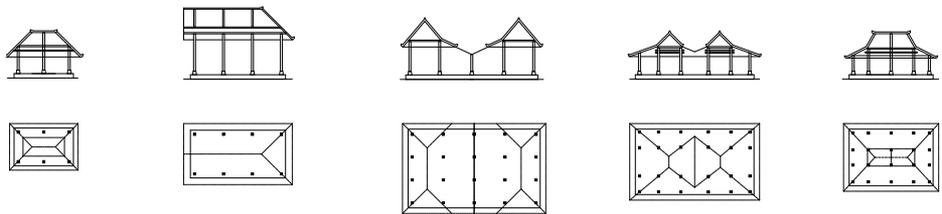
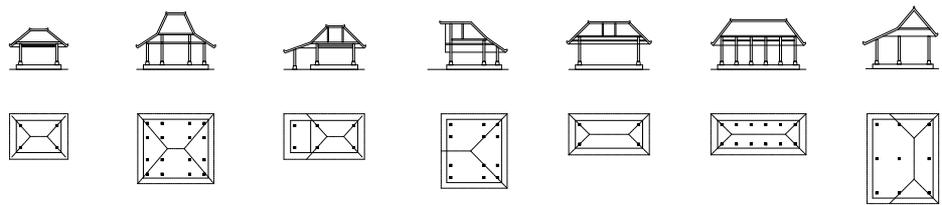


Abb. 3.29:
 Unterschiedliche Varianten
 des *limasan*

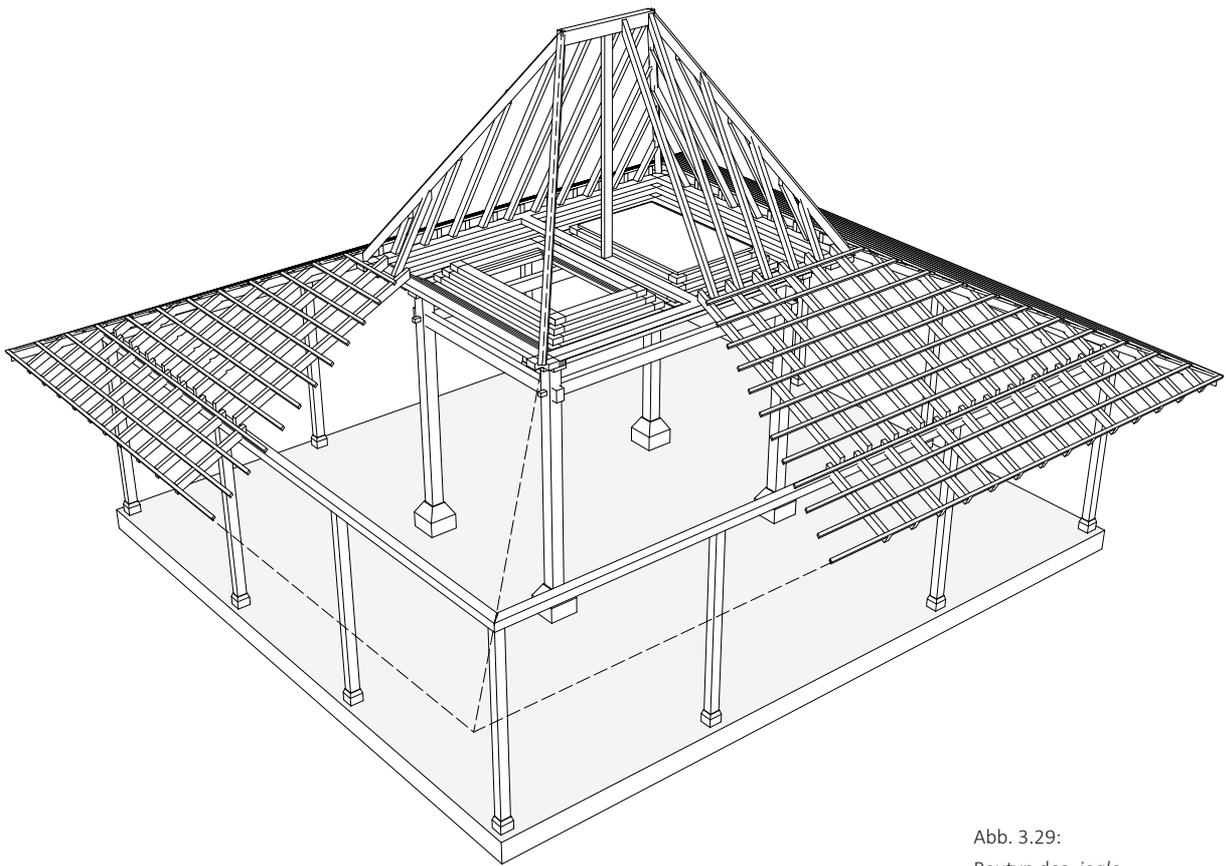


Abb. 3.29:
Bautyp des *joglo*

JOGLO

Die Dachform des *joglo* wird auf Java mit der sozialen und wirtschaftlichen Oberschicht und den Gebäuden für die noblen Familien und Aristokraten assoziiert. Diese Dachform weist zahlreiche bautechnische und architektonische Besonderheiten auf. (Tjahjono, 2001, S.34/35)

Konstruktion

Im Zentrum jeder *joglo*-Konstruktion befinden sich die vier Hauptstützen (*saka guru*), die einen größeren Querschnitt gegenüber den außenliegenden Stützen aufweisen. Über den zentralen Stützen liegt eine doppelte Trägerreihe, deren obere Lage den Anfang des sogenannten *tumpang sari* darstellt.

Der *tumpang sari* ist eine stufenförmige Balkenstruktur, ähnlich einer umgekehrten Stufenpyramide, deren äußere Reihen die Sparren des oberen, steilen Daches tragen. Die inneren, meist kunstvoll gestalteten, Träger ergeben eine „gewölbte“ Deckenausbildung. Die Anzahl der Stufen und Art der Ausführung sind ein Abbild des Status des Eigentümers. Je mehr Reihen und je detailreicher die Ausführung desto höher der Status. Es ist der wichtigste Raum eines *joglo*. Über dem *tumpang sari* liegt das Hauptdach, welches als sogenanntes Fußwalm-dach ausgeführt ist. Das bedeutet, dass der

obere Teil des Daches einen steileren Winkel und eine kurze Firstpfette aufweist, während der untere Bereich flach konstruiert ist. Je höher und steiler das obere Dach desto höher wiederum der Status.

Das äußere, flachere Dach wird von ein-oder zwei Stützenreihen getragen. Die Sparren liegen im oberen Bereich ebenfalls auf der äußeren Reihe auf. Die Firstpfette kann auch von ein-oder mehreren Stützen mitgetragen werden. (Doubrawa, Wien, 2009, S. 278-279)

Variationen

Der Basistypus kann folgendermaßen erweitert und vergrößert werden:

- a. Veränderung der Grundform von rechteckiger Form hin zum Quadrat
- b. Erweiterung des Grundtyps mit einer weiteren Stützenreihe, insgesamt 36 Stützen, die mittleren Stützen (16) sind auf einer höheren Plattform konzipiert.
- c. Steigerung des Daches mit gestufter, mittlerer Zone
- d. Vergrößerung des Grundrisses um weitere Stützen, insgesamt 40
- e. Steigerung in Größe und Anzahl der Stützen, die oberste Plattform wird erhöht und mittels



Abb. 3.30:
joglo - Gebäude als Anti-
 quitätengeschäft, Yogyakarta

- 1 *pendapa*
- 2 *pringgitan*
- 3 *dalem*
- a. *senthong kiwa*
- b. *senthong tengah*
- c. *senthong tengen*

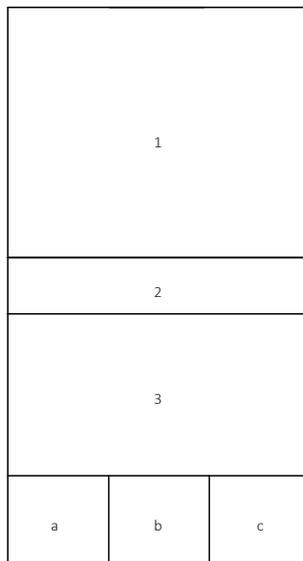


Abb. 3.31:
 Funktionsaufteilung *pendapa*
 u. *dalem*

- 1 Familienraum
- 2 Gästeraum links
- 3 Gästeraum rechts
- 4 Platz für Begleitmusik
- 5 erhöhtes Podest

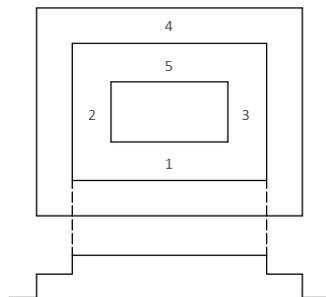


Abb. 3.32:
 Funktionsaufteilung eines
pendapa

symmetrisch angeordneten Stufen erschlossen,
 insgesamt 68 Stützen
 (Dakung, Yogyakarta, 1981/1982, S. 46-52)

Funktionsaufteilung

Ein *joglo* ist grundsätzlich wie der *kampung* und *limasan* in drei Bereiche aufgeteilt, jedoch sind die Funktionen klarer voneinander getrennt. An vorderster Stelle befindet sich der halböffentliche Empfangs- und Versammlungsbereich – *pendapa* – der als eigenständiges Gebäude ausgeführt ist.

Das zweite solitäre Gebäude ist das sogenannte *dalem* oder *omah* und ist der private Bereich eines *joglo*. Dieser Bereich ist wiederum unterteilt in den Hauptraum und drei separaten, rückseitigen Zimmer – *senthong*.

Der mittlere Raum – *pringgitan* - ist der Zwischenraum zwischen *pendapa* und *dalem* und wird als Aufführungsraum für Schattenpuppenspiele verwendet.

Bei nobleren Familien wird der *joglo* bzw. der Bereich des *dalem* seitlich und rückseitig um den sogenannten *gandhok* umschlossen, der weitere Räume zur Verfügung stellt. (Jogja Heritage Society, Kotagede Heritage District, 2007, S.17)



Abb. 3.33:
Joglo Dalem Sopingan,
Kotagede, Yogyakarta

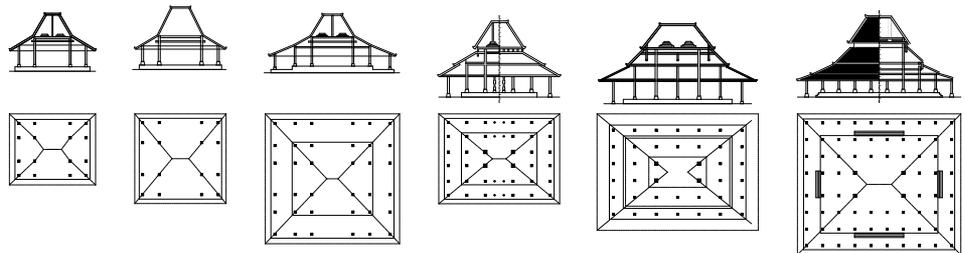


Abb. 3.34:
Unterschiedliche Varianten
des *joglo*

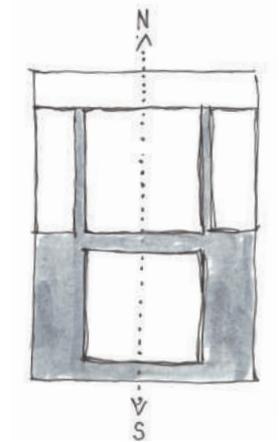
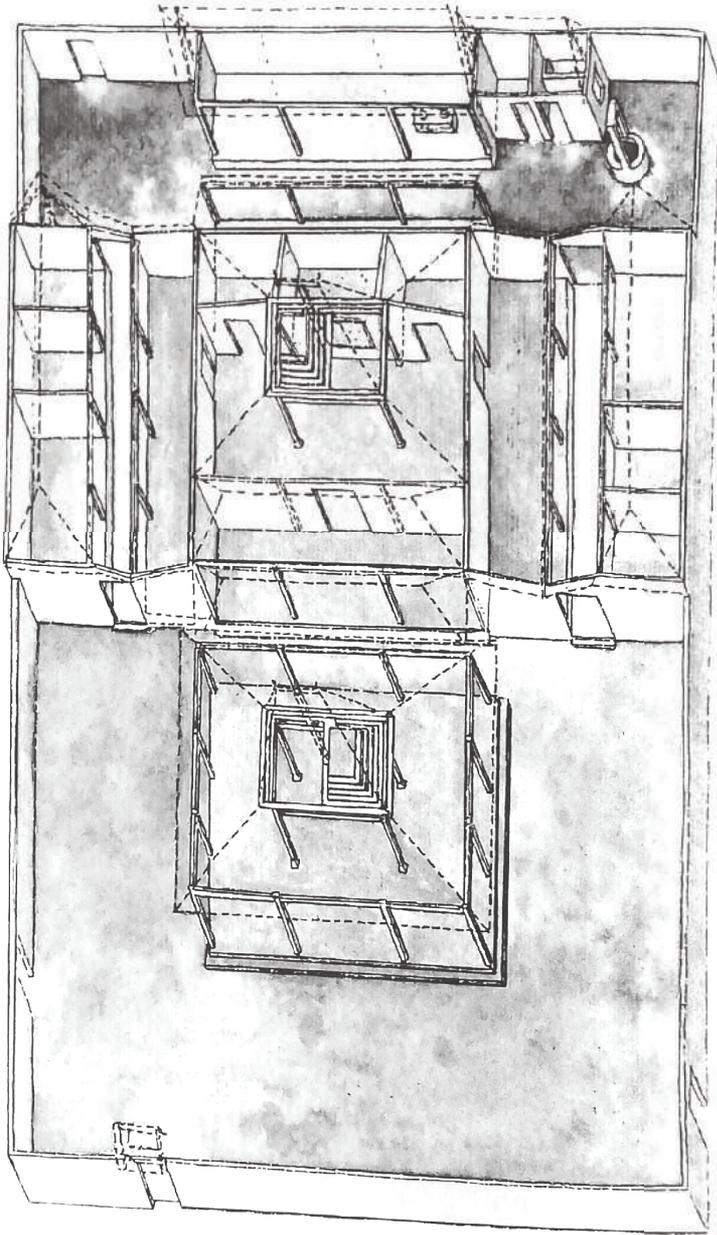


Abb. 3.35:
Kosmologische Ausrichtung in
Nord-Süd-Achse

Abb. 3.36: Axonometrie-
Schema eines traditionellen
javanischen Hauses

3.3 House Compound - *rumah tradisional jawa*

Der Grundplan eines traditionellen Hauskomplexes ist nach den Prinzipien und Regeln traditioneller javanischer Architektur zusammengesetzt und besitzt meist eine quadratische oder rechteckige Grundfläche. Ein solcher Wohnort wird meist von noblen und reichen Familien bewohnt. (Gregorius, 2014, S.52)

Grundstück

Betrachtet man die Anordnung eines traditionellen javanischen Gehöfts im Lageplan, so kann man erkennen, dass wiederkehrende Muster verwendet werden, die zu einem Idealbild vereint werden.

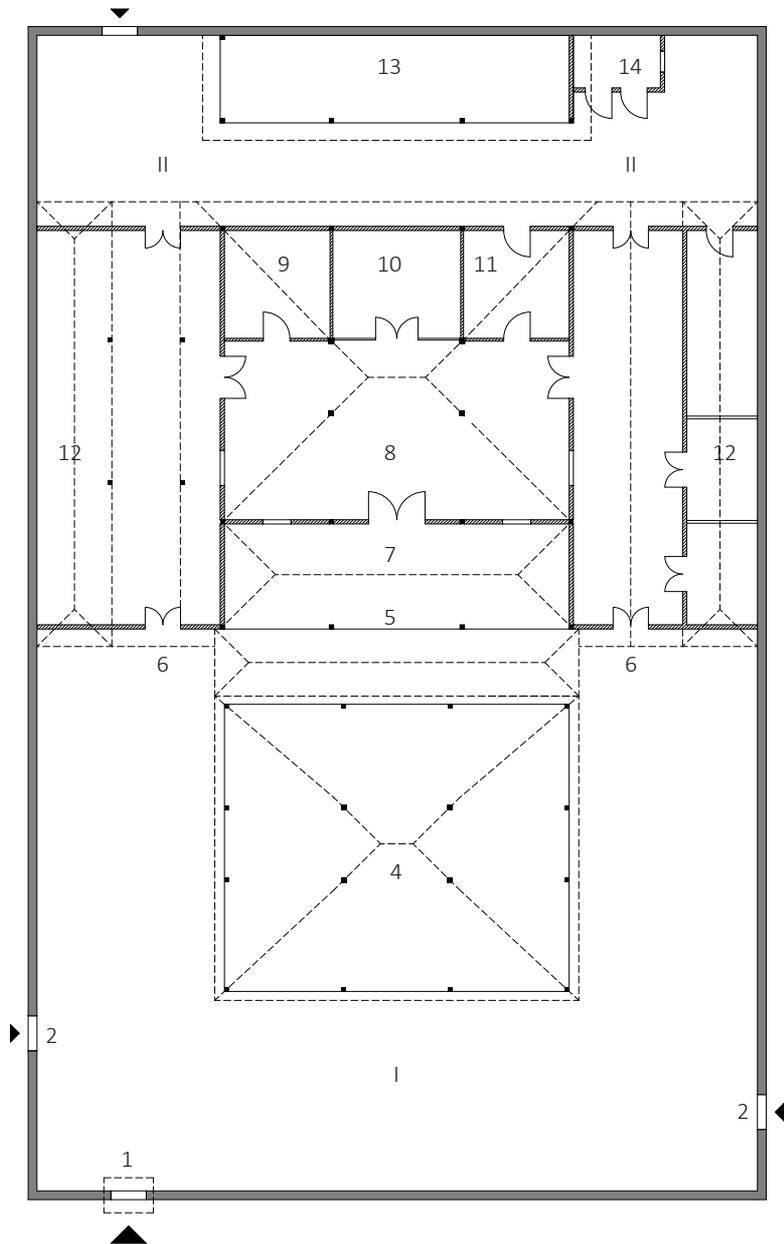
Auf der einen Seite der symmetrische Aufbau der Hauptgebäude - *pendapa* und *dalem* – mit Nord-Süd-Ausrichtung und auf der anderen Seite die Einplanung von umgebenden Frei- und Gartenflächen, sowie Gebäudezwischen-

räumen. Diese ermöglichen eine ausreichende Luftzirkulation und einen bestmöglichen Lichteinfall. (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.42)

Die Anlage ist meist mit einer Ziegelmauer oder anderen Zaun eingefriedet und über mehrere Zugänge kann man in das Grundstück gelangen. Zum einen das Haupttor – „*lawang pintu*“ – straßenseitig und zum anderen Seiteneingänge – „*butulan*“, welche eine soziale Bindung zur umgebenden Nachbarschaft symbolisieren.

Gebäude

Die Hierarchien der unterschiedlichen Dachformen sind auch in einem Hausverbund abzulesen. Je bedeutsamer die Funktion, desto hochrangiger die Dachform. Es ist jedoch unüblich ein *panggangpe* – Dach zu verwenden.



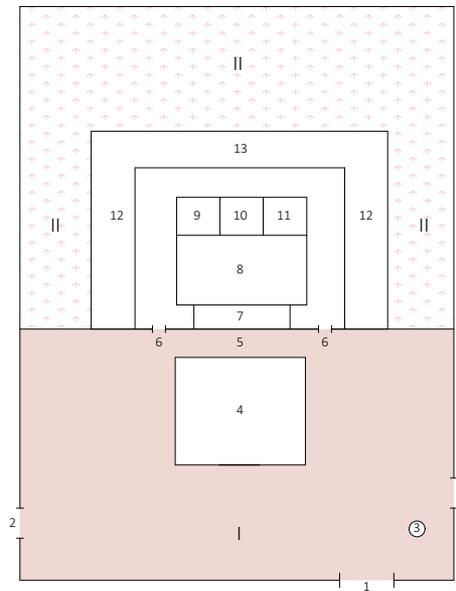
- 1 *regol* | Eingang
- 2 *butulan* | Seiteneingang
- 3 *sumur* | Quelle/ Brunnen
- 4 *pendapa* | Empfangsgebäude
- 5 *longkangan* | Zwischenraum
- 6 *seketheng* | Nebeneingänge
- 7 *pringgitan* | Vorraum
- 8 *dalem* | Hauptgebäude
- 9 *senhong kiri*
- 10 *senhong tengah*
- 11 *senhong kanan*
- 12 *gandhok* | Nebenräume
- 13 *dapur* | Küche
- 14 *pekiwan* | Badezimmer

- I *halaman luar* | FR halböffentlich
- II *halaman dalam* | FR privat

Abb. 3.37:
 Schema eines traditionellen
 javanischen Hauses-
 House Compound

- 1 *regol* | Eingang
 - 2 *butulan* | Seiteneingang
 - 3 *sumur* | Quelle/ Brunnen
 - 4 *pendapa* | Empfangsgebäude
 - 5 *longkangan* | Zwischenraum
 - 6 *seketheng* | Nebeneingänge
 - 7 *pringgitan* | Vorraum
 - 8 *dalem* | Hauptgebäude
 - 9 *senhong kiri*
 - 10 *senhong tengah*
 - 11 *senhong kanan*
 - 12 *gandhok* | Nebenräume
 - 13 *dapur* | Küche
- I halaman luar | FR halböffentlich
 II halaman dalam | FR privat

Abb. 3.38:
 Funktionsaufteilung
 eines traditionellen
 javanischen Hauseskomplexes



Funktionsaufteilung

Das Areal teilt sich grundsätzlich in zwei Hälften. Zum einen der vorgelagerte halböffentliche Freiraum (I) und zum anderen der private Bereich (II) dahinter. Über den Haupteingang (1) betritt man das Grundstück. Zusätzlich befinden sich in den meisten Fällen zwei Nebeneingänge (2), die an der seitlichen Umgrenzung angeordnet sind.

Ebenfalls zum halböffentlichen Bereich zählt der *pendapa* (4) der durch einen Zwischenraum (5) vom Hauptgebäude getrennt ist. Bei einem Idealschema eines traditionellen javanischen Hauses ist auch ein Brunnen (3) auf dieser Fläche eingetragen. Dieser kann sich jedoch auch im hinteren Bereich befinden.

Zum privaten Bereich zählen das Hauptgebäude, welches eine Veranda (7), den Hauptraum (8), die separierten Zimmer (9, 10, 11), und Nebengebäude, dazu gehören die seitlichen Flügel (12) und die Küche (13).

Abb. 3.39:
House Compound in der Nähe
des *kraton*, Yogyakarta



Abb. 3.40:
omahe UGM kotagede,
Yogyakarta



Gebäudeaufbau

a. Hauptgebäude

pendapa

Der wandlose Pavillon ist im vordersten Bereich, möglichst nah am öffentlichen Raum, angeordnet. Es ist das einzige Gebäude, welches von außen einsehbar ist und auch soll.

Es symbolisiert und repräsentiert den sozialen Status der Familie, dient als öffentlicher Bereich des Haushalts, wird als Ort für Versammlungen der Nachbarschaft oder für rituelle Vorführungen verwendet. Bei fremdem Gästebesuch wird der *pendapa* als „Pufferzone“ zum privaten Bereich verwendet. (Gregorius, 2014, S.52); (Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.43)

Als Dachform wird mehrheitlich ein *joglo*, seltener ein *limasan*, verwendet. Ein *kampung* oder *panggungpe* wird dafür nicht eingesetzt.

pringgitan

Als *pringgitan* wird der Zwischenraum von *dalem* und *pendapa* definiert und wird als Vorführraum von traditionellen Schattenpuppenspielen (*wayang*) verwendet. (Siehe Kapitel 2.2. Yogyakarta)

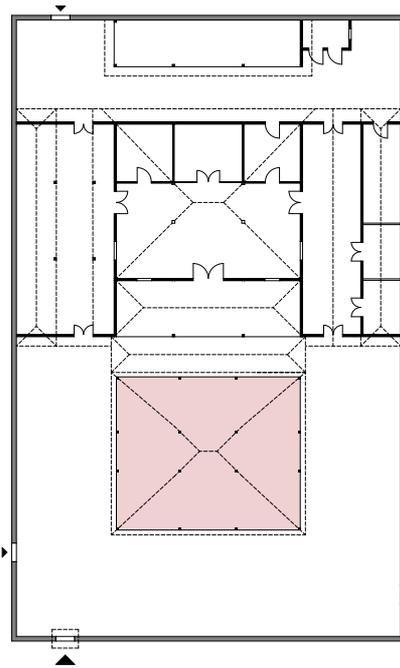


Abb.3.41 :
Lage eines *pendapa* im
House Compound

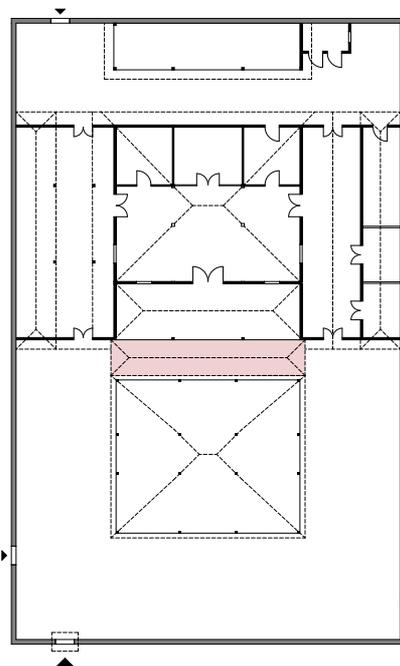


Abb.3.42:
Lage des *pringgitan* im
House Compound

Abb.3.43:
Lage eines *emperan* im
House Compound

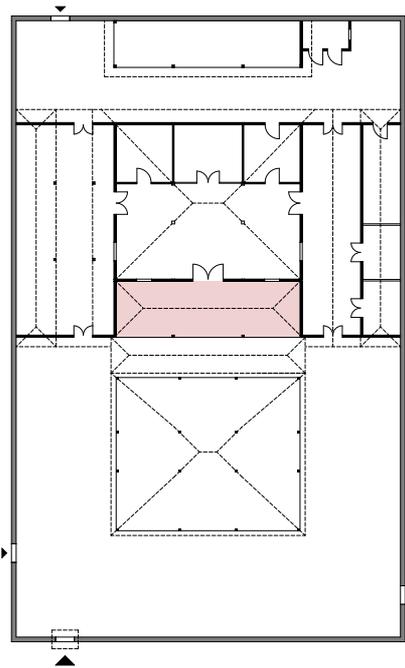
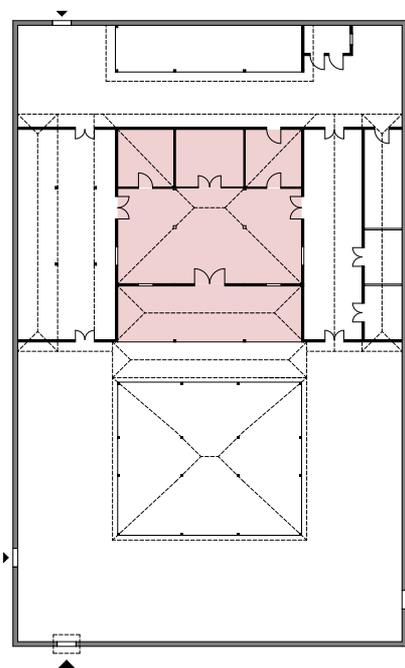


Abb.3.44:
Lage des *rumah* im
House Compound



Das Dach kann entweder als Limasan- oder Kampung ausgeführt werden.

(Gregorius, 2014, S.52ff); (Jogja Heritage Society, 2007, S.43ff)

omah (rumah)

Als *omah* oder *rumah* wird das Hauptgebäude der Anlage bezeichnet. Es wird entweder als *joglo* oder *limasan* konzipiert.

Es unterteilt sich in drei verschiedene Bereiche:

emperan

Als *emperan* wird eine vorgelagerte Veranda bezeichnet. Sie dient als überdachte Freifläche für verschiedene Aktivitäten sowie einer angehobenen Fläche die als Liege zum Entspannen dient.

dalem

Eine große Tür verbindet die Veranda mit dem Innenraum. Dieser dient zum einen als Wohnbereich, zum anderen als Schlafbereich (*senthong*).

Die Aufteilung der Räume hängt von der Wahl der Dachform ab. Bei Verwendung eines Kampung oder Limasan ist die Unterteilung in Vorder- und Rückseite simpel. Wird jedoch ein

Joglo als Hauptgebäude gewählt, so unterteilt man in drei Zonen:

a. Vorderseite: Im östlichen Teil der Vorderseite werden die Hausarbeiten verrichtet, etwas erhöht befinden sich die Schlafbereiche der Familie.

b. Mitte: Die Mittelzone wird durch die vier Hauptstützen definiert. Traditionell wurden dort Rituale ausgeübt, heutzutage hat dieser Bereich keine spezielle Funktion.

c. Der rückseitige Bereich wird als *senthong* bezeichnet und unterteilt sich in drei Räume.

senthong

Der westliche Raum - *senthong kiwa* - wird zur Aufbewahrung von Familienerbstücken und Waffen benutzt. Der mittlere Raum - *senthong tengah* - dient zur Verehrung von *Dewi Sri*, der Göttin des Wohlstands. Heutzutage wird der Raum auch als Schlafraum für das Brautpaar verwendet.

Der östliche Raum - *senthong tengen* - dient zur Aufbewahrung von Werkzeugen.

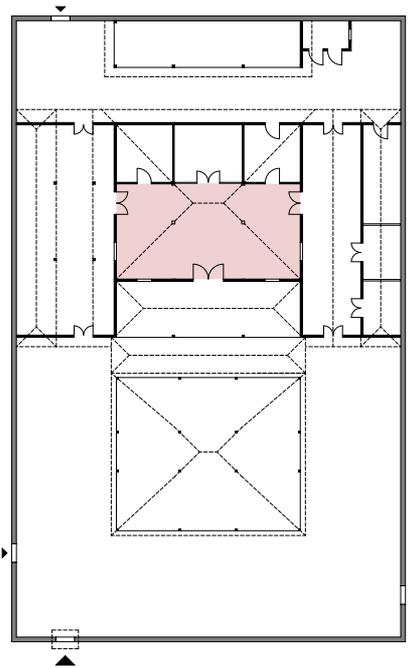


Abb.3.45:
Lage des *dalem* im
House Compound

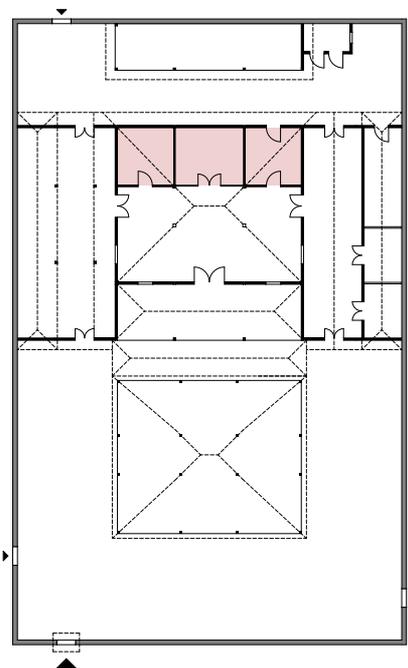


Abb.3.46:
Lage der *senthong* im
House Compound

Abb.3.47:
Lage des *gandhok* im
House Compound

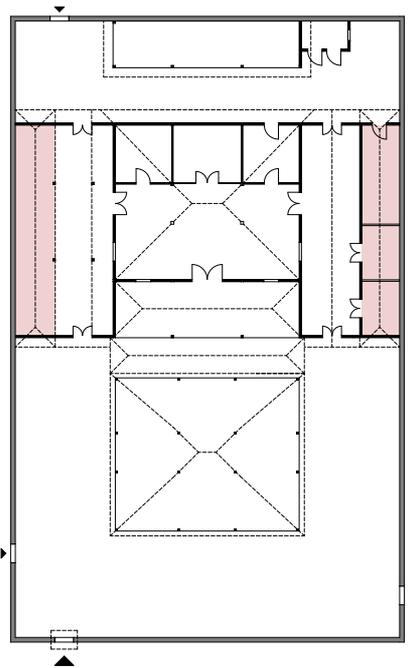
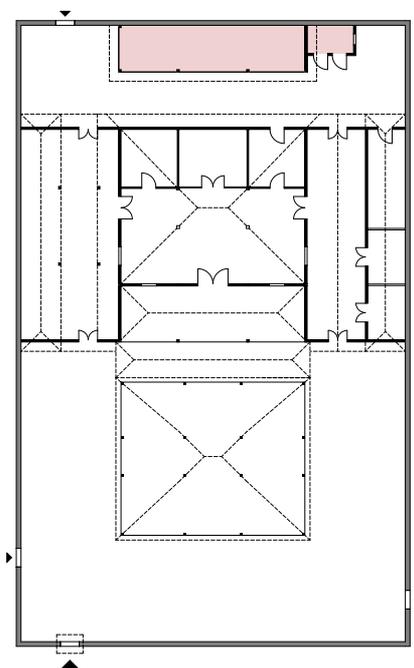


Abb.3.48:
Lage des *pekiwan* und *pawon*
im House Compound



b. Nebengebäude

gandhok

Als *gandhok* werden die Gebäude seitlich des *dalem* bezeichnet. Sie können optional je nach Familienzuwachs adaptiert werden. Das linksseitige *gandhok* (*gandhok kiwa*) wird als männliches und das rechtsseitige (*gandhok tengen*) als weibliches Schlafzimmer verwendet. Ein Freiraum dient als Puffer von *dalem* und *gandhok*.

gadri

Der Essbereich hinter dem *dalem* wird als *gadri* bezeichnet. Er kann über die seitlichen *senhong* erschlossen werden.

pekiwan (kamar mandi) und pawon (dapur)

Die Küche (*pawon/dapur*) und das Badezimmer (*pekiwan/kamar mandi*) befinden sich an der Rückseite des Grundstücks als eigenständige Gebäude. Beide Einrichtungen liegen in unmittelbarer Nähe des Brunnens.

Der Brunnen symbolisiert die Quelle des Lebens und wird als erster Schritt einer neuen Hauskomposition erbaut.

(Gregorius, 2014, S.52ff); (Jogja Heritage Society; Kotagede heritage district, 2007, S.43ff)



04 TRANS- LOZIERUNG

Abb.4.01:
Translozierte *saka guru* -Kon-
struktion mit *tumpang sari* in
der Nähe des *kraton*,
Yogyakarta

„Unter einer Translokation wird das Verschieben bzw. der Abbau und Wiederaufbau an anderem Ort von Bauten verstanden“ (EKD, 2007, S.28)

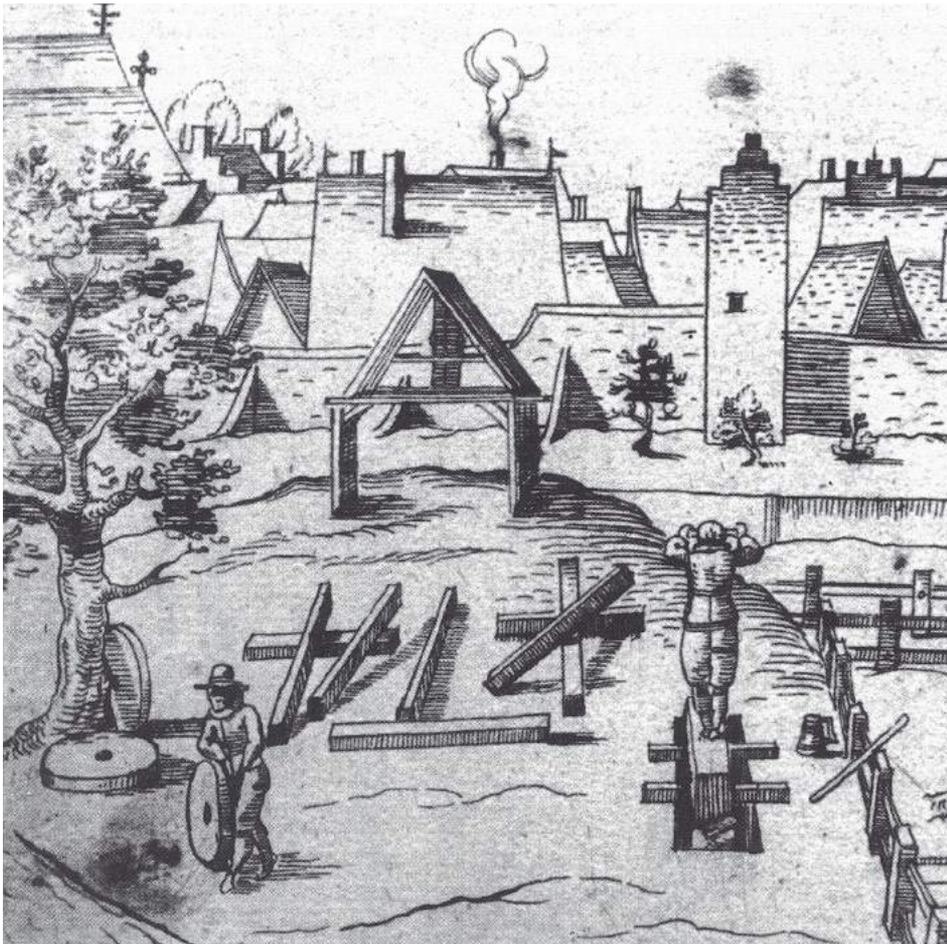


Abb.4.2
Zimmerplatz vor den Mauern der Stadt Borken, 1621; Darstellung der einzelnen Arbeitsschritte bei der Herstellung eines Hausgerüsts; erste "Translokierung"

4.1. Definition

Der Begriff der Translozierung leitet sich vom lateinischen „translocare“ ab und ist dem sakralen Sprachgebrauch entnommen. Im Jahre 1745 beschreibt das Zedler Universal-Lexikon den Ausdruck wie folgt:

„*Tranlociren, lat. Translocare, fortsetzen, ver-rücken, versetzen, von einem Ort zum anderen bringen. Daherheist die Translocirung, lat. Translocatio, Frantz. Translocation, insbesondere, wenn ein Pfarr-herrvon einer Pfarre auf eine andere gesetzt wird...*“ (Zedler Universal Lexikon, Band 44, Halle 1745, Sp.2113)

Ebenso beschreibt Meyers Konversationslexikon 1906: „*translozieren (lat.), an einem anderen ort versetzen, Translokation, Versetzung.*“ (Kaspar, 2007, S.6)

Heutzutage wird der Begriff lexikalisch nur mehr für Vorgänge in der Genetik, Biochemie und Ökologie verwendet: „*Translokation w [von *trans-, latein. locus = Ort], 1) Genetik: eine Chromosomen-Mutation (Chromosomenaberrationen). Chromosomen, Genregulation; Mutation. 2) Biochemie: Teilschritt bei der Protein-*

synthese (Translation). 3) Ökologie: Mobilität, Tierwanderungen.“

(<https://www.spektrum.de/>, Stand 13.11.2018)

In der Vergangenheit und auch gegenwärtig ist die Translozierung ein relevanter Bestandteil der baugeschichtlichen und denkmalpflegerischen Fachsprache.

4.2 Standpunkt und Praxis in Europa

Das Translozieren von Gebäuden ist für die denkmalpflegerische Praxis ein nicht ungewöhnliches, aber oftmals strittiges und immer wieder heiß diskutiertes Thema.

Zum einen werden Gebäudeversetzungen oft als letztmögliches Mittel angesehen um den drohenden Gebäudeabriss zu verhindern, zum anderen ist die Abwägung zwischen Verlust, Rettung und Erhaltung in den meisten Fällen eine schwierige Entscheidung und benötigt einer genauen und detaillierten Untersuchung. (Kaspar 2007, Vorwort V)

Beim II. Internationalen Kongress der Architekten und Techniker der Denkmalpflege 1964 in Venedig wurde grundsätzlich über die Aufga-

„Jedes Denkmal ist an die materielle Substanz gebunden, aus der es besteht und die seine Existenz erst ermöglicht.“

(Hubel, 2011, S.311)

„... das technisch Machbare ist noch kein Freipass es auch zu tun.“ (<https://denkmalpflege.tuwien.ac.at>, Stand 07.09.2018)

ben der Denkmalpflege und allgemeingültige Bedingungen des denkmalpflegerischen Handelns nachgedacht. (Hubel, 2011, S. 146ff)
Das Ergebnis war eine „Internationale Charta über die Konservierung und Restaurierung von Denkmälern und Ensembles“ – die bekannte Charta von Venedig 1964 - mit insgesamt 16 Artikeln.

Im Artikel 7 wurde über die Zulässigkeit von Translozierungen folgendes formuliert:

„Das Denkmal ist untrennbar mit der Geschichte verbunden, von der es Zeugnis ablegt, sowie mit der Umgebung, zu der es gehört. Demzufolge kann eine Translozierung des ganzen Denkmals oder eines Teiles nur dann geduldet werden, wenn dies zu seinem Schutz unbedingt erforderlich ist oder bedeutende nationale oder internationale Interessen dies rechtfertigen.“ (BDA, <https://bda.gv.at/>, Stand 02.11.2018)

1976 wurde die Charta von Venedig durch das ICOMOS (International Council of Monuments and Sites) mit Ergänzungen und Erläuterungen erweitert - ihre letzte Überarbeitung erfolgte 1999 – und in der Charta von Burra schriftlich festgelegt. Der Begriff der Translozierung wurde im Artikel 9 wie folgt formuliert:

„Ein Bauwerk oder eine Anlage sollte an ihrem historischen Ort verbleiben. Die Versetzung von Teilen oder des gesamten Bauwerkes/ der gesamten Anlage ist nicht akzeptabel, außer es stellt das einzige Mittel zur Sicherung des Überlebens dar.“

(DNB, <http://www.dnk.de>, Stand: 02.11.2018)

Zusammenfassend kann man sagen, dass in der Charta von Burra generell Translozierungen nicht akzeptiert werden, es sei denn, es gibt sonst keine andere Mittel um ein Objekt zu retten. Es wird weiter erwähnt, dass es Bauwerke gibt, die bereits leicht abbaubar und/oder versetzbar geplant sind oder bereits einen Standortwechsel hinter sich haben. Voraussetzung ist jedoch, dass das Objekt noch keine Verbindung zur unmittelbaren Umgebung eingegangen ist. Sind diese Rahmenbedingungen erfüllt, kann über eine Versetzung diskutiert werden.

„Wenn ein Baudenkmal versetzt wird, verliert es einerseits seinen sozialen-, siedlungs- und baugeschichtlichen Bezug zu seinem historischen Standort und andererseits durch die dabei notwendigen baulichen Maßnahmen meistens auch Teile der Denkmalsubstanz.“

(BDA, Standards der Baudenkmalpflege, 2015, S. 276)



Abb.4.03:
Freilichtmuseum Stübing



Abb.4.04:
Freilichtmuseum Großmain

Die Versetzung von kleinen Objekten – wie z.B. Brunnen, Monumente - oder hölzernen Gebäuden – Blockbauten, Fachwerkhäuser - weisen in Europa eine lange Tradition auf. Der Begriff „Translozierung“ war bereits Ende des 18.Jahrhundert in der Verwaltungssprache für das Versetzen von Gebäuden als „translocieren“ gebräuchlich. (Kaspar, 2007, S.6)

Der Standortwechsel von Massivbauten (Ziegelbau,...) oder technischen Bauwerken (z.B. Brücken,...) dagegen, wurde erst durch die technische Weiterentwicklung möglich.

Der Verlust der Bausubstanz, und somit der Authentizität und des Quellenwertes, ist ein wesentlicher Faktor, weshalb der Vorgang der Gebäudeversetzung in Europa nur in Ausnahmefällen zur Anwendung kommt. Diese können einerseits zwingende Anforderungen – bei Sonderfällen wie etwa Gefahrenzonenausweitung oder Verkehrsplanungen – oder die Übertragung zu musealen Zwecken sein, sogenannten Freilichtmuseen. (BDA, Standards der Baudenkmalpflege, 2015, S. 276)

Translozierung für museale Zwecke

Der „International Council of Museums“ definierte 1957 das Freilichtmuseum als Sam-

mlung von Baudenkmalern, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Heutzutage werden auch Gebäude die in-situ (Bauwerke die an Ort und Stelle) als Museum dienen in diese Kategorie eingeordnet. (<https://duepublico.uni-duisburg-essen.de>; S.1)

Gebäude in Freilichtmuseen können einerseits historische Gebäude sein, die an den Museumsort transloziert wurden oder andererseits nach wissenschaftlichen Erkenntnissen und Dokumentationen rekonstruierte Gebäude sein. Wichtig für die praktische Denkmalpflege in Freilichtmuseen sind auf der einen Seite der bauliche Zustand, die Raumaufteilung, alte Handwerkstechniken und auf der anderen Seite die mit dem Gebäude stark verbundene Umgebung, der Kontext. (<https://duepublico.uni-duisburg-essen.de>; S.2ff)

Wird ein historisches Gebäude an seinem Ursprungsstandort abgebaut, in ein Freilichtmuseum transloziert und wieder aufgebaut, sind ausreichende Untersuchungen und umfassende Arbeitsvorgänge nötig.

Als erster Schritt wird eine exakte bauhistorische Aufnahme am ursprünglichen Standort vorgenommen. Dabei wird das Objekt mittels

Vermessung und Zeichnen eines Abtragungsplanes dokumentiert. Außerdem werden alle bautechnischen und historisch wertvollen Details fotografiert.

„Grundlage einer denkmalfachlichen Beurteilung einer Translozierung ist eine ausführliche Begründung und ein detailliertes Maßnahmenkonzept zu Abtrag, Überstellung und Wiederaufstellung.“

(BDA, Standards der Baudenkmalpflege, 2015, S. 276)

Mithilfe einer dendrochronologischen Untersuchung kann dabei das Alter des Holzes ermittelt werden und die Konstruktion auf mögliche Umbauten analysiert werden.

Nicht nur die konstruktiven Bauteile sind bei einem Gebäude von Bedeutung. Es wird ebenfalls die original vorhandene Innenausstattung gesichert und inventarisiert.

Bevor das Gebäude abgetragen wird, ist die Kennzeichnung und Nummerierung aller Bauteile notwendig, um einen originaltreuen Auf-

bau zu gewährleisten.

Der Wiederaufbau wird anhand des gefertigten Abtragungsplanes ausgeführt. Sind Bauteile beschädigt oder es fehlen welche, werden diese ergänzt oder restauriert.

Nicht nur an Ort und Stelle wird gearbeitet, auch die Recherche von sozialgeschichtlichen Grundlagen ist notwendig. (<https://www.freilichtmuseum.com/de/museum/>)

Der neue Standort sollte einen ähnlichen Kontext – Umfeld, Topographie, Situierung – des Ursprungsortes aufweisen, um die neue Darstellung so anschaulich wie möglich zu erreichen.

Für die Machbarkeit einer möglichen Translozierung stellen die Größe und die Bauweise eines Bauwerkes wesentliche Faktoren dar. Bevor eine Translozierung durchgeführt werden soll, ist es von hoher Wichtigkeit zuerst an einer Instandhaltung am Ursprungsort zu denken und darauffolgend einen Vergleich anzustellen.

„Translozierungen sind extreme Notmaßnahmen und können ausnahmsweise vertreten werden, wenn das betreffende Objekt sonst nicht zu halten ist.“ (<https://denkmalpflege.tuwien.ac.at>, Stand 07.09.2018)



Abb.4.05:
Aufbau des translozierten Ge-
bäudes in der Fertigungshalle



Abb.4.06:
Aufbau des translozierten Ge-
bäudes in der Fertigungshalle

Translozierung für private Zwecke

Bei meiner Recherche nach dem Begriff der Translozierung bin ich auch auf diverse Firmen und Händler gestoßen, die die Translozierung von historischen Gebäuden für private Wohnzwecke anbieten. Dabei werden die Gebäude fachgerecht abgebaut und in eine Werkhalle gebracht. Dort wird das Gebäude aufgebaut und die Kunden können ihre Wünsche und Vorstellungen einfließen lassen. Nach Abschluss der Arbeiten wird das ganze Gebäude wieder abgebaut und mittels Lastfahrzeugen an den neuen Standort gebracht und erneut aufgebaut.

Die ausführenden Firmen werben mit folgenden Slogans:

„Haus versetzen? Wir haben sehr häufig Zugriff auf Häuser, Hallen oder Stadl, die abgerissen werden sollen und häufig auch werden. Gerne gehen wir für Sie auf die Suche nach Ihrem individuellen Haus.“

(<http://translozierung.com/>)

„Wir versetzen alles. Außer Berge!“

(<https://jako-baudenkmalpflege.de>)

„Jahrhunderte alte, historische Gebäude mit Charme - individuell restauriert und an Ihren Wunschort versetzt.“ (<http://www.unika-haus.de/>)

„Translozierung – Wo soll Ihr Haus stehen? (...) denn der Bestimmungsort Ihres historischen Hauses ist frei wählbar.“ (<http://www.unika-haus.de/>)

Bei der Errichtung eines Gebäudes spielt das zu bebauende Grundstück, die topographische Einbindung in die Umgebung und die bereits vorhandenen Nachbarbebauungen eine wichtige Rolle. Denn sie nehmen Einfluss auf den Entwurf eines Bauwerks. Wird ein Gebäude an einen beliebigen, neuen Standort gebracht und dort neu aufgebaut, so fehlen die Faktoren der historischen Entstehung und Weiterentwicklung.

Diese Aspekte sind auch in den Leitsätzen zur Denkmalpflege in der Schweiz wie folgt festgehalten:

Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz

„5.7 Translokationen

Unter einer Translokation wird das Verschieben bzw. der Abbau und Wiederaufbau an anderem Ort von Bauten verstanden. Denkmäler sollen nicht versetzt werden.

Das Denkmal ist in Entstehung, Weiterentwicklung und heutiger Wirkung bedingt durch seinen ursprünglichen Bauplatz und dessen Umgebung. Es darf in der Regel nicht davon entfernt und andernorts wieder aufgebaut werden. Ausschließlich in Extremfällen, in denen die Erhaltung eines wichtigen Denkmals anders nicht möglich wäre, kann ausnahmsweise eine Translokation vertreten werden. Dabei kann nie die Gesamtheit des Denkmals gerettet werden, da sein direkter Bezug zum Standort verloren geht. Bei Bautypen, die traditionellerweise versetzt wurden, ist fallweise eine differenzierte Beurteilung erforderlich. Können Bauteile, beispielsweise wegen eines Abbruchs, nicht an ihrem angestammten Ort erhalten werden, können sie demontiert und an einem geeigneten Ort wieder eingebaut werden.“

(EKD, 2007, S.28)

4.3 PRAXIS IN INDONESIEN

Vergleicht man Gebäudeversetzungen in Europa mit jenen im südostasiatischen Kulturraum, so kann man wesentliche Unterschiede erkennen.

Während sich in Europa der überwiegende Teil mit Denkmälern oder Monumenten beschäftigt, werden in Asien in den meisten Fällen Wohnhäuser transloziert.

Die indigene Architektur in Indonesien besteht zum Großteil aus Holzstrukturen, deren Verbindungen ohne Nägel oder Schrauben, sondern durch ausgeklügelte Steckverbindungen zusammengefügt sind. Diese bautechnische Besonderheit ermöglicht auf der einen Seite ein schnelles Ab- und Aufbauen ohne dabei maßgeblich an Substanz zu verlieren und auf der anderen Seite wird eine Austauschbarkeit der Bauteile ermöglicht.

Diese signifikanten Eigenschaften könnten Hinweise dafür sein, dass das Versetzen von Bauwerken ein vielfach angewendeter Prozess der indigenen Bautradition war und ist.

In der Vergangenheit wurden traditionelle Gebäude in den meisten Fällen innerhalb des Dorfes versetzt, wobei der wirtschaftliche Fak-

tor damals noch keine wichtige Rolle spielte. Vielmehr waren zweckmäßige Aspekte – wie zum Beispiel Hangrutsche oder andere von der Natur ausgelöste Vorgänge – der Grund für die Translokation.

In letzter Vergangenheit und gegenwärtig wird diese Vorgehensweise der Gebäudeversetzung nicht mehr aus pragmatischen, sondern vermehrt aus kommerziellen Gründen durchgeführt. Der früher dorfinterne Vorgang wurde zu einer regionalen, und zunehmend auch globalen Methodik.

“One advantage of the way buildings are fitted together without nails is that they are often capable of being dismantled and reassembled in a new location.”

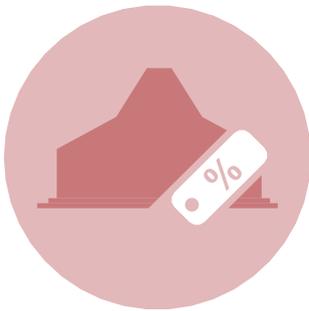
(Waterson, 1997, S. 78)

Abb.4.07:
(re.) Transport eines traditionellen Gebäudes in Südsulawesi

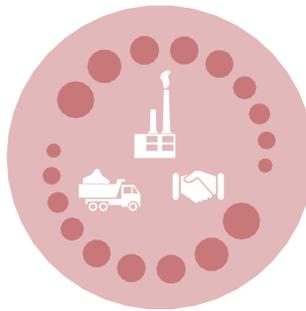


4.4 PROZESSBETEILIGTE

Wird ein Gebäude transloziert, so spielen grundsätzlich drei verschiedene Gruppen entscheidende Rollen im gesamten Prozess.
Man unterscheidet:



VERKÄUFER



ZWISCHENHÄNDLER



KÄUFER



Verkäufer

Als Verkäufer werden hier die ehemaligen Bewohner und Eigentümer eines traditionellen Gebäudes verstanden, die aus den unterschiedlichsten Gründen, die im folgenden Kapitel „4.6 Ursachen und Gründe“ erläutert werden, ihr traditionelles Gebäude verkaufen. Der Verkäufer nimmt zumeist eine passive Rolle ein. In den häufigsten Fällen suchen Informanten, im Auftrag des Zwischenhändlers, die Besitzer auf, um zu erfragen, ob ihr Gebäude zum Verkauf steht.

Es kann jedoch auch der Fall sein, dass die Bewohner ihr Gebäude zum Verkauf anbieten, wenn sie sich bereits dazu entschieden haben ein modernes Haus zu bauen oder die Stadt oder das Dorf verlassen.

In den letzten Jahren ist auch zu beobachten gewesen, dass nicht nur vollständige Gebäude verkauft werden, sondern auch nur Bauteile oder einzelne Elemente.

Abb.4.08:
(li.) Überreste eines traditionellen javanischen Hauses nach einem Erdbeben



Zwischenhändler

Die Zwischenhändler nehmen einen wichtigen Part im Prozess einer Translokation eines traditionellen Gebäudes ein. Dabei spielen sie verschiedene Rollen und können so großen Einfluss auf die Entwicklung des Bauwerkes haben. Die Händler fungieren als Ankäufer, sind meist für den Transport zuständig, reparieren beschädigte Teile und setzen das Bauwerk wieder instand. In manchen Fällen transformieren oder modifizieren sie die Gebäude auch auf Wunsch des Kunden und sie begleiten größtenteils auch den Wiederaufbau.

Die Standorte solcher Unternehmen verteilen sich in das ganze Stadtgebiet. In Yogyakarta sind sie vermehrt auf den Hauptverkehrswegen, wie der Ringstraße, angesiedelt. Ursprünglich nur auf Möbel spezialisiert, wurde das Auswahlangebot auf ganze Häuser und einzelne Bauteile, wie z.B.: Türen, Fenster, Balustraden,... erweitert.

Man unterteilt grundsätzlich in zwei Gruppen von Händlern:

a. „Primitiv Business“

Diese Gruppe arbeitet unabhängig von der Tradition und deren vorgegebenen Regeln und Formsprachen. Sie verwenden unterschiedli-

che Materialien und kombinieren auch diese miteinander. Individuelle Modifikation und Transformationen vom ursprünglichen Design können frei nach den Ideen des Händlers vorgenommen oder nach den Vorstellungen des Kunden verändert.

b. *Pakem*

Die Bezeichnung *pakem* für ein Gebäude kann, laut Aussagen von Einheimischen, grundsätzlich zwei Bedeutungen haben. Zum einen, dass ein Bauwerk unverändert bzw. wertbeständig ist, zum anderen wird der Begriff verwendet, wenn ein Objekt besonders oder außergewöhnlich ist.

Im Gegensatz zum „Primitiv Business“ beruht dieser Händlertyp auf traditionellen Regeln und Prinzipien. Besonders wichtig ist die Einhaltung von Größe und Proportion. Die Gebäudeteile dürfen oder sollen nicht transformiert oder modifiziert, nur im Extremfall repariert oder ergänzt werden. Die traditionellen Regeln unterscheiden sich je nach Kulturregion, so gibt es zum Beispiel „*Pakem Yogya*“ oder „*Pakem Solo*“. Sie unterliegen jedoch keinen gesetzlichen Vorschriften. (Gespräch mit Händler in Kotagede; Übersetzung von Sinta, 28.06.2018)

Abb.4.09:
(li.) Zwischenhändler Titan &
Antique, Yogyakarta



Abb.4.10:
Lager eines Zwischenhändlers
in Bantul

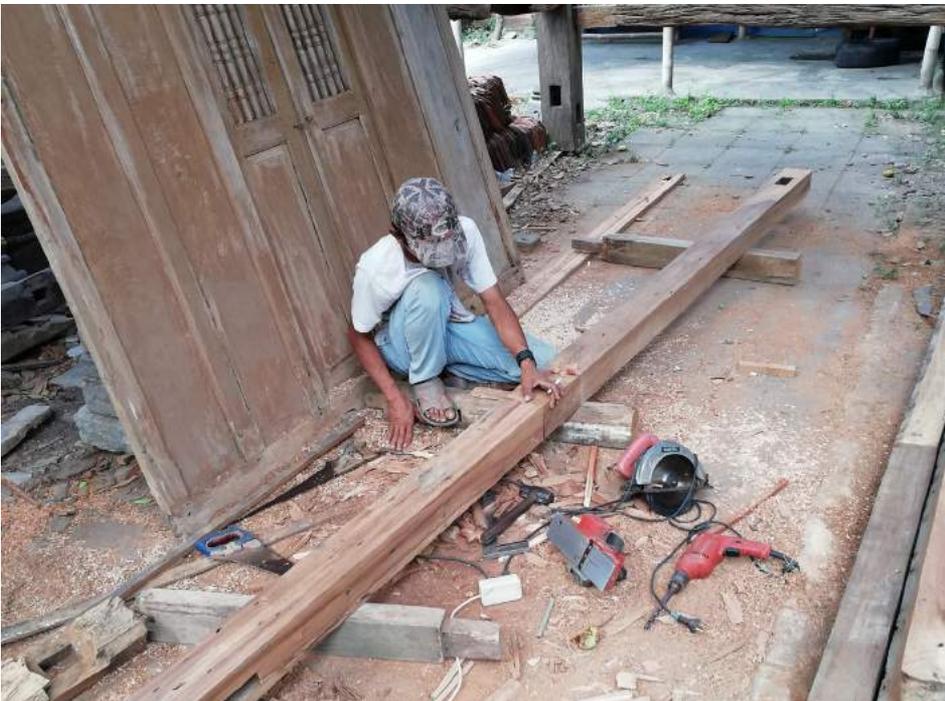


Abb.4.11:
Reparatur von Stützen am
Standort eines Zwischenhändlers
in Kotagede

Bauaufsicht

Wird ein Gebäude auf seinem neuen Standort versetzt, so wird auch oft offeriert, ob der Händler die Aufsicht für den korrekten Wiederaufbau übernehmen soll. Ist dies nicht gewünscht, so ist es auch möglich einen „Aufbauplan“ vom Händler zu bekommen. Der Plan beschreibt die einzelnen Schritte, dadurch kann das Bauwerk auch selbstständig vom Kunden errichtet werden.



Ankauf von traditionellen Gebäuden

Jedes Unternehmen hat eine bestimmte Anzahl von Informanten oder weiteren Bezugsquellen, die Auskünfte über potenzielle, zu verkaufende traditionelle Gebäude geben können. Genügt das Objekt den Kriterien des Händlers, so wird dieses angekauft und am Standort gelagert oder als Beispiel aufgebaut und für interessierte Kunden präsentiert.

Reparatur von beschädigten Bauteilen

Ist ein Bauteil eines gekauften Objektes beschädigt, so wird dieses am Standort des Zwischenhändlers in einer Werkstatt repariert, ergänzt oder ersetzt. Diese Instandsetzung wird von eigensangestellten Arbeitern durchgeführt.



Transport

Der Zwischenhändler bietet im Allgemeinen auch den Transport zum Standort des Käufers und neuen Besitzers an.



Verkauf

Ist ein Gebäude aufgekauft und an den Händlerstandort transportiert, wenn nötig eine Reparatur vorgenommen, so ist es bereit, weiterverkauft zu werden. Es ist durchaus auch üblich nur Gebäudeteile (z.B. *tumpang sari*, Türen, Fenster, Brüstungen,...) zu verkaufen.



Änderung nach Kundenwunsch

Ob Änderungen oder Transformationen vorgenommen werden, hängt von der Art der Händlergruppe ab. (siehe oberer Absatz) Ist es ein „Primitiv Business“, so ist es möglich ein Gebäude in ihrer Form, Konstruktion und/oder Ausführung umzugestalten.

Abb.4.11:
Aufgaben des Zwischenhändler
im Zuge einer Translozierung



Käufer

Der Käufer ist der letzte Beteiligte im Prozess. Man unterscheidet grundsätzlich zwei unterschiedliche Auftraggeber.

Zum einen Käufer, die traditionelle Gebäude für den privaten Zweck erwerben und zum anderen Personen oder Unternehmen, die Objekte für Gastronomie, Homestays, Geschäfte oder Museen/ Galerien in Betracht ziehen.

Der Käufer ist meist auch verantwortlich, ob ein Gebäude verändert wird bzw. in welchem Maße es modifiziert wird.

Eine Ausnahme ist hierbei anzumerken. Es kann auch vorkommen, dass Zwischenhändler von sich aus, ohne Kundenwunsch, Gebäude transformieren. Diesen Vorgang konnte ich bei einer Recherche eines Zwischenhändlers in Kotagede beobachten.

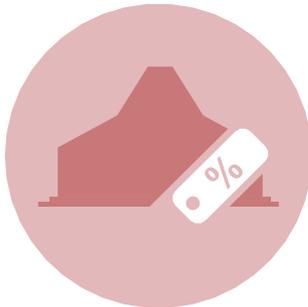
Dabei wurde die Dachkonstruktion über der zentralen *saka-guru* –Konstruktion umgeändert.

Abb.4.12:
(li.) traditionelles Gebäude auf dem Areal Kampung Jago

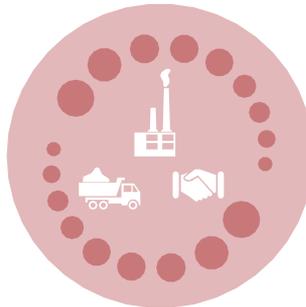
4.5 URSACHEN UND GRÜNDE für die Translozierung von traditionellen Gebäuden

Versucht man Gründe und Ursachen für die Umsetzung von Translozierungen zu erforschen, muss man grundsätzlich in drei verschiedene Beteiligte und Standpunkte unterscheiden:

VERKÄUFER



ZWISCHENHÄNDLER



KÄUFER



Jeder dieser drei Beteiligten hat andere Argumente, weshalb er sich dazu entschließt zu verkaufen, zu handeln oder zu erwerben. Ich habe versucht mittels Gesprächen mit den unterschiedlichen Gruppen die gegensätzlichen Gesichtspunkte zu ermitteln. Während ich Interviews mit Zwischenhändlern und Käufer bzw. Eigentümern führen konnte, habe ich für die Ursachen des Verkaufens mehrere Experten dazu befragt.



Verkäufer

„(...)but among the common people in the village it's a little bit sad because of the government regulations. They divided the houses between semi-permanent and temporary for wooden houses and permanent houses what is made of concrete or brick. People in the village who are living in the wooden house feel that their house is less value or considered as lower because it is not permanent. Actually we think "what does it mean: permanent or temporary?" because there are exiting wooden structures which are very old. (Interview mit Eko Prawoto, 24.05.2018)

In den Gesprächen mit Experten, die sich mit diesem Thema beschäftigen, ergeben sich unterschiedlichste Gründe und Ursachen für den Verkauf von traditionellen Gebäuden.

Als erste Gründe sind die wirtschaftlichen Aspekte zu erwähnen. In den ländlichen Gebieten rund um die Großstädte ist die Divergenz zwischen Armut und Reichtum allgegenwärtig. Durch bessere Arbeits- und Lebensbedingungen in der Stadt, kommt es zu einer zunehmenden Landflucht.

Um sich ein Haus oder eine Wohnung in der Stadt leisten zu können, ist ein Anfangskapital notwendig. Da der Handel mit traditionellen Gebäuden immer mehr zu einem guten

Geschäft wird, verschieben sich Prioritäten der Bewohner. Der Verkauf des Hauses und das Erzielen von „schnellem Geld“ nehmen an Bedeutung zu. Dabei spielt auch der Traum vom modernen Lebensstil und die „Sehnsucht“ nach dem Westen oder anderen hochentwickelten asiatischen Ländern, wie zum Beispiel Korea, eine relevante Rolle.

Der gesellschaftliche Status von traditionellen Gebäuden ist ambivalent. Im Gespräch mit dem Architekten Eko Prawoto erhielt ich auf die Frage nach der aktuellen Situation mit traditioneller Architektur in Yogyakarta und Java folgende Erklärung:

Abb.4.13:
(li) Abbau eines *limasan*-Gebäudes in Ostjava



“They move to the city and for instance it is owned by the grandfather and inherits to the father and the father has two sons. Then the house can’t be divided physically into two parts, so they sell it and divide the money. I think that’s the most of the cases.” (Interview mit Eko Prawoto, 24.05.2018)

In den behördlichen Vorschriften wird unterschieden zwischen permanenten – Massivbauten aus Beton oder Ziegel - und halb-permanent oder temporären Behausungen - meist Holzstrukturen. Die Bewohner, die in traditionellen Gebäuden aus Holz wohnen, fühlen sich nicht mehr wertgeschätzt und entscheiden sich oft für einen Verkauf Ihres Hauses und erbauen stattdessen ein Haus aus massivem Material.

Ein gutes, aber auch besorgniserregendes Beispiel erfuhr ich bei der Nachforschung in Kotagede, einem historischen Stadtteil in Yogyakarta. Bei einer Ortsbesichtigung mit dem „Kotagede Heritage Trail“ wurde mir von der Stadtführerin Frau Sinta zugetragen, dass oft sogar nur einzelne Bauteile, wie zum Beispiel ein Dachsparren, verkauft werden, da dies bereits viel Geld lukriert. (Gespräch mit Fr. Sinta, Kotagede, 28.06.2018)

Wie schon zuvor erwähnt ist die Landflucht ein wichtiges Thema. Ziehen zum Beispiel die Kinder in die Stadt, ist die Frage der Erbfolge ein zentraler Punkt. Da ein Gebäude physisch schwer zu teilen ist, wird der Verkauf des Hauses bevorzugt und das Geld dann auf die Parteien aufgeteilt.

Ein weiterer Grund ist die hohe und oft auch kostspielige Instandhaltung. In hölzernen Strukturen ist es wichtig einen Schaden so rasch wie möglich zu beheben, da er sonst die Konstruktion angreift. Wird die hölzerne Struktur regelmäßig gewartet, so kann sie auch eine lange Lebensdauer erreichen.

Abb.4.14:
(li.) Überreste eines traditionellen javanischen Hauses nach einem Erdbeben

Zwischenhändler

Der ausschlaggebendste Grund für die Translozierung von Gebäuden ist für Zwischenhändler der wirtschaftliche Faktor. Wie bei vielen anderen Handelsunternehmen hat der Kauf und Verkauf die oberste Priorität. Viele dieser Zwischenhändler starteten in den 1990er Jahren mit dem Handel von alten Möbeln. Nach dem großen Erdbeben 2006 in Yogyakarta stieg die Nachfrage an traditionellen Gebäuden und der Markt wuchs Jahr für Jahr.

Einigen Händlern sind jedoch auch der Erhalt und die Revitalisierung von traditionellen Gebäuden ein Anliegen. Bei vielen Unternehmen ist neben dem Lager und Verkaufsräumlichkeiten auch eine Werkstatt inkludiert, so dass etwaige Reparaturen, aber auch Transformierungen und Modifikationen möglich sind.

Durch die große Nachfrage und dem stetig steigenden Markt ist es natürlich lukrativ ein solches Geschäft zu eröffnen, da sich der Markt nicht nur regional sondern auch weltweit öffnet. Fährt man entlang der großen Verkehrswege in Yogyakarta, so sind die vielen „Antiquitäten“-Geschäfte kaum zu übersehen.

“Our business started in 2006 after the big earthquake and eruption of Merapi. A lot of houses breaking down and only the Joglo still stand. So the people get interested in in this construction. The Vice President of this time, Yusuf Kalla, sent a man to Yogyakarta to check the situation and the building type gets popular and the people thought the Joglo is stronger than the usual buildings and more flexible more suitable against earthquakes.” (Interview mit Mos Faosi, 22.05.2018)

Abb.: 4.15
(re.) Eines von vielen typischer Zwischenhändler an der Ringroad, Yogyakarta

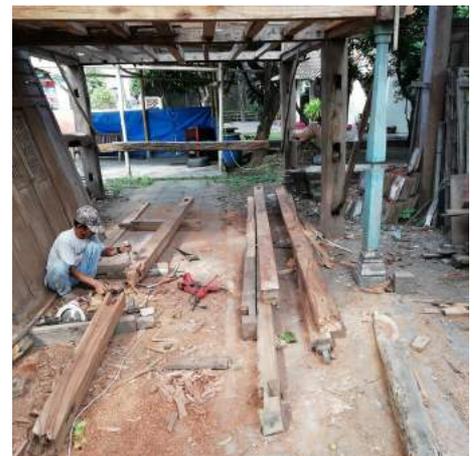




Abb.: 4.16:
(li.) Zwischenhändler entlang
der Ringroad, Yogyakarta



Abb.: 4.17-4.22:
(v.o.l.n.u.r) Eindrücke von der
Lagerung und Reparatur von
Bauteilen an den Standorten
der Zwischenhändler





Käufer

“Now it moves from personal interests to commercial things. And that’s more danger because the money will play a bigger role rather than the individual conservation interests. We started with individual conservation interests (...) but now it seems that the economy wins more motives.” (Interview mit Universitätsprofessor Bakti Setiawan, 11.05.2018)

Untersucht man die Gründe, warum jemand ein traditionelles Gebäude erwirbt, so könne man gegenteilige Argumente wie bei der Gruppe der Verkäufer vermuten. Dies ist jedoch nur bedingt richtig.

Mit der großen Nachfrage am Markt, steigt auch der Preis. Somit können sich nur bestimmte Bevölkerungsgruppen - neben der gehobenen Mittelschicht vor allem die Oberschicht und Geschäftsleute – den Erwerb eines traditionellen Gebäudes überhaupt leisten.

Diese unterschiedlichen demografischen Gruppen haben divergente Intentionen ein traditionelles Gebäude zu wollen.

“Sometimes is cheap, relative cheap and it is fast to build up. It fits with local surrounding. Now also the status is a motive.” (Interview mit Eko Prawoto, 24.05.2018)

Abb.: 4.23:
(li.) Homestay in der Nähe des *kraton*, Yogyakarta

Man unterscheidet grundsätzlich zwischen persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen.

Eine der persönlichen Interessen ist die Erhaltung von traditioneller, identitätsstiftender Architektur. In einem Interview mit einem Eigentümer, habe ich erfahren, dass ihn die Erinnerung an die Vergangenheit und eigener Kultur dazu bewogen hat, sich ein traditionelles Gebäude, welches als *pendapa* (Gästeempfang) dient, zu kaufen und neben sein, im modernen Stil errichteten, Wohnhaus zu stellen. (Gespräch mit Pak Pri, 17.05.2018)

Der Kauf oder der Besitz eines traditionellen Gebäudes ist in den letzten Jahren zu einem Trend geworden. Wer ein solches Objekt besitzt erhöht sein Ansehen und sein sozialer Status in der Gesellschaft steigt. Je größer, detailreicher und aufwendiger das Design desto höher das Sozialprestige.

Die Käufer mit wirtschaftlichen Interessen erwerben die Gebäude für touristische oder gastronomische Zwecke. Es ist zu beobachten, dass der größte Anteil an verkauften Häusern für Hotels, Homestays und Restaurants oder Cafés verwendet wird.

4.6 HERKUNFT UND URSPRUNG

Der Ursprungsort eines Gebäudes nimmt im Gesamtprozess der Translokation einen wichtigen Teil ein. Denn Bauten sind meist in einer größeren Struktur (Dorfgemeinschaft,...) eingefügt oder reagieren auf ihre unmittelbare Umgebung.

Bei einer Translozierung wird dieser Kontext verändert. In einigen Fällen nur gering, wenn zum Beispiel ein Gebäude innerhalb der Dorfstruktur versetzt wird, oder aber auch im großen Umfang, wenn die Region oder sogar das Land oder der Kontinent als neuer Standort gewählt wird.

Bei meiner Recherche haben sich die Ursprünge der Gebäude auf mehrere Regionen konzentriert. Wie ich durch zahlreiche Interviews und Gespräche mit Experten erfahren habe, sind traditionelle javanische Gebäude, die für solche Translokationen verwendet werden, vor allem in Zentraljava und Ostjava zu finden.

Jede Region hat seine lokalen Merkmale und Besonderheiten, die Grundprinzipien bleiben jedoch dieselben. (Gespräch mit Universitätsprofessor Ikaputra Ikaputra, vom 23.05.2018)

Zentraljava – Jawa Tengah

Region Yogyakarta

Das Sultanat Yogyakarta unterteilt sich in fünf Unterregionen. Neben der gleichnamigen Hauptstadt Yogyakarta besteht die Sonderregion größtenteils aus den ländlichen und suburbanen Gebieten Bantul im Süden, Kulonprogo im Westen, Gunungkidul im Osten und Sleman im Norden der Innenstadt. (<http://www.javaindonesia.org>)

Die größte Anzahl an translozierten Häusern stammt aus den umliegenden Landgebieten. Im Stadtgebiet von Yogyakarta haben die meisten versetzten Gebäude ihren Ursprung in Kotagede. Dieser Bezirk, ca. 6 km südöstlich vom Stadtzentrum gelegen, gehört mit einem Teil zum Stadtgebiet von Yogyakarta City, zum anderen Teil zu Bantul. (Dusik, 2018, S.214)

Surakarta – Solo

Surakarta, umgangssprachlich auch Solo genannt, liegt rund 60 km nordöstlich von Yogyakarta und hat rund 600 000 Einwohner. (Dusik, 2018, S.215)

Solo gehört zusammen mit Yogyakarta zu den beiden ältesten und bedeutendsten Kulturzentren auf Java. Um 1755 teilte sich das „Mataram-Imperium“ auf Yogyakarta und Solo auf und entwickelten sich zwei voneinander unabhängige Sultanate.

Viele behaupten, dass die javanische Tradition in Solo besser als in Yogyakarta erhalten sei. (Dusik, 2018, S.215)

Zusammen mit der geografischen Nähe zur Region Yogyakarta, gibt es in Solo ein relevantes Interesse an traditionellen Gebäuden, die für einen Ankauf in Frage kommen.

Kudus – Jepara - Lasem

Diese 3 Städte befinden sich nordöstlich von Semarang rund um den Vulkan „Gunung Muria“.

Kudus, rund 50 km nordöstlich von Semarang gelegen, ist vor allem durch die detailreiche Gestaltung der traditionellen javanischen Häuser und Möbel bekannt und dementsprechend stark nachgefragt. Das 40 km nördlich von Kudus gelegene Jepara gilt als das Zentrum der Teak-Holzschnitzerei.

Im Gegensatz zu der Region Yogyakarta werden hier nicht nur ganze Gebäude, sondern auch nur einzelne Gebäudeteile, wie z.B Türen, Fenster, Geländer, Möbel, usw., transloziert.

Semarang

Die Hafenstadt Semarang an der Nordküste Javas ist die Hauptstadt von Zentraljava und mit rund 1,5 Mio. Einwohnern zusammen mit Yogyakarta die bevölkerungsreichste Metropolregion.

“From the rural area wherever traditional, unique traditional building are built. Previously we are very familiar with Jepara and Kudus the norther part of middle java which are very famous for wood carving. It starts from this area. But nowadays, also because of the market, the buyers also have a wider spectre from very nice detailed ornament into very common popular and vernacular housing in the rural area.” (Interview Bakti Setiawan 11.05.2018)

Ostjava – Jawa Timur

Ländliche Gebiete um die Großstädte - Surabaya

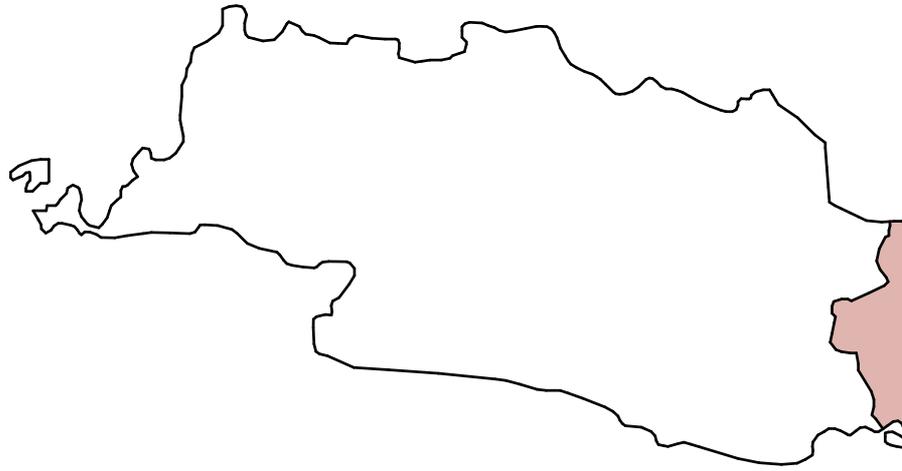
Rund um die Großstädte Ostjawas ist die Landflucht und der Trend der Verstädterung sichtbar und ablesbar. In den infrastrukturellen schwachen Gebieten ziehen die jungen Leute in die Stadt und verkaufen ihre Häuser. Wie im Punkt „4.4 Ursachen und Gründe“ beschrieben, kann dieser Vorgang ein Auslöser für einen Verkauf und darauffolgend eine Translozierung von traditionellen Gebäuden bewirken.

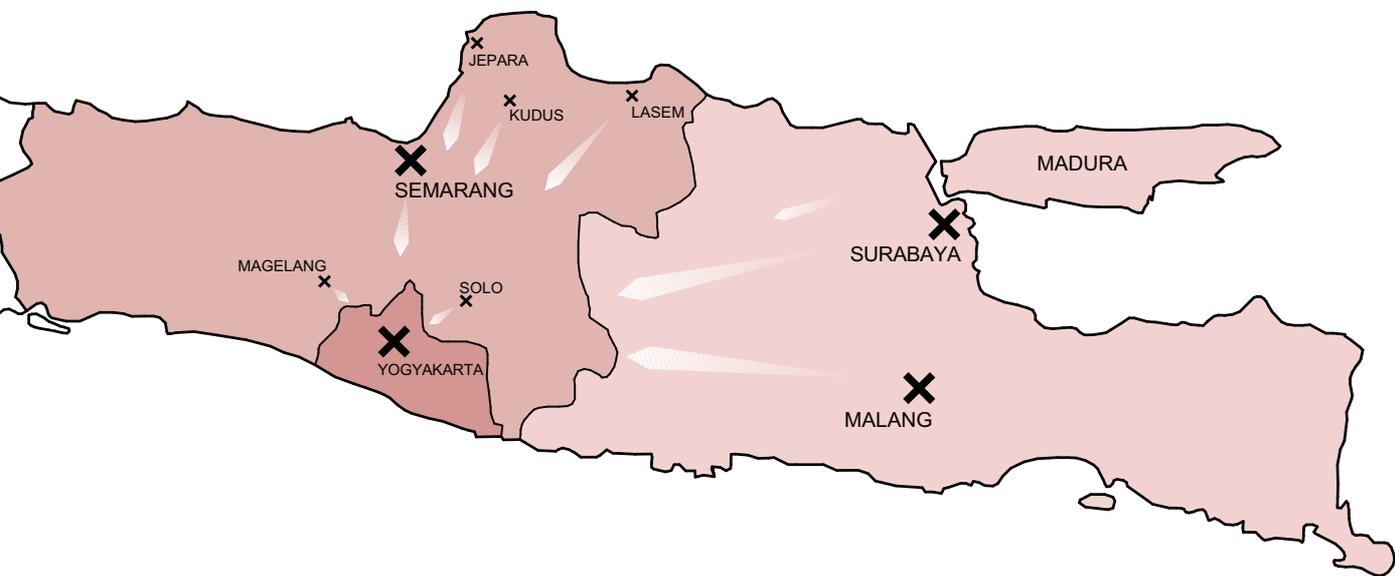
Als Beispiel kann, die mit 2,8 Mio. Einwohner, zweitgrößte Stadt Indonesiens (Ballungsraum rund 4,0 Mio) genannt werden. (<http://world-populationreview.com>)

Die Hauptstadt der Provinz Ostjava ist eine wichtige Hafenstadt und Wirtschaftsstandort Indonesiens. (Dusik, 2018, S.256)

Insel Madura

Die Insel Madura liegt im Nordosten von Java, auf Höhe der Millionenstadt Surabaya. Die Kultur der Maduresen gehört, neben der javanischen und sudanesischen, zu einer der drei Hauptkulturen der Inselregion Java. (Dusik, 2018, S.267)





- ✕ Großstädte
- x Kleinstädte

Abb.4.24:
Ursprungsregionen-und städte
der Gebäude, die transloziert
werden

4.7 PROZESSABLAUF

Allgemeine Suche

Schritt 1: Informanten

Informanten bereisen im Auftrag von Zwischenhändlern oder selbstständig unterschiedliche Gebiete in Mittel- und Ostjawas und sind auf der ständigen Suche nach potenziellen traditionellen Gebäuden, die entweder abbruchreif oder zum Verkauf stehen. Die Zwischenhändler werden bei erfolgreicher Suche von den Informanten kontaktiert und es wird vom Händler geprüft, ob das Bauwerk für einen Kauf in Frage kommt. Wichtige Kriterien für die Entscheidung für einen positiven Deal sind das Verhältnis von Preis, Zustand des Gebäudes, deren Konstruktion und die Materialität.

Schritt 2: Deal | Abbau – Abbruch

Ist der Deal fixiert, beginnen die Abbauarbeiten. Dabei werden die einzelnen Bauteile und Verbindungen mit Markierungen, entweder Zahlen oder traditionelle javanische Symbole, versehen, um sie beim Transport und später beim Aufbau wieder korrekt zu montieren.

Schritt 3: Transport

Die einzelnen Bauteile werden nach Zugehörigkeit zusammengestellt und in kompakte Einheiten sortiert. Unabhängig von Größe des Bauwerks und der Entfernung vom Ursprungsort zum Standort des Zwischenhändlers werden heutzutage die einzelnen Pakete mit einem Lastkraftwagen transportiert.

Schritt 4: Reparatur

Im Lager der Zwischenhändler werden die Bauteile untersucht und wenn erforderlich

repariert, ergänzt oder auch erneuert. Die Ergänzungen erfolgen meist mit altem, recyceltem Baumaterial. Dieser Vorgang wird auch umgangssprachlich als „Cannibalism“ bezeichnet. Diese Reparaturen werden von Tischlern vor Ort durchgeführt. Aus verkaufstechnischen Gründen werden die meisten Konstruktionen wieder am Standort des Zwischenhändlers aufgebaut.

Schritt 5: Anfrage Kunde

Zeigt ein Käufer Interesse, so kann es sich entscheiden, ob er ein traditionelles Haus in Originalform in Erwägung zieht oder er äußert Wünsche und Änderungen, die dann von den Arbeitern vor Ort erfolgen.

Schritt 6: Wünsche und Änderungen

Die Art und der Umfang der Änderung hängt vom Wunsch des Kunden ab. Es reicht von stärkeren Stützen – vor allem die des *tumpang sari* – oder auch nachträglich angefertigte Schnitzereien.

Schritt 7: Transport

Das Gebäude wird wieder nach selben Muster, wie zuvor beschreiben, auseinanderggebaut und zum neuen Standort geliefert.

Schritt 8: Wiederaufbau

Auf dem neuen Standort ist meistens schon ein neues Fundament erstellt worden. Der Aufbau erfolgt immer nach gleichem Muster. (siehe folgendes Kapitel 4.8 Aufbauschritte)

*Ist die Distanz gering, z.B. innerhalb eines Dorfes, kann es auch heute noch vorkommen, dass die Hauptkonstruktion im Ganzen und mit Menschenkraft versetzt wird. Jedoch fällt dabei die Station des Zwischenhändlers weg.

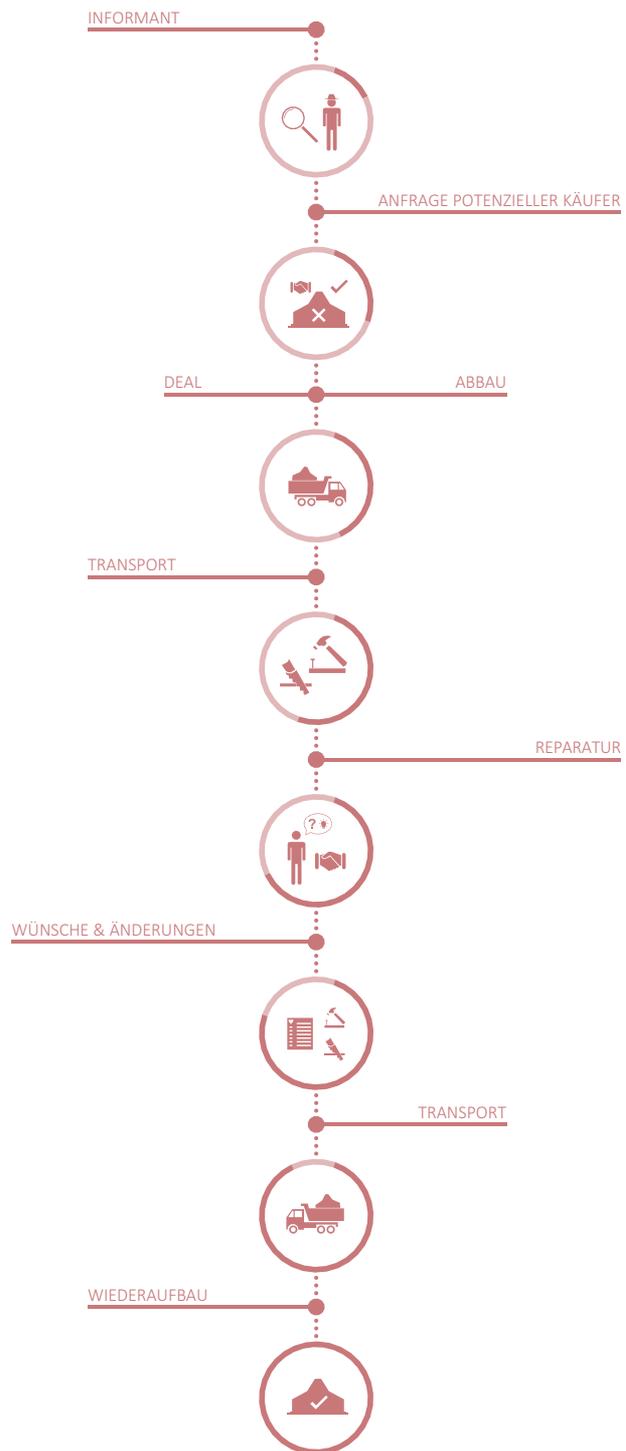


Abb.4.25:
 einzelne Schritte bei der Ab-
 folge einer allgemeinen Suche



Abb.4.26-4.31:
(v.l.o.n.r.u.) Abbau eines tra-
ditionelles Gebäudes am ur-
sprünglichen Standort

Abb.4.32-4.33:
(v.l.n.r.) Transport vom ur-
sprünglichen Standort zum
Zwischenhändler



Abb.4.34-4.37:
(v.l.o.n.r.u.) Standort des
Zwischenhändler

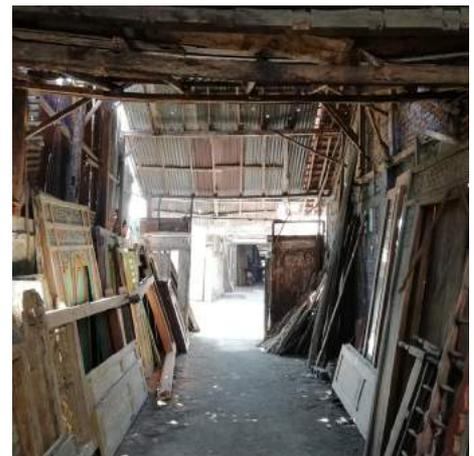




Abb.4.38-4.39:
(v.l.n.r.) Transport zum neuen Standort



Abb.4.40-4.41:
(v.l.n.r.) Herstellung eines neuen Fundamentes



Abb.4.42-4.43:
(v.l.n.r.) Wiederaufbau der Konstruktion



Abb.4.44-4.49:
(v.l.o.n.r.u.) Wiederaufbau der
Konstruktion bis hin zur Fertig-
stellung

Gezielte Suche

Schritt 1: Anfrage Käufer - Kunde

Ein interessierter und potenzieller Käufer äußert seine Vorstellungen und Wünsche an den Zwischenhändler. Eine gewichtige Rolle spielt dabei die Größe und die Art der Ausführung des traditionellen Hauses, sowie wie auch das Budget des Interessenten.

Schritt 2: Informant

Diese Vorstellungen und Eckdaten des Kunden werden vom Zwischenhändler an seine Informanten weitergegeben. Der Kontaktmann macht sich anhand der Angaben auf die Suche nach geeigneten Gebäuden.

Schritt 3: Anfrage potenzieller Verkäufer

Kommt ein Gebäude in Frage, so wird zuerst der Zwischenhändler kontaktiert, dieser überprüft den Zustand des Gebäudes und ob die gewünschten Kriterien erfüllt sind. Ist dies der Fall, dann wird ein Angebot gelegt.

Schritt 4: Deal und Abbau

Erzielen alle Parteien – Verkäufer, Zwischenhändler, Informant und Käufer – eine Übereinstimmung, so kann der Abbau des gewählten Gebäudes in seine Einzelteile beginnen. Dabei werden, wie schon bei der „allgemeinen Suche“ zuvor erklärt, die Bauteile in Einheiten zusammengestellt und verpackt.

Schritt 5: Transport zu neuen Standort | Transport Zwischenhändler

Man unterscheidet generell zwischen einerseits den Transport direkt zum neuen Grundstück

und andererseits zum Zwischenhändler. Das hängt von verschiedenen Faktoren ab. Zum einen, ob das Gebäude im Originalzustand bleibt oder der Kunde Veränderungen wünscht und zum anderen, ob der Zustand des Gebäudes Reparaturen benötigt.

Schritt 6: Zwischenhändler

Im Lager der Zwischenhändler wird, in den meisten Fällen, die Konstruktion wieder aufgebaut, untersucht und wenn erforderlich repariert, ergänzt oder auch erneuert. Etwaige Änderungswünsche, die der Kunde bei der Anfrage geäußert hat, werden nun auch ausgeführt. Ist das Gebäude zur Zufriedenheit des Kunden verändert, so wird das Gebäude erneut, nach selbem Muster, abgebaut und für den Transport vorbereitet.

Schritt 7: Transport zu neuen Standort

Sind die Bauteile wieder in Pakete verpackt, wird das zerlegte Gebäude mittels Lastkraftwagen an den neuen Standort transportiert.

Schritt 8: Wiederaufbau

Auf dem neuen Standort wurde meistens schon ein neues Fundament erstellt. Der Aufbau erfolgt immer nach gleichem Muster. (siehe folgendes Kapitel 4.8 Aufbauschnitte)

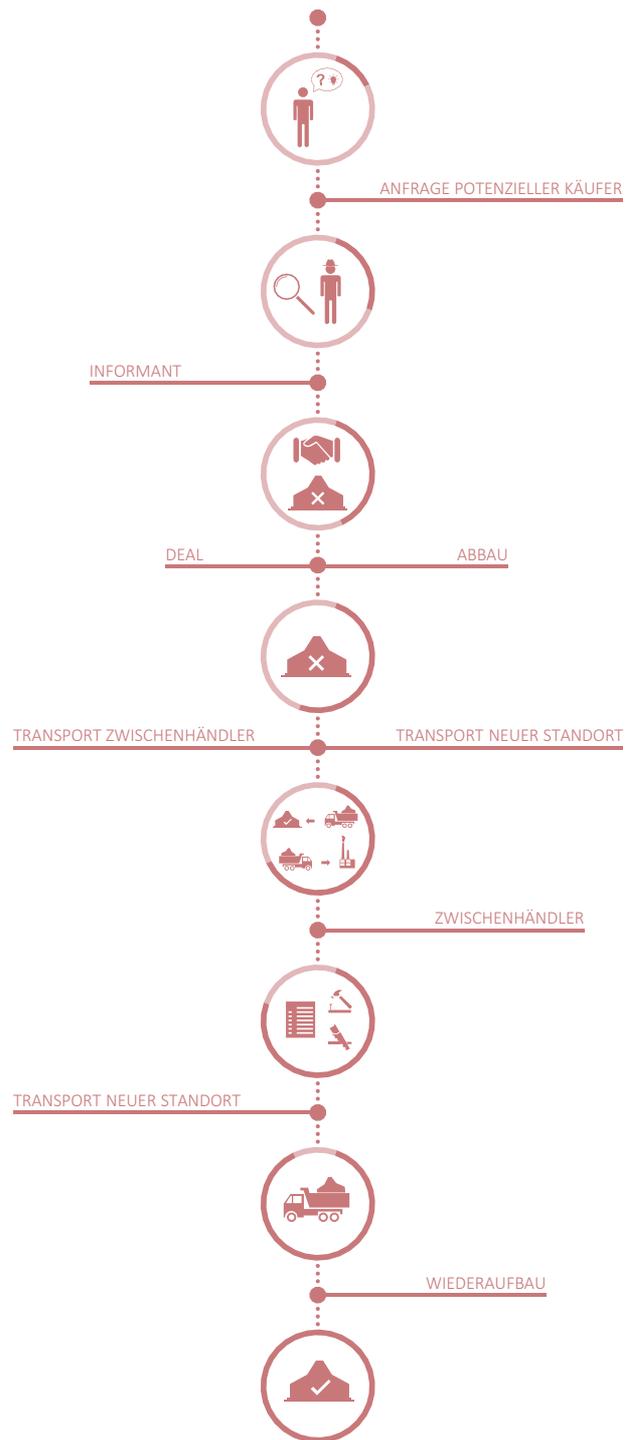


Abb.4.50:
 einzelne Schritte bei der Ab-
 folge einer gezielten Suche



Abb.4.51:
Markierung der Bauteile/ Ver-
bindung, Kotagede, Yogyakarta



Abb.4.52:
Markierung der Bauteile/ Ver-
bindung, Kotagede, Yogyakarta

4.8 EXKURS

Dokumentation und Evaluierung

Die Dokumentation ist ein wichtiger Bereich in der Vorbereitung und während einer Translozierung. Dabei wird die Authentizität des Objektes erforscht, diese dient zur Beurteilung des kulturellen, historischen, architektonischen und wirtschaftlichen Werts.

(Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.21)

In Europa ist die Bestandsaufnahme eines Objektes vor der Versetzung ein grundlegender Bestandteil des gesamten Prozesses. Neben einer Fotodokumentation, sind eine genaue Ermittlung des Alters der einzelnen Bauteile, eine exakte Vermessung des Bauwerkes sowie ein Abtragungsplan erforderlich. (<https://www.freilichtmuseum.com/>)

Auch mündliche oder schriftliche Information und Zeichnungen aus diversen Archiven können die Recherche unterstützen.

Neben der Bewertung des Gebäudes ist die Dokumentation auch für Prozessbeteiligte ein wichtiger Faktor. So können Adaption oder bauliche Veränderungen durchgeführt, ohne die originale Bausubstanz anzugreifen.

Eine Evaluierung ist für den Eigentümer oder Bauherr wichtig bevor eine Veränderung durchgeführt wird. Bei einer Befundaufnahme oder Schadensdokumentation werden etwaige Män-

gel oder Beschädigungen infolge von Erdbeben oder aufgrund von mangelhafter Reparaturen und große bauliche Veränderungen festgehalten und dokumentiert. Somit können Bauteile repariert oder ergänzt werden.

Was in der Theorie logisch und selbstverständlich klingt wird in Indonesien in der Praxis kaum umgesetzt. Nur bei besonders wertvollen Bauwerken kommen moderne Vermessungstechniken zum Einsatz. Dabei werden auch Universitäten damit beauftragt, die als Forschungsprojekt Gebäude dokumentieren und inventarisieren. (Gespräch vom 25.06.2018 mit Titi Handayani, Akademik Teknik YKPN).

Zum Beispiel wurde 2011 im gesamten Stadtgebiet von Kotagede, im Südosten von Yogyakarta, von der Akademik Teknik von allen traditionellen Gebäuden eine Bestandsaufnahme vorgenommen. Dabei wurden neben Fotografien auch wichtige Daten, wie Baujahr, Bautyp, Größe, vorherige Umbauten, etc. erhoben und in einem Buch veröffentlicht.

Um ein Objekt am neuen Standort originalgetreu wiederaufzubauen zu können werden die einzelnen Bauteile bzw. konstruktive Verbindungen mit traditionellen javanischen Zeichen und Symbolen oder mit Nummern markiert

Reparatur und Ergänzungen

Sind konstruktive Bauteile in Folge von Zerfall, Schädlingen oder aus anderen Faktoren beschädigt, so gibt es eine Reihe von Methoden um diese Elemente zu reparieren:

a.

Ausbesserung/ Teilerneuerung von beschädigten Bauteilen

Wenn ein Bauteil nur partiell beschädigt ist oder stellenweise verfallen, so wird in diesem Bereich ein Stück herausgestemmt (1). Dann wird ein neues oder recyceltes Holzstück in diesem herausgenommenen Format vorbereitet (2). Anschließend wird der bestehende Teil mit dem neuen Element kraftschlüssig mittels Leim verklebt und anschließend geschliffen. (3).

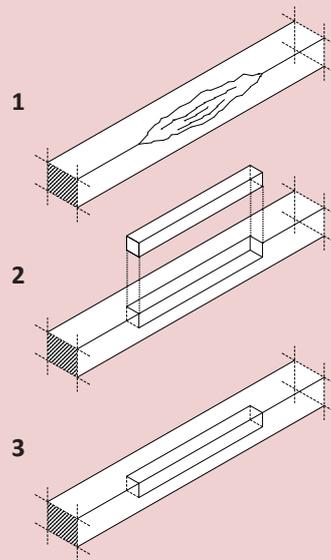


Abb.4.53:
(l.o.) Ausbesserung/ Teilerneuerung von beschädigten Bauteilen

Abb.4.54:
(l.u.) Verbindung von neuen mit alten Bauteilen

b.

Verbindung von neuen mit alten Bauteilen

Ist der Bauteil in großem Ausmaß beschädigt (>50%), so kann er nicht mehr adäquat repariert werden. Ist dies der Fall, so wird der schadhafte Teil mit einem neuen oder recycelten Stück ergänzt. Dabei wird der beschädigte Bereich entfernt und ein Schlitz eingestemmt. Dem neuen Element wird ein Zapfen herausgeschnitten und mit dem alten Holz verbunden. (1) Gegen mögliches Herausziehen wird die Verbindung mit Holzstiften – sindik- gesperrt (2).

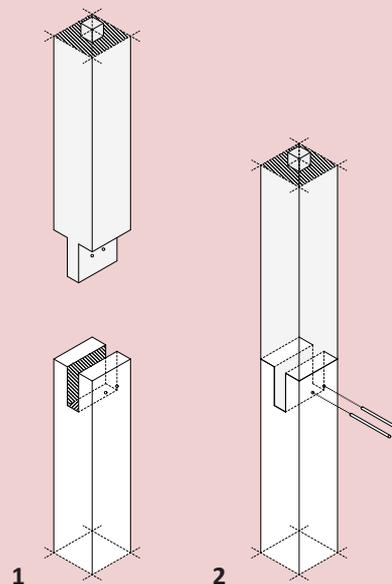
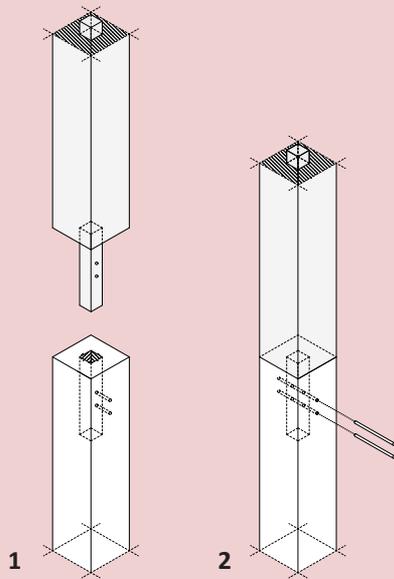


Abb.4.55:
(r.o.) Reparatur bei leichten Beschädigungen

Abb.4.56:
(r.u.) Erneuerung der Zapfenverbindung

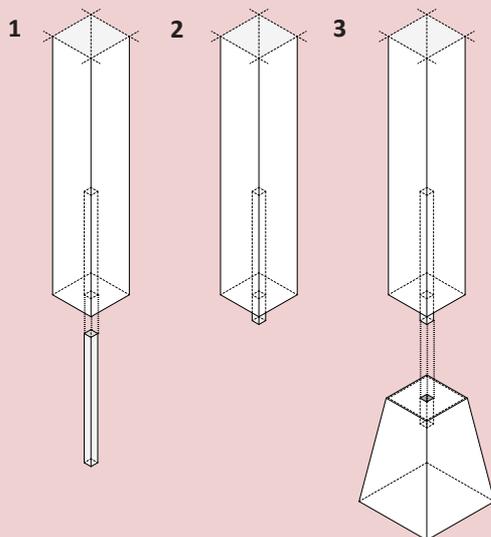


C.

sopak –Methode: Reparatur bei leichten Beschädigungen

Eine Alternative zu b. stellt sie sopak-Methode dar. Dabei wird anstatt einer Schlitzverbindung eine Zapfenverbindung gewählt. Diese Methode wird bei leichteren Beschädigungen (<50%) verwendet. Dem alten Bauteil wird ein Loch eingestemmt, um die Verbindung mit neuen Element, dieses hat einen Zapfen, zu ermöglichen (1).

Gegen mögliches Herausziehen wird die Verbindung mit Holzstiften – sindik- versperrt (2).



d.

Erneuerung der Zapfenverbindung

Wird eine Zapfenverbindung beschädigt, so muss sie unbedingt erneuert werden. Dafür wird das der alte Zapfen herausgelöst bzw. es wird ein neues Loch eingestemmt. Die Verankerungstiefe beträgt ca. 40 cm (1). Danach wird ein neuer Zapfen vorbereitet, der eine Länge von einem halben Meter haben soll, da der Zapfen ca. 10 cm aus der Stütze herausragen sollte, um eine gewünschte Verbindung zu gewährleisten (2).

Gegen mögliches Herausziehen wird die Verbindung mit Holzstiften – sindik- versperrt (3).

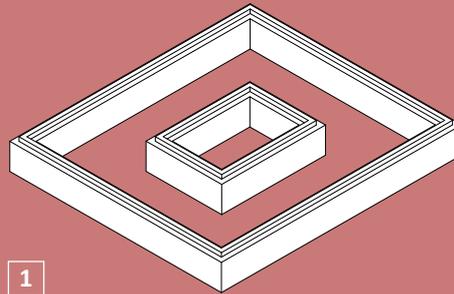
4.9 AUFBAUSCHRITTE am Beispiel eines *pendapa* mit *joglo* - Dach

A. Fundament

1.Schritt: neue Fundierung

Die Herstellung eines neuen Fundaments erfolgt mittels Punkt- Streifen- oder Plattenfundament, entweder ringförmig bzw. entlang der Stützenreihen angeordnet oder es werden Einzelfundamente betoniert und diese mit Steinwänden verbunden. Darüber wird ein Stahlbeton-Ringanker angeordnet, der als aussteifende Komponente wirkt.

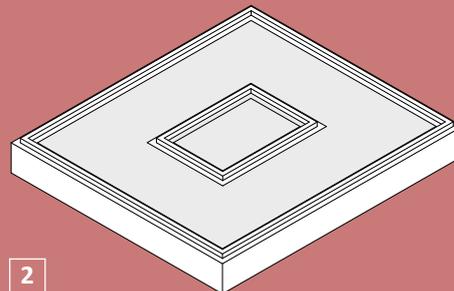
Gängige Maße: Tiefe 1,0 m; Breite 0,5m



1

2.Schritt: Aufschütten der Plattform

Die Zwischenräume der Fundamente werden mit Erde oder Sand, oft auch zementgebunden, ausgefüllt, verdichtet und zu einem ebenen Unterbau geformt.

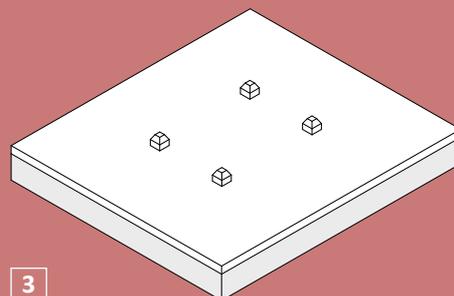


2

B. Hauptkonstruktion

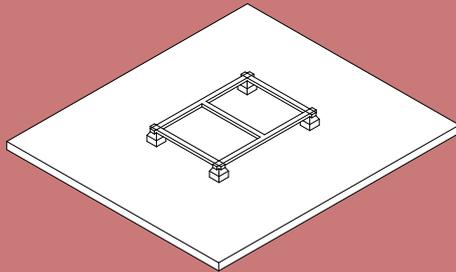
3.Schritt: Setzung der Stützenfüße - *umpak*

Meistens wird versucht die bestehenden, originalen Stützenfüße der *saka guru* (die vier zentralen Hauptstützen) zu erhalten und auch am neuen Standort einzusetzen. Die äußeren Stützenreihen werden durch vor Ort hergestellte Betonfüße oder auch, wie der *saka guru*, durch



3

Abb.4.57-4-59:
(v.o.n.u) Schritte 1-3

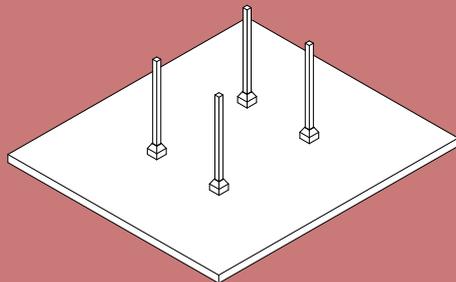


bestehende Basen mit der Plattform verbunden. (siehe Schritt 8)

4. Schritt:

Zusammensetzen der ersten Trägerreihe am Boden - *blandar panyelaki sunduk kili*

Das Zusammensetzen der ersten orthogonalen, umlaufenden Trägerreihe dient zum Zweck der Kontrolle. Dadurch wird die richtige Position und Anordnung des folgenden Schrittes, das Aufstellen der vier zentralen Hauptstützen, sichergestellt und überprüft.

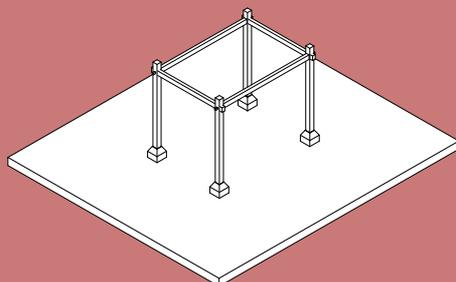


5. Schritt: Aufstellen der vier mittleren Hauptstützen - *saka guru*

Die zentralen Stützen werden mittels Zapfen mit den Stützenfüßen (*umpak*) verbunden.

6. Schritt: Stabilisierung der Stützen durch (die untere) Trägerreihe - *sunduk pamidhangan panyelak*

Um die gesetzten Stützen zu stabilisieren wird die untere Trägerreihe hinzugefügt, die sich mittels Steckverbindung gegenseitig versperrt.



7. Schritt: Aufstellen der stufenförmigen Trägerstruktur – *tumpang sari*

Nach der unteren Balkenlage wird nun schrittweise die stufenförmige Trägerstruktur – tump-

ang sari – aufgebaut.

8. Schritt: Aufstellen der äußeren Stützen- und Trägerreihe (*saka rawa, takir rawa*)

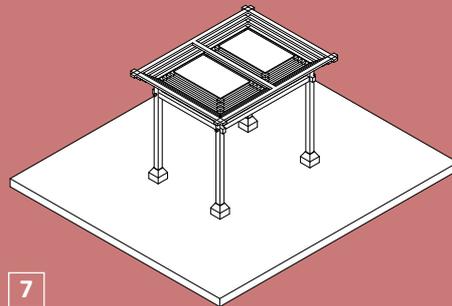
Nach dem Aufbau der zentralen Struktur folgt die äußere Stützenreihe. Wenn die Stützenfüße erhalten bleiben, werden die Stützen, wie bei Schritt 5 erläutert, mittels Zapfen mit den Sockelfüßen verbunden. Bleiben keine Stützenfüße erhalten, dann werden diese erst nach der Platzierung der Stützen vor Ort betoniert.

Dabei werden zunächst die Stützen mit der oberen Trägerreihe verbunden, hierdurch können die Balken im Lot ausgerichtet werden und die Stützen mittels Abstandhalter, die Abstände können variieren, mit dem Untergrund verbunden. Danach kann der Zwischenraum mit Beton ausgefüllt werden.

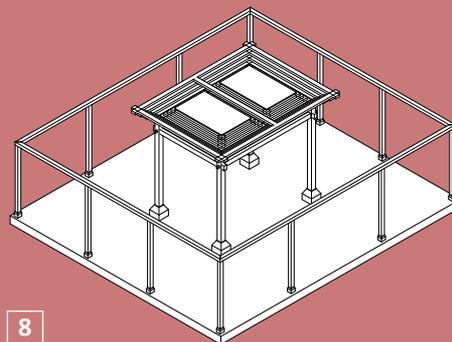
9. Schritt: Setzen der Firstpfette (*molo*) und der oberen Gratsparren (*dudur brunjung*)

Die Firstpfette, javanisch auch *molo* genannt, bildet den höchsten Punkt der Hauptkonstruktion. Durch zwei, an jeder Seite einer angeordneten, Gratsparren wird der horizontale Balken mit der obersten Trägerreihe des *tumpang sari* verbunden.

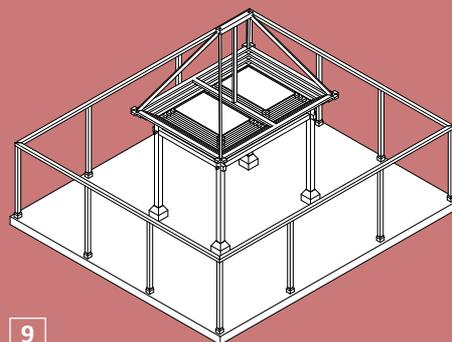
Die Verbindung werden durch Nut - Feder Verbindungen miteinander verbunden. Oft wird die horizontale Pfette zusätzlich durch eine Säule unterstützt. Diese wird mittig angeordnet und mit dem *tumpang sari* verbunden.



7

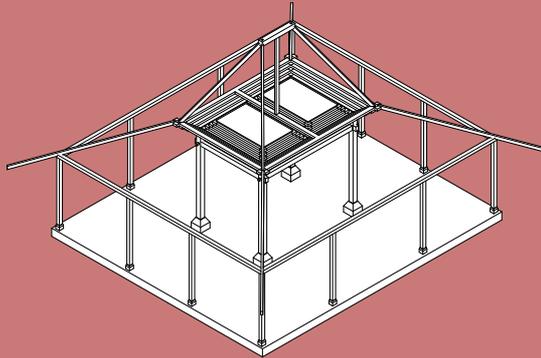


8



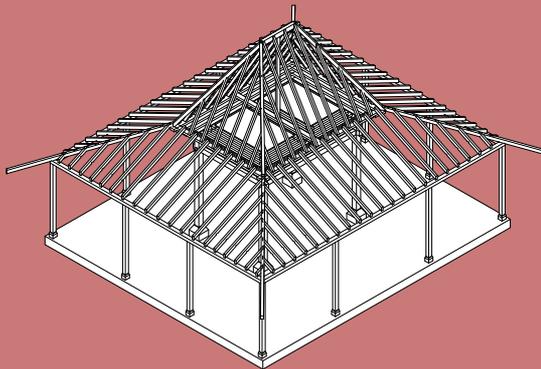
9

Abb.4.63-4-65:
(v.o.n.u) Schritte 7-9



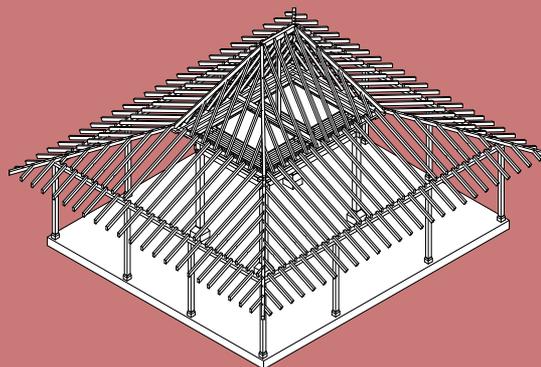
10. Schritt: Aussteifung durch Gratsparren

Nach den oberen Gratsparren folgt als nächster Schritt die Verbindung der zentralen Struktur mit der äußeren Stützenreihe ebenso mittels Gratsparren.



11. Schritt: obere und untere Sparrenlage – usuk brunjung, usuk cukit

Als nächster Schritt werden die beiden Sparrenlagen – oben und unten bzw. steil und flach – angebracht. Die oberen Sparrenlagen werden wie die Gratsparren mit Nut und Feder mit Träger und Pfette verbunden, die unteren Sparrenlage wird mittels Versatz auf die Trägerreihe gelegt.



12. Schritt: Sparrenlage Vordach

Um die Sparrenlänge zu verringern kommt es häufig vor, dass die Sparren an der Trägerreihe der äußeren Stützenreihe enden und eine zusätzliche Sparrenlage für das Vordach angeordnet wird. Diese Konstruktionshölzer werden versetzt zu der oberen Sparrenlage angeordnet.

13. Schritt: Lattung für die Dachziegel

Auf die Sparrenlage wird quer dazu eine Lattung angebracht. Diese dient als Unterkonstruktion und Befestigung für die darauf angebrachten Dachziegel.

C. Fertigstellung

14. Schritt: Dachziegel

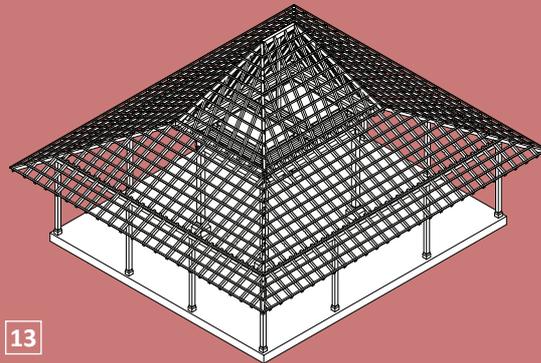
Die oberste Schicht und gleichzeitig der Schutz vor Verwitterung bildet die Dachdeckung. Traditionell werden als Baumaterial gebrannte Dachziegel verwendet. Diese werden in die Lattung gehängt. Besonderes Merkmal sind die oftmals die Verbindungspunkte von Grat und Firstlinie, die mit tierischen Symbolen akzentuiert werden.

15. Schritt: Verlegen der Bodenfliesen

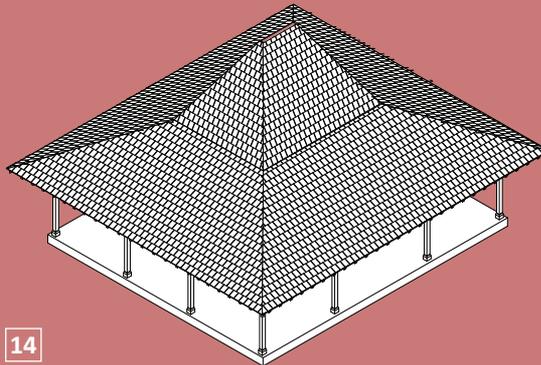
(16./17. Schritt: Wände, Türen und Fenster bei anderem Funktionsweise)

Wenn für einen *joglo* als Funktion ein *pendapa* gewählt wird, so entfällt dieser Schritt, da ein *pendapa* ohne Wände erbaut wird.

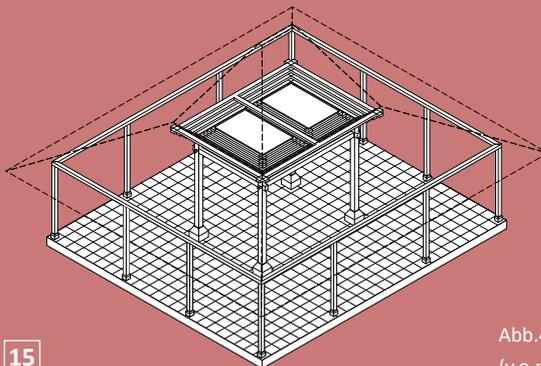
Bei anderen Funktionen werden zwischen den Stützen Wände - traditionellerweise aus Holz, heute jedoch meist gemauert – aufgestellt. Je nach Wunsch und Vorstellung werden Fenster und Türen angeordnet. Die Öffnungen können original sein oder werden von anderen Gebäuden recycelt und wiederverwendet.



13

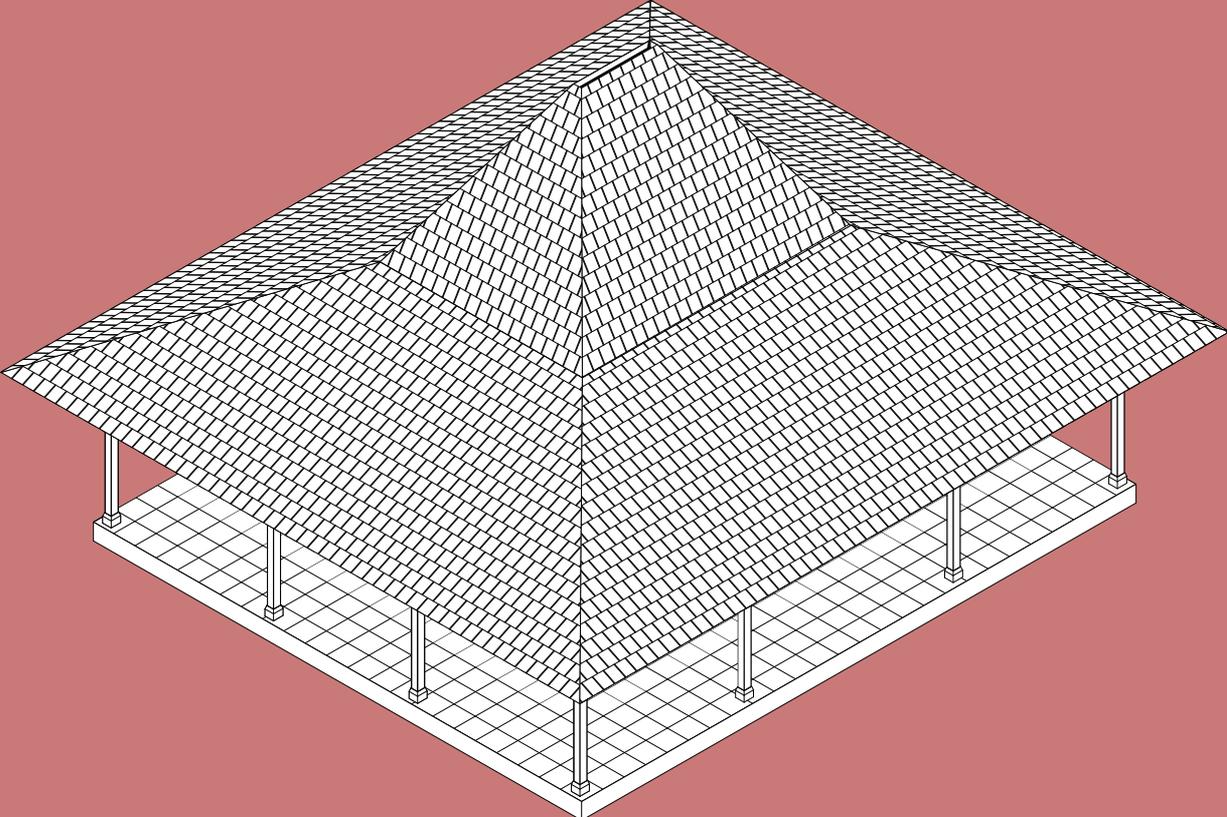


14



15

Abb.4.69-4-71:
(v.o.n.u) Schritte 13-15





05 FALLBEISPIELE

Abb.5.01:

5.1 STANDORTE DER FALLBEISPIELE

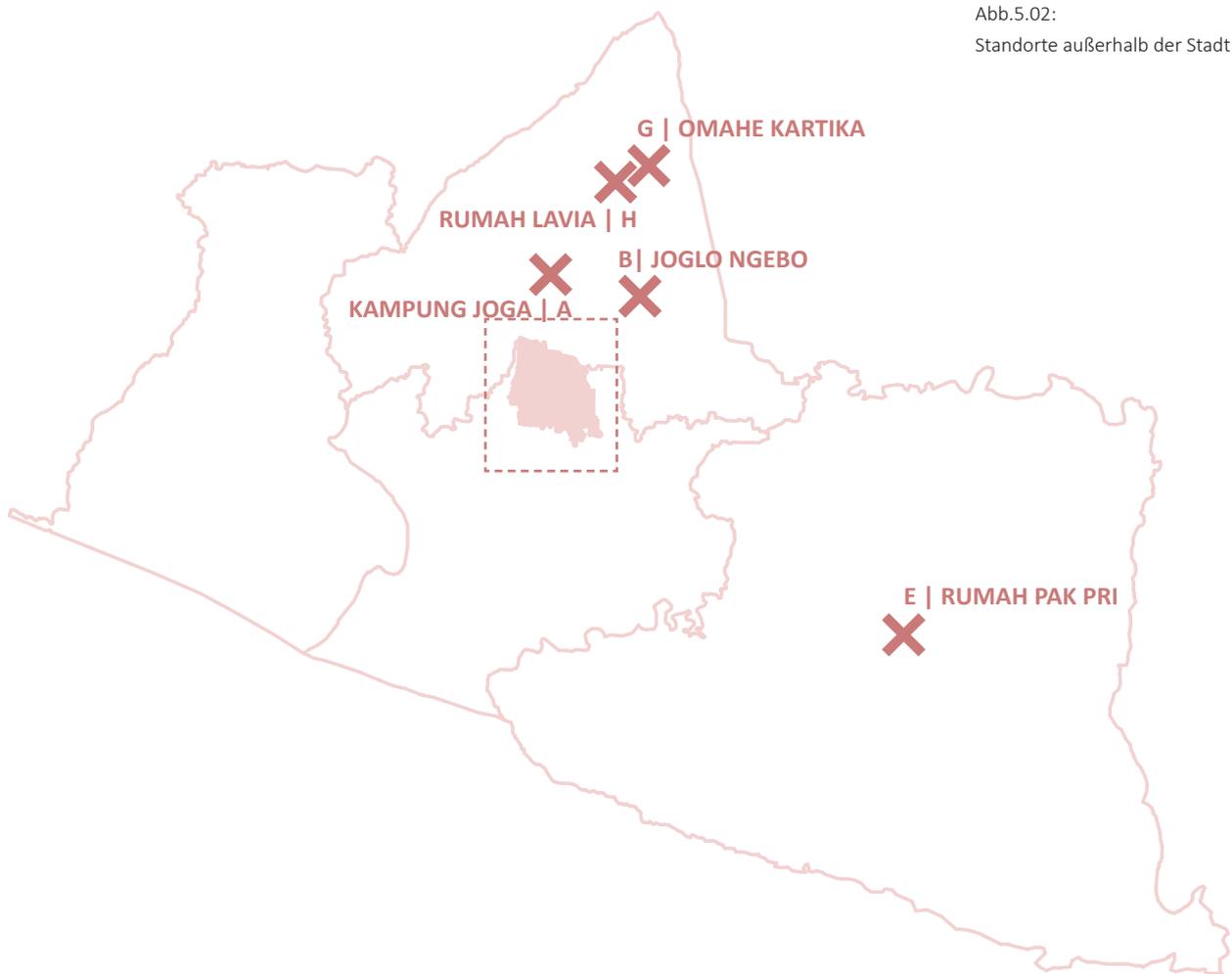
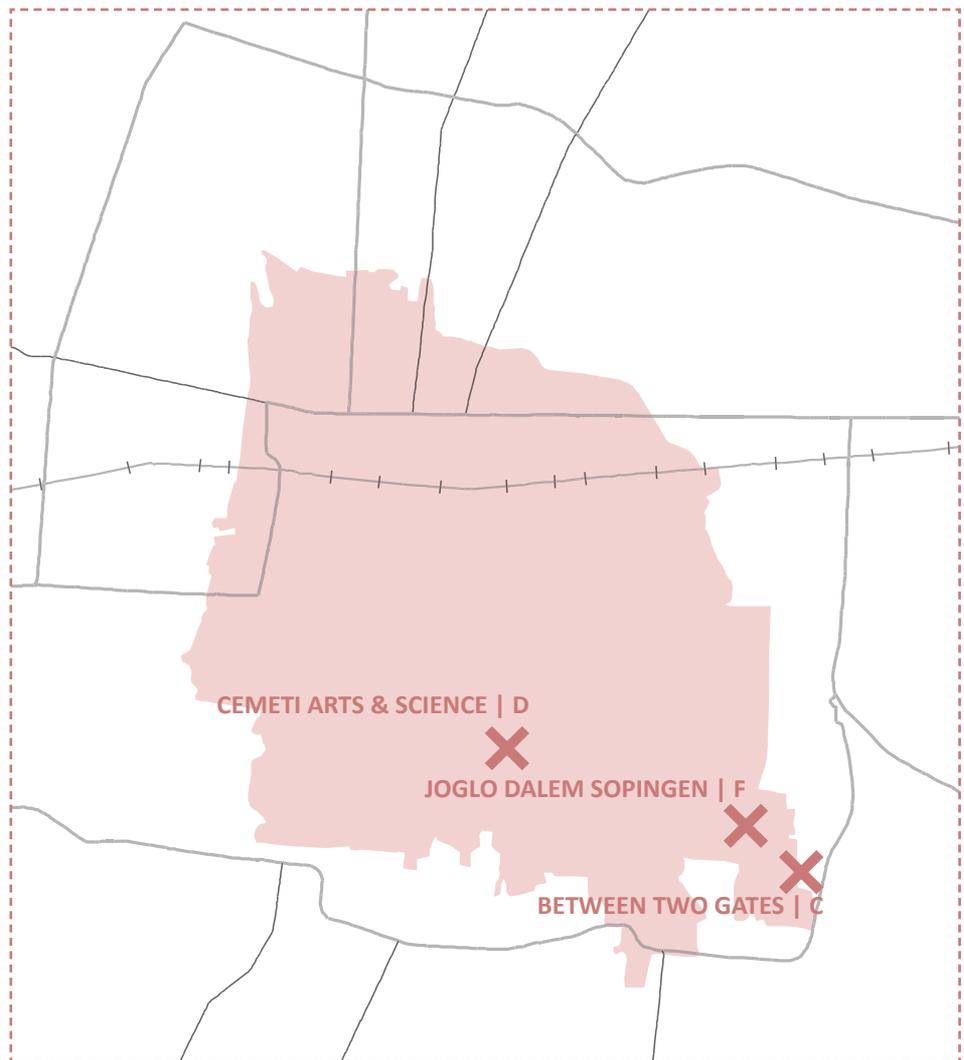


Abb.5.02:
Standorte außerhalb der Stadt

Abb.5.03:
Standorte innerhalb der Stadt



5.2

A | KAMPUNG JOGA

„Honoring the past for mapping out the future.“

(<http://instagram.com/kampungjago>, Aufrufdatum 06.02.2019)

Standort und Kontext

Abseits der vielbefahrenen Straßen und des lebendigen Stadtgebietes von Yogyakarta City befindet sich das Areal des “Kampung Jago”, in der Region Sleman.

Verlässt man die breitspurige Ringstraße über eine Ausfallstraße in Richtung Norden, dem im Horizont aufsteigenden, mächtigen Vulkan Merapi entgegen, so erreicht man nach rund vier Kilometern die Abzweigung zum Gebäudekomplex des Kampung Jago. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich nordseitig ein kleines Dorfgebiet, in Richtung Süden und Westen ist die Anlage von Reisflächen und anderen landwirtschaftlichen Flächen eingefasst. An der Ostseite trennt ein kleiner Fluss das Grundstück von der Umgebung.

Entstehung und Historie

Ende der 1990er Jahre herrschte in Asien, vor allem in Südostasien und dabei auch in Indonesien, eine Wirtschaft- und Finanzkrise, die sogenannte Asienkrise. Dabei sank der materielle Wert von Antiquitäten (Möbel und traditionelle Häuser) und der Markt wurde für ausländische Kunden attraktiv. Der Eigentümer des Kampung Jago wollte dem massenhaften Verkauf entgegenwirken und begann 1998 traditionelle Ge-

bäude und Antiquitäten zu sammeln, mit der Vision es für die Bevölkerung frei zugänglich zu machen.

„It is an urban picnic station“

(<http://instagram.com/kampungjago>, Aufrufdatum 06.02.2019)

Konzept

Als *kampung* bezeichnet man nicht nur einen javanischen Haus- oder Dachtypus, sondern auch Dörfer und ländlichen Stadtstrukturen. Die Idee des Besitzers war die Schaffung einer kleinen, eigenständigen Struktur mit kleinstädtischem Charakter, welches für alle Bevölkerungsgruppen offen sein sollte.

“The idea of the Kampung Joga was to create a public space for everyone. So I decided to make a little village – called kampung here (...) with traditional houses. Now everybody can work here or spend time and also have contact with the old tradition.” (Interview mit Mr. Oki, Eigentümer Kampung Jago, am 30.05.2018)

Herkunft und Ursprung

Der Ursprung der Gebäude unterteilt sich grundsätzlich auf drei Gebiete. Die Großzahl der

Abb. 5.04:
(re.) Lage des Fallbespieles
im Stadtgebiet von Yogyakarta

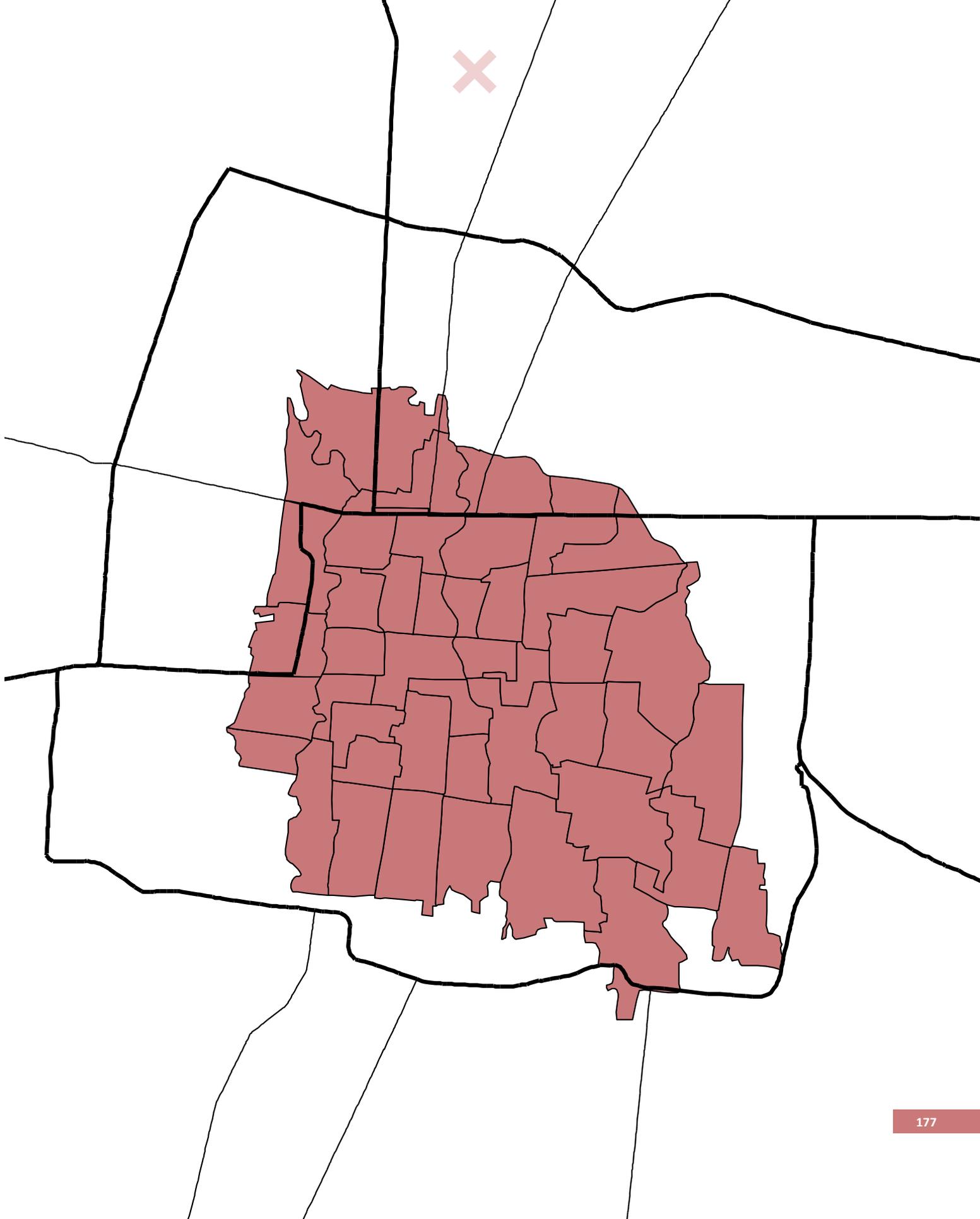








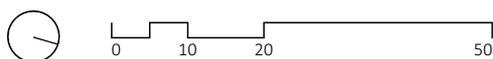
Abb.5.06:
Kontext um das Grundstück

“At the beginning there was only the site. In 1999 I started with the first buildings, then 2003 I extend the kampung with new houses. Finally in 2010 the last buildings come to the area, which also includes the filosofi kopi.”

(Interview mit Mr. Oki, Eigentümer Kampung Jago, am 30.05.2018)



Abb.5.07:
Lageplan



Häuser stammt aus Ostjava und den ländlichen und suburbanen Gebieten rund um Yogyakarta. Ein Gebäude stammt von der Insel Madura, gelegen im Nordosten von Java.

Lageplan

Die Anlage besteht, wie im Lageplan ersichtlich, aus insgesamt 19 traditionellen Gebäuden - davon 9 *limasan*, 7 *joglo*, 2 *kendang* und einem *rumah madura* (Madura-Haus) und weiteren Nebengebäuden.

Das Areal wurde schrittweise, in insgesamt drei Entwicklungs- und Erweiterungsstufen, bebaut. Das Grundstück gliedert sich somit in insgesamt 3 Teile, welche durch einen breiten Weg miteinander verbunden werden.

Die ersten vier Gebäude (Objekte A-D) wurden 1998 gekauft und 1999 auf das heutige Grundstück transloziert. Zwei dieser traditionellen Häuser werden als Homestay verwendet, die anderen zwei als Büro- und Administrationsräume. Die nächste Erweiterung erfolgte 2003 mit weiteren 6 Gebäuden. (Objekte E-J). 2010 wurden dann die letzten Gebäude ergänzt. Dazu gehören vier *limasan*, ein *joglo* und ein traditionelles Gebäude aus Madura, *rumah madura* (Objekte K-P)

OBJEKT M - FILOSOFI KOPI

Das Objekt M befindet sich im jüngsten Erweiterungsbereich des Areal und wurde 2010 eröffnet. Gemeinsam mit dem Objekt K wird ein Café, das sogenannte „Filosofi Kopi“, betrieben.

Gebäudebeschreibung

Als Grundstruktur dient ein joglo, in der Größe von rund 11 x 9 m, bestehend aus den zentralen vier Hauptstützen, einer äußeren, umgebenden Stützenreihe und einer einseitig, westseitig auskragenden, überdeckten Veranda.

Die mittigen Stützenfüße der *saka guru* sind durch einen, sich nach oben verjüngenden, Betonsockel angehoben, um eine entsprechende Raumhöhe zu erreichen. Die darüber liegenden Trägerreihen sind dreifach ausgeführt, welches den Status des ehemaligen Eigentümers darlegt.

Die äußere Umgrenzung ist ein Wechselspiel zwischen offenen und geschlossenen Wänden. Im nord- und südöstlichen Bereich ist der Abstand zwischen den Stützen gemauert und innen mit Bambusmatten verkleidet. Die beiden Öffnungen werden als Merchandisezonen genutzt.

Abb.5.08:

Blick vom Verbindungsweg auf das Filosofi Kopi



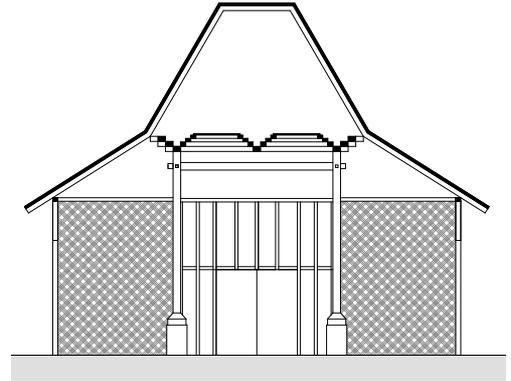
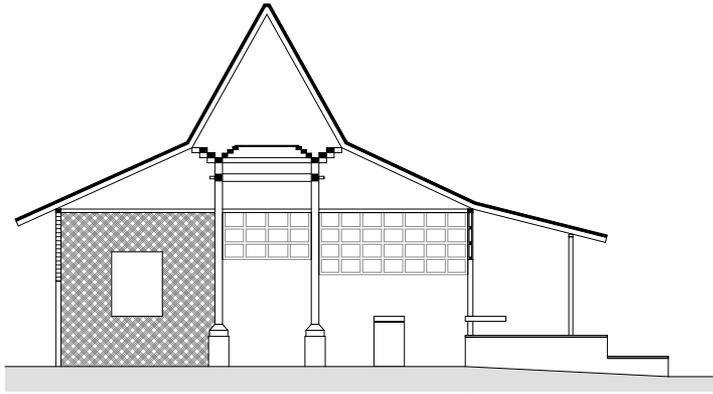


Abb.5.09:
(li.) Schnitt A-A

Abb.5.10:
(re.) Schnitt B-B

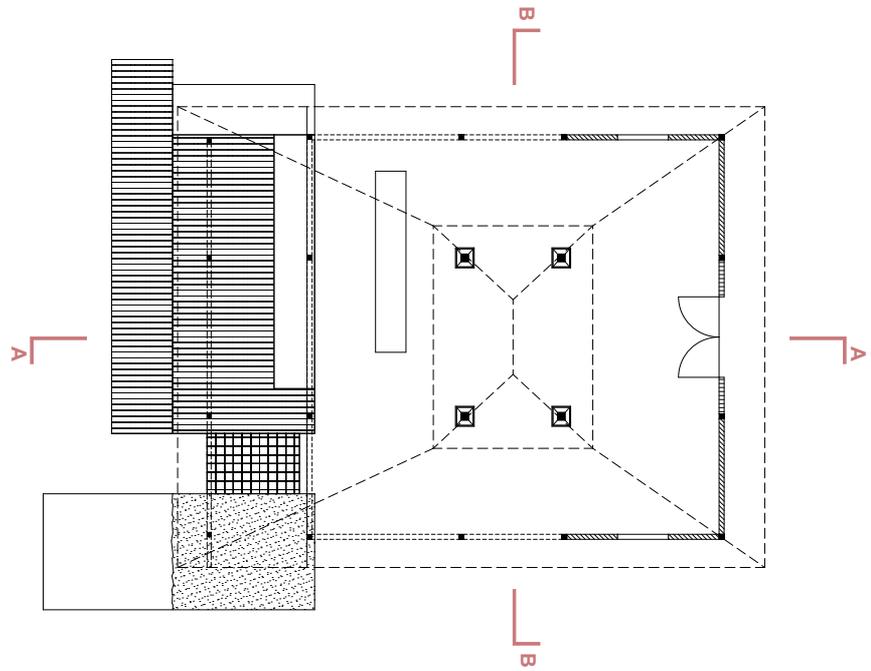


Abb.5.11:
(li.) Grundriss





Abb.5.12:
(li.) *saka guru* und
tumpang sari

Abb.5.13-15:
(re.) Barbereich, Merchandise,
Sitzflächen

Der mittlere Bereich ist mit Holzplatten ver-
täfelt, eine zentral angeordnete Tür, erfüllt je-
doch nur noch dekorative Zwecke.

Der westliche Bereich ist offen in Richtung der
Verbindungsstraße gestaltet. Verschieden hohe
Fensterelemente, welche unterhalb der hori-
zontalen Träger angeordnet sind, betonen die
Zugänge.

Im Bereich der Veranda, im Übergangsbe-
reich von innen nach außen, befinden sich Sitz-
flächen, die in unterschiedlichen Höhen kon-
zipiert sind.

Flächenaufteilung

Die Fläche unterhalb des *tumpang sari* (1)
bleibt frei von Möblierung und wird durch einen
großen Luster betont. Im östlichen Bereich des
tumpang sari, begrenzt durch die umfassen-
den Wände, befinden sich Sitzplätze (2) und ein
Merchandising –Bereich. Im westlichen Bereich
ist der Verkaufs- und Barbereich (4). Die rest-
liche Fläche ist Sitz- und Bewegungsfläche (3).

Der Getränkeausgabe und dem Bedienbereich
vorgelagert dienen Sitzflächen zum Verweilen
und Genießen.

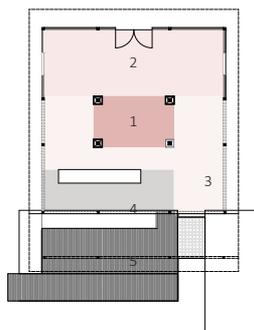


Abb.5.16:
Schema Flächenaufteilung



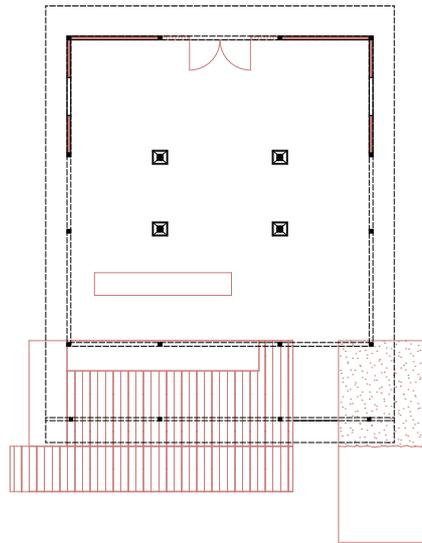
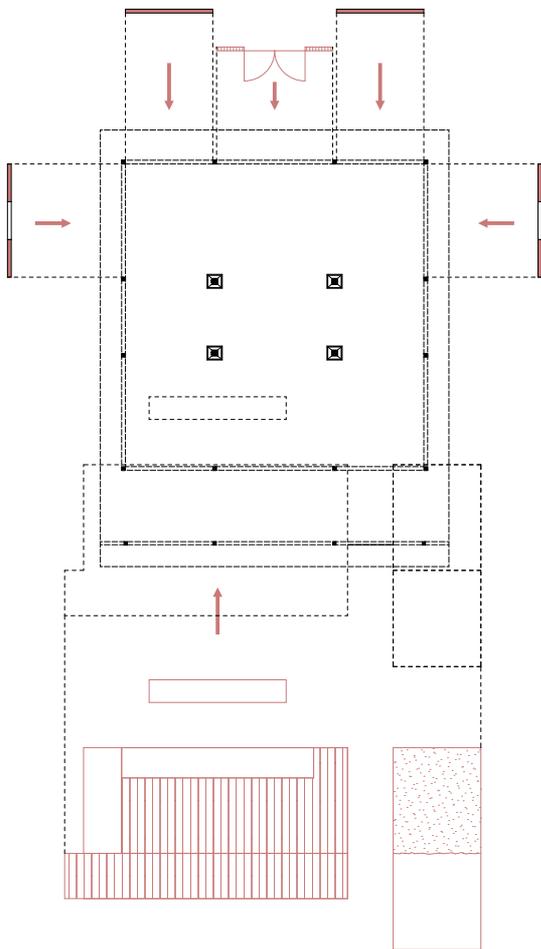
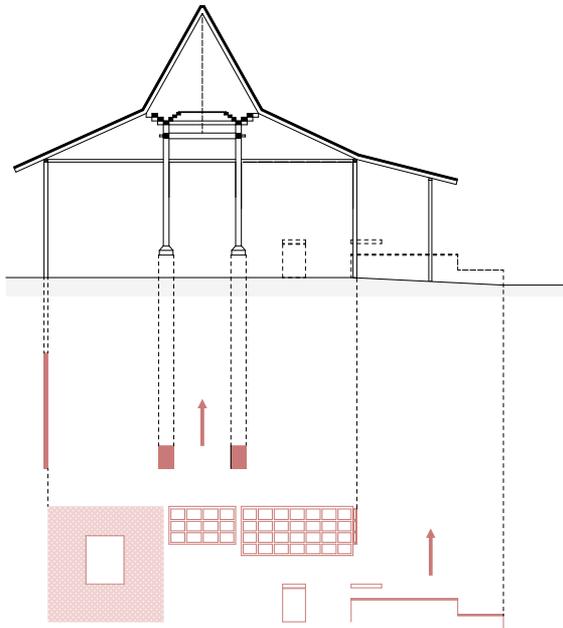


Abb.5.17:
Adaptionen Grundriss

Adaptionen und Transformationen



- ✓ Erhöhung der Stützenbasen für eine größere Raumhöhe
- ✓ Füllen der Stützenzwischenräume mit Mauerwerk
- ✓ Hinzufügung der Bartheke
- ✓ Hinzufügen von Oberlichtern in den Zwischenräumen zur Betonung der Zugänge
- ✓ Adaptierung der Außenmöbel

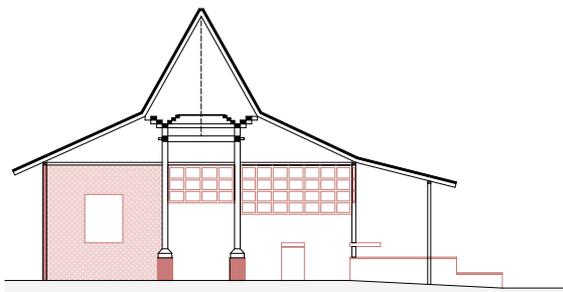


Abb.5.18:
Adaptionen Schnitt A-A



Abb. 5.19.:
Blick vom Objekt M auf das
Objekt L



OBJEKT L - DAPUR BOY

Abb.5.20:
Gästebereich

Das Objekt L befindet sich im ebenfalls im jüngsten Erweiterungsbereich des Areals, unmittelbar neben dem Filosofi Kopi. 2018 wurde hier das Restaurant „Dapur Boy“ eröffnet.

Gebäudebeschreibung

Das Bauwerk besitzt die Grundform des *limasan*. Dazu zählen die vier zentralen *saka guru* mit den aussteifenden Trägerreihen und den zusätzlich an der Längsseite angeordneten Stützenpaare, an deren darüber liegenden Träger befinden sich die zu einem Walm geneigten Giebel befinden.

Die Grundstruktur komplettiert je eine Stützenreihe, die seitlich der Grundform platziert sind. Das quer ausgerichtete Gebäude ist im östlichen durch hölzerne Wandelemente und im südlichen Bereich durch Mauerwerk umschlossen.



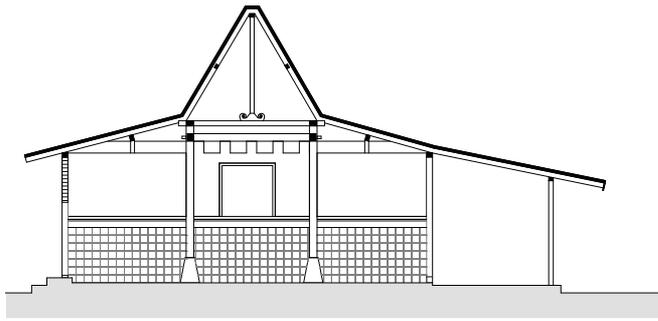


Abb. 5.21:
(li.) Schnitt A-A

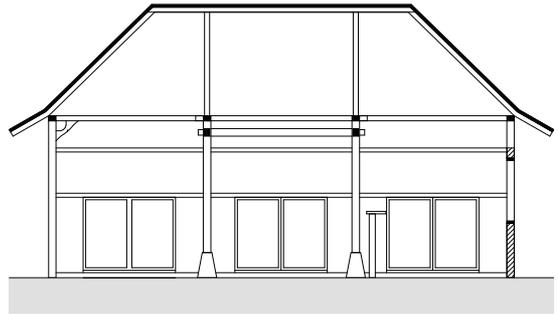


Abb. 5.22:
(re.) Schnitt B-B

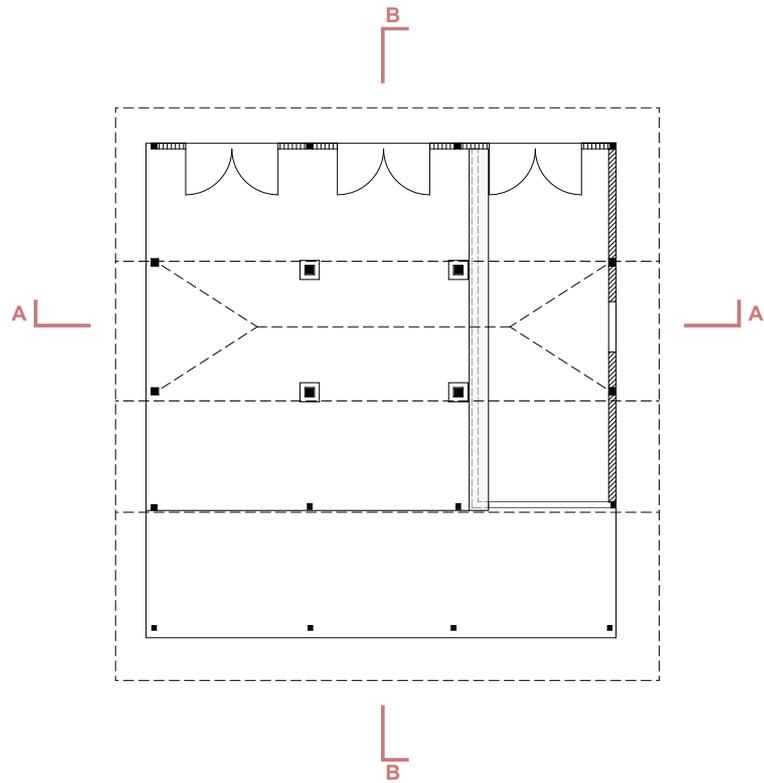


Abb. 5.23:
(li.) Grundriss

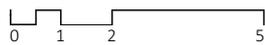




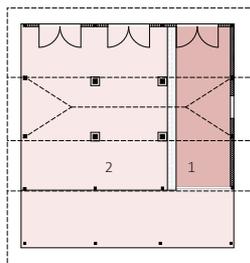
Abb.5. 24:
(li.) Konstruktion des *limasan*

Abb.5.25-5.27:
(v.o.n.u) Konstruktionsdetail,
umpak saka guru, Betonsockel



In Richtung der Verbindungsstraße ist das Gebäude um eine Stützenreihe bzw. Veranda erweitert. Dagegen sind die beiden anderen Seiten, zum Außenbereich bzw. zum Gebäude M (Filosofi Kopi) hin, geöffnet.

Die mittlere Stütze- Träger – Konstruktion, auch als *saka - guru* -Bock bezeichnet, sind auf neu gesetzten Stützenbasen gestellt, die restlichen Pfeiler basieren auf betonierten Sockel.



Flächenaufstellung

Die Flächenaufteilung ist klar gegliedert in den, im südlichen Drittel befindlichen, Barbereich (1), und den restlichen Raum, der als Aufenthalts- und Gastraum (2) dient.



Abb.5. 28
(li.) Flächenaufteilung

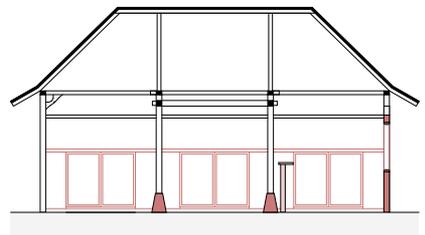
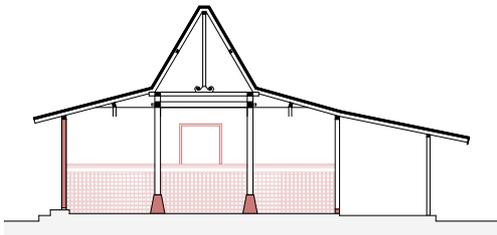
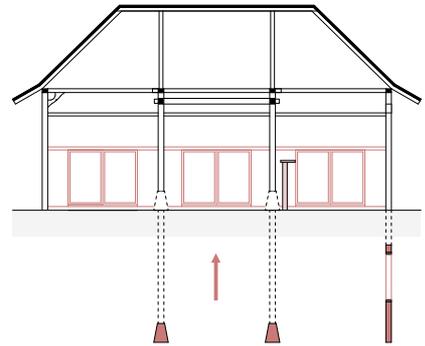
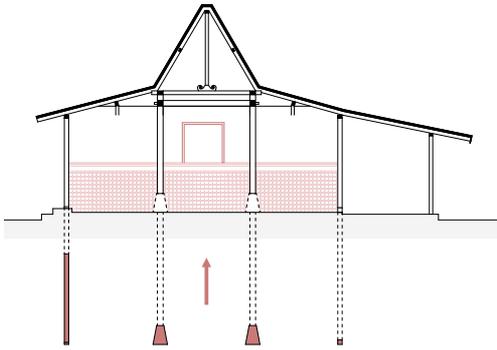
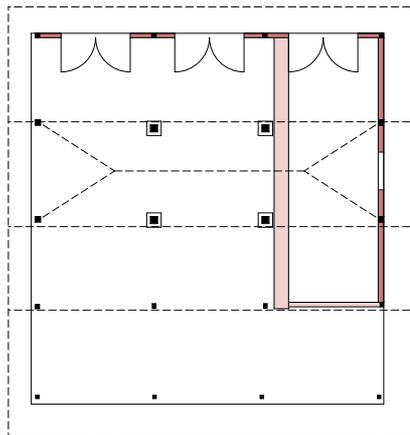
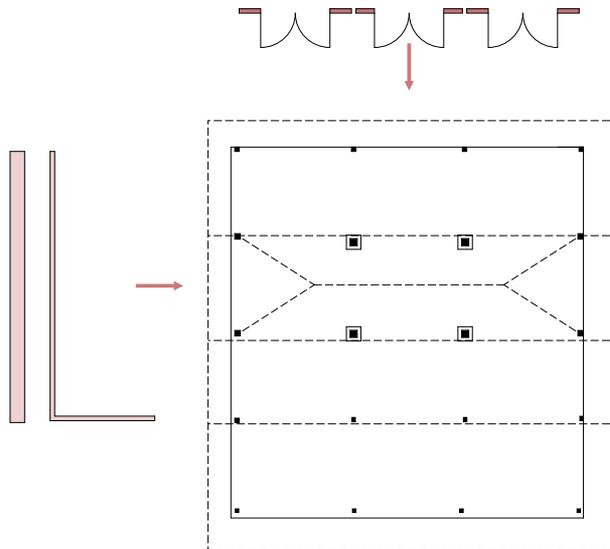


Abb.5.29
(li.)Adaptionen Schnitt A-A

Abb.5.30
(re.) Adaptionen Schnitt B-B

Abb.5.31
Adaptionen Grundriss



Adaptionen und Transformationen

- ✓ Erhöhung der Stützenbasen für eine größere Raumhöhe
- ✓ Füllen der eines Stützenzwischenraumes mit Mauerwerk inkl. Öffnung
- ✓ Hinzufügung einer Theke
- ✓ Schließen der Ostseite mit Holzwänden, Einbau von Türen
- ✓ Adaptierung der Außenmöbel

OBJEKT J

Der längsorientierte Bau befindet sich am Eingang zum Areal entlang der Verbindungsstraße und wird als open space genutzt.

Gebäudebeschreibung

Das untersuchte Gebäude ist eine Zusammenfügung von zwei unterschiedlich großen *limasan*-Gebäuden, die an der Giebelseite miteinander verbunden sind. In der Grundstruktur weist der kleinere Teil vier, der größere insgesamt fünf Stützenpaare auf.

Beide Gebäudeteile haben eine vorgelagerte Stützenreihe, die sich in Richtung der Verbindungsstraße befindet. Das Gebäude ist umlaufend mit Ziegelwänden umschlossen, in der sich große Öffnungen befinden. Die der Grundgrenze zugewandten Wand ist hinter die Stützenreihe gestellt, die restlichen Mauern füllen jeweils die Stützenszwischenräume. Somit wird nicht in die Originalsubstanz der Konstruktion eingegriffen. Alle Stützen stehen auf neuen Betonsockeln, dadurch wird die Raumhöhe vergrößert.

Die Dachform ist grundsätzlich ein simples Walmdach mit zweiseitiger Dachauskragung. Die Grundkonstruktion besteht aus umlaufenden Trägern, die auf den Stützen liegen, die

Abb.5.32:
Östlicher Eingang in das
Gebäude





Abb.5.33:
(o.) Ansicht A

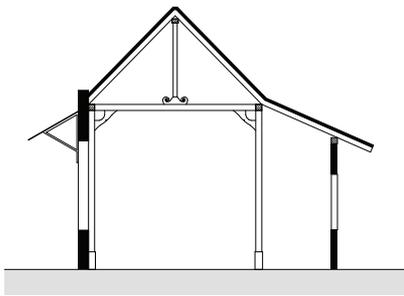


Abb.5.34:
(li.) Schnitt B-B

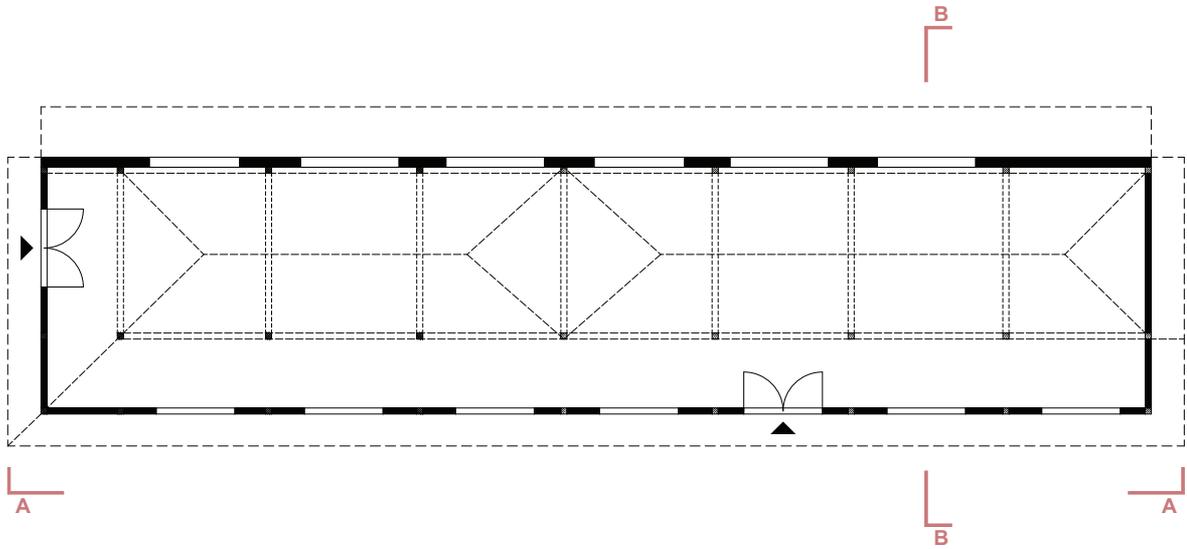


Abb.5.35:
Grundriss

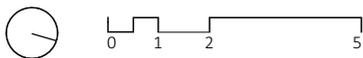




Abb.5. 36:
(li.) Innenraum

Abb.5.37-5.39:
(v.o.n.u) Außenraum, Eingang,
Stützenbasis

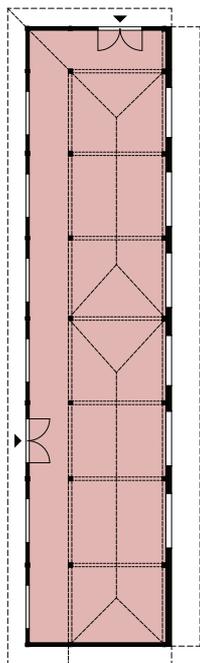


Abb.5. 40:
(li.) Flächenaufteilung

querliegenden Balken nehmen die Last des auftretenden Schubes auf, und einen darüber mittig angeordneten Pfosten, der die obere Dachfette trägt.

Auf diesem System liegen dann die Sparren auf, wobei an der auskragenden Seite (ostseitig) sie auf der Außenmauer aufliegen.

Flächenaufteilung

Das Gebäude besteht im Grunde nur aus einem einzigen Raum, der jedoch durch die vorhandene Stützenaufteilung in einzelne Zone teilbar ist und so für verschiedenste Nutzungen verwendet werden kann, z.B.: Ausstellungen, Open Space, usw.



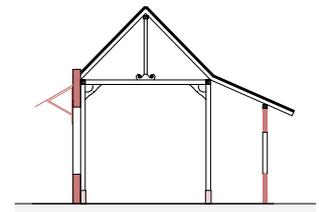
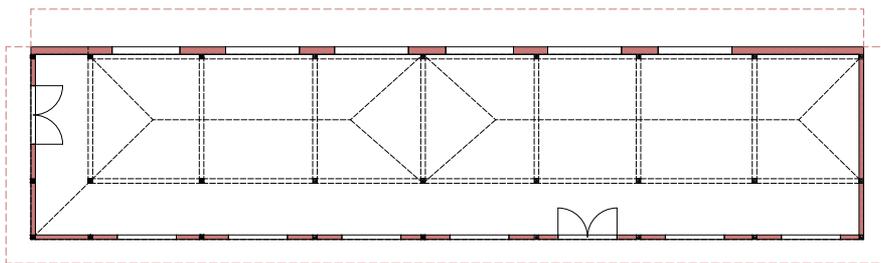
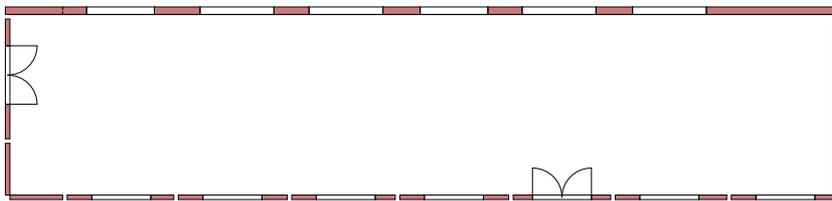
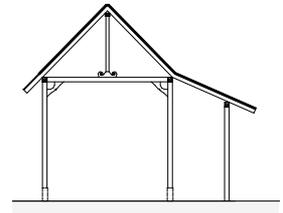
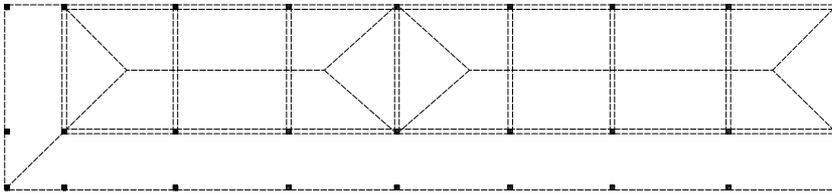
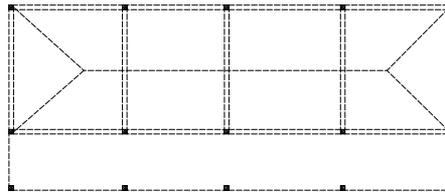
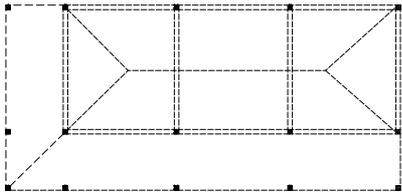


Abb.5.41
Grundstruktur Grundriss und
Schnitt

Adaptionen und Transformationen

- ✓ Aneinanderfügung von zwei *limasan* - Grundkonstruktionen an der Schmalseite
- ✓ Füllen der Stützenszwischenräume an der Ost-, -Süd- und Nordseite
- ✓ Vorgelagertes Mauerwerk an der Westseite
- ✓ Einbau von zahlreichen Öffnungen
- ✓ Anhebung der Stützen durch Beton sockel

Abb.5.42
Adaptionen Grundriss und
Schnitt

5.3

B | JOGLO NGEBO

Standort und Kontext

Dieses Fallbeispiel liegt nördlich des Stadtgebietes von Yogyakarta, in der Region Sleman.

Dieser Bezirk ist mehrheitlich ländlich geprägt und liegt außerhalb des dicht besiedelten Zentrums. Die unmittelbare Umgebung ist durch sich abwechselnde Dorfstrukturen und Reisfelder gekennzeichnet.

Konzept

Grundsätzlich ist das Bauvorhaben ein neu errichtetes Objekt auf einem zuvor noch nicht erschlossenen Grundstück. Das Konzept sieht ein Zusammenspiel von translozierten, recycelten und neu errichteten Komponenten vor, welche zu einem homogenen Gebäude zusammenfließen sollen.

Entstehung und Historie

Der Bauherr ist Architekt und gleichzeitig Professor an der „UIN- Universitas Islam Indonesia“ in Yogyakarta. Das Gebäude war während der Bauaufnahme in der Bauphase. Das translozierte Gebäude bzw. Gebäudeteil stammt von einem Zwischenhändler.

Anmerkung: Das finale Design wurde vom Eigentümer zur Verfügung gestellt, es ist möglich,

Abb.5.43:
tumpang sari und *saka guru*
während der Bauphase



Abb.5.44:
Lage des Fallbeispiels in der Re-
gion Yogyakarta

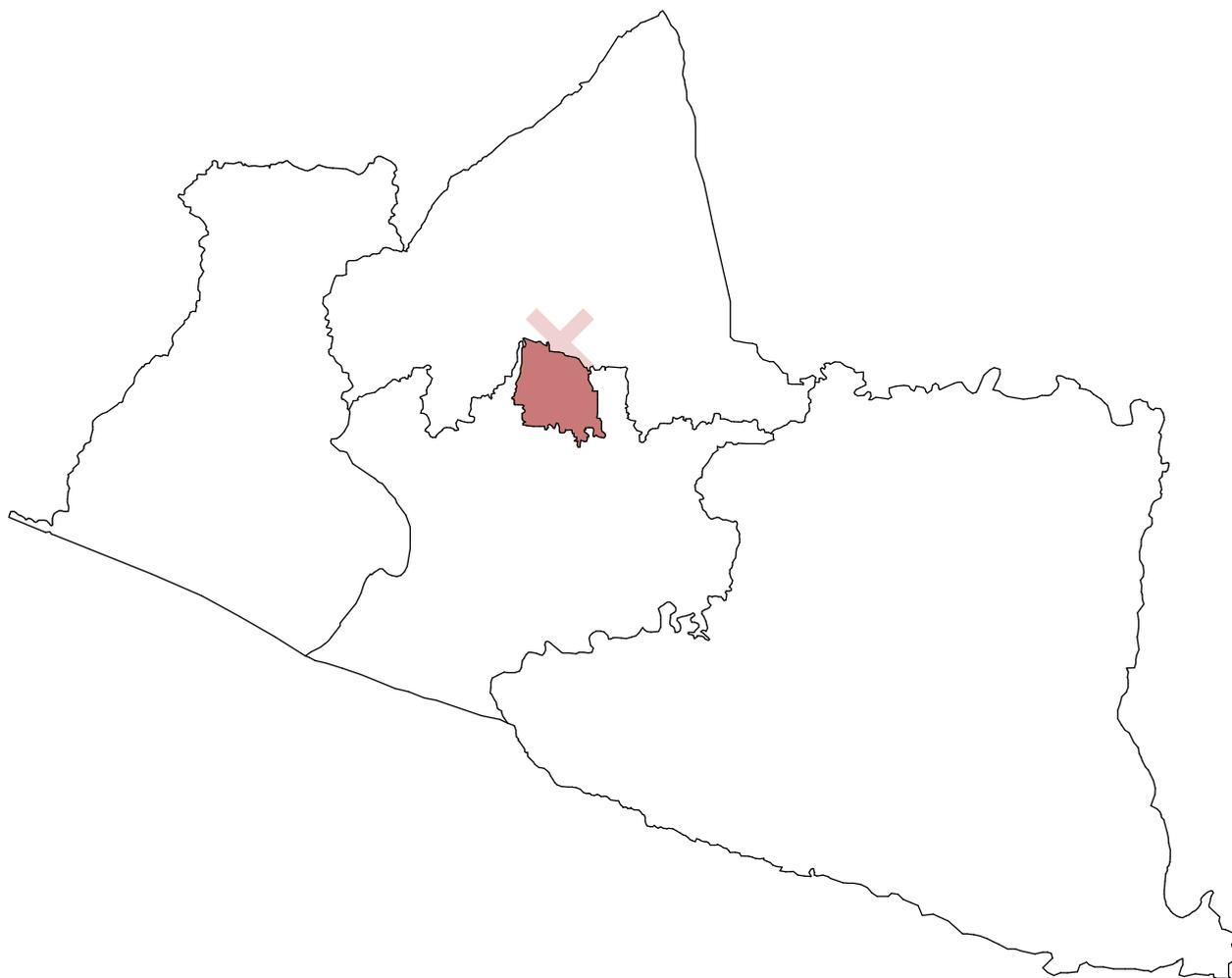
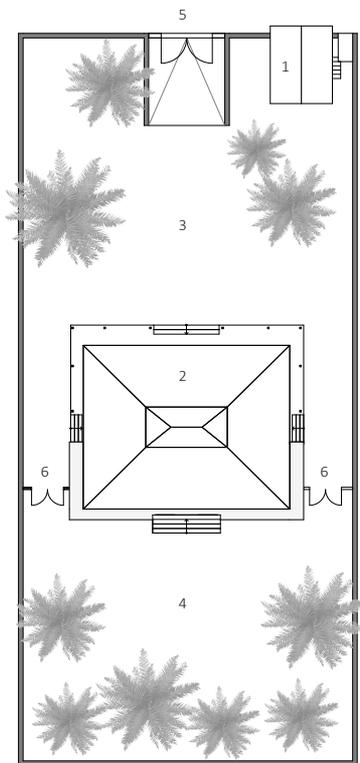




Abb.5.45:
(li.) Kontext um das Grundstück



dass während der Fertigstellung Änderungen vorgenommen wurden, die bei der zur Verfügung gestellten Unterlagen nicht dargestellt waren.

Lageplan

Das rund 1000 qm große, rechteckige Grundstück ist im Norden durch eine Straße abgegrenzt, an den anderen drei Seiten sind jeweils Parzellen mit bestehenden Bebauungen.

An der Straßenseite, in der nordöstlichen Ecke, ist eine kleine Moschee (1) konzipiert, welche über einen separaten Eingang verfügt.

Der Haupteingang (5) liegt westlich des Gebetsraumes. Hier man gelangt man über eine mittig angeordnete Toranlage mit darauffolgender Rampe auf das Grundstück.

Das Hauptgebäude (2) ist zentral auf dem Bau- platz platziert. Der Bereich bis zwischen Straße und Haus wird halböffentlichen Freiraum (3) genutzt, zum privaten Garten (4) gelangt über zwei seitlich neben dem Gebäude vorgesehene Tore (6). Das gesamte Areal ist mit einer rund zwei Meter hohen Steinmauer eingefriedet.

Abb.5.46:
Lageplan



Gebäudebeschreibung

Das Grundgerüst des Gebäudes ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen transloziertem Teil, eine *saka guru* – Konstruktion, bestehend aus vier Säulen und einem *tumpang sari*, recycelten Holzbauteilen und neuen, massiven Bauteile.

Über zwei mittig angeordnete Stufen erreicht man die erste Plattform, die C-förmig das Gebäude umschließt und als Veranda bzw. überdachter Vorbereich genutzt wird. Seitlich, im hinteren Bereich, befinden sich zusätzlich je zwei Erschließungen auf die Plattform.

Über zwei weitere Steigungen und einem Eingangsportal betritt man das *pendapa*, welcher hier kein eigenständiges Gebäude ist, sondern in das Gesamthaus integriert ist. Es umfasst den *saka guru* (die vier Mittelsäulen) mit *tumpang sari* sowie die umfassende Stützenreihe.

Diese Räume sind offen gestaltet und haben halböffentliche Funktionen, nur der nördliche Eingangsbereich und die südlich beginnende Wand sind geschlossene Flächen.

Abb.5.47: *pendapa* während der Bauphase, im Hintergrund der konzipierte Familienraum



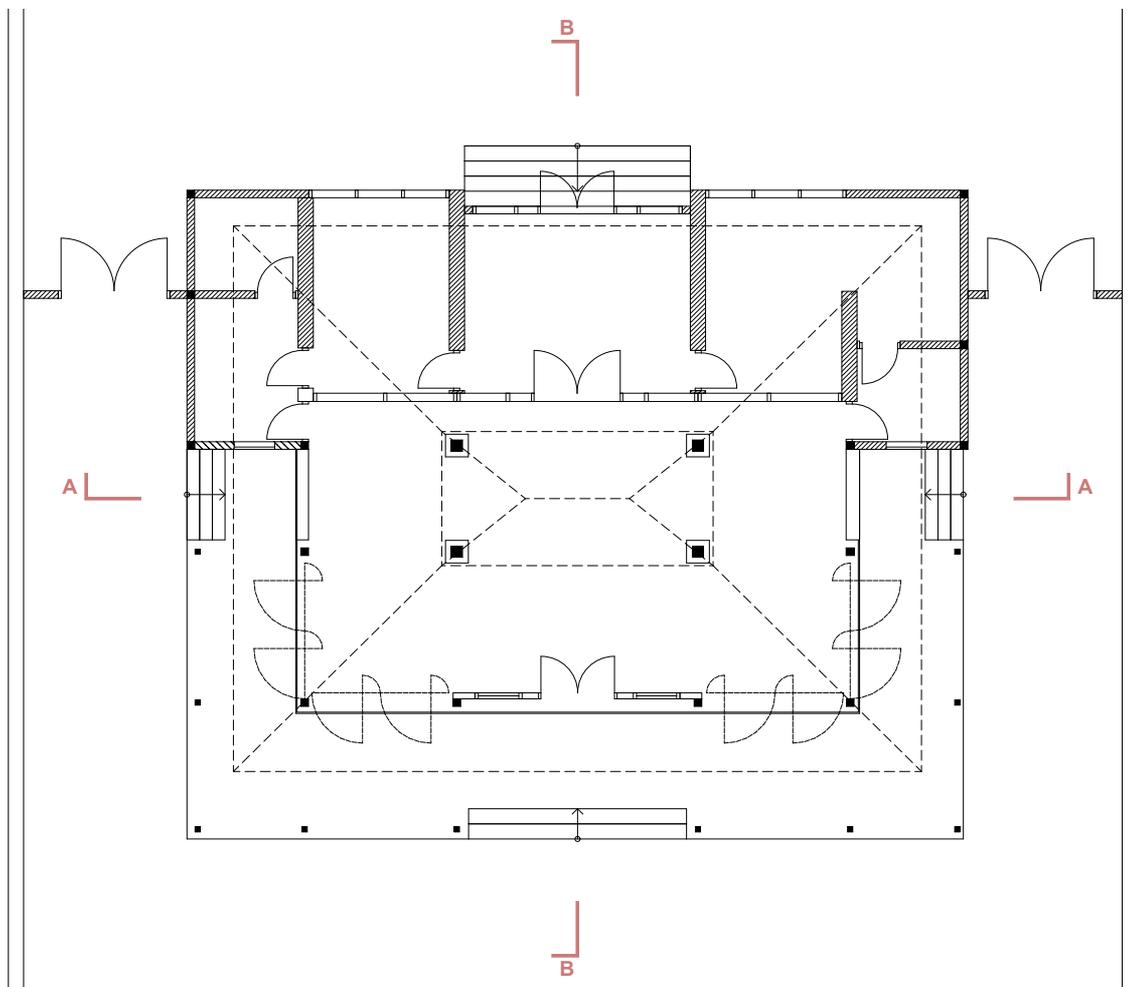
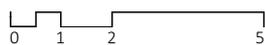


Abb.5.48:
Grundriss Hauptgebäude



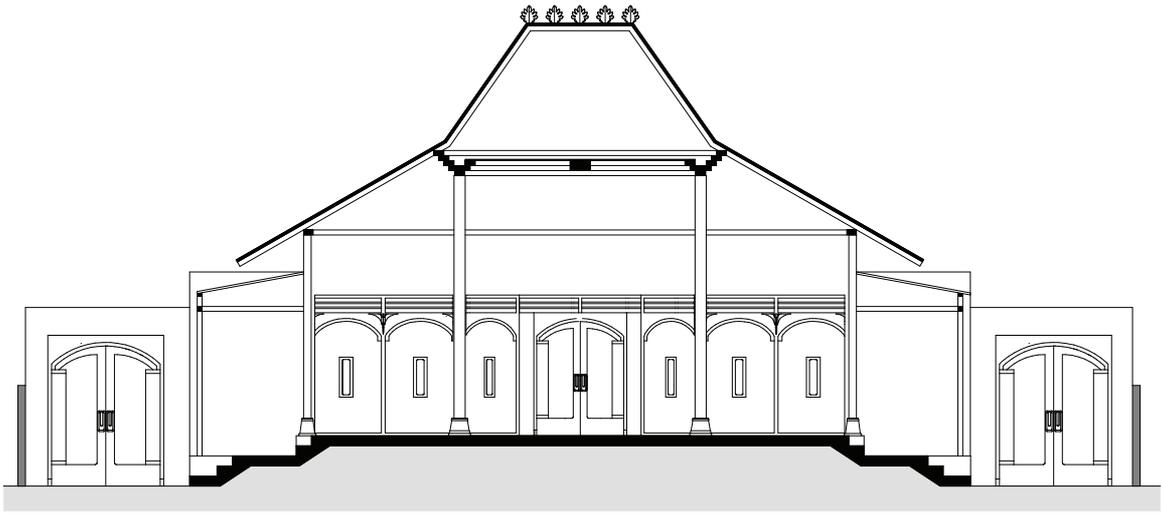


Abb.5.49: Schnitt A-A

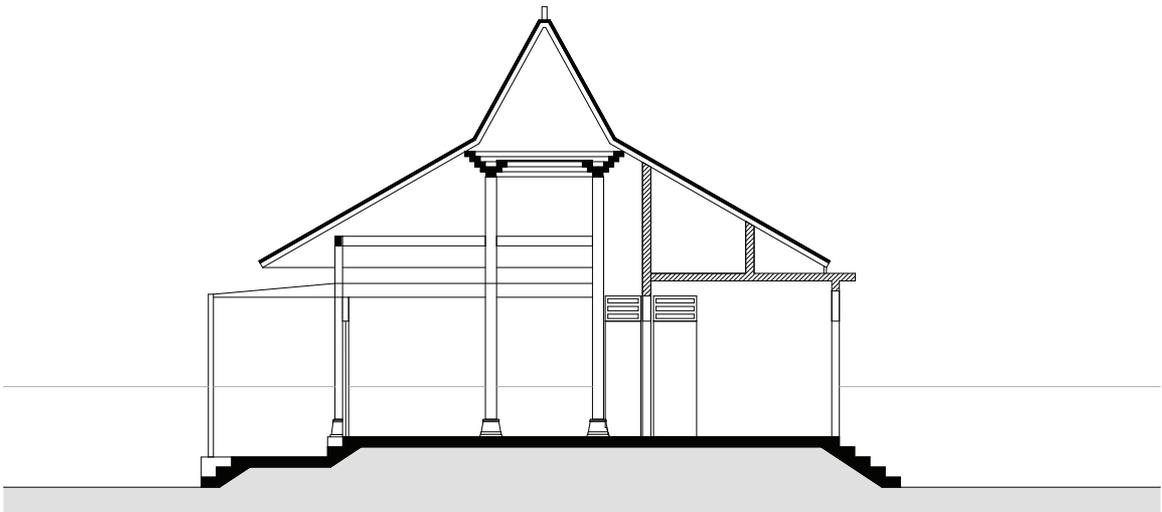
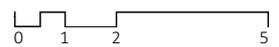


Abb.5.50: Schnitt B-B



- 1 Vorbereich/ Veranda
- 2 *pendapa*
- 3 Familienzimmer
- 4 Schlafzimmer
- 5 Bad
- 6 Küche/ Speisekammer

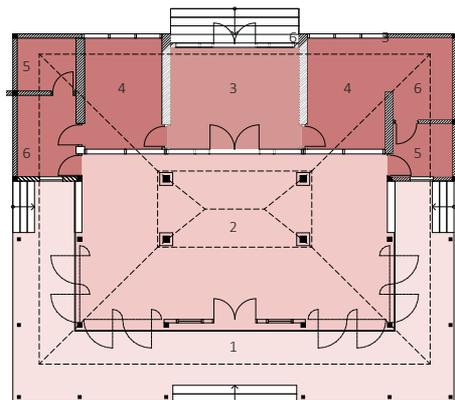


Abb.5.51: Flächenaufteilung

Hinter dem *pendapa* befinden sich die privaten Räumlichkeiten, die man über eine zentral angeordnete, zweiflügelige Türe erschließt. Alle Wände sind hier massiv ausgeführt und bestehen aus Betonsäulen, deren Felder ausgemauert wurden.

Die persönlichen Zimmer teilen sich in einen mittigen Familienraum und zwei seitlich gerichteter Schlafzimmer mit Bad auf.

Den westlichen Sanitärraum kann man auch vom *pendapa* aus erschließen. Zusätzlich sind auch zwei Küchen vorhanden. Eine ist nur für private Zwecke, die anderen ist auch vom halböffentlichen Raum zu betreten.

Die Erschließung des privaten Gartens im Süden kann über mehrere Wege erfolgen. Einerseits ist ein Zugang im Familienraum angeordnet, wo man über eine Treppenanlage in den Freiraum gelangt, andererseits sind seitlich des Hauses jeweils Toranlagen errichtet über die man ebenfalls den Garten zutreten kann.

Das *joglo*-Dach stülpt sich über die gesamte Gebäudefläche, im Bereich der Veranda ist ein nach unten abgesetztes Glasdach vorgesehen, welches sich L-förmig um den Vorbereich formt.



Abb. 5.52:
(li.) unbebautes Grundstück



Abb. 5.53:
(re..) Errichtung des neuen Fundamentes



Abb. 5.54:
(li.) Aufstellen der *saka guru* - Konstruktion mit *tumpang sari*



Abb. 5.55:
(re..) Aufbau der umliegenden Stützen- *saka goco*



Abb. 5.56
(li.) Vorbereitung der Stützen für die Herstellung der Betonbasis



Abb. 5.57:
(re..) äußere Trägerreihen des *tumpang sari*

Abb. 5.58:
(li.) Vorbereitung für die
Verbindung Wand/ Betonsäule
mit Holzkonstruktion



Abb. 5.59:
(re..) Ansicht vom privaten
Garten aus auf die Südwest
Gebäudeecke



Abb. 5.60:
(li.) *tumpang sari*



Abb. 5.61:
(re..) Ansicht vom halböffent-
lichen Freiraum aus auf den
nordseitigen Eingang



Abb. 5.62:
(li.) Vorbereitung der Stützen
für die Herstellung der Beto-
nbasis

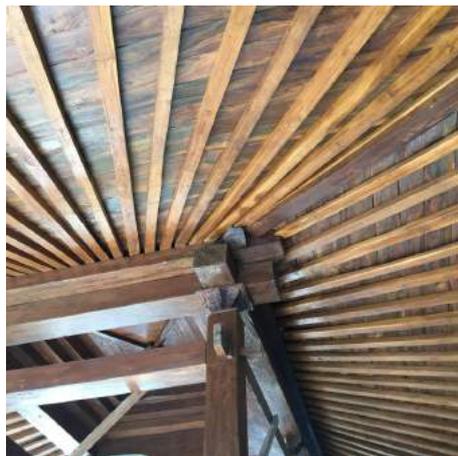


Abb. 5.63:
(re..) äußere Trägerreihen des
tumpang sari



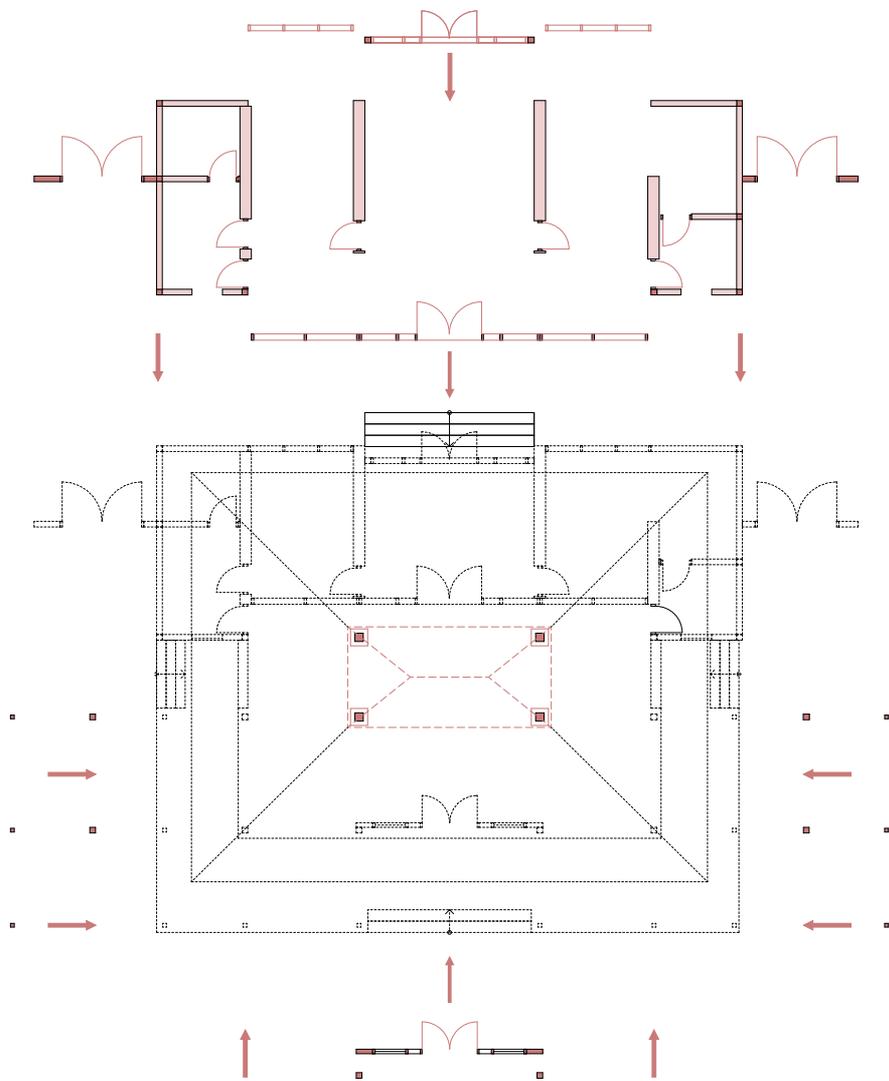
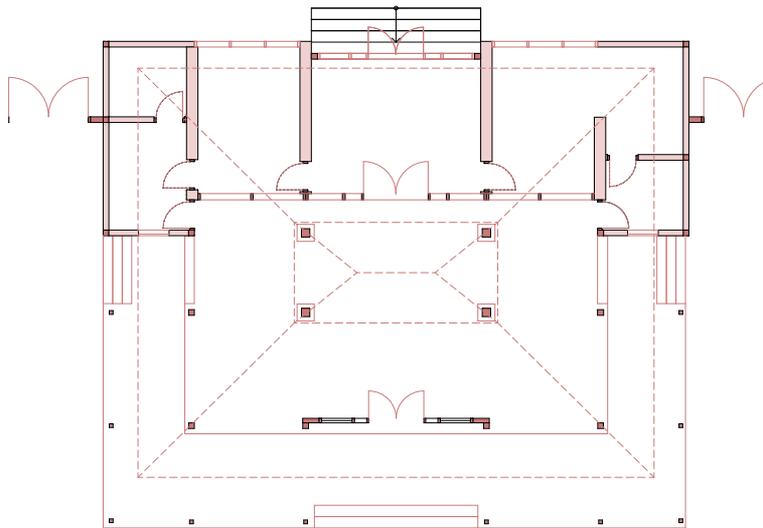


Abb. 5.64:
Adaptionen Grundriss

Adaptionen und Transformationen



- ✓ Translozierung des *saka guru* als zentrale Hauptkonstruktion
- ✓ Hinzufügung der äußeren Stützen im nördlichen Teil durch recycelte Bauteile
- ✓ Errichtung der massiven Wände im südlichen Teil, Unterteilung der Räume
- ✓ Hinzufügung von traditionellen Holzportalen, Vorbereich - *pendapa*, *pendapa* - Privaträume, Privaträume - privater Garten
- ✓ Portale neben dem Hauptgebäude als Trennung der Freiräume

Abb. 5.66:
Gesamtstruktur Grundriss

5.4

C | BETWEEN TWO GATES

Abb. 5.67:
Eckansicht *pendapa*

Abb. 5.68:
(re.) Standort im Stadtgebiet

Standort und Kontext

Das Analyseobjekt befindet sich im Südwesten von Yogyakarta City, rund 7 km Luftlinie vom Sultanspalast entfernt, im historischen Stadtteil Kotagede. Kotagede war zur Zeit der Mataram (1586-1755) das Zentrum des Großreiches. (Dusik, 2018, S.214)

Der „kampung alun-alun kotagede“ oder „between two gates“ liegt rund 200 m südlich des Marktes. (Gregorius, Berlin, 2014, S.45ff)

Charakteristisch für diesen Stadtteil ist die Mischung von traditionellen javanischen Gebäuden, Kalang-Häusern und modernen Bauten und deren unterschiedlich breiten Straßen die sie verbinden.

Herkunft und Ursprung

Leider konnte die Herkunft des translozierten Gebäudes nicht erforscht werden, da die Eigentümer nicht vor Ort anzutreffen waren und auch später kein Kontakt möglich war.

Bei einer früheren Aufnahme im Jahr 2014 (Gregorius, Berlin, 014, S.252-253) ist zu erkennen, dass auf dem Grundstück bereits ein Nebengebäude vorhanden war und in späterer Folge vermutlich entfernt worden ist.



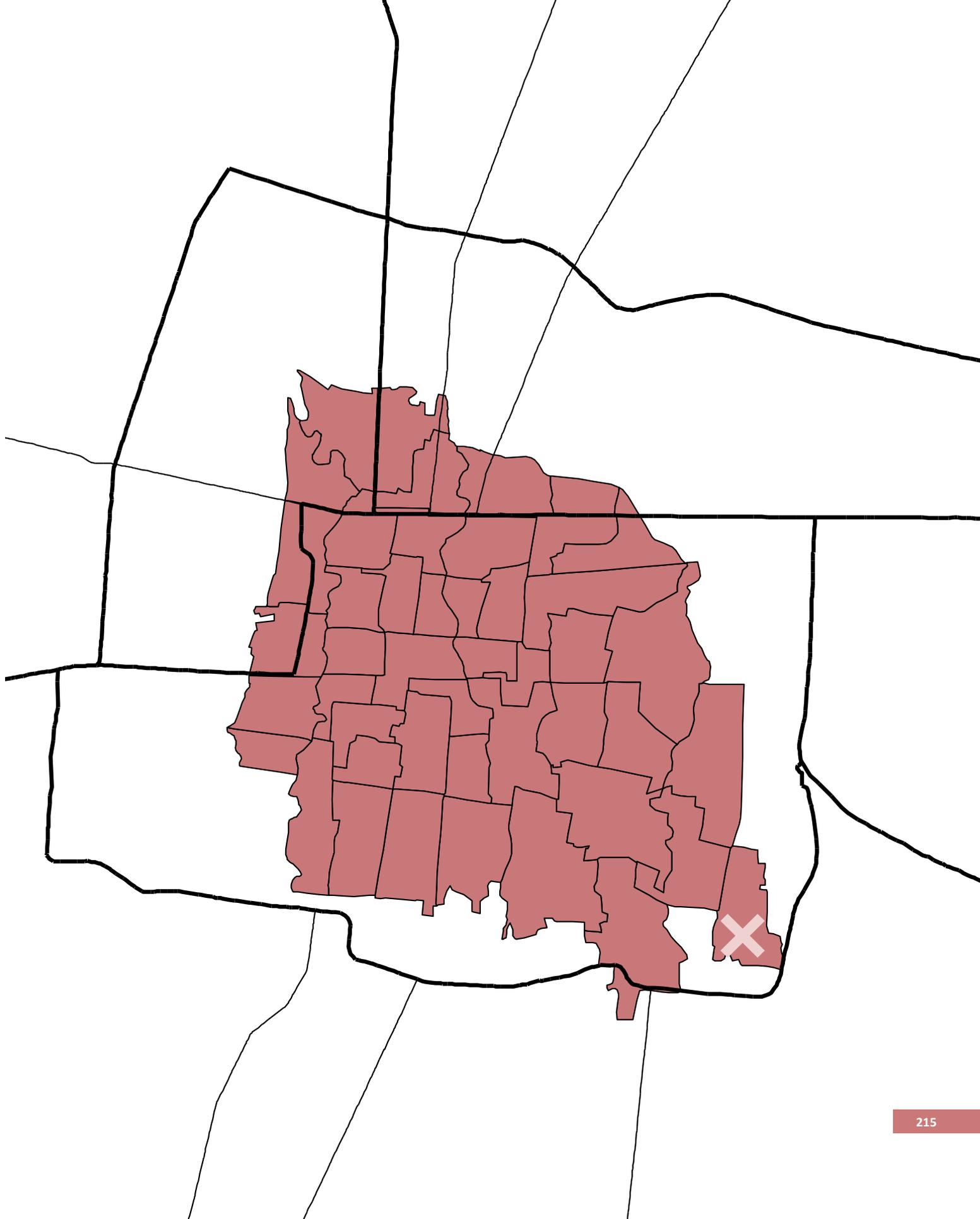




Abb. 5.69:
(li.) Lage im städtischen
Kontext

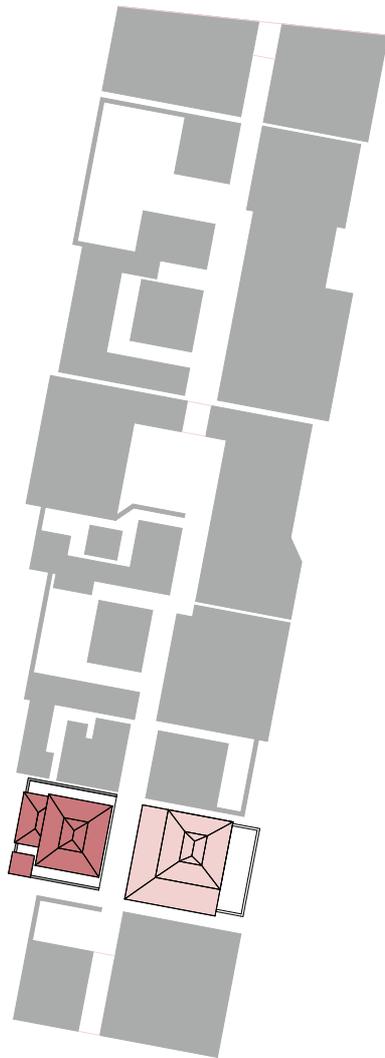
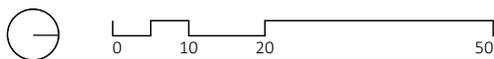


Abb. 5.70: Lageplan



Konzept

Das Bestandsgebäude wurde zurzeit der Aufnahme als Wohngebäude genutzt. Das Gesamtkonzept sieht einen Homestay vor, in dem das translozierte Gebäude als offener Gemeinschaft- und Aufenthaltsraum dienen soll.

Neben dem Hauptgebäude sind noch zwei weitere Bauten auf dem Grundstück anzutreffen. Zum einen ein direkt an den joglo angrenzendes Gebäude mit limasan-Dachausbildung, welches als Frühstücksraum bzw. Küche dienen soll und zum anderen ein Sanitärgebäude, das nicht direkt mit den anderen Objekten verbunden ist.

Lageplan

Das rund 1000 qm große, rechteckige Grundstück ist im Norden durch eine Straße abgegrenzt, an den anderen drei Seiten sind jeweils Parzellen mit bestehenden Bebauungen.

An der Straßenseite, in der nordöstlichen Ecke, ist eine kleine Moschee konzipiert, welche über einen separaten Eingang verfügt.

Der Haupteingang liegt westlich des Gebetsraumes. Hier man gelangt man über eine mittig angeordnete Toranlage mit darauffolgender Rampe auf das Grundstück.

Das Hauptgebäude ist zentral auf dem Bauplatz platziert. Der Bereich bis zwischen Straße und Haus wird halböffentlichen Freiraum genutzt, zum privaten Garten gelangt über zwei seitlich neben dem Gebäude vorgesehene Tore. Das gesamte Areal ist mit einer rund zwei Meter hohen Steinmauer eingefriedet.

Gebäudebeschreibung

Die Grundstruktur des Gebäudes ist ein pendapa mit *joglo*-Dachform mit den vier zentralen Stützen. Die oberen Trägerreihen des *tumpang sari* sind nur außenseitig angeordnet. Auf der umgebenen Stützenreihe sind Ober- und Unterträger platziert, die einerseits für Steifigkeit sorgen, andererseits auch die Sparrenlagen tragen.

Die mittleren Stützen besitzen traditionelle umpaks, während die äußeren Betonsockel besitzen. Das blecherne Vordach wird durch außenseitig angebrachte Kopfbänder aus Stahl getragen, die erst später hinzugefügt wurden. Alle anderen konstruktiven Holzbauteile des Hauptgebäudes sind größtenteils original erhalten geblieben.

Das Gebäude ist straßenseitig über eine Stufe erschlossen, über die man die obere Plattform erreicht. Der restliche Bauplatz ist durch eine umfassende Mauer eingefriedet.

Der sonst offene Raum wird im Süden bzw. hinteren Bereich des pendapa durch ein zusätzlich hinzugefügtes *limasan* - Gebäude geschlossen. Die Außenwände des Nebengebäudes sind aus

Abb. 5.71:
(o.) Transloziertes Gebäude

Abb. 5.72:
(u.) Bestandsgebäude



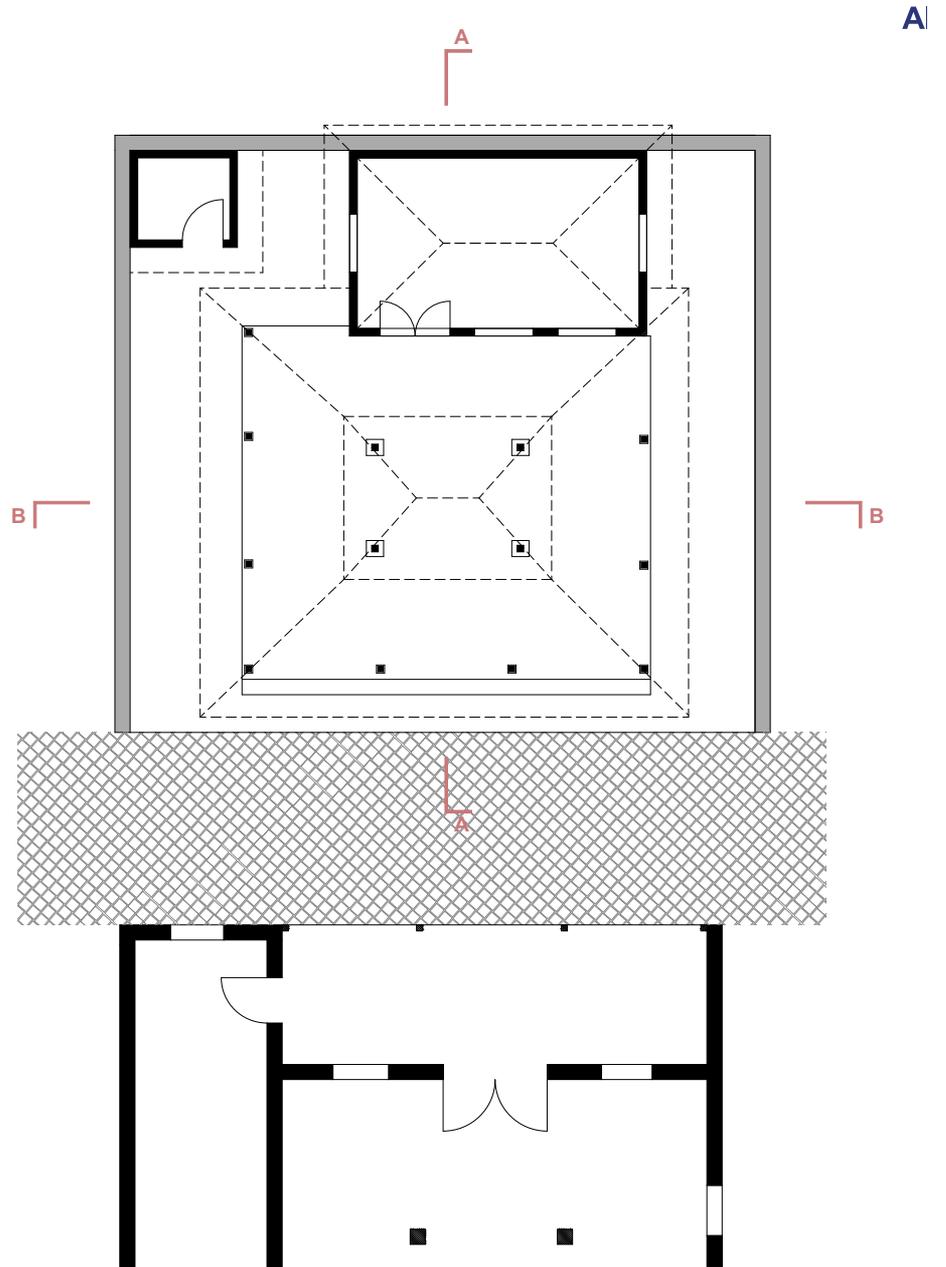


Abb. 5.73: Grundriss

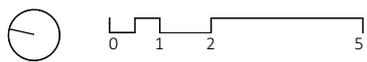




Abb. 5.74:
(li.) Innenraum des *pendapa*



massivem Material hergestellt, die konstruktiven Dachelemente sind aus recyceltem Holz hergestellt.

An der Frontseite sind der Eingang und zwei Fenster, an den Seiten je eine Öffnung, angeordnet. An der Südostecke des Grundstücks ist noch ein Sanitärgebäude errichtet, welches mit einem Pultdach ausgeführt ist.



- 1 Bestandsgebäude
- 2 Gemeinschaft/ *pendapa*
- 3 Küche/ *limasan*
- 4 Sanitär

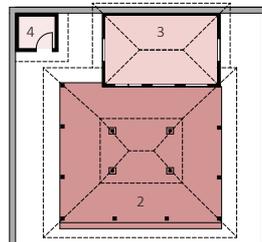


Abb. 5.75-5.77:
(v.o.n.u.)
umpak, tumpang sari, seitliche
Träger-Stützenkonstruktion

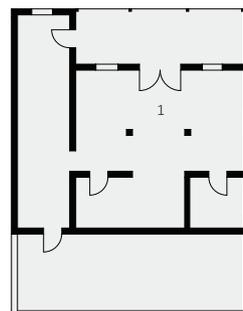


Abb. 5.78:
Lageplan

Abb. 5.79:
Innenraum, im Hintergrund
das *limasan*-Gebäude



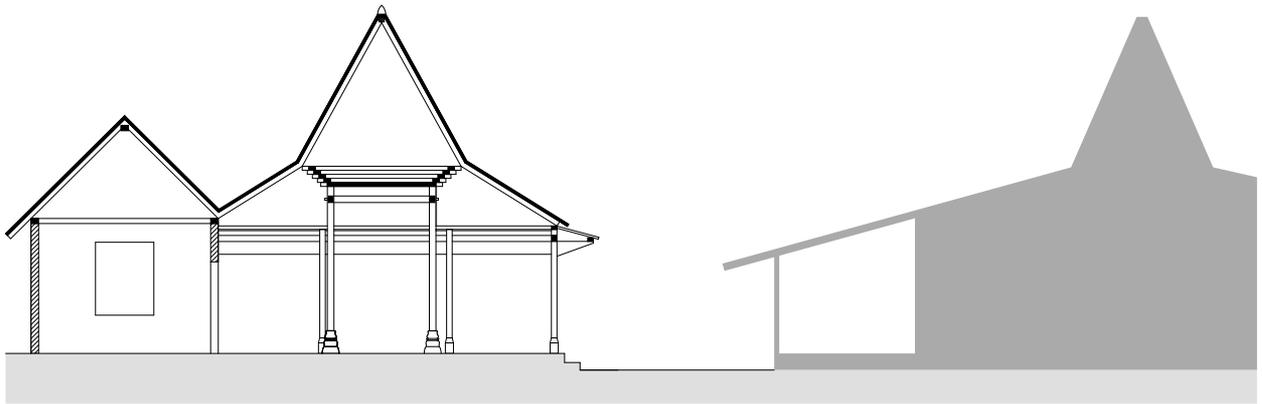


Abb. 5.80:
Schnitt A-A

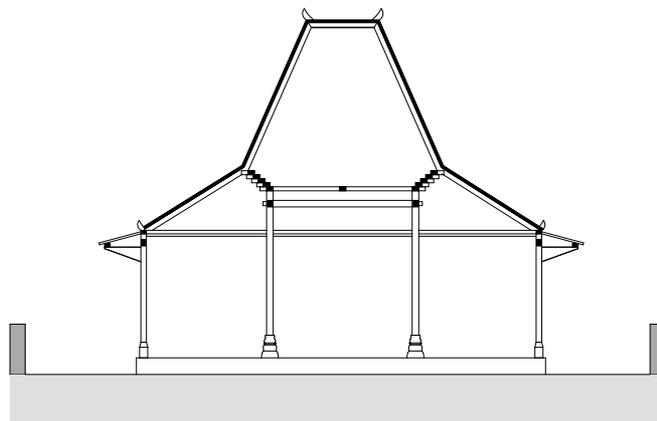
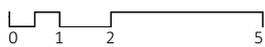


Abb. 5.81:
Schnitt B-B



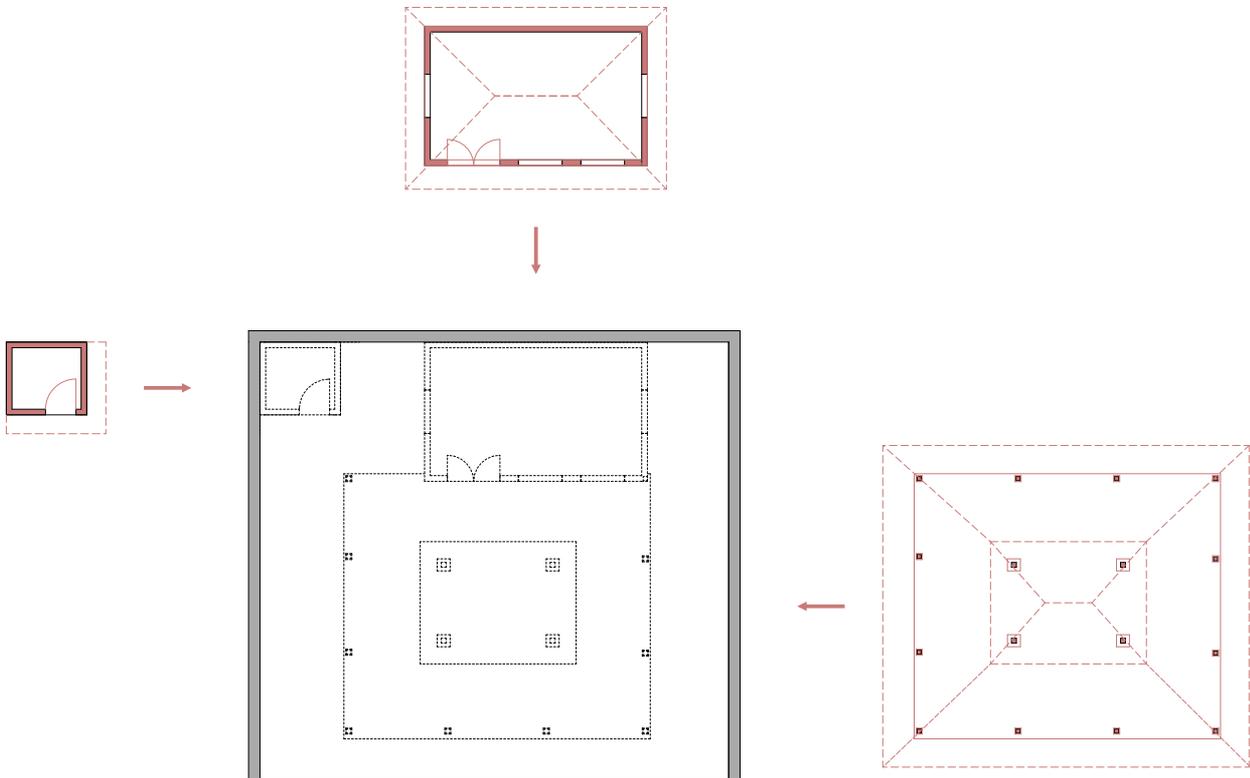


Abb. 5.82:
Adaptionen Grundriss

Adaptionen und Transformationen

- ✓ Zusammenfügung von *pendapa*, *limasan* und Sanitärgebäude
- ✓ neue Plattform
- ✓ *limasan* und Sanitärgebäude aus massiven Material
- ✓ offener *pendapa* als Gemeinschaftsgebäude, Originalkonstruktion

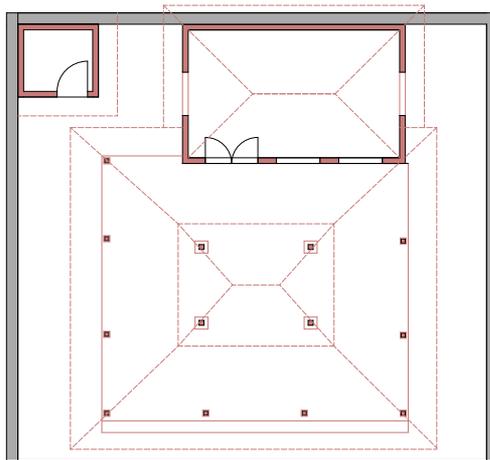


Abb. 5.83:
Gesamtkonstruktion

5.5

D | CEMETI ART & SCIENCE

Das Cemeti Arts & Science House ist eines der bekanntesten und aktivsten zeitgenössischen Galerien in Yogyakarta. (Akmal, Berlin, 2015, S.191)

Standort und Kontext

Das Objekt befindet sich im Süden der Innenstadt, im Viertel Prawirotaman, rund 1 km südlich des *kratons*. Das umgebene Stadtgebiet ist dicht besiedelt und stark touristisch geprägt mit einer Vielzahl an Homestays und Restaurants. Die angrenzende Straße ist die verlängerte Achse des Sultanspalastes und führt in Richtung des Stadtstrandes Parangtritis, welcher rund 25 km entfernt liegt.

Konzept

Das Gebäude wurde 1998 vom Architekten Eko Prawoto geplant und schließlich 1999 umgesetzt.

Die Kombination von traditioneller und moderner Architektur entstand durch die Zusammenarbeit vom Architekten mit den Eigentümern der Galerie, Mella Jarsma und Nindityo. (Akmal, Berlin, 2015, S.191).

Das Verflechten von unterschiedlichen Stilen lässt interessante Raumsituationen entstehen.

Abb. 5.84:
Außenansicht Eingangs-
gebäude



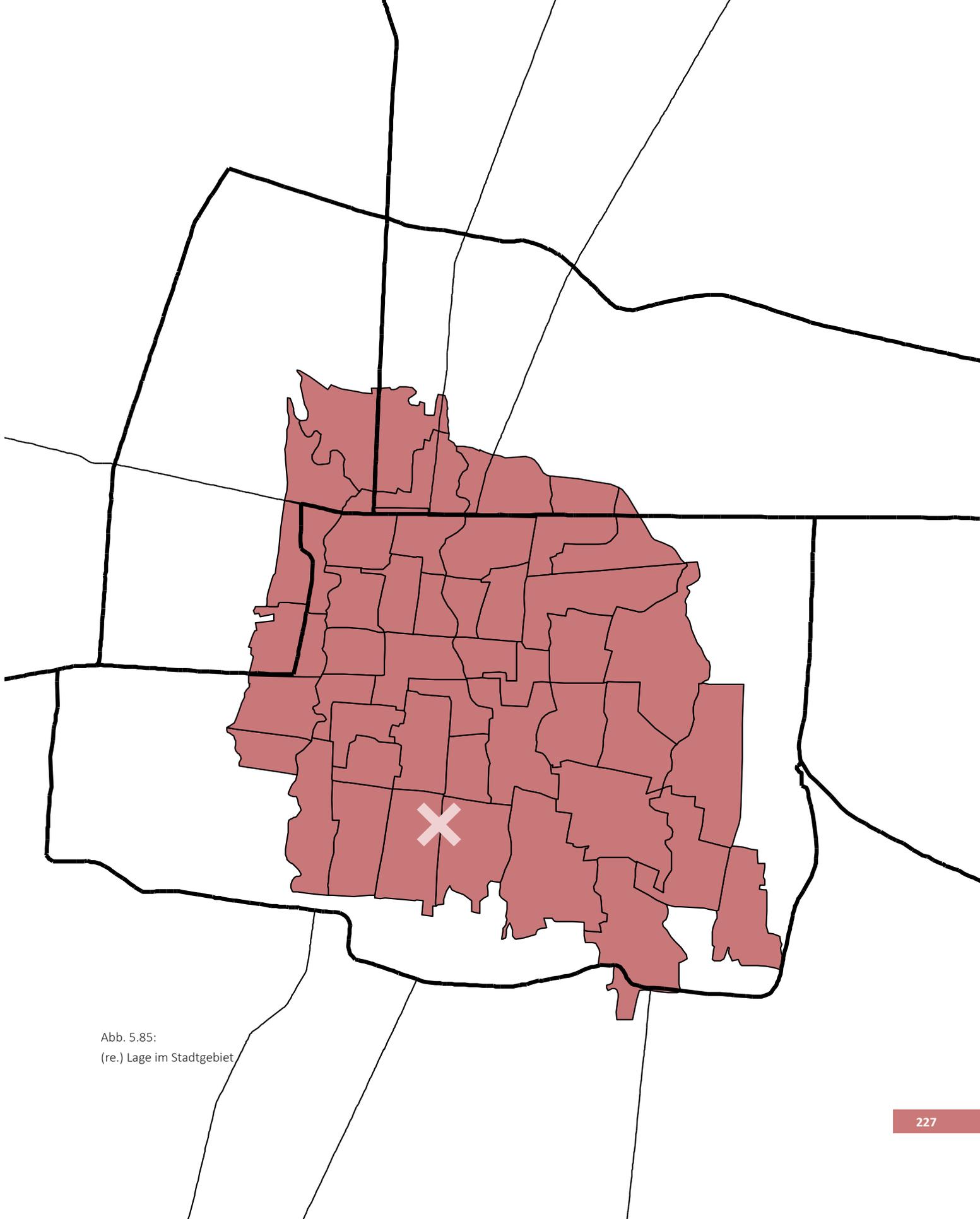


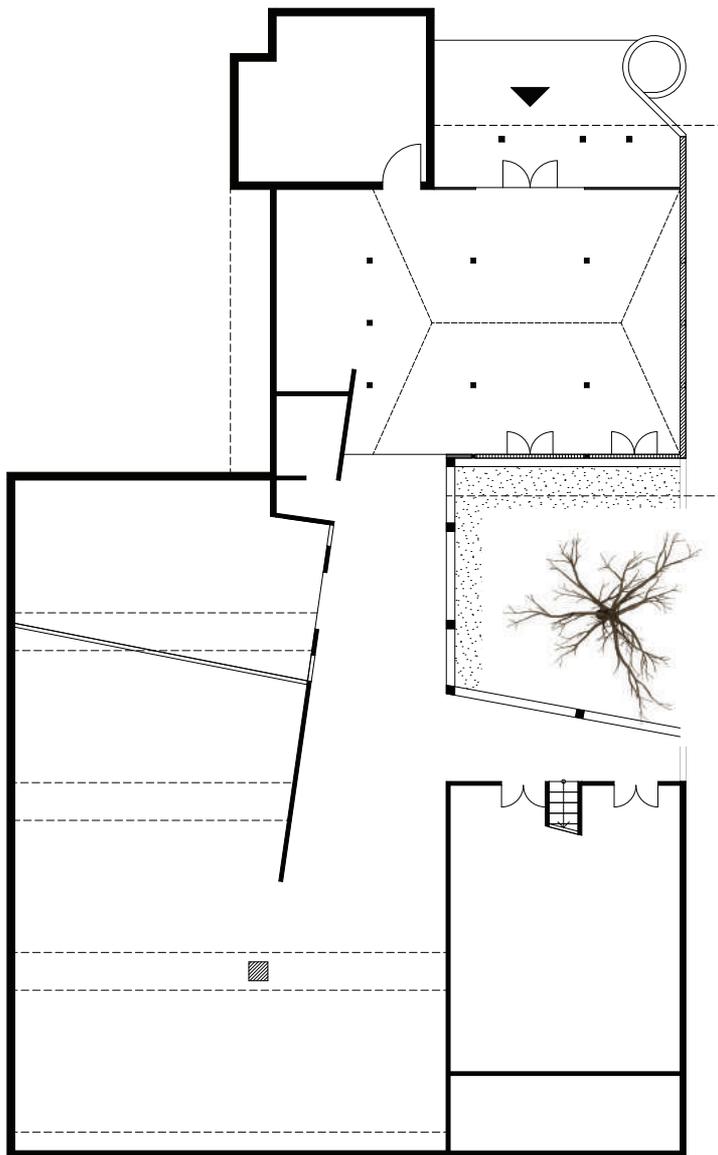
Abb. 5.85:
(re.) Lage im Stadtgebiet







Abb. 5.87:
Städtischer KOontext



Offene oder geschlossene Wände und Räume, niedrige und hohe Decken erfüllen die unterschiedlichsten Ansprüche für die verschiedenen Ausstellungen.

Traditionelle und moderne Architektur in einem Bauwerk vereint, bilden die Dynamik der vorherrschenden Künstlerszene in Yogyakarta ab. (WhatsApp Eko Prawoto, 12.07.2018)

Herkunft und Ursprung

Das traditionelle Gebäude stammt ursprünglich aus dem rund 5 km südlich der Stadt befindlichen Ort Kasongan, in der Region Bantul. Das *limasan*-Gebäude wurde vor Ort abgebaut und am neuen Standort wieder aufgebaut.

Lageplan

Die Kunstgalerie ist in einer West-Ost-Achse ausgerichtet. Von der Hauptstraße kommend, betritt man westseitig das Objekt. Als Empfangsgebäude dient das traditionelle javanische Haus, in der Ausführung eines *limasan*. Der Raum beinhaltet einerseits einen Shop mit Sitzgelegenheiten im nördlichen Teil, sowie einen Küchenbereich im südlichen. Direkt angeschlossen an den *limasan* ist im südwestlichen Eck ein Büro.

Abb. 5.88: Lageplan



Verlässt man den Eingangsbereich und bewegt sich ostwärts, so gelangt man in den Verbindungskorridor zwischen Empfangsgebäude und Galeriebereich.

Auf der einen Seite besteht die Möglichkeit im begrünten Innenhof zu verweilen oder man kann den ersten Ausstellungsraum besuchen. Die Gangwand verbreitert sich in Richtung der Halle und es entsteht ein fließender Übergang zwischen Verkehrs- und Ausstellungsfläche.

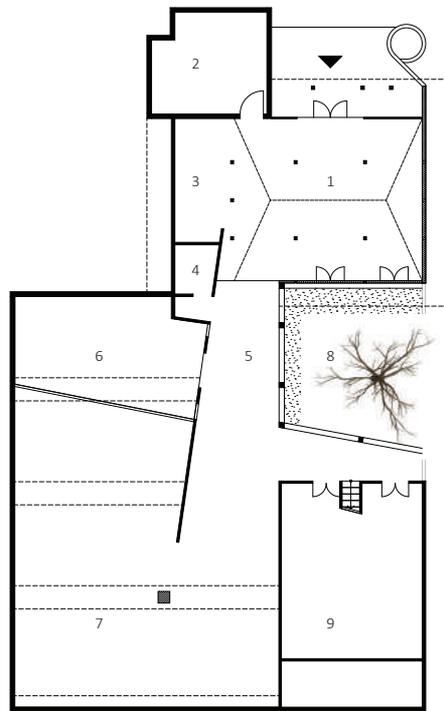
Der Galeriebereich weist einen neutralen Raum auf und kann somit für unterschiedlichste Zwecke unterteilt und gestaltet werden. Die Dachkonstruktion ist in der Form eines „Sheddaches“ ausgeführt. Diese Bautechnik wird in den meisten Fällen im Fabrikbau verwendet, dabei werden pultdachartige Dachstrukturen aneinandergereiht.

Das Gebäude neben der Ausstellungsfläche war nicht betretbar. Im Erdgeschoß befinden sich vermutlich Neben- bzw. Lagerräume für die Galerie und im Obergeschoß wird ein Homestay betrieben.

Abb. 5.89:
Ausstellungshale Sheddach



Abb. 5.90-92:
 (v.o.n.u.) Ausstellungshalle,
 Gang, Innenhof



- 1 Empfang/ Shop
- 2 Büro
- 3 Teeküche
- 4 Sanitär
- 5 Gang
- 6 kleiner Ausstellungsraum
- 7 Ausstellungshalle
- 8 Innenhof
- 9 Lagerräume

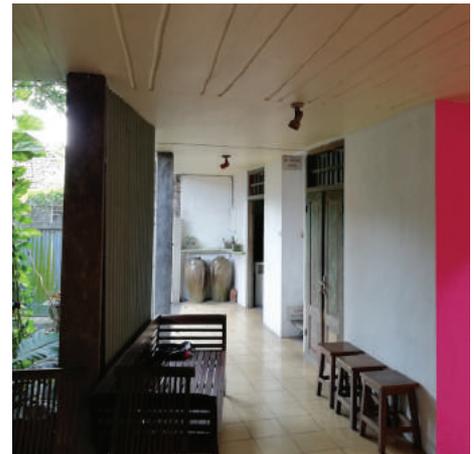


Abb. 5.93: Funktionsverteilung

Abb. 5.94:
Innenraum Empfangsgebäude

Gebäudebeschreibung

Das, in das moderne Layout eingefügte, traditionelle javanische Gebäudes beruht wie vorher bereits erwähnt auf dem Grundform eines *limasan*. Im Zentrum des Grundrisses ist die *saka guru*- Konstruktion mit den vier Stützen und den oberen und unteren Trägerreihe. Die Hauptpfeiler sind auf neuen Stützenbasen – *umpak* – nicht direkt gestellt, sondern ein gusseisernes Zwischenstück verbindet die beiden Bauteile. Die seitlichen Stützen sind auf der einen Seite auf Betonsockel und auf der anderen Seite auf eine massive Mauer gestellt. An der Giebelseite ist das Dach zu einem Walm geneigt.

Die Wände der beiden Längsseiten sind aus Holzelementen ausgeführt, die einerseits zum Eingangsbereich und andererseits in den Innenhof geöffnet werden können.

Im Vorbereich des Zugangs zum Objekt ist die auskragende Dachfläche auf rechteckigen Betonpfeilern gestützt. Anstatt von regelmäßig angeordneten, Holzsparren ist die Konstruktion mittels Bambusstangen, die in Bündeln kreuzweise und kraftschlüssig verbunden sind, ausgeführt.



Abb. 5.95:
Schnitt A-A

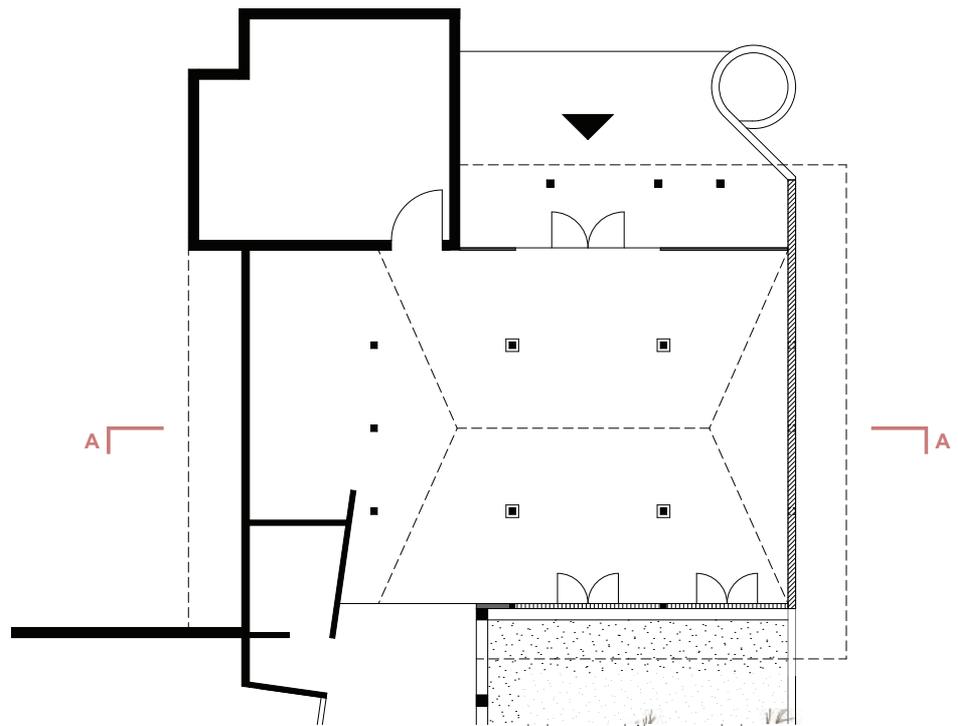
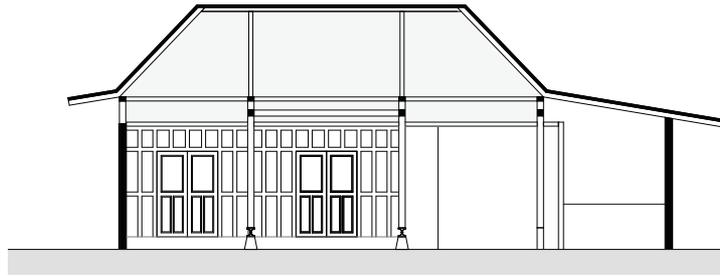


Abb. 5.96:
Grundriss

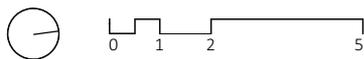


Abb. 5.97:
Konstruktion



Abb. 5.98:
Bambusstangen als Dachunter-
konstruktion



Abb. 5.99:
Adaption Grundriss

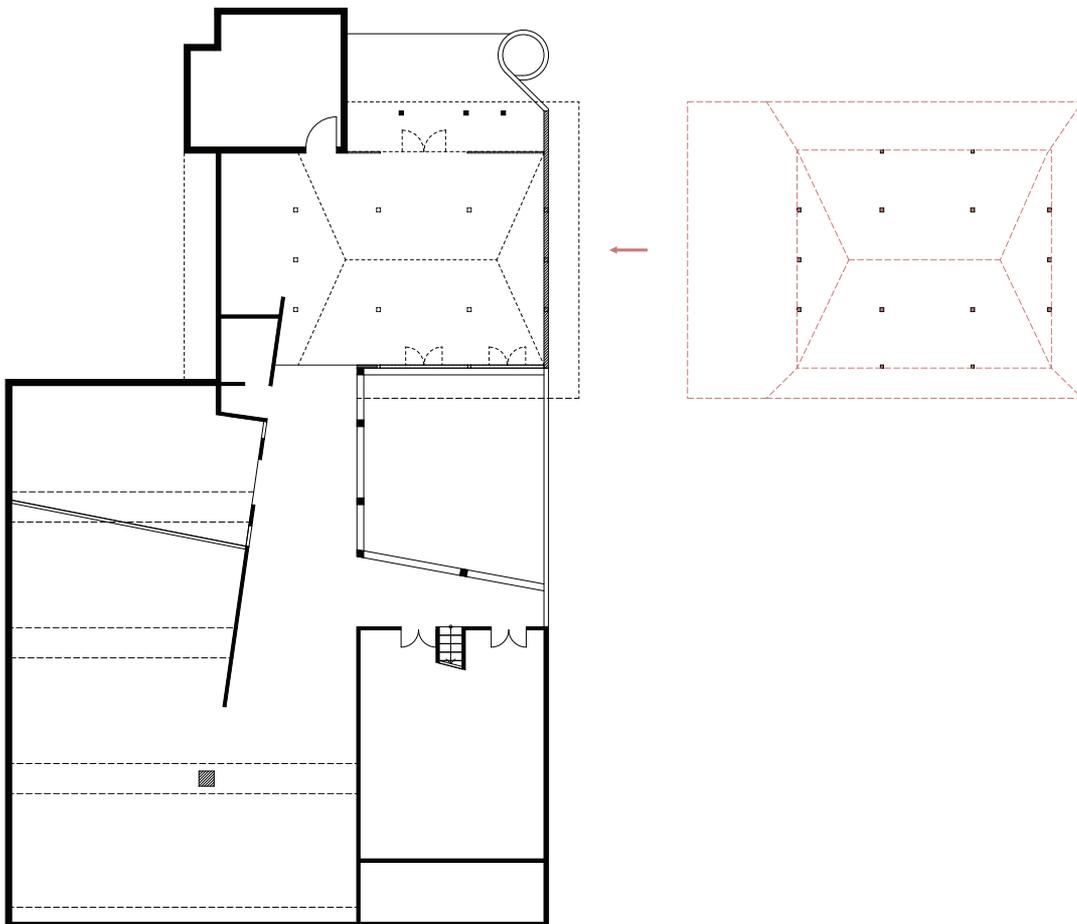
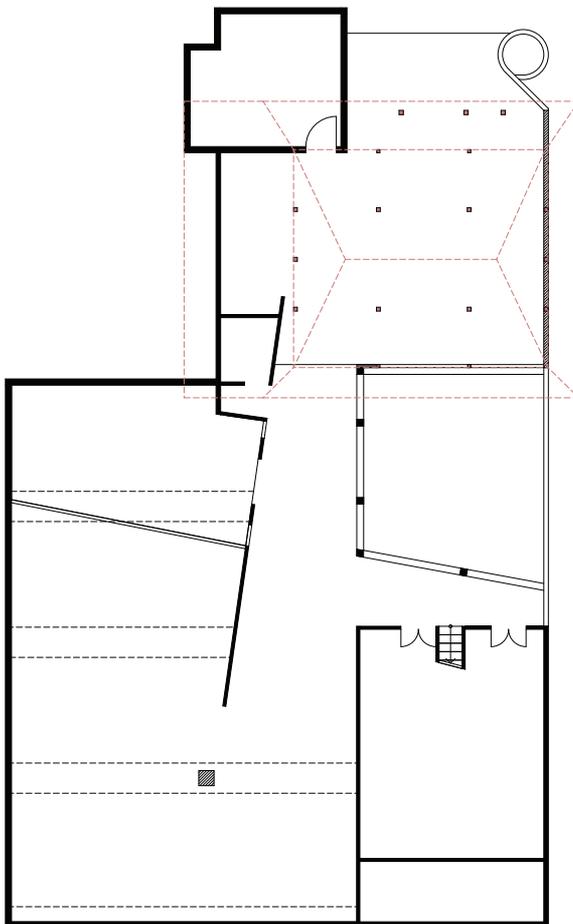


Abb. 5.99:
Gesamtstruktur



Adaptionen und Transformationen

- ✓ **Einfügung des *limasan*-Gebäudes in das Bestandsgefüge**
- ✓ **allseitig geschlossen, Richtung Innenhof und Eingang mit Holzelementen**

5.6

E | RUMAH PAK PARI

Standort und Kontext

Dieses Fallbeispiel befindet sich in Gunungkidul, eine Region südöstlich von Yogyakarta, in unmittelbarer Umgebung der Regionalhauptstadt Wonosari. Der *kraton* und das Stadtzentrum sind rund 40km Luftlinie entfernt. Fährt man rund 5 min in westliche Richtung so erreicht man eine kleine christliche Gemeinde. Neben der Kirche liegt die Liegenschaft von Pak Pri.

Gunungkidul, übersetzt „südlich des Berges“, ist eine dünn besiedelte Region. Das Klima ist im Vergleich zum Norden von Yogyakarta relativ trocken. Durch die vorherrschenden Karst- und Kalksteinlandschaften kann das niedergehende Regenwasser nicht ausreichend gespeichert werden. (Burkard, Herbolzheim, 2000, S. 48)

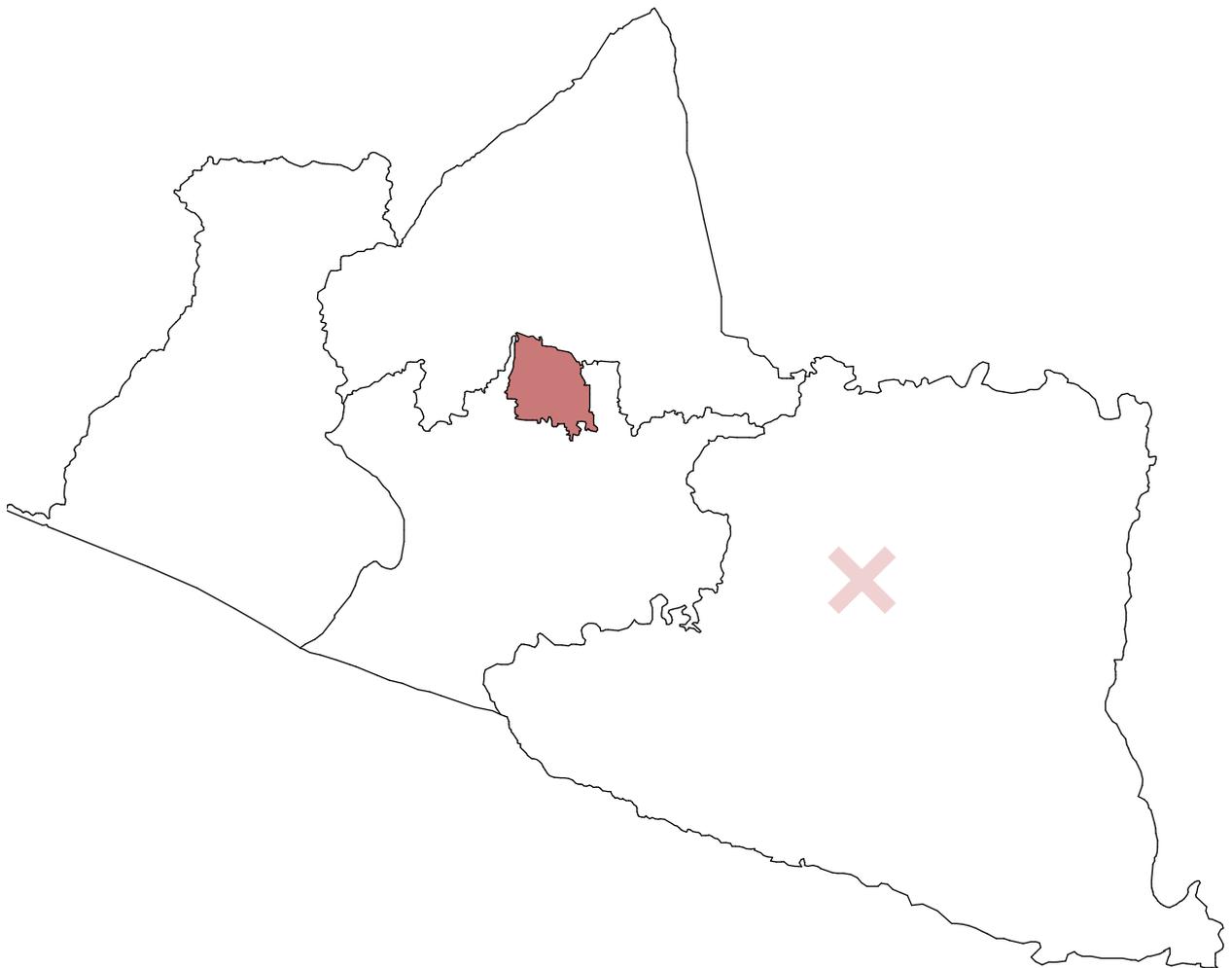
Entstehung und Historie

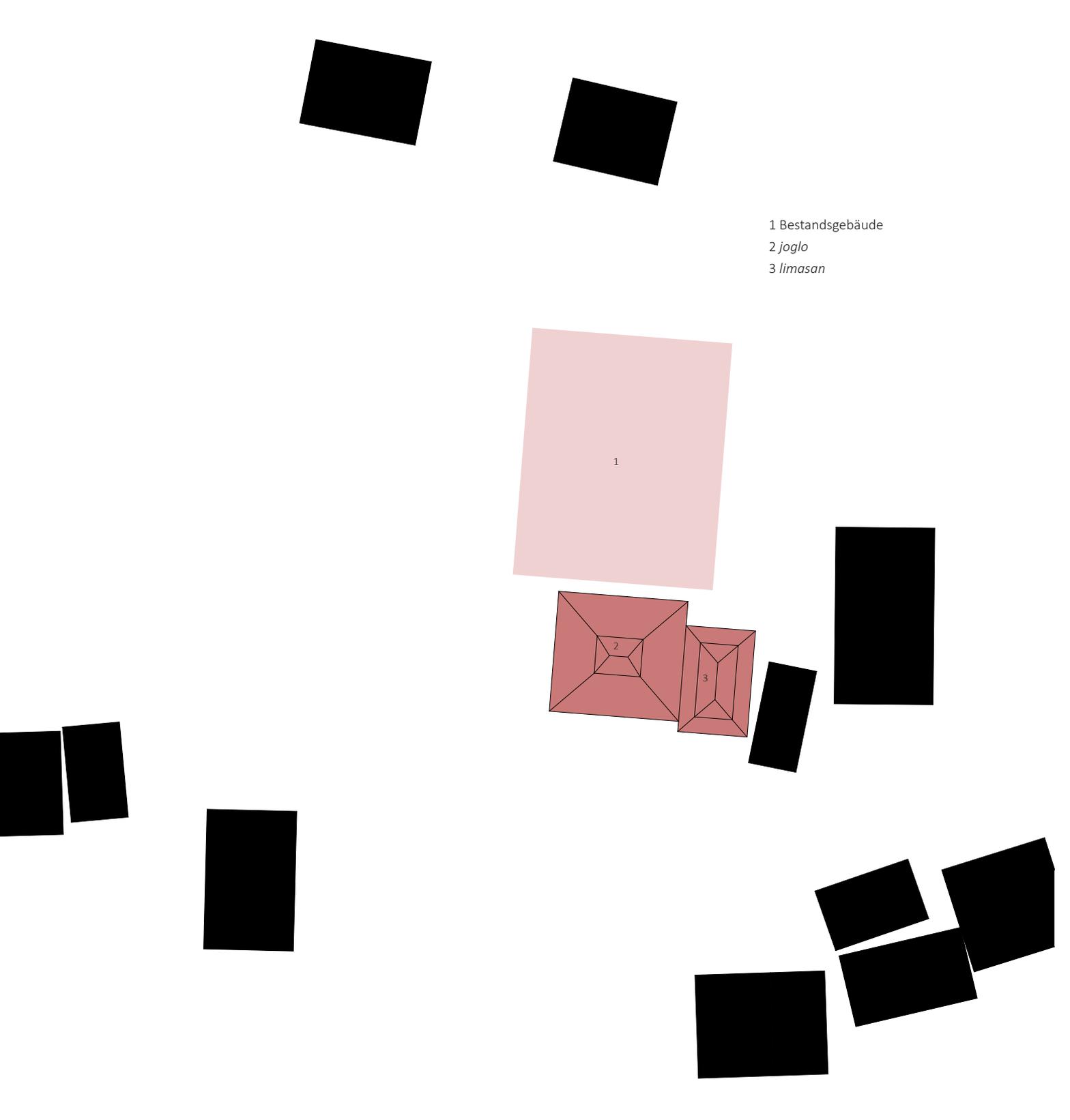
Auf dem Grundstück lag einst das Elternhaus, ein traditionelles javanisches Haus, des heutigen Besitzers Pak Pri. Die Beschädigungen waren zu groß bzw. die Instandhaltung wurde zu teuer, so dass sich der Sohn dazu entschied, das traditionelle Haus abzureißen und ein neues Haus im modernen Stil aus massivem Material zu errichten.

Abb. 5.100:
Innenraum mit *saka guru*,
tumpang sari



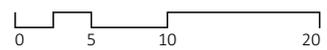
Abb. 5.101:
Lage in der Region Yogyakarta





- 1 Bestandsgebäude
- 2 joglo
- 3 limasan

Abb. 5.102: Lageplan



Einige Bauteile des alten Hauses konnten für Fenster und Türen verwendet werden.

Die Entscheidung das Areal um zwei traditionelle Gebäude zu erweitern hatte mehrere Gründe. Zum einen sollte es ein Tribut an die Eltern sein, die die christliche Gemeinde begründeten, zum anderen wollte er die Gebäude als Treffpunkt für die Nachbarschaft und zur Vermittlung von Tradition und Kultur verwenden.

Um geeignete Gebäude zu finden, kontaktierte der Eigentümer einen Zwischenhändler. Nach dreimonatiger Suche konnten passende Objekte gefunden werden.

Herkunft und Ursprung

Die Gebäude stammen aus der unmittelbaren Umgebung und konnten direkt, ohne Zwischenstation beim Händler, transferiert werden. Sie wurden am alten Standort abgebaut und direkt am neuen Bauplatz wieder aufgebaut.

Der *pendapa* mit *joglo*-Dachform und das *limasan*-Gebäude sind rund 200 Jahre alt.

Konzept

Das Bestandsgebäude soll in Zukunft als Homestay fungieren, da die Region sich einen Tourismusanstieg in den nächsten Jahren erwartet. (<https://www.thejakartapost.com>)

Der *pendapa* dient als Gemeinschafts(-außen)raum für die möglichen Homestay-Bewohner, aber auch für die umliegenden Gemeinde und Nachbarschaft. Das *limasan*-Haus fungiert als Musikraum für das traditionelle javanische Musikensemble gamelan.

Lageplan

Die Anlage besteht aus einem, im modernen Stil erbauten, Bestandsgebäude und zwei translozierten traditionellen Gebäuden, einem *joglo* und einem seitlich angebauten *limasan*, die zur Straße hin angeordnet sind.





Gebäudebeschreibung

joglo

Die Grundkonstruktion konnte im Originalbestand erhalten bleiben, nur einige beschädigte Dachsparren und die Teile der Dachhaut mussten erneuert werden.

Der joglo besteht aus den zentralen saka-guru mit darüber liegenden tumpang sari, welcher aus vier Trägerreihen besteht. Die Ausführung ist einfach ausgeführt, das heißt, es waren keine Holzgravuren oder andere Details eingearbeitet und auch es wurden auch keine nachträglich hinzugefügt.

Die zweite Stützenreihe weist eine doppelte Trägerlage auf, die eine höhere Steifigkeit gewährleistet. Die äußere Reihe ist mit einer einfachen Pfette ausgeführt. Die Stützenfüße – umpak – sind in jeder Reihe mit Holz vertäfelt.

limasan

Hier konnte ebenfalls die Originalkonstruktion erhalten bleiben. Sie besteht aus einem zentralen saka guru mit doppelter Trägerlage und seitlichen Stützenpaaren. Die giebelseitigen Dachflächen sind zu einem Walm geneigt.

Die äußere Stützenreihe mit Holzwänden wurde jedoch durch eine gemauerte Wand ersetzt, da die Instandhaltung der Originalwand nicht leistbar war. Die äußere Hülle ist zum joglo hin durch vier Fenster und einer Türe ausgestattet.

Abb. 5.104:
tumpang sari



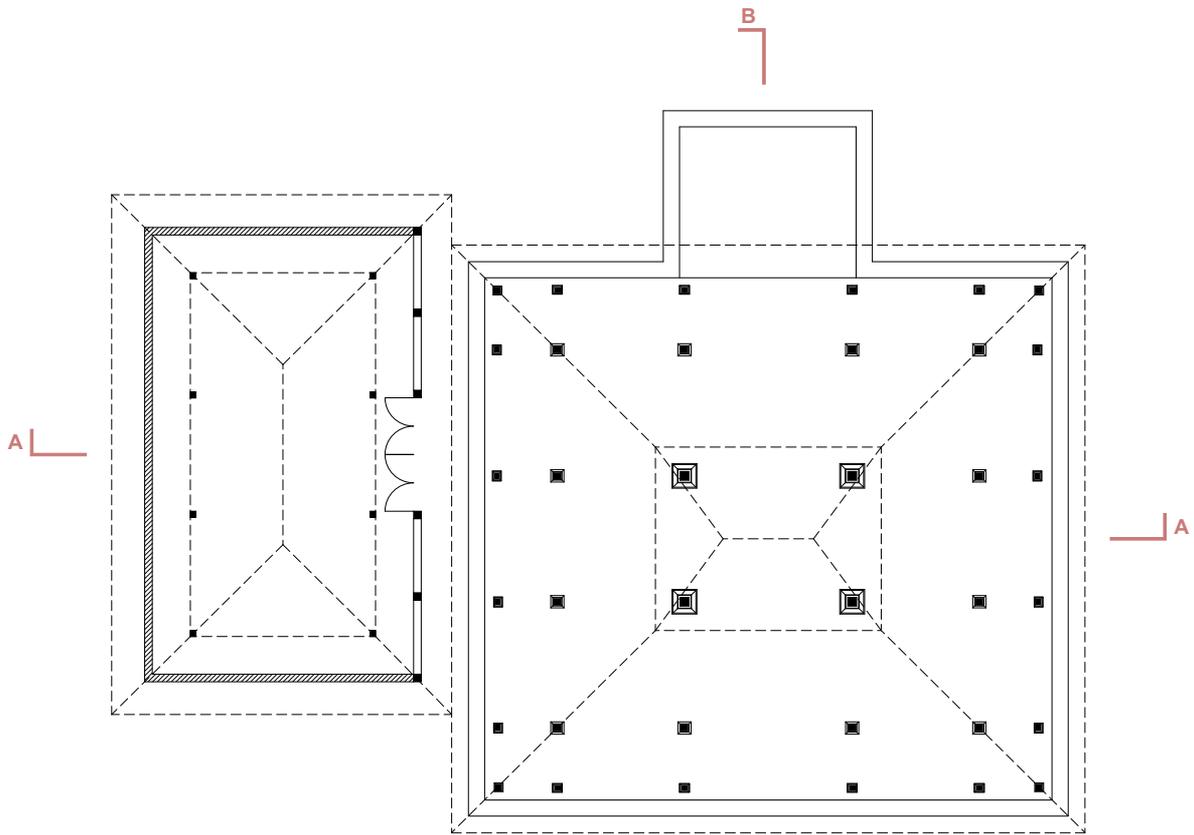


Abb. 5.105:
Grundriss

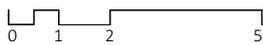




Abb. 5.106:
Hauptkonstruktion *pendapa*



Abb. 5.107:
Hauptkonstruktion *limasan*

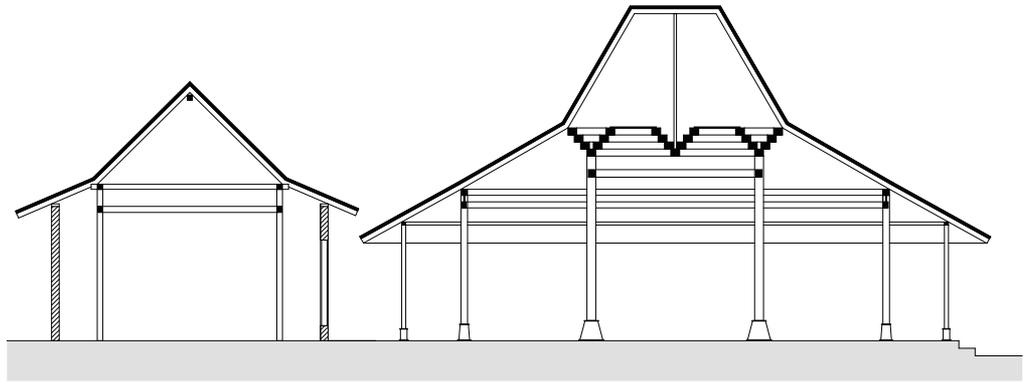


Abb. 5.108:
Schnitt A-A

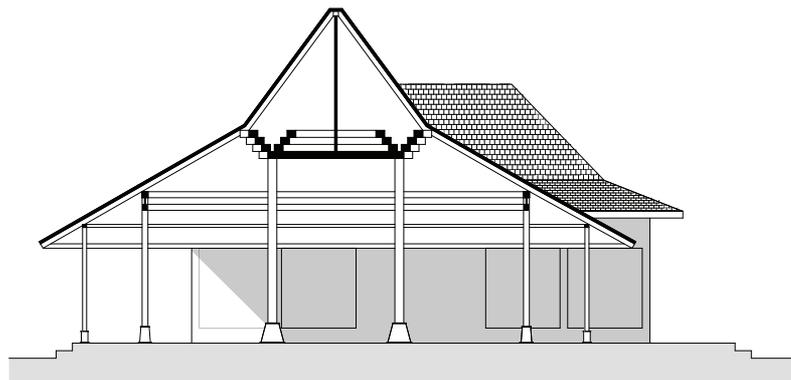
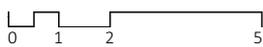


Abb. 5.109:
Schnitt B-B



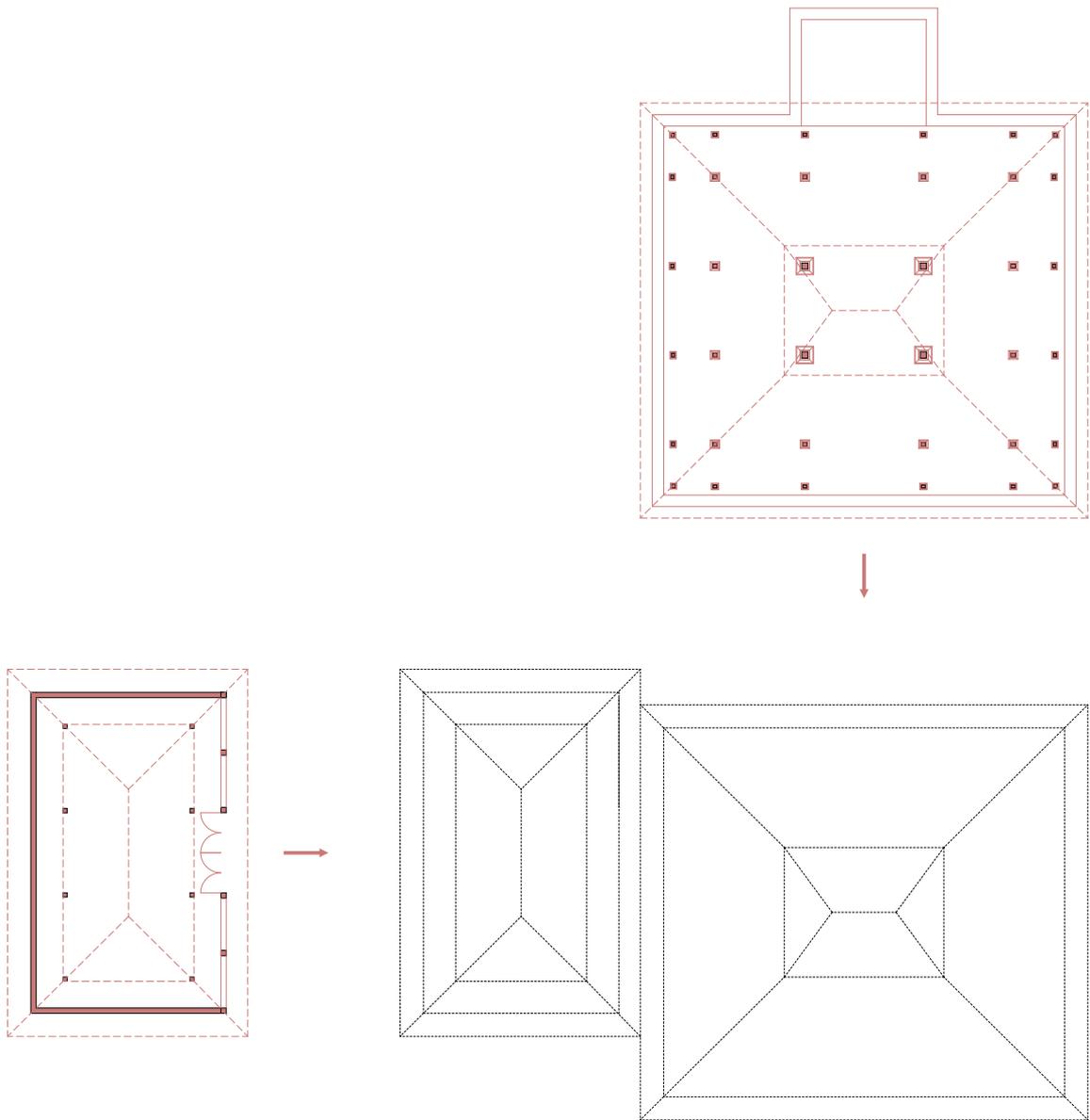
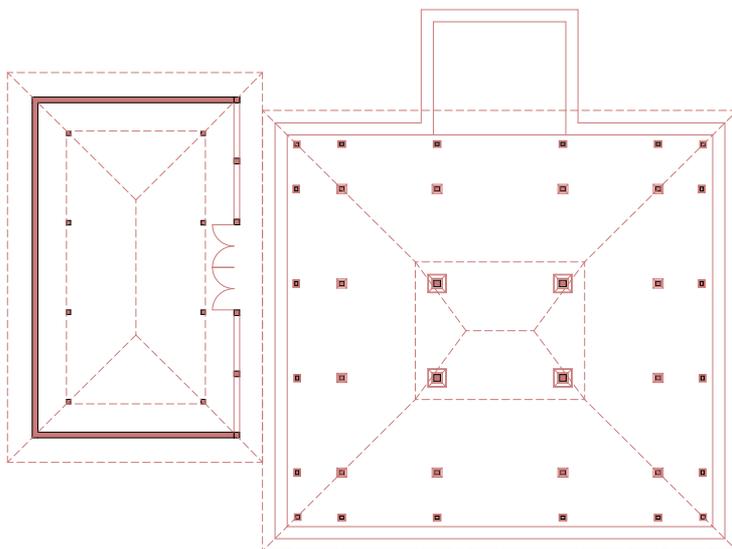


Abb. 5.110:
Adaptionen im Grundriss

Adaptionen und Transformationen



- ✓ Einfügung der translozierten Gebäude, dem Bestand vorgelagert
- ✓ *pendapa* als offener Gemeinschaftsbereich, Originalstruktur
- ✓ limasan mit umfassenden Mauerwerk, Hauptkonstruktion von der Wand zurückversetzt.

Abb. 5.111:
Gesamtgefüge

5.7

F | JOGLO DALEM SOPINGEN

Abb. 5.112:
(li.) vorgelagerter *pendapa*

Abb. 5.113:
(re.) Lage im Stadtgebiet

Standort und Kontext

Das Objekt befindet sich im Stadtteil Kotagede, im Südosten des Stadtkerns und rund 7 km Luftlinie vom kraton entfernt und in unmittelbarer Entfernung zum traditionellen Markt. Das Gebäude ist im dicht besiedelten Stadtgebiet eingliedert und liegt einen Gebäudeblock von der Hauptstraße zurückgesetzt.

Entstehung und Historie | Konzept

Das Bestandsgebäude wurde um 1843 erbaut. Nach dem schweren Erdbeben 2012 wollte der Eigentümer das Konzept des Gebäudes neu gestalten und den öffentlichen Bereich vor dem Bestand revitalisieren. (Gespräch mit Besitzer, Dolmetscher Pak Natsir)

Im Zuge dessen wurde ein warung im vorderen Bereich des Bestandsgebäudes eröffnet. Um mehr öffentlichen Raum zu schaffen, entschied man sich dazu, die Anlage um ein traditionelles Gebäude zu erweitern. Man kontaktierte einen Zwischenhändler in Klaten und vermittelte ihm seine Vision. Ein Informant entdeckte in Solo ein *pendapa*, welches bereits 10 Jahre unbenutzt war. Die Ursprungsfunktion des *pendapa* als Gästeempfang und gemeinschaftlicher Aufenthaltsraum passte perfekt zum Konzept des Besitzers.



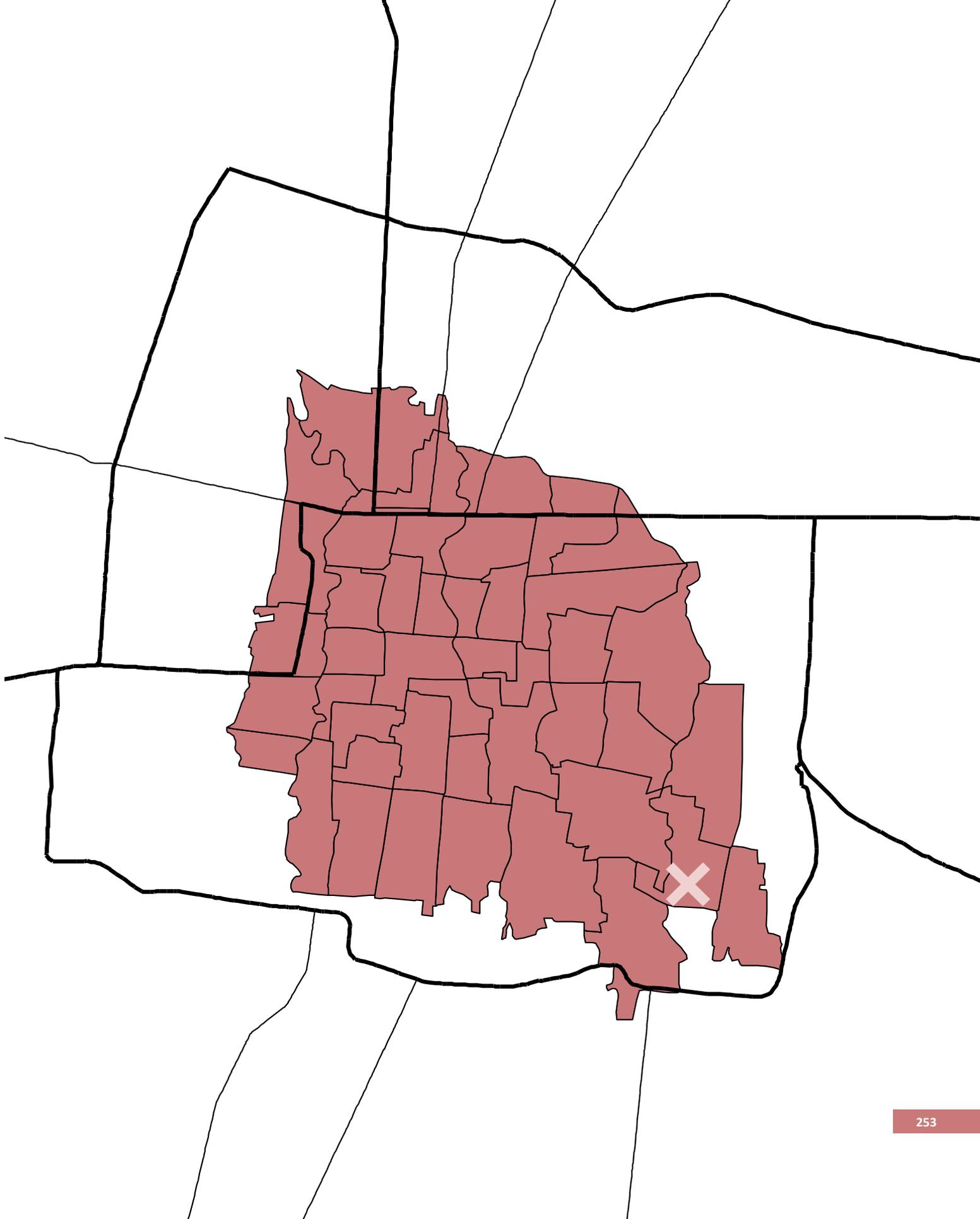




Abb. 5.114:
Städtischer Kontext

- 1 *pendapa*/ Gastraum
- 2 *emperan*/ Gastraum
- 3 Kassa
- 4 Küche
- 5 Schlafraum
- 6 *dalem*/ Hauptraum
- 7 *senhong tengah*
- 8 *senhong tengen*
- 9 *senhong kiwa*
- 10 Büro
- 11 Modeboutique Verkauf
- 12 Modeboutique Verkauf

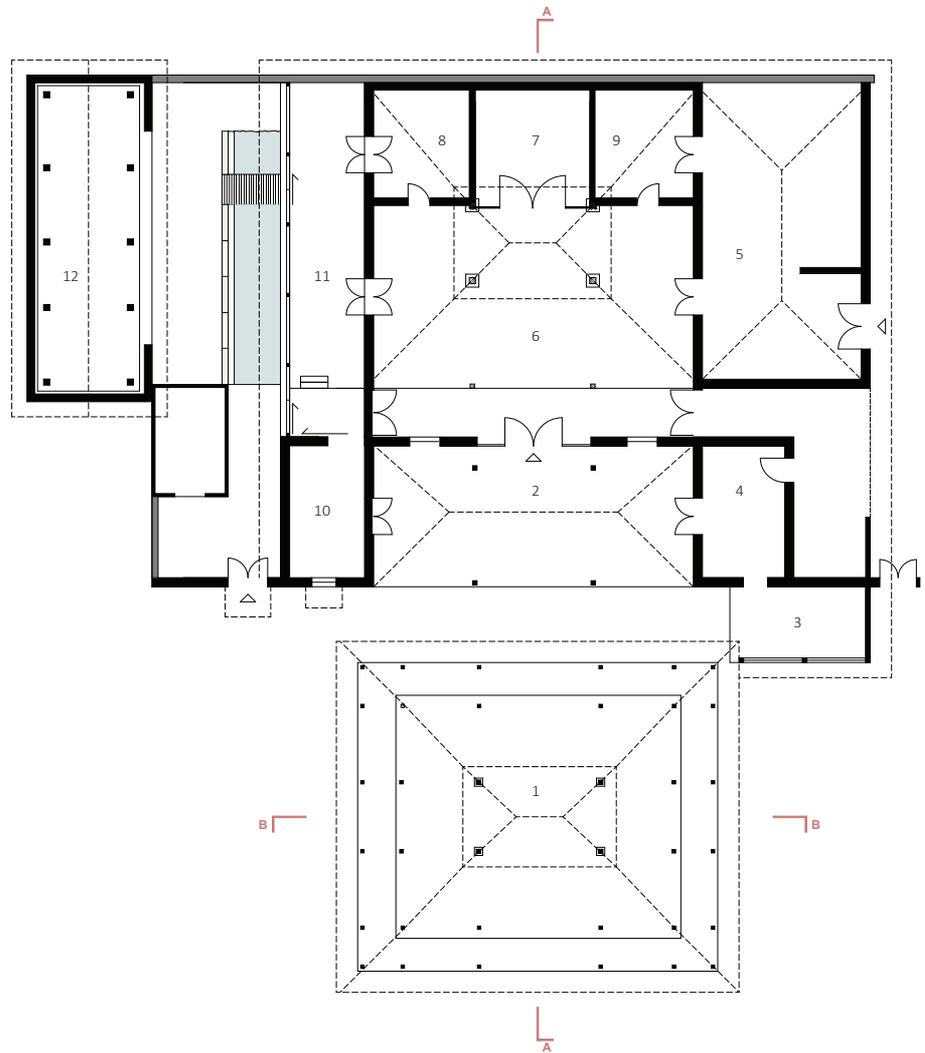


Abb. 5.115:
Lageplan





Abb. 5.116:
Bestandsgebäude, Innenraum
des *dalem*, im Hintergrund
senthong



Abb. 5.117:
Bestandsgebäude, *emperan*

Abb. 5.118:
Schnitt A-A



Im Bestandsgebäude wurde 2013 ein Seiten-
trakt zu einer Modeboutique umgebaut.

Herkunft und Ursprung

Das translozierte Gebäude stammt aus Solo,
rund 65 km nordöstlich von Yogyakarta. Es
wurde 1949 erbaut und stand seit 2000 leer.
Die Grundkonstruktion war in gutem Zustand,
lediglich einige Dachbauteile – rund 40% –
waren zu reparieren oder zu ersetzen.

(Gespräch mit Besitzer, Dolmetscher Pak Natsir)

Lageplan

Das Bestandsgebäude entspricht dem Schema
eines *rumah tradisional jawa*, jedoch eines re-
duzierten Wohnkomplexes, da ein vorgelagert-
er *pendapa* fehlte. Durch die Translozierung
wurde die Anlage komplettiert.

Der *pendapa* ist vom Hauptgebäude abge-
setzt und bildet zusammen mit dem Vorraum
– *emper* – und zwei ostseitig angeschlossenen

Räumen das Esslokal, wobei die Küche Teil des
Bestandsgebäudes, während der andere Raum
im Zuge der Revitalisierung neu hinzugefügt
wurde.

Über einen mittig im Vorraum angeordneten
Eingang betritt man den Hauptraum – *dalem*
–, welcher sich in einen kleinen Vorbereich und
den erhöhten Mittelraum – *ruang tengah* – und
drei weiteren Zimmern – *senhong* – aufteilt.

Die seitlich vom *dalem* angeordneten Räume
– *gandhok* – beinhalten unterschiedliche Funk-
tionen. Während in der rechten (ostseitigen)
Hausseite die privaten Schlafräume unterge-
bracht sind, wird der linke Flügel extern betrie-
ben.

Dieser Trakt wurde 2010 zu einer Modebou-
tique umgebaut und modernisiert. Dabei wurde
eine großflächigen Fensterfassade eingebaut,
eine Wasserfläche installiert und ein Nebenge-
bäude revitalisiert.



Gebäudebeschreibung

Das translozierte Gebäude beruht auf der Bauform eines *pendapa* mit *joglo*-Dachform.

Zentral angeordnet sind die vier Hauptstützen des *saka guru*, die auf traditionellen *umpak* stehen. Darüber liegt der *tumpang sari*, welcher hier aus vier Trägerreihen besteht. Außergewöhnlich für diese Ausführung ist, dass die untere, austeifende Trägerreihe – *sunduk pamanjang* und *sunduk kili* – von, an den Ecken angeordneten, Kopfbändern ersetzt sind. Die Bauteile gewährleisten damit die Steifigkeit.

Die zentrale Struktur wird von zwei weiteren Stützenreihen umgeben. Die nächstfolgende Stützenlage – *saka goco* – umfasst insgesamt 12 Stück und bildet zusammen mit den *saka guru* die obere Plattform. An den Ecken sind, wie bei der inneren Konstruktion, ebenfalls Kopfbänder platziert. Die Stützenfüße sind durch Betonsockel mit dem Untergrund verbunden.

Die darauf folgende, äußerste Stützenreihe beinhaltet 32 Bauteile, die ebenfalls mit Betonbasis ausgeführt sind. Diese Reihe ist auf einer tieferen Ebene arrangiert. Die Untersicht der Dachkonstruktion ist mit Bambusmatten-*kepang*-Muster – gestaltet.

Die Gesamtfläche ist als Gästeraum für das betriebene warung vorgesehen, wobei die obere Plattform mit Sitzmöglichkeiten und Tischen ausgestattet ist und die untere Ebene als überdeckte, umlaufende Bewegungsfläche dient.

Abb. 5.119:
pendapa, tumpang sari



Abb. 5.120:
Schnitt B-B

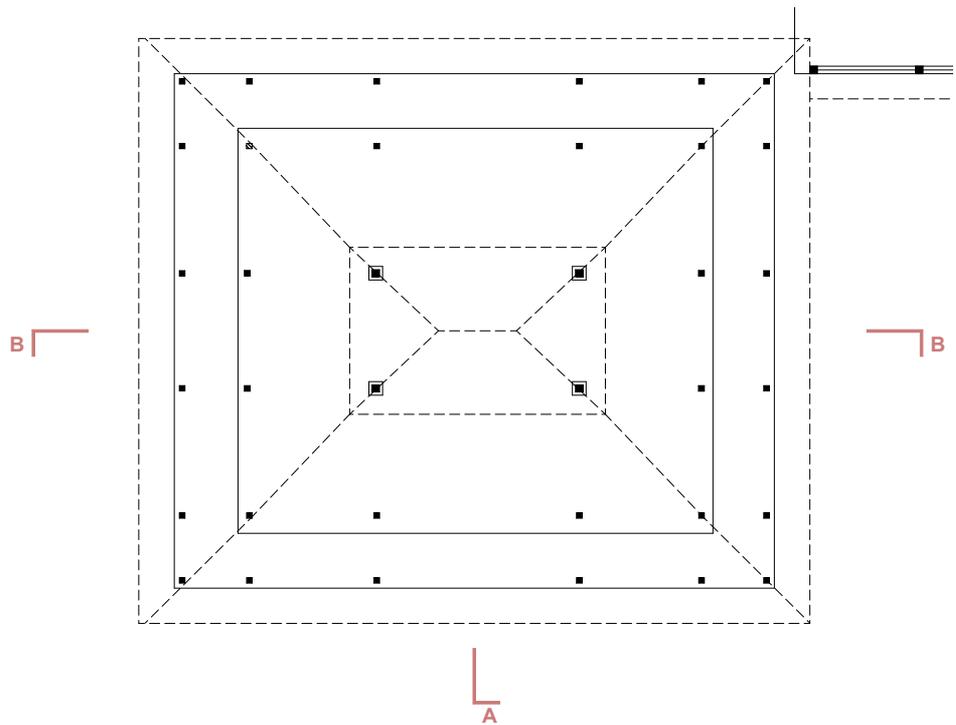
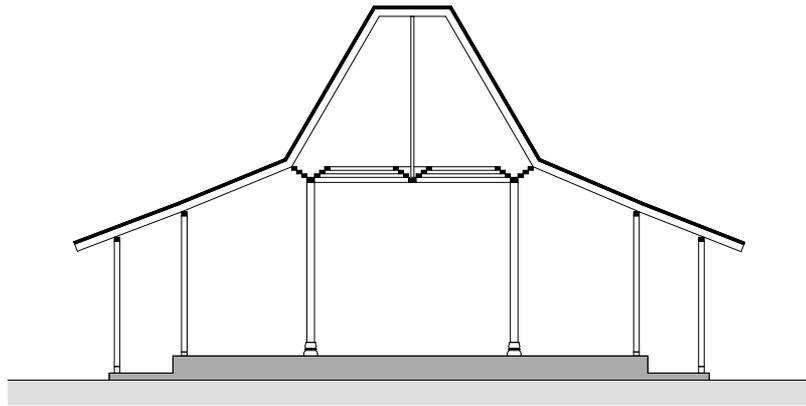


Abb. 5.121:
Grundriss





Abb. 5.122:
Innenraum mit *saka guru* und
tumpang sari

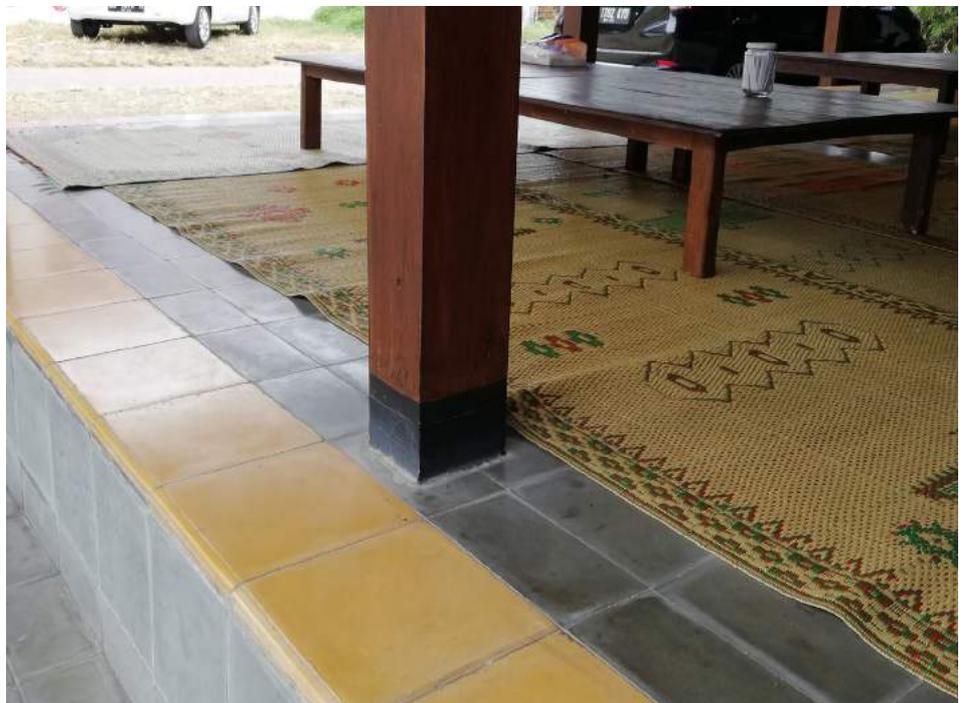


Abb. 5.123:
Kopfband an der Ecke der
saka guru

Abb. 5.124:
Dachuntersicht aus Bambus-
geflecht



Abb. 5.125:
umpak der *saka goco*



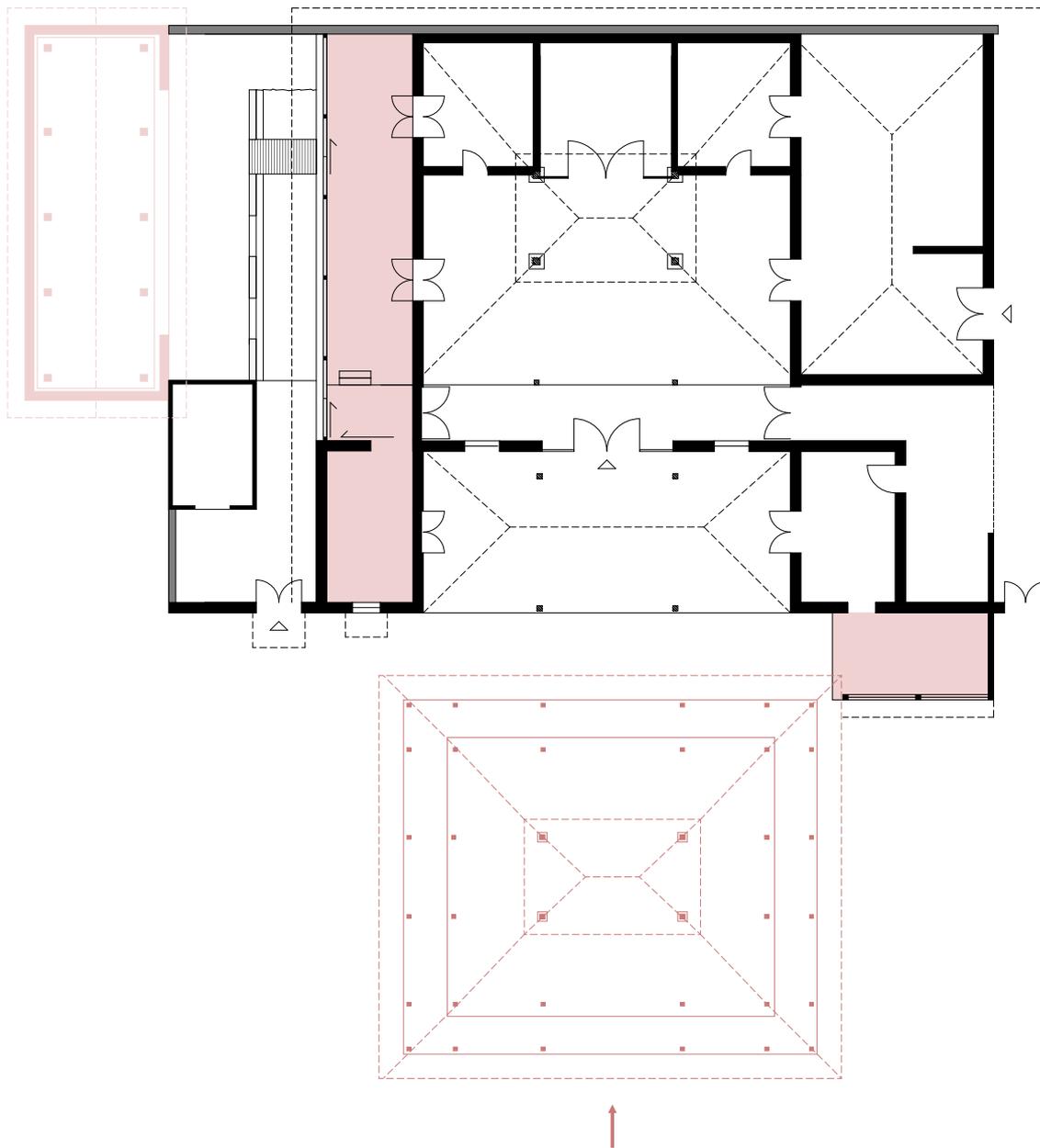


Abb. 5.126:
Gesamtgefüge

Adaptionen und Transformationen

- ✓ Transloziertes Objekt als pendapa vorgelagert, im Originalzustand auf neuer Plattform platziert
- ✓ Anbau einer Kassa im südöstlichen Bereich des Bestandsgebäudes
- ✓ Umbau des Westflügels des Bestandsgebäudes in eine Modeboutique mit zusätzlichen Gebäude links neben des Bestandsgebäudes

5.8

G | OMAHE KARTIKA

Das Omahe Kartika ist der Wohnsitz der Künstlerin Kartika Affandi, der Tochter des berühmten, indonesischen Malers Affandi, ein Vertreter des Expressionismus.

Standort und Kontext

Das Anwesen befindet sich nördlich des Stadtgebiets am Fuße des Vulkans Merapi, im Bezirk Sleman. Das Grundstück ist am Rand des Dorfes Pakem gelegen, die Umgebung ist dünn besiedelt und geprägt von Reisfeldern und anderen Anbau Feldern.

Entstehung und Historie

Kartika Affandi startete in den 2000er Jahren mit dem Sammeln von traditioneller Architektur. Sie bebaute ihr Grundstück zuerst mit einem *joglo*. In weiterer Folge kamen Jahr für Jahr neue Gebäude hinzu, aktuell bilden zehn traditionelle Gebäude das Anwesen.

Konzept

Das Grundstück ist ein ständig wachsendes Gefüge. Wenn die Vision für ein neues Gebäude im Entstehen ist, wird ein Händler kontaktiert:

“I tell him my ideas or visions and also the size, features architectural tradition, and he will inform us if he has got the right one.”

(Gespräch mit Kartika Affandi vom 15.05.2018)

Abb. 5.127:

Außenansicht Objekt A



Abb. 5.128
Lage in der Region Yogyakarta

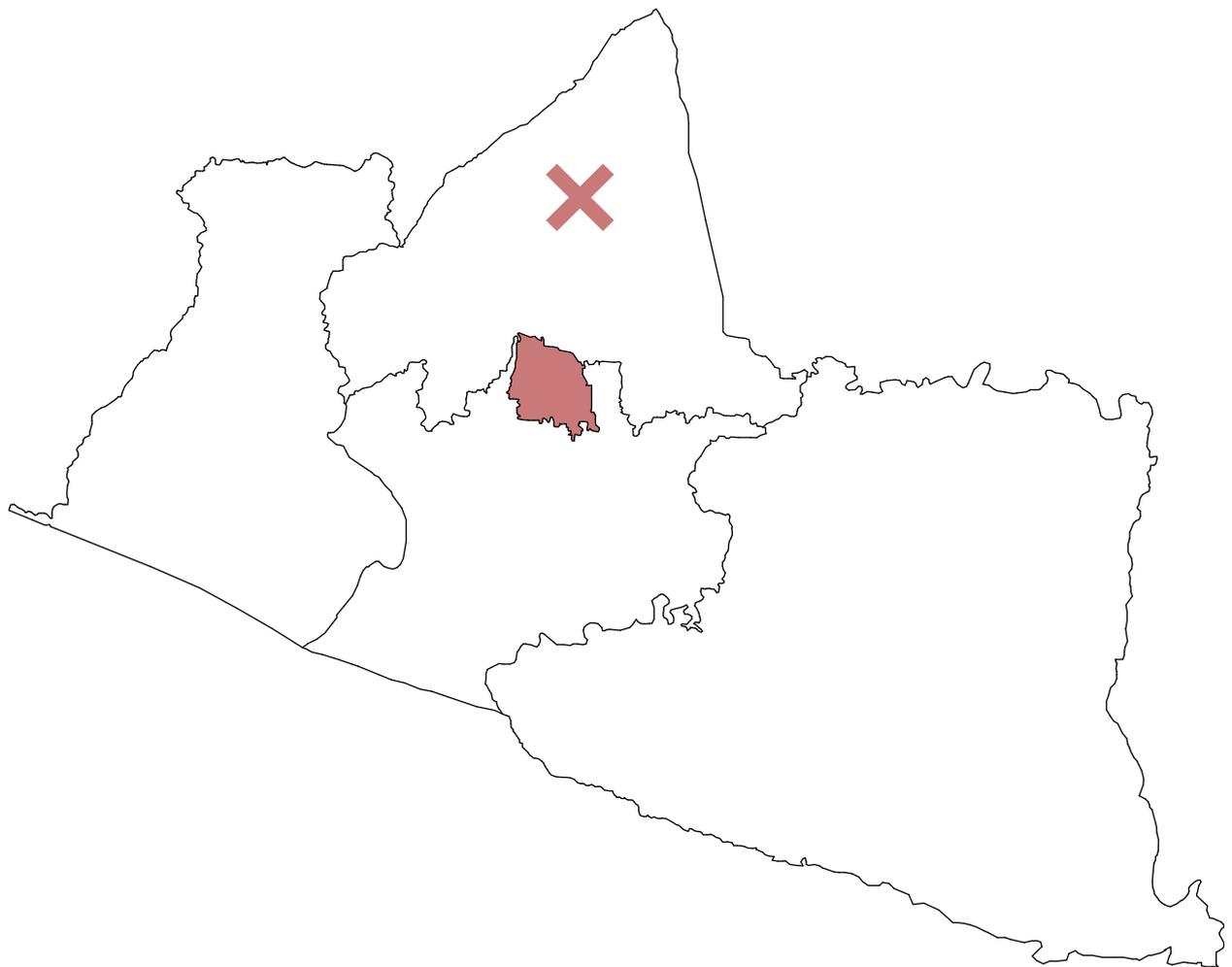




Abb. 5.129:
Kontext um das Grundstück

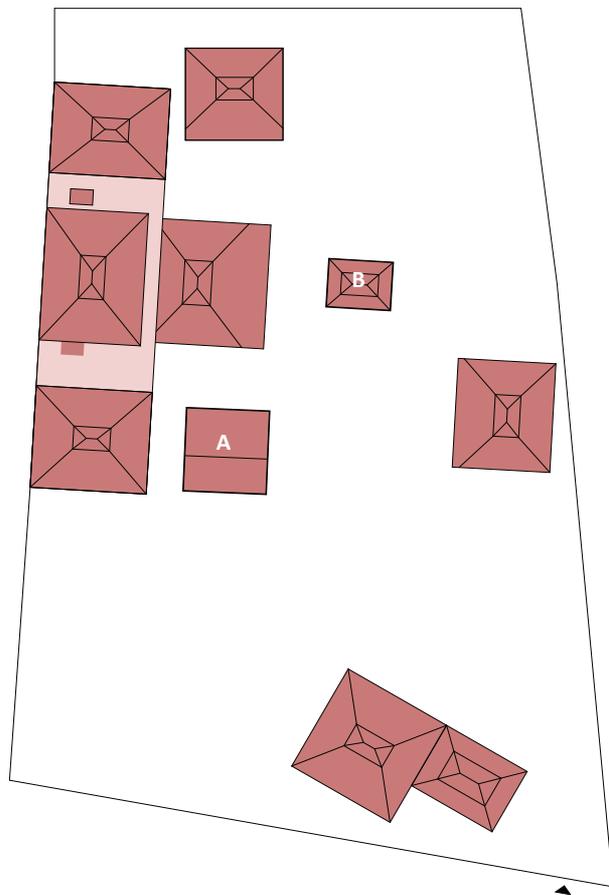
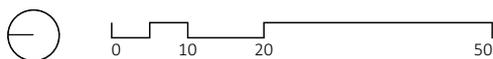


Abb. 5.130:
Lageplan



Der Grund für den Kauf von traditionellen Gebäuden hat für Kartika Affandi mehrere Faktoren. Zum einen beabsichtigt sie traditionelle javanische Architektur zu erhalten, zum anderen sieht sie den Erwerb auch als Investment für die Familie. Durch die Instandhaltung und Pflege der Gebäude wächst auch deren Wert.

Herkunft und Ursprung

Die Gebäude stammen aus unterschiedlichen Regionen in Mittel- und Ostjava.

Lageplan

Das Areal wird im Westen von der Hauptstraße erschlossen. Auf dem West-Ost orientierten Grundstück befinden sich insgesamt zehn traditionelle Häuser und ein, im modernen Stil errichtetes Gebäude. Die beiden im Westen gelegenen Objekte sind die Wohnhäuser der Familie, die anderen Gebäude, dazu zählen sieben *joglo* und ein *kampung*, dienen als Ausstellungs- und Ateliergebäude für Bilder und Skulpturen sowie als Lagerräume für jene Objekte.

Der nördliche Gebäudekomplex besteht aus insgesamt vier *joglo*, wobei drei davon im Erdgeschoß durch eine Halle im modernen Stil, miteinander verbunden werden. Das vierte Haus befindet sich eine Etage darüber.





Objekt A

Gebäudebeschreibung

Diesem Gebäude liegt die Bauform des *kampung* zugrunde. Die Hauptkonstruktion bilden die vier Hauptstützen, die zentral in dem längsausgerichteten Bauwerk platziert sind. Die beiden Trägerreihen gewährleisten die Aussteifung des Gebäudes.

Die äußere Hülle bilden tragende Betonpfeiler, deren Zwischenräume mit einem Ziegelmauerwerk gefüllt sind. Im Eingangsbereich, der Ostseite des Hauses, ist ein hölzernes Türportal eingebaut.

Auf diesem Grundgerüst liegt ein Satteldach auf, deren östliche Seite weiter auskragt und auf außenliegenden Stützen aufliegt, die dadurch eine überdeckte Veranda ausbildet.

Abb. 5.132:
Außenansicht



Abb. 5.133:
Schnitt A-A

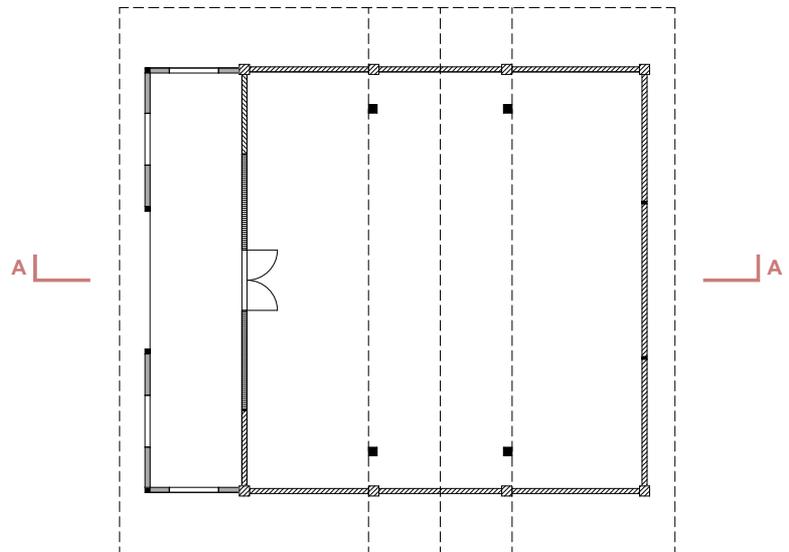
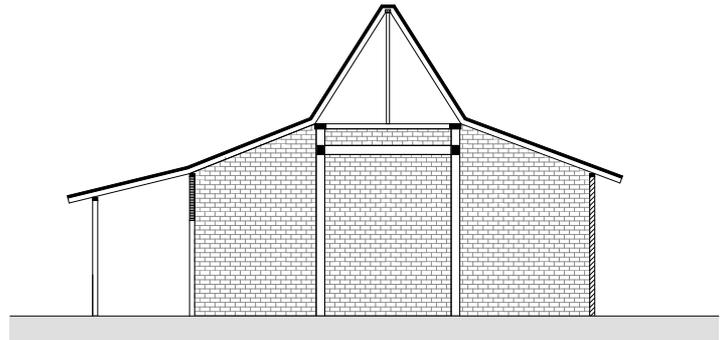


Abb. 5.134:
Grundriss

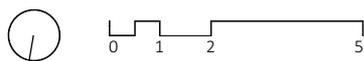


Abb. 5.135:
Außenansicht Eingang



Abb. 5.136:
Innenraum mit Hauptkon-
struktion



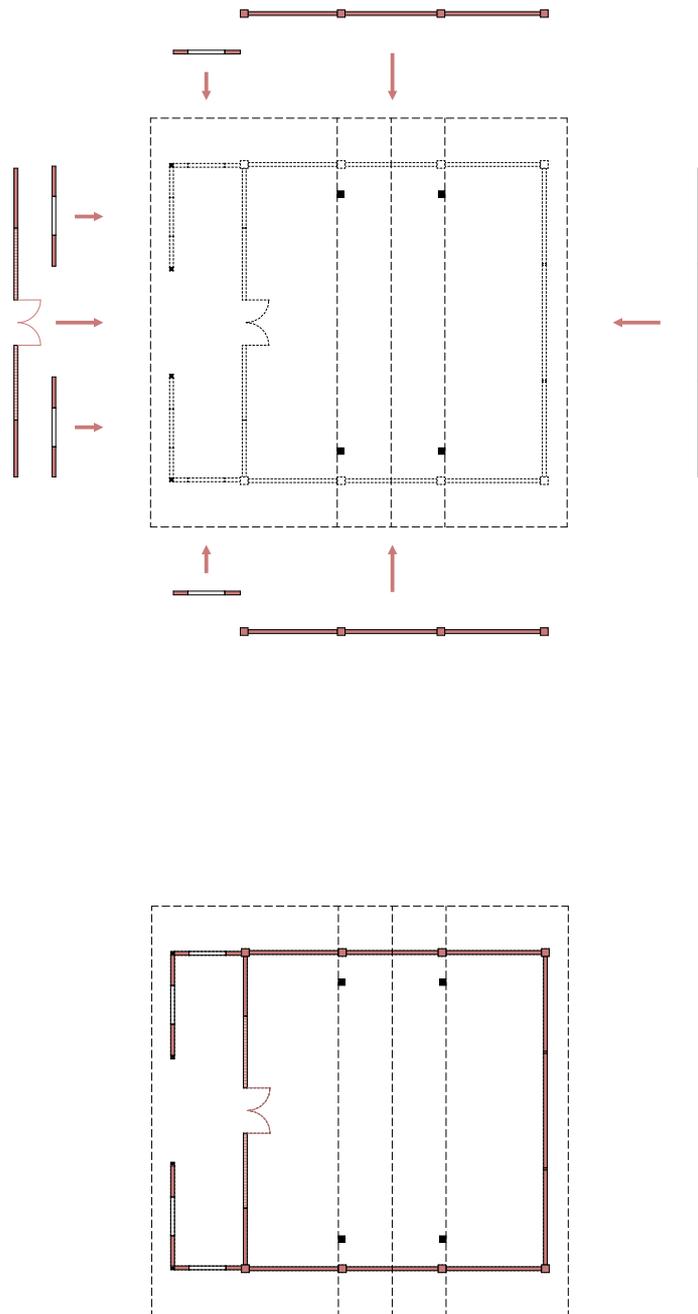
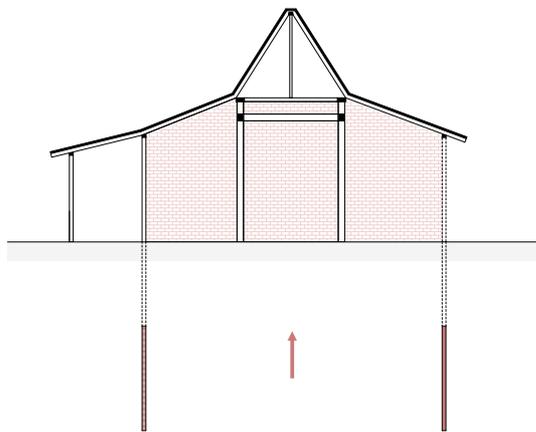


Abb. 5.137:
Adaptionen im Grundriss

Adaptionen und Transformationen



- ✓ Hinzufügung der unabhängigen Außenwände aus Beton und Mauerwerk
- ✓ Adaptierung von Brüstungen im Verandabereich
- ✓ Hauptkonstruktion bleibt das translozierte Gebäude

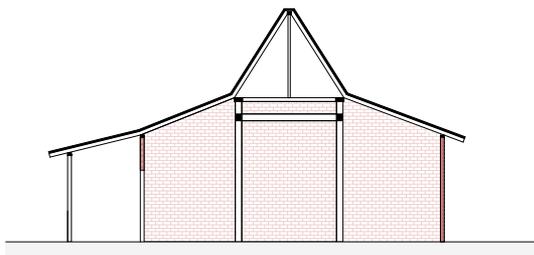


Abb. 5.138:
Adaptionen im Schnitt A-A

Gebäudebeschreibung

Das zentral im Grundstück platzierte Gebäude beruht auf der Bauform eines *joglo*. Die Grundplatte ist in Hanglage gebaut, sodass im südlichen Bereich eine Treppe zur Erschließung angebracht ist.

An der Westseite sind ebenfalls zwei Steigungen nötig, diese sind beidseitig von Rampen flankiert, um das Objekt zugänglich zu machen.

Die Grundkonstruktion basiert auf den vier Hauptstützen des *saka guru*, mit darüber liegenden *tumpang sari*. Alle Elemente des *tumpang sari* sind mit dekorreichen Holzschnitzereien versehen, was ein Indiz dafür ist, dass das Objekt vermutlich aus der Region Kudus oder Jepara stammt. Alle Elemente der Grundstruktur sind original erhalten.

Abb. 5.139:
Außenansicht Objekt B



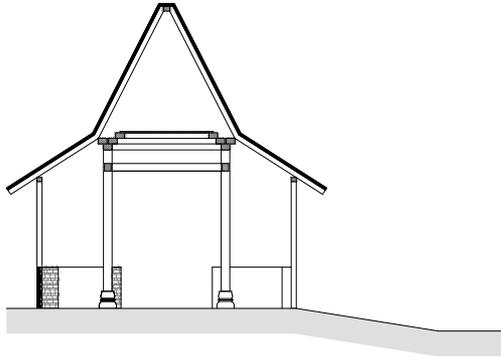


Abb. 5.140:
(li.) Schnitt A-A

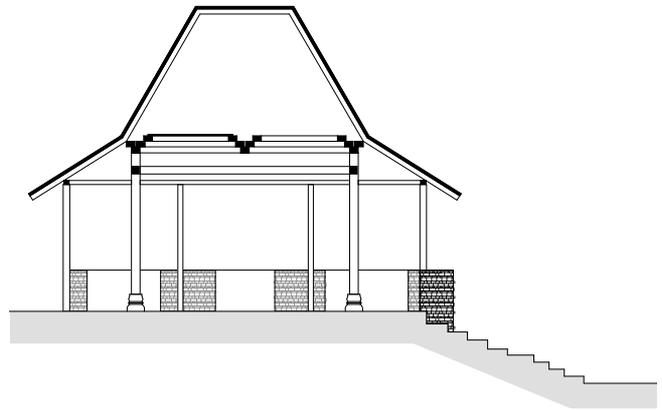


Abb. 5.141:
(re.) Schnitt B-B

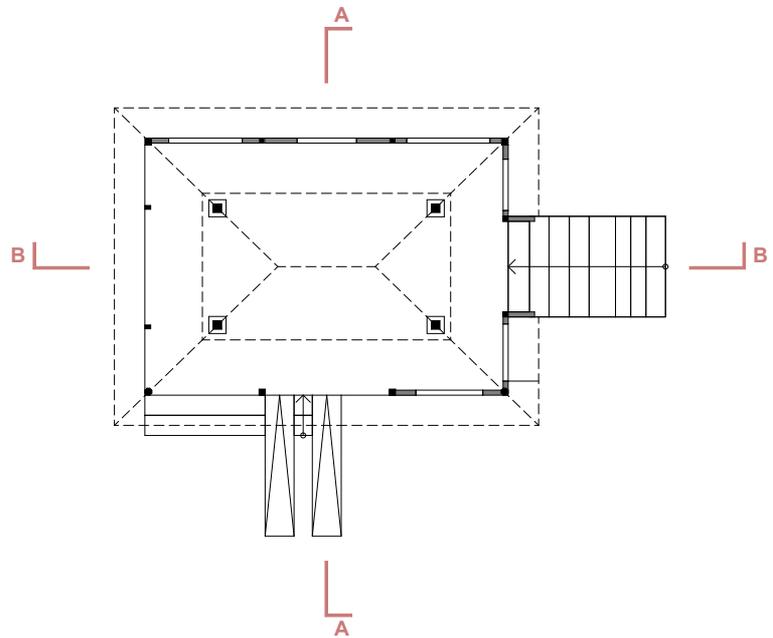


Abb. 5.142:
Grundriss

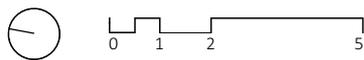




Abb. 5.143:
(li.) Außenansicht Nordseite



Die umliegende Stützenreihe ist eine Zusammenführung von recycelten Hölzern. Die Stützen weisen unterschiedliche Größen und Querschnittsformen auf und sitzen entweder auf umpak oder auf betonierten Sockel auf.

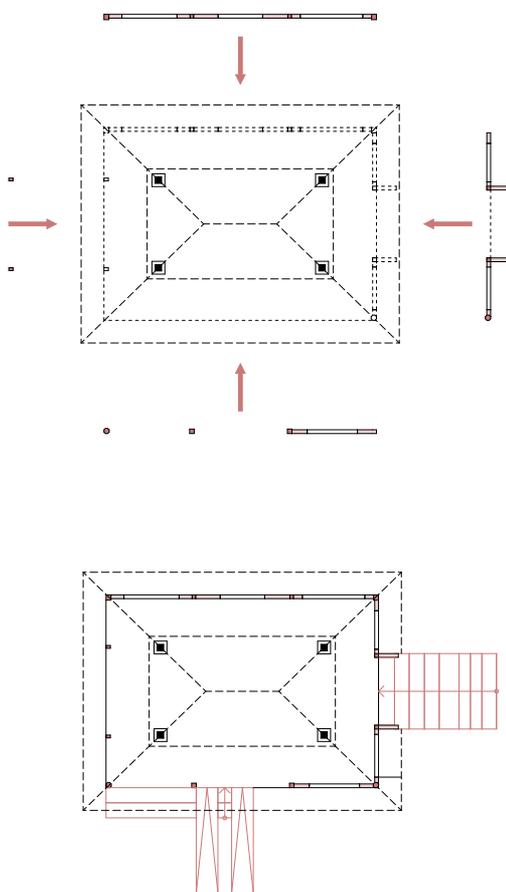
Alle Stützenzwischenräume sind, mit Ausnahme der Nord- und Nordwestseite sowie in den Bereichen der Erschließungen, mit rund 80 cm hohen Geländern und Balustraden gefüllt. Diese sind an der Stützenseite gemauert und im Mittelteil mit Holzdekorelementen ausgeführt. Das Gebäude dient als offener Lagerraum für diverse Skulpturen.



Abb. 5.144-5.146:
(v.o.n.u.) Ecke *tumpang sari*/
saka guru, *tumpang sari*,
umpak



Adaptionen und Transformationen



- ✓ Translozierung des *saka guru* als zentrale Hauptkonstruktion
- ✓ Hinzufügung der äußeren Stützen durch recycelte Bauteile
- ✓ Errichtung der massiven Wände im südlichen Teil, Unterteilung der Räume
- ✓ Hinzufügung von Treppen und Rampen um das Gebäude an die Umgebung anzubinden

Abb. 5.147:
Adaptionen Grundriss

5.9

H | RUMAH LAVIA

Abb. 5.148:

Standort und Kontext

Das Rumah Lavia liegt ebenfalls, rund 500 m südlich des Omahe Kartika (Fallbeispiel 07), in der nördlichen Region Sleman, in der Nähe des Dorfes Pakem.

Entstehung und Historie

Die Anlage entstand 2007 mit dem ersten Gebäude (Objekt A). Der Gründer und Besitzer Budi Atmadi Adiputro arbeitete für die Sultans-Familie als Krisenmanager nach dem großen Erdbeben 2006. Als Dank dafür, unterstützten sie ihn bei der Gründung der Ferienanlage mit dem Bauplatz und traditionellen Gebäuden.

Von 2008 bis 2009 wurde das Grundstück mit einem weiteren Gebäude (Objekt B) erweitert. Dabei arbeitete der Besitzer mit einem Architekten zusammen, der versuchte Tradition und Moderne zu kombinieren.

Das dritte und bis jetzt letztgebaute Haus (Objekt C) wurde in den Zeitraum von 2010 bis 2011 errichtet. Dieses Gebäude sollte vor allem Familie ansprechen.



Abb. 5.149:
Lage in der Region Yogyakarta

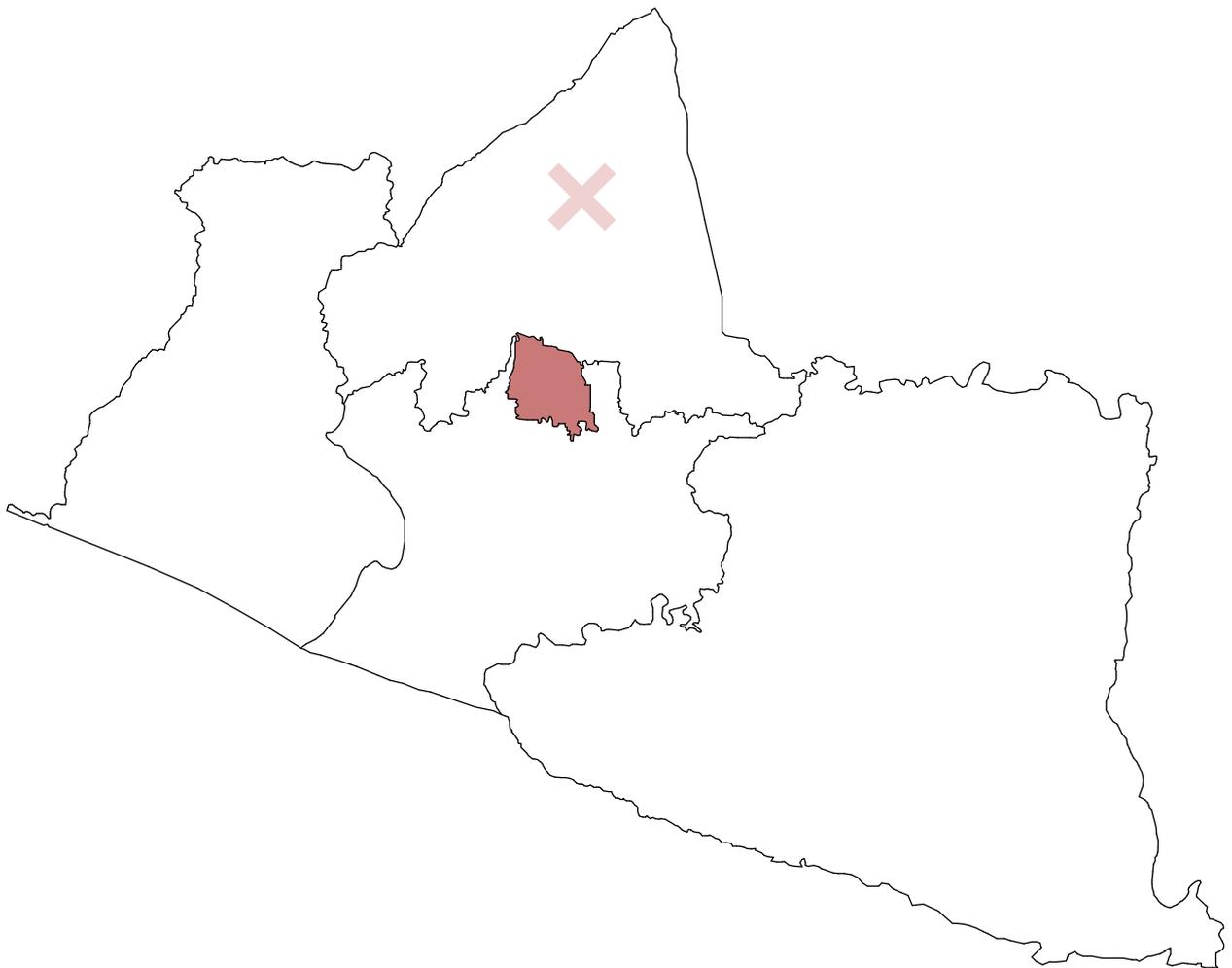
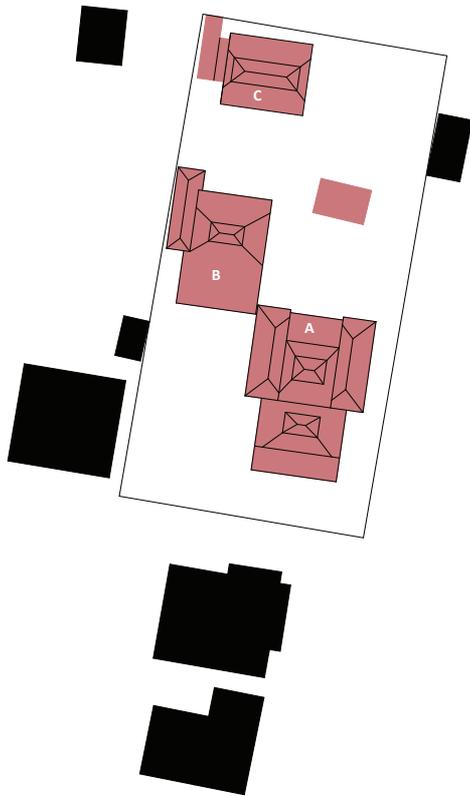




Abb. 5.150:
Kontext um das Grundstück



Konzept

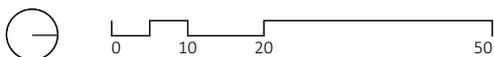
Für den Besitzer waren die vorherrschenden Bedingungen ideal für die Gründung dieses Homestays. Das traditionelle javanische Haus benötigt genügend Raum und Freifläche für die Luftzirkulation. Für ihn ist es wichtig, dass die Touristen in Verbindung („connection with heart“) mit der einheimischen Kultur kommen.

Lageplan

Das Grundstück befindet sich eine Parzelle zurückgesetzt von der Hauptstraße, über eine Nebenstraße erreicht man nach rund 100 m die Anlage.

Auf dem langgestreckten Areal mit West-Ost-Ausrichtung befinden sich insgesamt drei Hauptgebäude und weitere Nebengebäude. Aufgrund der Geometrie des Bauplatzes war die traditionelle, kosmische Ausrichtung von Nord-Süd nicht möglich.

Abb. 5.151:
Lageplan



Gebäudebeschreibung

Das Objekt A ist das Empfangsgebäude und gleichzeitig das Wohnhaus der Eigentümerfamilie. Es ist eine Zusammensetzung von zwei joglo- Bauformen, die hintereinander angeordnet sind. Über den vorgelagerten Eingangsbereich, welcher als Veranda dient, wird der vordere Gebäudeteil erschlossen. Er besteht aus dem zentralen Stützensystem des *saka guru* mit darüber liegenden *tumpang sari*. Die Hauptpfeiler sitzen auf niedrigen Säulenbasen auf, der untere Sockelbereich ist durch eine hölzerne Täfelung verkleidet. Die umfassenden Wände sind gemauert und besitzen je eine Fenster-

Abb. 5.152:
Außenansicht Ostseite



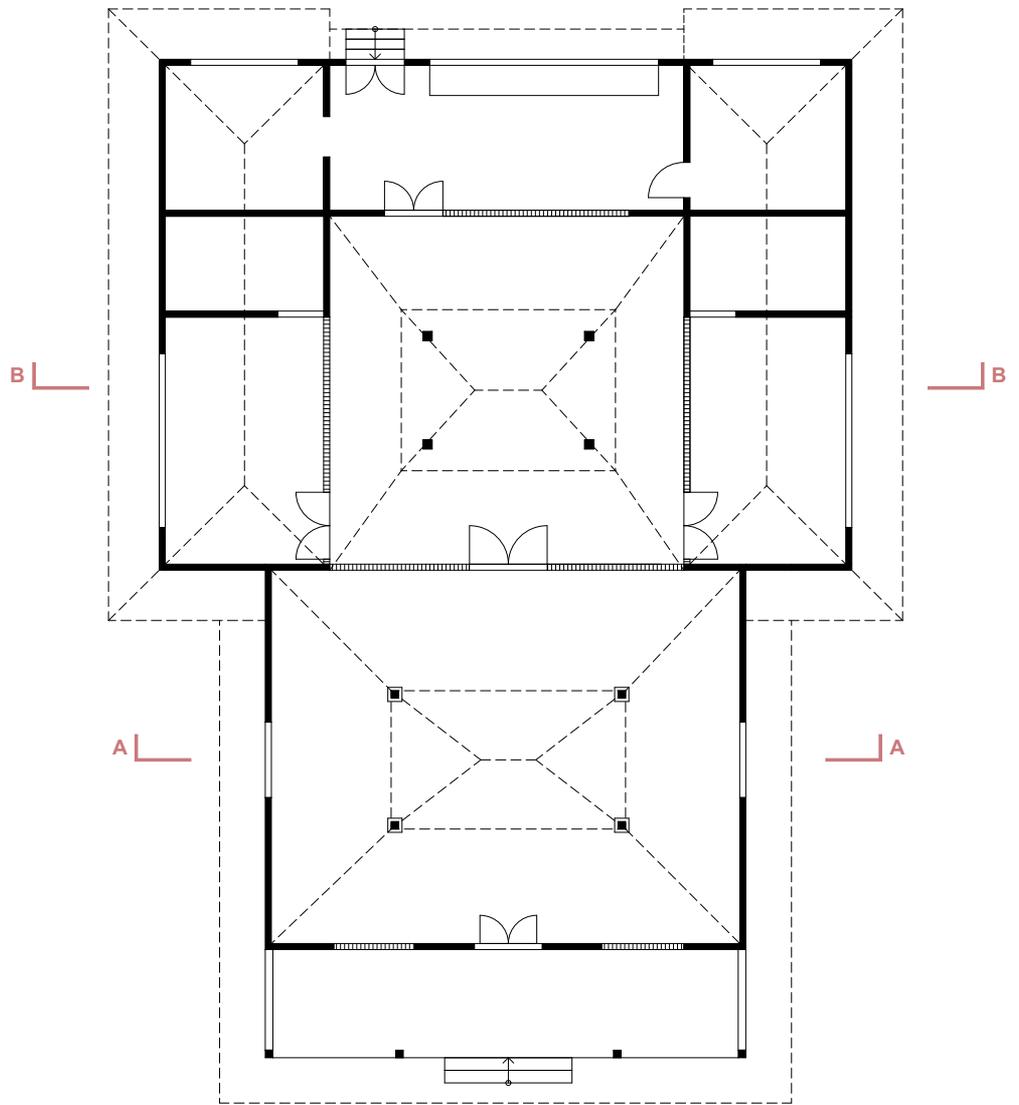


Abb. 5.153:
Grundriss

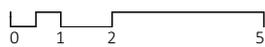




Abb. 5.154:
(li.) *tumapng sari*

achse. Die Wand, die an das andere Gebäude anknüpft, ist mit einer Holzkonstruktion ausgeführt.

Die anschließende, zweite Gebäuhälfte besitzt die gleiche Struktur wie die erste. Die Stützenbasen sind direkt im Boden verankert und durch eine Holzvertäfelung verkleidet. Die Wände sind zum einen Teil gemauert, zum anderen aus Holz hergestellt.

Seitlich zum zentralen Raum sind symmetrisch zwei Schlafräumlichkeiten mit Nassbereich konzipiert. Sie weisen die Dachform eines *limasan* auf. Die Zimmer besitzen je ein horizontales Fensterband. Der hinterste Teil des Gebäudekomplexes beinhaltet die Küche und je zwei seitliche Nebenräume.

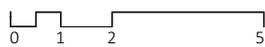
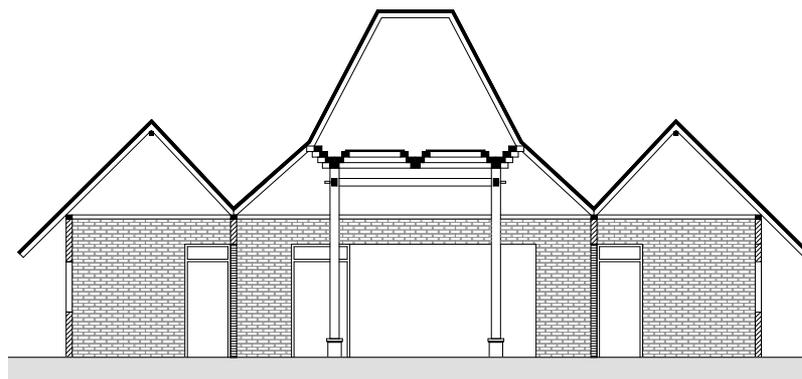


Abb. 5.155-157:
(v.o.n.u.) Innenraum ostseitiger Teil, Innenraum westlicher Teil, seitlicher Flügel

Abb. 5.158:
Schnitt A-A



Abb. 5.159:
Schnitt B-B



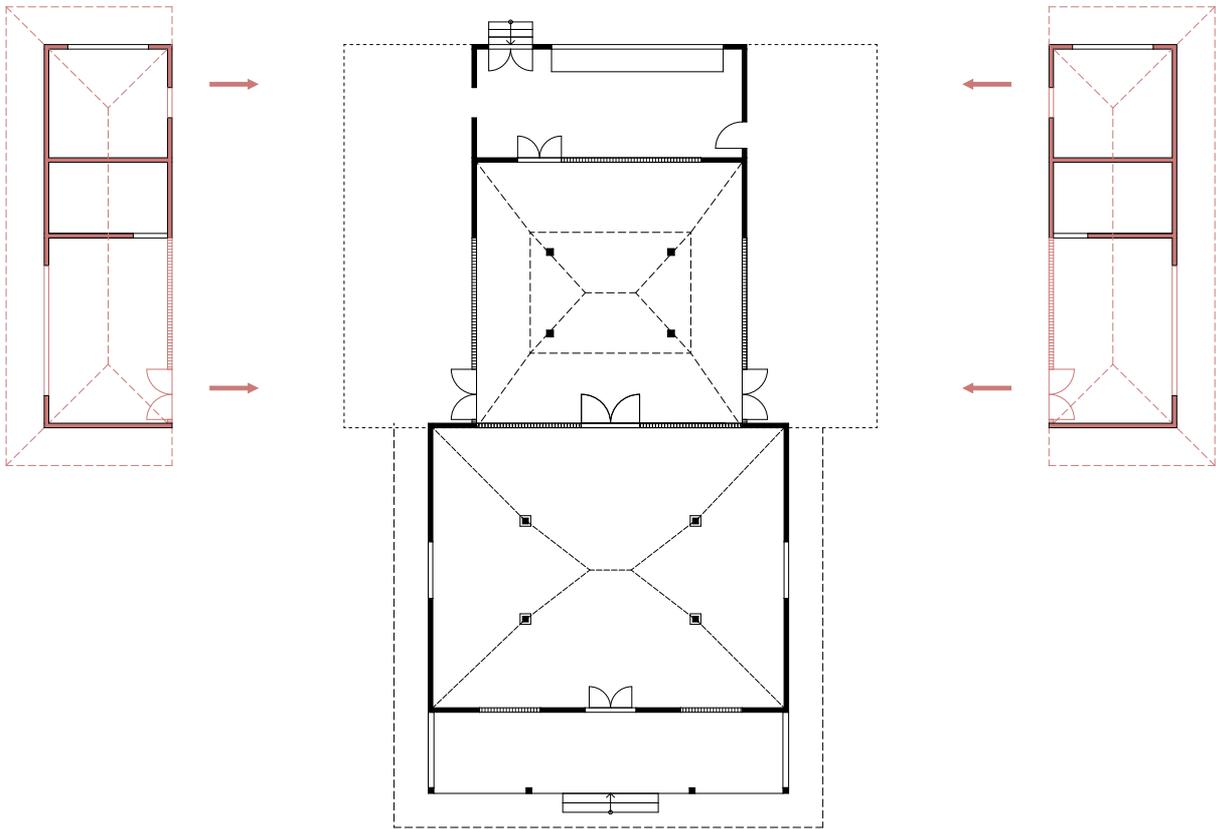


Abb. 5.160:
Adaptionen Grundriss

Adaptionen und Transformationen

- ✓ Zusammenfügen der beiden joglo-Gebäude
- ✓ Hinzufügen der beiden seitlichen Flügel aus Ziegelmauerwerk und limasan -Dach
- ✓ Seitliche Gebäudeteile bestehen aus Schlafzimmer, Bad und Nebenraum

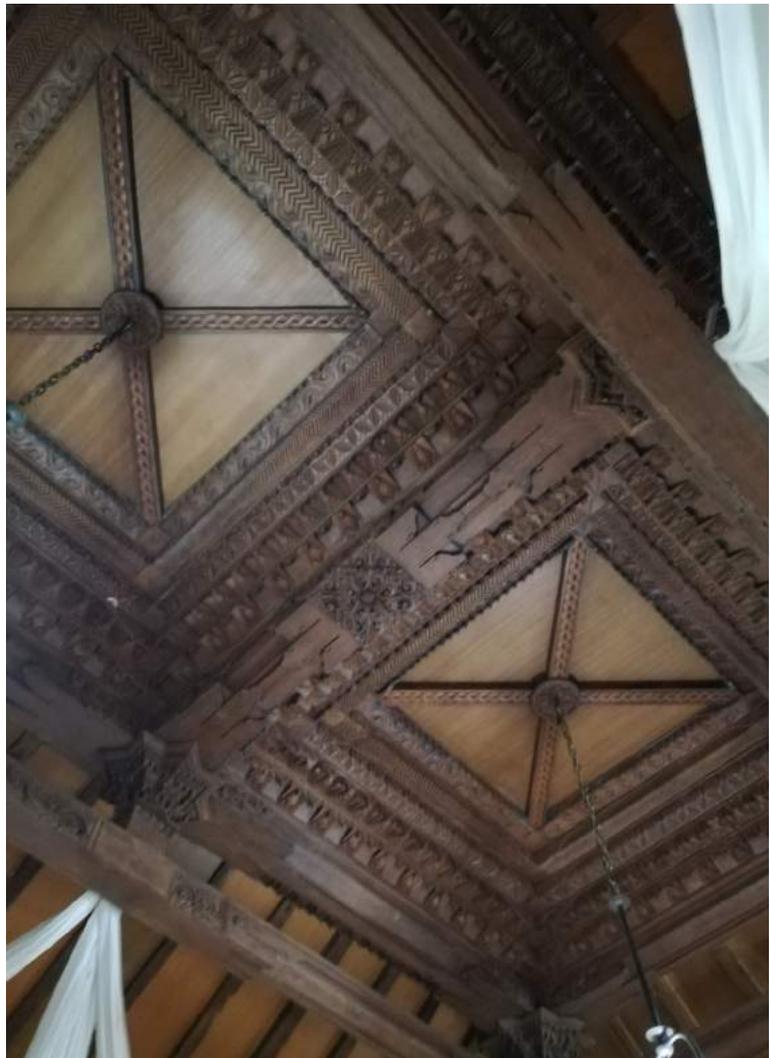
Abb. 5.161:
tumpang sari

Gebäudebeschreibung

Die Grundstruktur des Objektes beruht auf dem Bautyp eines reduzierten Wohnkomplexes, das bedeutet ein zentrales Haus (*rumah*) mit vorgelagerten Vorraum (*peringgitan*).

Davor ist außerdem eine Veranda konzipiert, über die man in den Vorraum gelangt. Dieser ist umseitig geschlossen, an den Frontseiten mit Holzvertäfelungen und seitlich mit massiven Wänden ausgeführt, und um eine Stufe als der Vorbau erhöht. Über eine mittig platzierte Treppe mit drei Stufen erschließt man den Hauptraum.

Der Hauptraum basiert auf der Form eines *joglo* mit seinen vier Hauptstützen, die hier auf einem rund einen Meter hohen Betonsockel gestellt sind. Der darüber liegende *tumpang sari* ist reich an Holzgravuren und die Trägerla-



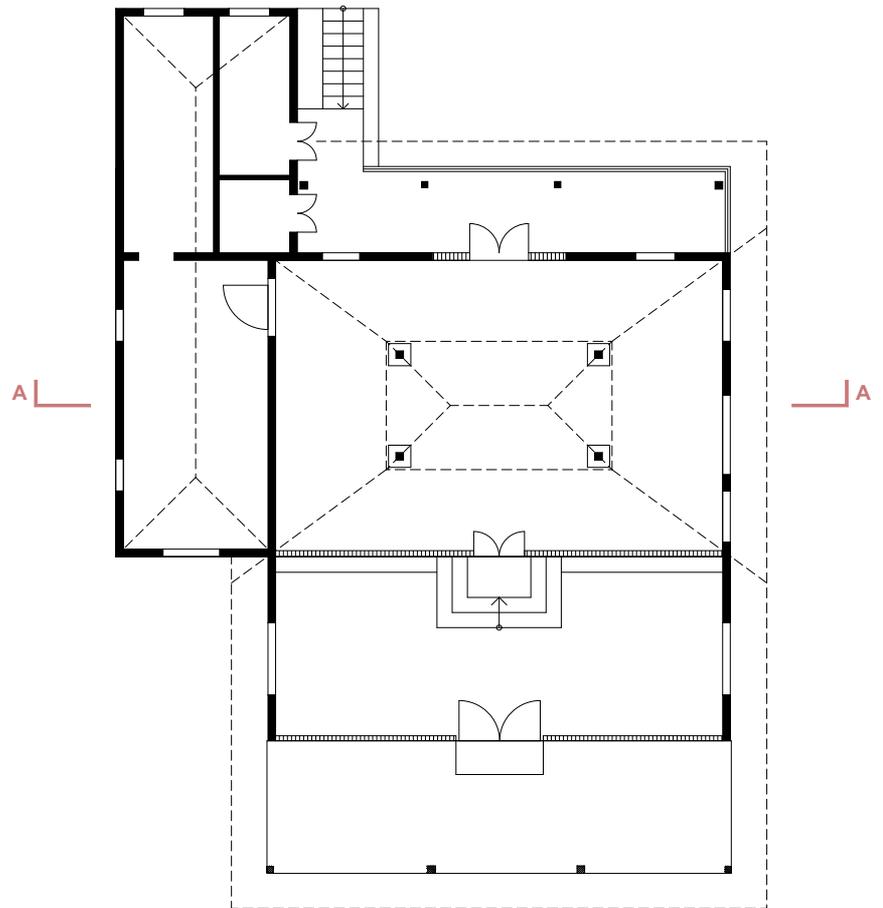


Abb. 5.162:
Grundriss

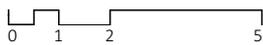
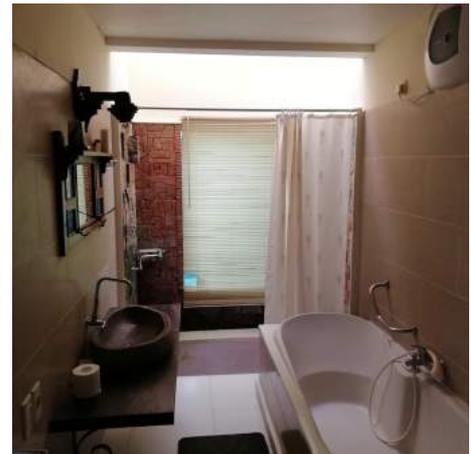


Abb. 5.163:





Abb. 5.164:
Schnitt A-A



gen sind fünffach ausgeführt. Die Außenwände sind alle massiv gestaltet und besitzen nord- und westseitig Fensteröffnungen.

Im südlichen Teil schließt ein Schlafrum mit angrenzendem Bad an, der jedoch von der Hauptdachkonstruktion unabhängig ist und sozusagen an das traditionelle Haus andockt.

Über ein Holz-Glas-Portal gelangt man zu einer überdeckten Terrasse, von der aus sich ein WC und eine Küche, des angefügten Gebäudeteils, erschließen lassen.

Mittels eine seitliche angeordneten Treppe gelangt man in den Freiraum zwischen Objekt B und C.

Abb. 5.165-167.:
(v.o.n.u.) Innenraum Haupt-
raum, Bad, Außenansicht
Neugebäude



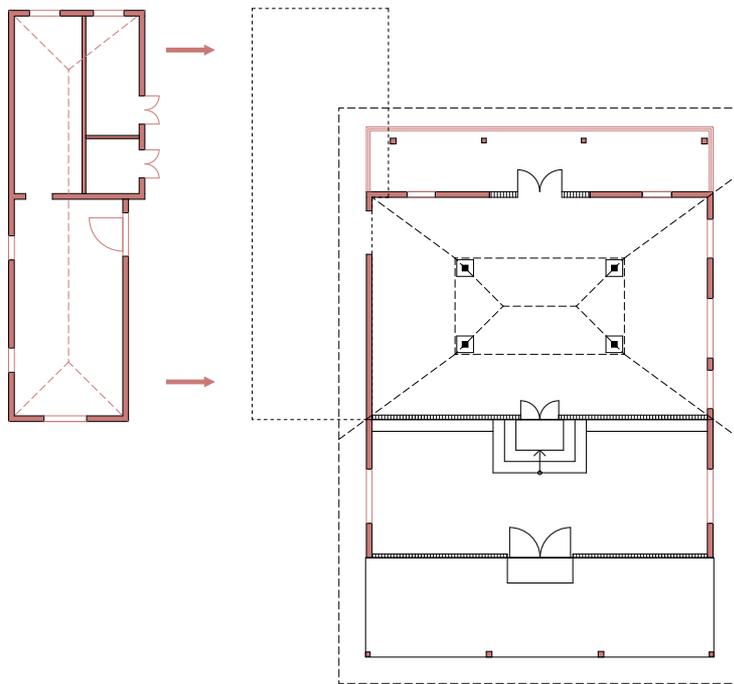
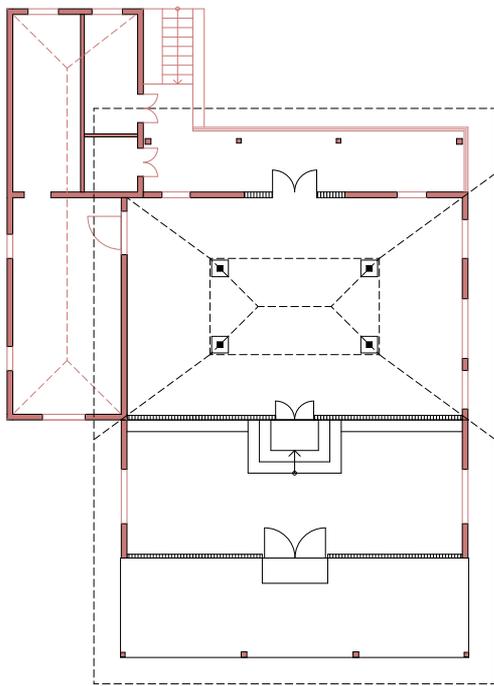


Abb. 5.168:
Adaptionen Grundriss

Adaptionen und Transformationen



- ✓ Translozierung des *saka guru* als zentrale Hauptkonstruktion
- ✓ Hinzufügung der umfassenden Wände aus Mauerwerk im Hauptgebäude und Vorzimmer
- ✓ Adaptierung eines seitlichen Traktes, ebenfalls aus Mauerwerk

Abb. 5.169:
Gesamtgefüge Grundriss

Abb. 5.170:

Gebäudebeschreibung

Das Objekt wird ebenfalls als Homestay verwendet. Im Gegensatz zu den anderen Gebäuden auf dem Grundstück ist dieses zweigeschossig ausgeführt. Es unterteilt sich grundsätzlich in einen modernen, unteren Teil und einen darauf „aufgeständerten“ traditionellen Bauteil.

Der Grundriss beruht auf einem Raster von vier mittleren Stützen, diese sind in die Außenmauern integriert, und einer äußeren Stützenreihe, deren Pfeiler auf einem massiven, rund zwei Meter hohen, Sockel basieren.

Die untere Etage ist L-förmig angelegt und beinhaltet ein Schlafzimmer mit angrenzendem Bad, welches sich außerhalb des Rasters befindet.

Der obere Bereich ist über eine außenliegende Treppe erschlossen. Die Grundform und Raumaufteilung ist mit jenem des unteren ident. Die Wände sind außen mit Holz verkleidet.



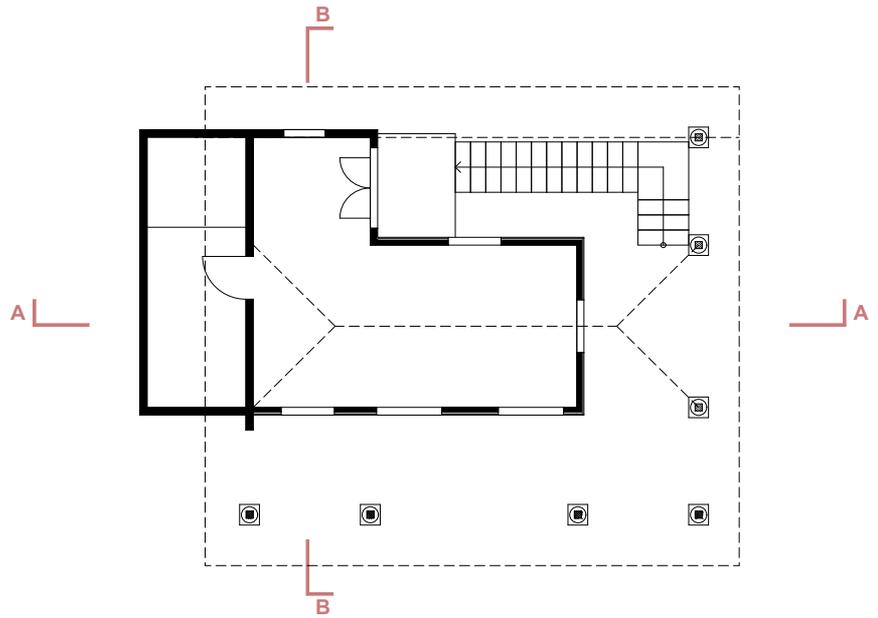


Abb. 5.171:
Grundriss OG

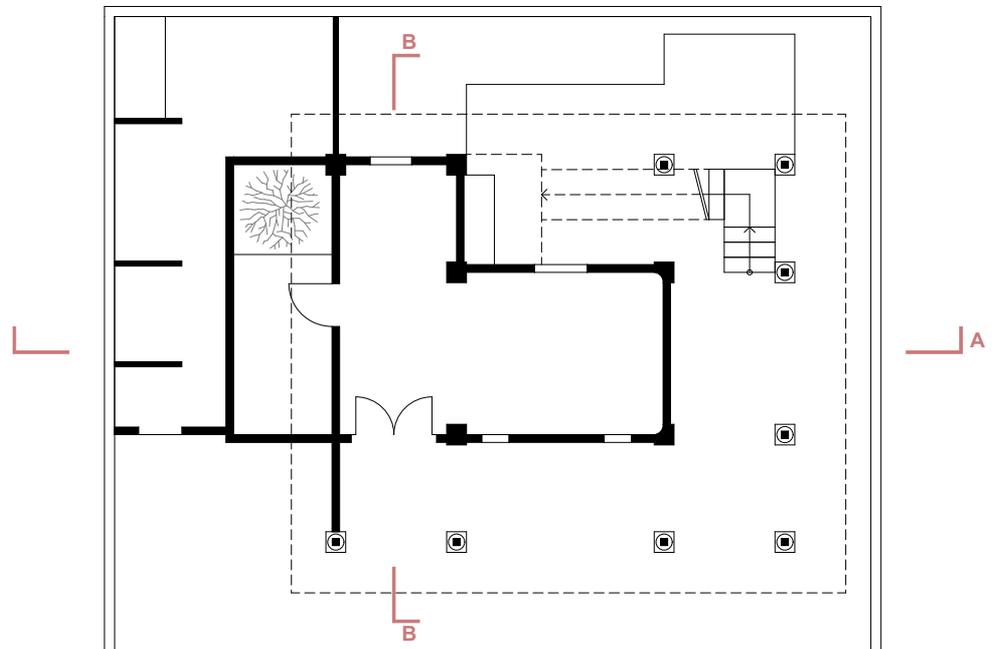
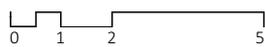


Abb. 5.172:
Grundriss EG



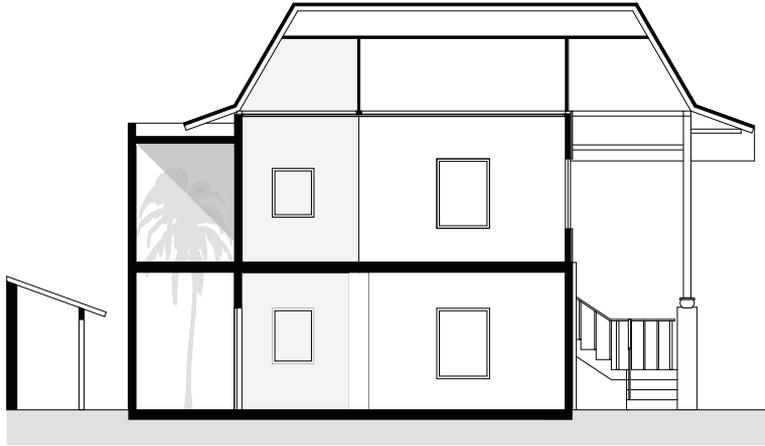


Abb. 5.173:
Schnitt A-A



Abb. 5.174:
Ansicht Ost

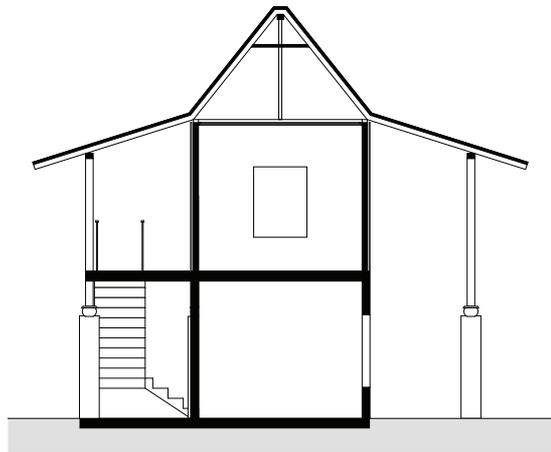


Abb. 5.175:
Schnitt B-B



Der translozierte Gebäudeteil ist die Dachkonstruktion. Diese beruht auf der Form eines *limasan* und stülpt sich über das Gebäude. Im nördlichen Bereich ragt das Dach über den Grundriss.

Der Bauteil der übereinanderliegenden Bäder ist von der Dachkonstruktion des *limasan* getrennt und als Flachdach ausgeführt. Beide Ebenen beinhalten je eine Ferienwohnung.

Südlich des Hauptgebäudes sind noch Neben- und Lagerräume vorgesehen, die aber separat platziert sind.

Abb. 5.176-178:
(v.o.n.u.)

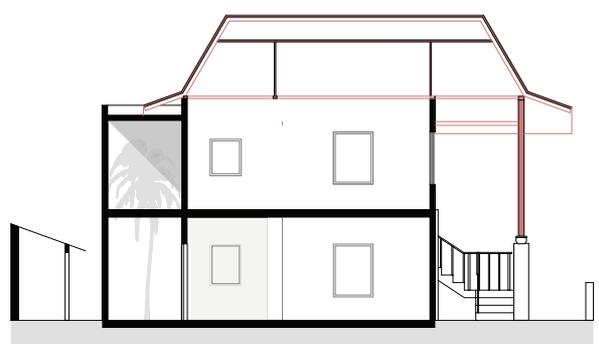
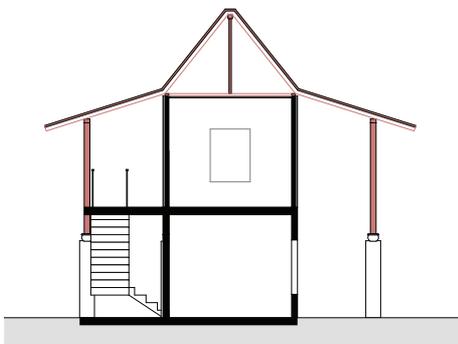
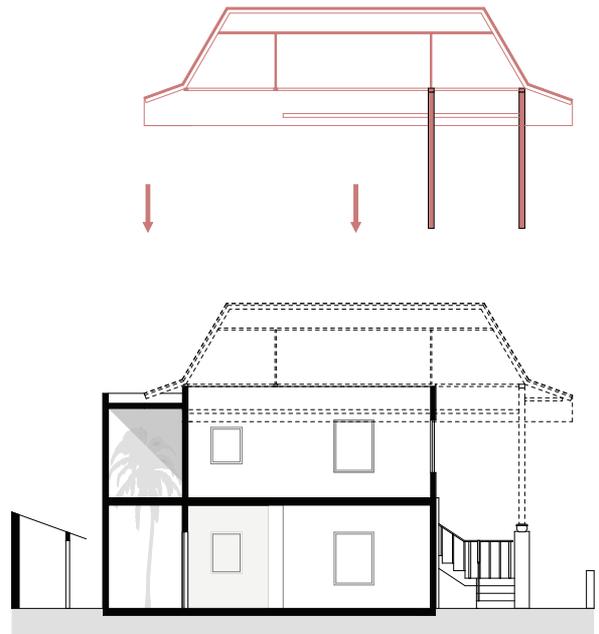
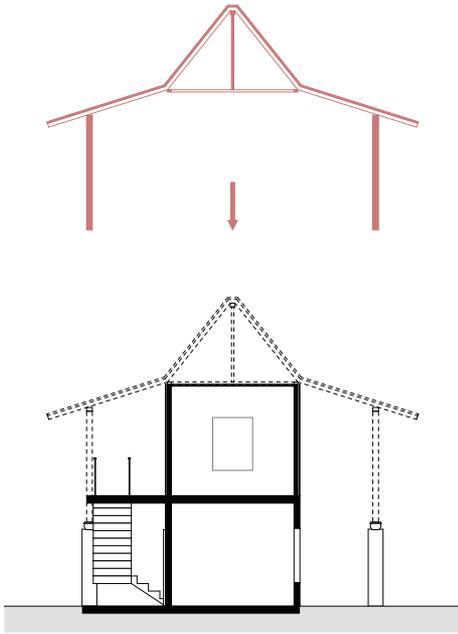


Abb. 5.179-180:
(li.) Adaption Schnitt B-B

Abb. 5.: 5.181-182:
(re.) Adaption Schnitt A-A

Adaptionen und Transformationen



- ✓ Aufsetzen eines traditionelles limasan-Daches
- ✓ Aufständigung der Stützen auf einem hohen Sockel
- ✓ zweigeschossiger Hauptgebäude
- ✓ zwei-stöckiger Zubau mit Flachdach, als Bad genutzt

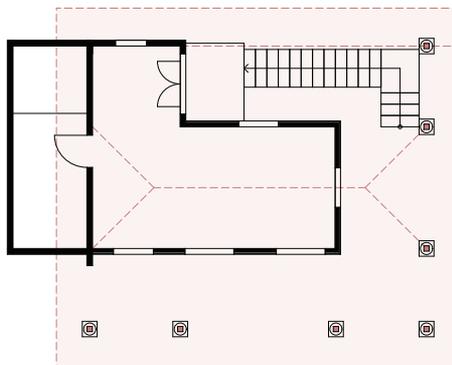


Abb. 5.183-184)
Adaption Grundriss und
Ansicht





06 TRADITIONELLE ARCHITEKTUR - EIN ZUKUNFTSMODELL?

Abb.6.01:
kampung in der Nähe des
kraton, Yogyakarta City

“At the moment I think there is a turning point but it still happens very slowly. More and more people start to understand and appreciate about the wooden structures because wood is getting very expensive. Another aspect is the past earthquakes in a way. The confidence to live in a wooden house is increasing. Now it seems to me that more and more people like it. Another point is the tourism. The traditional architecture is getting promoted. (...) On the one hand it is also a kick off to sell for money because now it is quite fashionable and trendy to have a wooden house. But on the other hand local people also more start to appreciate the wooden structure. Before that time the houses are sent to Bali for making a resort hotel”. (Interview mit Eko Prawoto vom 24.05.2018)

Um eine Einschätzung für die Zukunft von traditioneller Architektur treffen zu können, ist es zuerst wichtig, die aktuelle Situation darzustellen.

6.1 Aktuelle Situation von traditioneller Architektur in Indonesien und Yogyakarta

Der Konflikt zwischen Tradition und Moderne spiegelt sich auch in der Thematik von traditioneller Architektur im Kontext einer Translozierung wider. In der jüngsten Vergangenheit verändern sich der Lebensstil und die Ansprüche der Menschen und auch in der Zukunft wird dieser Wandel ein ständig begleitendes Thema bleiben. Nun stellt sich die Frage, ob traditionelle Architektur, diese

Bedürfnisse noch erfüllen bzw. abdecken kann. Universitätsprofessor Bakti Setiawan sprach im gemeinsamen Gespräch von einem großen Druck in der Gesellschaft in viele Richtungen. Der vorherrschende, sogenannte „push and pull-factor“ beschreibt die Beweggründe für das Verlassen des Ursprungsortes und die Faktoren, die Menschen dazu bewegen, in einer bestimmten Umgebung leben zu wollen. Durch diese Veränderung entstehen viele leerstehende Wohnhäuser auf dem ländlichen Raum, die dann entweder verfallen oder verkauft werden. Dabei besteht die Gefahr, dass die Dörfer ihren eigenständigen und außergewöhnlichen Charakter verlieren, die in den meisten Fällen bereits einen jahrzehntelangen Entstehungs- und Entwicklungsprozess aufweisen können.

Dieser Meinung schließt sich auch Univ. Prof. und Architekt Ikapurta von der Gadjah Mada Universität an, der die Situation wie folgt einschätzt:

“If you take too many buildings from a district, the village will lose their identity. But if you have more and more modern houses there and only a few traditional building and they abandon, then it could be suitable way.” (Interview mit Ir. Ikaputra, M.Eng., Ph.D., am 23.05.2018)

Neben dem erweiterten Kontext eines Dorfverbundes spielt auch die Veränderung der einzelnen Gebäude eine Rolle.

Eine mögliche Transformation von traditionellen Strukturen ist stark abhängig von der Vision und den Ideen der neuen Besitzer. Welche Funktion wird für das Gebäude verwendet? Ist die neue Nutzung mit dem Original vereinbar oder muss in das Objekt zu stark eingegriffen werden? Sind diese nicht miteinander kompatibel besteht die Gefahr, dass die Authentizität infolge der Modifikation oder Transformation verloren geht.

“The people who live for a long time in traditional houses they maybe will be not really happy anymore because of the spatial limitation or weakness with the new culture. Sometimes they don’t care about the old and buy a new one.” (Interview mit Ir. Ikaputra, M.Eng., Ph.D., am 23.05.2018)

6.2 Vor- und Nachteile traditioneller Architektur im Kontext einer Translozierung

Wenn man sich die Frage stellt, ob traditionelle Architektur auch für zukünftige Bauaufgaben ein wichtiger Bestandteil sein kann, so ist es grundsätzlich von Relevanz die Vor- und Nachteile dieser Bauformen aufzuzählen:

Vorteile

Traditionelle Architektur ist immer stark mit der lokalen Baumaterialien verbunden und kann als identitätsstiftendes Kulturgut bezeichnet werden. Vernakuläre Bauweisen haben sich in einen jahrhundertelangen Entwicklungsprozess optimal an die klimatischen und geographischen Bedingungen angepasst. Durch die regionale Begrenzung entstanden einzigartige Bautechniken und formale Ausprägungen.

Die ineinander versperren, konstruktiven Verbindungen von traditionellen javanischen Gebäuden, die ohne Schrauben zusammengefügt sind, gewährleisten eine gewollte Flexibilität und gleichzeitig eine Standhaftigkeit gegenüber den häufig auftretenden Erdbeben. Die Bauweise hat ebenfalls den Vorteil, dass Bauteile leicht austauschbar sind, ohne dabei

große Substanzverluste erleiden zu müssen. Zusätzlich ermöglichen die hölzernen Strukturen ein schnelles Auf- und Abbauen und somit eine geringe Bauzeit.

Vorraussetzung für eine Langlebigkeit von traditionellen Gebäuden ist die kontinuierliche Instandhaltung der einzelnen Bauteile. Ist ein Bereich beschädigt, so sollte er schnellstmöglichst repariert werden. Erkennt man rechtzeitig eine Beschädigung, kann die Reparatur relativ einfach durchgeführt werden.

Ist ein Gebäude teilweise beschädigt oder verfallen, so können auch nur einzelne Bauteile wiederverwendet werden.

Durch die relativ einfache Bauweise aus Stützen und Trägern, kann ein traditionelles javanisches Haus relativ leicht erweitert, adaptiert und kombiniert werden, ohne die eigenständige Struktur zu verändern.

Nachteile

Die beliebige Adaptierbarkeit ist ein ambivalentes Thema und beinhaltet nicht nur vorteilhafte Aspekte. Durch das Zusammenfügen kann auch eine gewisse Willkürlichkeit entstehen.

Die in den Vorteilen beschriebene permanente

Instandhaltung ist jedoch auch ein kostenintensiver Faktor, der eine Vielzahl von Menschen dazu bewegt, sich eher für ein modernes, massiv gebautes Haus zu entscheiden.

Die Anpassung an die Lebensweisen und Bedürfnisse der heutigen und zukünftigen Generationen stellt die traditionelle Architektur vor einige Herausforderungen. Als erster Punkt ist der immer größere Wunsch nach Sicherheit, vor allem in urbanen Gebieten. Dabei spielt vor allem die Materialität der Außenwände eine gewichtige Rolle. Die Verwendung von massiven Baustoffen für die Ausfüllung der Stützenzwischenräume kann als adäquates Mittel verwendet werden, ohne maßgeblich in die Struktur einzugreifen.

Ein anderer Aspekt ist die Frage nach der Durchlüftung. In traditionellen Gebäuden ist die Benützung von natürlicher Belüftung eines der relevantesten Faktoren. Ist die räumliche Situation limitiert, zumeist in urbanen Gebieten, entsteht keine ausreichende Durchlüftung mehr. Somit greifen die meisten Benutzer zu Klimageräten zurück.

Durch die steigende Nachfrage wird traditionelle Architektur zu einer kostspieligen Angele-

genheit, welche sich nur mehr die obere Mittelschicht und die Oberschicht leisten können. Nicht nur die bestehenden Strukturen, mit der bei einer Translokierung gehandelt wird, sondern auch der Rohbaustoff Holz wird zur teuren Ware.

Der Druck auf die einkommensschwachen Bevölkerungsschichten wächst, wodurch ein Ungleichgewicht hergestellt wird und die Gefahr einer gesellschafts-kulturellen Spaltung besteht.

6.3 Traditionelle Architektur als Geschäftsmodell und Marketingstrategie

Tradition als Prestigefaktor - Architektur als Ausdruck von Wohlstand und sozialem Status

In Indonesien ist die Gebäude- und Wohnform stark mit dem sozialen Status in der Gesellschaft verbunden. Wie im Kapitel "3.2 Traditionelle javanische Architekturen" beschrieben, werden zum Beispiel der *kampung* dem „einfachen Mann“ zugeschrieben, der *limasan* der Mittelschicht und der *joglo* der Oberschicht.

Man könne vermuten, dass translokale Ein-

flüsse – moderne Baumaterialien und neue Bauformen - im Zuge der Globalisierung als Prestigefaktor in der Architektur verwendet wurden. Diese Entwicklung wurde in den letzten Jahren von der Verwendung von lokalen Baumaterialien und identitätsstiftenden Elementen gebremst. Der Erwerb und Besitz von traditionellen Häusern ist zu einem Trend geworden, der den sozialen Status und das Prestige in der Gesellschaft erhöht. (Rieger Jandl, Wien, 2008, S.304)

Die zurzeit vorherrschende Entwicklung - die Errichtung und Instandhaltung von traditionellen Strukturen, wird zu einem zunehmend kostenintensiven Vorhaben und ist durchaus kritisch zu bewerten. Durch die hohe Nachfrage, steigt natürlich auch der Preis und nur mehr die obere Mittel- und Oberschicht kann sich ein traditionelles Haus erwerben.

Ein weit verbreiteter Vorgang ist zudem beim *rumah tradisional jawa* zu beobachten. Hier wird oft nur ein *pendapa* gekauft und in die Anlage integriert. Dabei ist der halböffentliche, von außen einsehbare, Baukörper schmuckvoll und aufwendiger ausgeführt als das dahinter liegende Bestandsgebäude. Dadurch wird der den Status nach außen repräsentativ zur Schau gestellt. Dazu ist noch hinzuzufügen, dass der

pendapa auch als Gästeempfang und Gemeinschaftsbereich verwendet wird. Man will also sein Prestige nach außen zeigen.

Man sollte dabei anmerken, dass neue und moderne Bauformen, vor allem bei mehrgeschossigen Bauten wie Shoppingcentern oder großen Hotelkomplexen, durchaus allgegenwärtig sind, da traditionelle javanische Gebäude nur eingeschossig gebaut werden.

Bei großvolumigen Baukörpern ist die Verwendung von traditionellen Dachformen nur vereinzelt bei Repräsentationbauten – wie z.B. Universitäten und Moscheen – zu sehen.

„Architektur, die sich an lokale Bautraditionen orientiert und damit Identität konstruiert, wird zum vermarktbaaren Produkt“ (Rieger Jandl, Wien, 2008, S.111)

Präsentation der eigenen Kultur im touristischen Kontext bzw. zum wirtschaftlichen Zweck

Tourismusbauten stellen einen, im Vergleich zu Wohnbauten und religiösen Bauwerken, relativ jungen Bautypus dar. Trotz dieser Diskrepanz ist in den letzten Jahren zu beobachten, dass dieser Teil des Architekturspektrums sich bewusst mit dem architektonischen Erbe auseinandersetzt. (Rieger Jandl, Wien, 2008, S.301)

Dieses Phänomen lässt sich auf allen Erdteilen wahrnehmen. Seien es die Alpenchalets- und dörfer in Westösterreich oder Lehmbauten in Marokko, regionale Baukulturen werden global als Vermarktungsfaktor benutzt.

Obwohl sich in den meisten Kulturen die Alltagsarchitektur an translokalen und modernen Beispielen orientiert, welche auch einen gewissen Fortschritt repräsentieren soll, kann im touristischen Kontext beobachtet werden, dass sich hier der Drang nach Innovation und das

Traditionsbewusstsein miteinander vereinbaren lassen.

Diese Tendenzen basieren nicht auf der Bestrebung der lokalen Bevölkerung, sondern vielmehr an der Nachfrage der touristischen Besucher. (Rieger Jandl, Wien, 2008, S.301)



07 CONCLUSIO

Abb. 7.01:
kampung im Norden von
Yogyakarta City

1. Ausgewählte Fallbeispiele im Vergleich

Die ausgewählten, untersuchten Fallbeispiele sind nur ein kleiner Auszug eines großen Spektrums an bereits translozierten Gebäuden. Dennoch zeigen sie bereits die große Bandbreite an unterschiedlichen Umsetzungen und Handlungsweisen:

a. Dorfähnliche Strukturen- Cluster:

Kampung Jago, Omahe Kartika, Rumah Lavia

b. Einfügung in einen Bestand:

Joglo Dalem Sopingan, Between Two Gates, Rumah Pak Pri

c. Translozierung innerhalb eines Dorfes:

Rumah Pak Pri

d. Zusammenfügung von Tradition und Moderne:

Cemeti Arts & Science

e. Translozierter Bereich im Gefüge eines Neubaus:

Joglo Ngebo

f. Touristische Zwecke:

Rumah Lavia

Bei den untersuchten Objekten fällt auf, dass sie meist eine neue Nutzung erhalten, wobei in einigen Fällen eine ähnliche Funktion gewählt wurde, bei der die ursprüngliche Ausführung nicht oder nur teilweise verändert wird. Dazu zählen das Beispiel Joglo Dalem Sopingan, wo

ein halböffentlicher *pendapa* zu einem öffentlichen *warung* gemacht wurde und Between Two Gates, wo der *pendapa* als Gemeinschaftsgebäude genutzt wird.

Das einzige, als Wohngebäude genutzte, Beispiel Joglo Ngebo verwendet nur die Hauptkonstruktion eines *joglo*. Die zusätzlichen Räumlichkeiten werden dabei adaptiert.

Ein weiterer Aspekt, der bei einer Großzahl der Objekte zu beobachten ist, ist die Hinzufügung von gemauerten Außenwänden und Öffnungen. Dabei anzumerken ist, dass nicht in die Konstruktion und Substanz eingegriffen wird, sondern entweder nur die Fläche zwischen den Stützen oder der Stütze vorgelagert eine Mauer aufgezogen wird. Beispiele hierfür sind die Objekte des Kampung Jago sowie Omahe Kartika.

Im Beispiel Rumah Lavia ist zu erkennen, dass bei der Adaptierung von zusätzlichen Funktionen die Schlafräumlichkeiten, im Prinzip eines *gandhok* – siehe Kapitel 3.3. House Compound – seitlich hinzugefügt werden. Die Unterteilung des Hauptraumes – *senthong* – findet nicht statt.

Um eine größere Raumhöhe zu erreichen ist

die Anhebung der Stützenbasen ein häufig angewandtes Mittel. Dafür werden Betonsockel unterhalb des umpak hinzugefügt. Für die recycelte Stützen können so die unterschiedlichen Höhen ausgeglichen werden.

2. Beantwortung der Forschungsfragen

a. Wie wird der Prozess der Translozierung in Yogyakarta abgewickelt? Welche Personen sind in den Prozess involviert und welche Rolle nehmen sie ein?

Grundsätzlich gibt es zwei Varianten, wie eine Translozierung abgewickelt wird. Zum einen gibt es eine allgemeine Suche, bei der Informanten ständig auf der Suche nach traditionellen Gebäuden sind, die entweder zum Verkauf stehen, beschädigt sind oder bereits vor dem Verfall stehen.

Die zweite Vorgehensweise startet einer gezielten Vorstellung des potenziellen Kunden, welcher mit vorgegebenen Daten dem

Zwischenhändler entgegenkommt. Dieser begibt sich dann auf die Suche nach einem geeigneten Objekt.

Man differenziert grundsätzlich die Beteiligten in Verkäufer, Zwischenhändler und Käufer.

Die Verkäufer sind die Besitzer der traditionellen Gebäude, die als mögliche Translokationsobjekte in Betracht kommen.

Die Gruppe der Zwischenhändler nehmen die verschiedenen Rollen im Prozess ein. Zum einen sind sie die Vermittler zwischen Kunde und Verkäufer, sie übernehmen im Normalfall den Transport, sie reparieren beschädigte Teile und zum Teil transformieren und/oder modifizieren die Struktur. Des Weiteren können sie auch die Bauaufsicht beim Wiederaufbau leiten.

Die Käufer sind zumeist auch später die Eigentümer. Dabei tragen sie auch zu einem Großteil die Verantwortung, ob ein Gebäude verändert wird und wie es im neuen Kontext integriert werden soll.

b. Woher kommt ein Gebäude oder Gebäudeteile und welche Gründe führen zu einem Verfall und in der Folge der Abbau von Gebäuden?

Die Gebäude, die nach Yogyakarta transloziert werden, stammen grundsätzlich aus den beiden Inselregionen Mitteljava und Ostjava.

Differenziert man nach der Entfernung, so sind die ländlichen und suburbanen Gebiete um das Stadtzentrum von Yogyakarta die unmittelbarsten Gebiete. Des Weiteren kann man beobachten, dass die traditionellen aus der Region Jepara und Kudus, aufgrund ihrer Holzschnitzkunst die Nachfrage steigt.

c. Aus welchen Intentionen wird ein traditionelles Gebäude transloziert?

Dabei muss man grundsätzlich zwischen den einzelnen Prozessbeteiligten differenzieren, da diese unterschiedliche Sichtweisen und Bestrebungen aufweisen.

Für den Verkauf spielen einerseits wirtschaftliche Gründe eine Rolle, andererseits haben die zunehmende Landflucht, ein neuer Lebensstil und moderne translokale Einflüsse ebenso eine Bewirkung auf die Entscheidung für einen Ver-

kauf. Des Weiteren kann auch die ungeklärte Erbfolge ein Grund sein. Dabei wird ein Gebäude verkauft, um das damit lukrierte Geld in gleichen Teilen aufgeteilt.

Schlussendlich führt die ständige, kostspielige Instandhaltung der Strukturen zu einem Beweggrund für einen Verkauf.

Die Zwischenhändler agieren zum einen aus wirtschaftlichen Gründen und zum anderen auch aus Intention zum Erhalt der traditionellen Architektur.

Bei Intentionen eines Käufers unterscheidet grundsätzlich zwischen persönlichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen.

Während bei den persönlichen Gründen die Erhaltung von traditioneller, identitätsstiftender Architektur im Vordergrund steht, liegt der Fokus bei den sozial-gesellschaftlichen Interessen am Besitz eines traditionellen Gebäudes ein solches Objekt das Ansehen und den sozialen Status in der Gesellschaft erhöht.

Die Käufer mit wirtschaftlichen Interessen erwerben die Gebäude für touristische oder gastronomische Zwecke.

d. Wird ein Gebäude infolge der Translozierung transformiert? Bleibt dessen Authentizität erhalten? Ist die Ursprungsform noch erkennbar?

Ob ein traditionelles Gebäude transformiert oder adaptiert wird hängt auf der einen Seite vom neuen Eigentümer und dessen Visionen ab. Welche Funktion soll das Gebäude übernehmen? Ist das Gebäude mit der neuen Funktion kompatibel?

Auf der anderen Seite spielen auch die Zwischenhändler eine entscheidende Rolle. Wie im Kapitel „4.4. Projektbeteiligte“ beschrieben, gibt es zwei unterschiedliche Händlertypen. Während die eine Gruppe – pakem - das Bauwerk in ihrer Form und Ausführung zu erhalten versucht, lässt die zweite Kategorie – primitiv business- die Option offen, das bestehende Objekt zu modifizieren oder transformieren. Zum einen aus einer gewissen Selbstverwirklichung, zum anderen werden auch mögliche Kundenwünsche umgesetzt.

e. Ist der Prozess der Translozierung ein geeignetes Werkzeug für die Erhaltung von traditioneller Architektur?

Die Methode der Translozierung zum Zwecke der Erhaltung ist ein komplexes Thema vielen Faktoren, die darin zusammenfließen.

Zum einen sollte traditionelle Architektur nicht nur zu einem musealen Zwecke bestehen, sondern sie müssen auch benutzt werden, um sie am Leben zu erhalten.

Bleiben traditionelle Gebäude verlassen und neigen zum Verfall, kann die Translozierung eine revitalisierende Maßnahme sein.

Kritisch zu hinterfragen sind der rein wirtschaftliche Aspekt und die Erwerbung als Prestigefaktor bzw. nur zum Zwecke der Erhöhung des eigenen Status. Traditionelle Architektur als reine Symbolarchitektur ist als problematisch zu bewerten.

Die Art wie man mit traditionellen Gebäuden umgeht liegt zurzeit in der Hand der privaten Eigentümer.

3. Gefahren, Potentiale und Perspektiven

Traditionelle Architektur ist ein wichtiger Bestandteil der javanischen Gesellschaft und identitätsstiftendes Kulturgut. Sie ist Zeugnis von jahrhundertelangen Entwicklungsprozessen, bei der sich eigenständige Strukturen mit außergewöhnlichen Merkmalen und Besonderheiten ausgeprägt haben, z.B.: Dreiteilung des Baukörpers, Proportion, Baumaterialien,...

Die weitere Entwicklung von traditionellen Gebäuden hängt mit dem Umgang und Verständnis der nächsten Generation zusammen. Dabei ist es von Relevanz, dass man die Gefahren erkennt und die Potenziale nutzt, um eine möglichst positive Entwicklung und Perspektive zu erhalten.



Gefahren



Urbaner Kontext

Durch die immer weiter fortschreitende Verstädterung und Verdichtung entstehen Konflikte mit der ursprünglichen Bauform, die auf natürliche Belüftung und ausreichend Freiraum konzipiert ist. Heute vorzufinden sind dicht besiedelte Stadtquartiere, die diese Prinzipien schwer umsetzbar machen.



Wirtschaftliches Motiv

Ist der wirtschaftliche Faktor nur mehr das primäre Motiv, so steht womöglich nicht mehr die Architektur und ihre Besonderheiten der Bauweise im Vordergrund, sondern nur mehr die profitorientierte und ökonomische Komponente.



Ländlicher Kontext

Im Gegensatz zum städtischen Gebiet besteht auf den ländlichen Regionen die Gefahr, dass die Dörfer, durch die zunehmende Landflucht und daraus resultierend der Leerstand und Verkauf von traditionellen Gebäuden, ihre Identität und Ensemblewirkung verlieren.



Architektur als reiner Prestigefaktor

Gleiches gilt für den Umgang der Bautradition und dessen Statuswirkung. Es besteht die Gefahr, dass Gebäude nachträglich so transformiert oder modifiziert - z.B.: stärkere Stützen, Holzschnitzereien - um das eigene Prestige zu erhöhen.



Potentiale



schneller und relativ leichter Auf- und Abbau

Die Holzstrukturen von traditionellen javanischen Gebäuden und deren Steckverbindungssysteme ermöglichen ein schnelles Auf- und Abbauen und somit eine geringe Bauzeit. Außerdem können einzelne Bauteile relativ leicht ausgetauscht werden, ohne große Schäden an der Substanz zu verüben.



Adaptierbarkeit

Traditionelle javanische Gebäude lassen sich unkompliziert miteinander verbinden, kombinieren, usw. Man muss jedoch achtsam damit umgehen und nicht willkürlich und konzeptlos, sondern geplant und überlegt handeln. Bei der Zusammenführung von traditionellen und modernen Gebäuden ist eine klare Linie zu ziehen, denn beide Stile sollten nach Fertigstellung noch ablesbar sein.



Identitätsstiftend, Übermittlung von traditioneller Architektur

Vernakuläre Architekturen sind immer Charakteristikum einer bestimmten Region und repräsentieren die lokalen Begebenheiten. Somit werden sie zu identitätsstiftenden Elementen in der Gesellschaft.



Recycling

Kann ein Gebäude nicht erhalten werden, so besteht die Möglichkeit auch nur einzelne Bauteile wieder zu verwenden. Bei translozierten Gebäuden wird auch auf diese Methode zurückgegriffen. Dabei wird nur die Hauptkonstruktion im Originalzustand transloziert, die Nebenbauteile werden aus recyceltem Material hergestellt.



Perspektiven



Vermittlung

Vermittlung von traditioneller Architektur sollte in verschiedenen Ebenen erfolgen. Zum einen ist es wichtig, dass die Lehre von traditioneller Architektur an Hochschulen forciert wird bzw. mehr in den Mittelpunkt gerückt wird. Zusammen mit den akademischen Einrichtungen ist es auch Aufgabe der regierenden Organe die zu vermittelten Elemente an die Bevölkerung zu bringen. Eine Art Freilichtmuseum, nach europäischem Vorbild, könnte eine Möglichkeit sein um der gesamten Gesellschaft ein Bewusstsein für die eigenen Traditionen zu veranschaulichen.



Belebung

Die Vermittlung nur über museale Einrichtungen ist aber kritisch zu betrachten. Traditionelle Gebäude und Häuser im Allgemeinen bleiben lebendig, wenn sie auch bewohnt und benutzt werden. Die Funktion steht immer als erster Punkt.



Funktion

Durch die „neutralen“ Bauweisen können die traditionellen Gebäude für verschiedene Funktionen verwendet werden. Die einzelnen Bautypen werden jedoch meist für ähnliche Bauaufgaben genutzt. So fungieren joglo meist für repräsentative Zwecke, wie z.B. Café, Restaurant, pendapa im Wohnbau, usw., während der limasan und kampung zumeist für Wohnbauten verwendet wird.



Leitfaden | Richtlinien

Der Vorgang der Translozierung ist aktuell in der Hand von privaten Personen. Da die Gebäudeversetzung nicht als Neubau gewertet wird, braucht es auch keine Genehmigung und Überprüfung. Diesem Graubereich könnte durch eine Regulierung, Kontrolle oder Überwachung von Behördenseite entgegengewirkt werden.



Balance

Die Balance zwischen alten, traditionellen Denkweisen und modernen Techniken ist ein entscheidender Faktor bei zukünftigen Bauaufgaben. Man sollte die traditionelle Architektur bei jedem Konzept im Bewusstsein haben und abwägen inwieweit man diese verändert, ob man sie verändert und/ oder wie man die Tradition mit modernen Bautechniken in Verbindung bringt oder kombinieren kann. Dabei sollte jede Bauweise noch erkennbar sein.



Proportion und Maßstab

Traditionelle Architekturen beruhen auf immer auf bestimmten Rahmenbedingungen. Dazu zählen die Proportion (Höhe, Breite, Länge), der Maßstab und auch kosmische Ordnungen. Werden diese Prinzipien nicht mehr beachtet, angewendet oder zu stark verändert, so besteht die Gefahr, dass die identitätsstiftende Komponente verschwindet.

Nicht geeignete Bauaufgaben für traditionelle Architektur sind mehrgeschossige und großvolumige Gebäude, wie z.B. Einkaufszentrum, hohe Hotelkomplexe, usw.



Dokumentation

Die Dokumentation ist ein wichtiger Bestandteil in der Vorbereitung, während und auch nach einer Translozierung. Bei zukünftigen Versetzungen ist es von großer Wichtigkeit eine Bestandsaufnahme zu machen (Vermessung, Skizzen und Fotografien) um eine Grundlage für einen korrekten Ab- und Aufbau zu gewährleisten.

In weiterer Folge könnte, aufbauend auf diesen Ergebnisse und Dokumentationen, ein Art Leitfaden entwickelt werden, der nicht nur in Textform, sondern auch visuell aufbereitet werden könnte.

X ANHANG

Glossar

A

alun-alun öffentlicher Platz vor einem Palast

ander vertikaler Pfosten der den *molo* (Dachpfette) unter stützt

B

badan Mittelzone eines trad. javanischen Hauses

batur Fundament

bebatur anderes Wort für Gründung

blandar horizontaler Träger/ Balken oberhalb des *saka guru*; (siehe *sunduk*); Obergurt

brunjung Dachrahmen des *joglo*

butulan seitliche Eingänge in ein trad. jav. Haus

C

cathokan Konstruktionssystem-Kämmung

ceblokan Konstruktionssystem-Stütze wird direkt im Boden gestoßen

D

dalem Hauptgebäude des trad. javanischen Hauses

Dewi Sri Göttin des Wohlstands

dudur Gratsparren

E

emper Veranda

emper kiwa linke Veranda

emper tengen rechte Veranda

empyak Dachkonstruktion

G

gadri Nebengebäude hinter dem *dalem*

gamelan trd. jav. Musikensemble

gandhok Gebäude/ Räume seitlich des *dalem*

gendhong Lattung, an welche die Dachziegel befestigt werden

J

jalan Straße, Weg

jerambah Fußboden

jogan andere Definitio von Grundfläche/ Fußboden

joglo einer der vier trad Dachformen; wird auch für

	Häuser verwendet höchste Ausführung	M <i>molo</i>	Dachpfette
K		O	
<i>kaki</i>	Unterbau	<i>omah</i>	Haus, Gebäude
<i>kalang</i>	typische Straße in Kotagede	P	
<i>kampung</i>	einer der vier trad. javanischen Dachformen; wird auch Dorf oder Stadtteil	<i>pamanjang</i>	lang
<i>kepala</i>	Dachzone	<i>pakem</i>	unverändert, wertbe- ständig; außergewöhn- lich; Dorf im Norden von Yogyakarta
<i>kiwa</i>	links	<i>panggung pe</i>	einer der vier trad. jav. Dachformen, einfachste
<i>kota</i>	Stadt	Form	
<i>kotangan</i>	Wandkonstruktion bestehend aus Holz od. Bambus in Kombination mit massiven Materialien	<i>panyelak</i>	kurz
<i>kraton</i>	Sultanspalast	<i>pawon</i>	Küche
<i>kuncung</i>	Eingangsbereich im vorderen Bereich des <i>pendapa</i>	<i>pendapa</i>	offenes Gebäude vor dem Hauptgebäude
L		<i>pringgitan</i>	Bereich/ Raum zwischen <i>pendapa</i> und <i>dalem</i>
<i>limasan</i>	einer der vier trad. javanischen Dachformen	<i>purus</i>	quadratisches Zapfenloch zb. bei der Stützenbasis
<i>longkangan</i>		<i>pyan</i>	flächige Abdeckung des <i>tumapang sari</i> bzw. <i>uleng</i>
<i>lawing pintu</i>	Haupteingang in ein trad. jav. Haus	R	
		<i>regol</i>	Eingang
		<i>reng</i>	Konterlattung der Dach-

<i>rumah</i>	konstruktion Haus	<i>umpak</i>	vgl. zu <i>tumpang sari</i> Stützenbasis
S		<i>umpak saka emper</i>	Stützenbasis im Bereich des <i>emper</i> angeordnet
<i>saka</i>	Stütze	<i>umpak saka guru</i>	Stützenbasis im Bereich des <i>saka guru</i> und <i>tumpang sari</i>
<i>saka goco</i>	Stützen, die am Eck einer Veranda platziert sind	<i>usuk</i>	Sparren
<i>saka guru</i>	die vier Hauptstützen eines traditionellen Ge- bäudes	W	
<i>senhong</i>	Räume/ Zimmer im Inneren des <i>dalem</i>	<i>wayang</i>	Schattenschauspiel mit Lederpuppen
<i>senhong kiwa</i>	linkes Zimmer	<i>warung</i>	Geschäft, Lokal
<i>senhong tengen</i>	rechtes Zimmer		
<i>sunduk</i>	horizontaler Träger/ Balken oberhalb des <i>saka guru</i> ; (siehe <i>sunduk</i>), Untergurt		
T			
<i>takir</i>	Pfette/ Balken über <i>saka</i> <i>rawa</i>		
<i>tengen</i>	rechts		
<i>tumpang sari</i>	Trägerkomposition ober- halb der <i>saka guru</i>		
U			
<i>uleng</i>	Trägerkomposition oberhalb der <i>saka guru</i> , nach innen gerichtet;		

Literatur

Akmal, Imelda: Architectural Guide Indonesia, DOM publishers, Berlin, 2015

Bellwood, Peter: Prehistory of the Indo-Malaysian Archipelago, 2007, 3.Auflage, ANU E Press

Bundesdenkmalamt, Standards der Baudenkmalpflege, 2., korr. Auflage, Wien, 2015

Burkard, Günter: Bauern, Kader und Migranten, Ländliche Modernierungsprozesse am Beispiel einer Dorfgemeinschaft in Yogyakarta/ Indonesien, Centaurus Verlag & Media UG, Herbholzheim, 2000

Caviezel, Nott: Institut für Denkmalpflege und Bauen im Bestand, Bilderskript zur Denkmalpflege WS 17/18, VO 11,

Dakung, Sugiarto: Arsitektur Tradisional Daerah Istimewa Yogyakarta, Departemen Pendidikan dan Kebudayaan RI, 1981/1982

Doubrawa, Irene: Sumba baut – Traditionen und Innovationen der indigenen Architektur auf Sumba im Kontext der ostindonesischen Inselwelt, Diplomarbeit, Wien, 2009

Dusik, Roland: Indonesien, DuMont Reiseverlag, 3., aktualisierte und erweiterte Auflage, Ostfildern, 2018

Eidenössische Kommission für Denkmalpflege (EKD) (Hrsg.): Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz, vdf Hochschulverlag 2007

Frick, Heinz: Strukturformen indonesischer Bautechnik, 1995

Gregorius Sri Wuryanto Prasetyo Utomo: Culture of Dwelling and Production of Space in the Post-Disaster Urban Transformation Processes, Dissertation, Berlin, 2014

Hubel, Achim: Denkmalpflege, Reclam Sachbuch, Stuttgart, 2011, S.311)

Jogja Heritage Society: Post-disaster conservation manual for kotagede heritage district, Yogyakarta, Indonesia, Jogja Heritage Society, 2009

Jogja Heritage Society: Dokumentasi proses rekonstruksi rumah tradisional pasca bencana di kawasan pusaka kotagede heritage district, Yogyakarta, Indonesia, Jogja Heritage Society, 2008

Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, Yogyakarta, Indonesia; homeowner's conservation manual, UNESCO Jakarta, 2007

Kaspar, Fred: Bauten in Bewegung, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 2007

Lehner, Erich: "Matters of identity, Searching for characteristics in Indonesian vernacular architecture", 2011 1st Biennale ICIAP

Lehner, Erich: Elementare Architektur: Traditionen des Bauens in außereuropäischen Kulturen, IVA-Verlag, Wien, 2016

Pall, Stefan: Phänomenologie Dach: Das Dach als Indikator eines Phänomens, Diplomarbeit, Wien, 2016

Rieger-Jandl, Andrea: Architektur und Identität; Die neue Suche nach dem Eigenen: eine kulturvergleichende Analyse: Samoa-Ladakh-Bali, Wien, 2008, Habilitationsschrift

Sandholz, Simone: Prozesse der Innenstadterneuerung in Entwicklungsländern am Beispiel von Yogyakarta, Indonesien und Kathmandu, Nepal,

Schoppert, Peter: Java Style, Editions Didier Millet, PTE LTD, Sinagpur, 2012, S.36

Tjahjono, Gunawan u.a: Indonesian Heritage-Architecture, 2001

Valena, Tomas: Beziehungen: Über den Ortsbezug in der Architektur, Geymüller, 2014, Berlin

Wammerl, Kathrin: malam tropis: Ein Filmklub in Yogyakarta, Masterarbeit, Wien, 2017

Waterson, Roxana: The Living House, An Anthropology of Architecture in South-East Asia, 1997, Thames and Hudson, London

Zahnd, Markus: Traditionelle Stadtquartiere in Semarang und Yogyakarta, Möglichkeiten der Revitalisierung und innovativen Nutzung des historischen Städtebaus, Doktorarbeit, Städtebau-Institut der Universität Stuttgart, 2005

Zedler Universal Lexikon, Band 44, Halle 1745, Sp.2113

Internet

<http://worldpopulationreview.com/countries/indonesia-population/>, Stand: 13.11.2018

<http://www.javaindonesia.org/provinces/special-region-yogyakarta-indonesia/>, Stand 11.10.2018

<http://worldpopulationreview.com/countries/indonesia-population/cities/>, Stand: 21.11.2018

<https://www.stadtregionen.at/wien>, Stand: 08.12.2018

<http://www.gimonca.com/sejarah/pancasila.html>, Stand: 28.12.2018

<https://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke/tsunami-in-indonesien-15957338.html>, Stand 05.05.2019

<https://www.zeit.de/wissen/umwelt/2014-12/tsunami-indischer-ozean-flutwelle-jahrestag>

https://duepublico.uni-duisburg-essen.de/.../1990_1_2_Vieregg_Freilichtmuseum.pdf

<https://www.thejakartapost.com/amp/travel/2018/10/09/yogyakartas-gunungkidul-expected-to-become-new-bali.html>

<http://translozierung.com/project/haus-versetzen>

<https://jako-baudenkmalpflege.de/leistungen/translozierung/translozierung-der-ablauf-jako-baudenkmalpflege/>

<http://www.unika-haus.de/>

<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/translokation/67288>, Stand 13.11.2018)

https://bda.gv.at/fileadmin/Medien/bda.gv.at/SERVICE_RECHT_DOWNLOAD/Charta_von_Venedig_01.pdf, Stand 02.11.2018

<https://denkmalpflege.tuwien.ac.at/lehre/downloads/vorlesung/>, S.10/11, Stand 07.09.2018

http://www.dnk.de/_uploads/media/766_1996_burra_charter_dt.pdf, Stand: 02.11.2018

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/699751/umfrage/laender-mit-der-laengsten-kueste/>, Stand: 06.11.2018

<http://www.vulkane.net/vulkane/pazifik/ring-of-fire.html>, Stand: 08.11.2018

Abbildungen

Alle nicht referenzierten Abbildungen, Grafiken und Pläne stammen vom Verfasser Bernhard Luritzhofer

Titelseite: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Java_region_map.png

01

Abbildung 1.02: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://d-maps.com/>

Abbildung 1.03: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://d-maps.com/>

Abbildung 1.04: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Indonesia_colour.png

Abbildung 1.05: Grafik bearbeitet von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <http://worldpopulationreview.com/countries/indonesia-population/>

Abbildung 1.06: Grafik bearbeitet von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Doubrawa, Wien, 2009, S.22

02

Abbildung 2.02: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://d-maps.com/>

Abbildung 2.03: Grafik von Bernhard Luritzhofer;
Datenquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Java_region_map.png

Abbildung 2.05: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Java_region_map.png
<https://www.openstreetmap.org>

Abbildung 2.06: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: https://en.wikipedia.org/wiki/File:Java_Relief_Map.svg

Abbildung 2.07: <http://indonesiaurbanstudies.blogspot.com/2014/03/the-megacity-of-jakarta-problems.html>

- Abbildung 2.14: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Java_region_map.png
- Abbildung 2.15: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Lokasi_DIY_Kabupaten_Gunungkidul
- Abbildung 2.16: *Badan perencanaan dan pengembangan daerah (bappeda) daerah istimewa yogyakarta*
- Abbildung 2.17: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 2.19: <http://almunawwirkomplekq.com/gedung-putih-itu-ada-di-krapyak/>
- Abbildung 2.20: <https://www.google.at/maps/>
- Abbildung 2.21: <https://img.fotocommunity.com/batik-cece13f1-bfa3-4954-88ac-c8526c360b00.jpg?height=1080>
- Abbildung 2.22: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ki_Sigit_Ariyanto_Dalang_Wayang_Kulit.jpg

03

- Abbildung 3.02: Erich Lehner
- Abbildung 3.03: Erich Lehner
- Abbildung 3.17: Jogja Heritage Society: Kotagede heritage district, 2007, S.53
- Abbildung 3.36: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Schoppert, Sinagpur, 2012, S.36

04

- Abbildung 4.02: Kaspar, Fred: Bauten in Bewegung, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 2007, S.15
- Abbildung 4.03: https://www.freilichtmuseum.at/fileadmin/user_upload/PanoramawegSlid er1-min.jpg
- Abbildung 4.04: https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/4/4d/Bauernhaus_Grossgmain_03.JPG/1200px-Bauernhaus_Grossgmain_03.JPG
- Abbildung 4.05: <http://www.unika-haus.de>
- Abbildung 4.06: <http://www.unika-haus.de>
- Abbildung 4.07: Waterson, 1997, London, S.80

- Abbildung 4.24: Grafik von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://d-maps.com/>
- Abbildung 4.26-31: Familie Affandi
- Abbildung 4.32: Punto Smada, [http://instagram.com/kandang joglo58](http://instagram.com/kandang_joglo58), Upload: 08.10.2017
- Abbildung 4.33: Punto Smada, [http://instagram.com/kandang joglo58](http://instagram.com/kandang_joglo58), Upload: 06.04.2018
- Abbildung 4.34: <http://instagram.com/rumahjogloantik>, Upload: 14.12.2017
- Abbildung 4.35: Punto Smada, [http://instagram.com/kandang joglo58](http://instagram.com/kandang_joglo58), Upload: 10.10.2017
- Abbildung 4.35: Punto Smada, [http://instagram.com/kandang joglo58](http://instagram.com/kandang_joglo58), Upload: 10.10.2017
- Abbildung 4.38: Punto Smada, [http://instagram.com/kandang joglo58](http://instagram.com/kandang_joglo58), Upload: 21.03.2018
- Abbildung 4.39: Punto Smada, [http://instagram.com/kandang joglo58](http://instagram.com/kandang_joglo58), Upload: 15.07.2018
- Abbildung 4.40-41: <http://instagram.com/limasanjati>, Upload: 02.03.2018
- Abbildung 4.42: http://instagram.com/punto_wibisono, Upload: 21.02.2019
- Abbildung 4.43: Familie Affandi
- Abbildung 4.44-49: Punto Smada, [http://instagram.com/kandang joglo58](http://instagram.com/kandang_joglo58), Upload: 23.01.2019

05

- Abbildung 5.03: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Badan perencanaan dan pengembangan daerah (bappeda) daerah istimewa yogyakarta
- Abbildung 5.04: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Badan perencanaan dan pengembangan daerah (bappeda) daerah istimewa yogyakarta
- Abbildung 5.06: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 5.07: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Mr.Oki, Besitzer Kampung Jago
- Abbildung 5.45: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 5.46: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Ilya Maharika (Bauherr)
- Abbildung 5.48-51: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Ilya Maharika (Bauherr)
- Abbildung 5.52-53: Ilya Maharika (Bauherr)
- Abbildung 5.62-63: Ilya Maharika (Bauherr)
- Abbildung 5.68: adaptiert von Bernhard Luritzhofer

- Datenquelle: Badan perencanaan dan pengembangan daerah (bappeda) daerah istimewa yogyakarta
- Abbildung 5.69: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 5.70: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Gregorius, Berlin, 2014, S.253
- Abbildung 5.85: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Badan perencanaan dan pengembangan daerah (bappeda) daerah istimewa yogyakarta
- Abbildung 5.87: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 5.102: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.google.at/maps/7>
- Abbildung 5.113: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: Badan perencanaan dan pengembangan daerah (bappeda) daerah istimewa yogyakarta
- Abbildung 5.114: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 5.129: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 5.130: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.google.at/maps/>
- Abbildung 5.150: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.openstreetmap.org>
- Abbildung 5.151: adaptiert von Bernhard Luritzhofer
Datenquelle: <https://www.google.at/maps/>

Interviews

Die Interviews wurden teilweise mittels Diktiergeräts aufgenommen und transkribiert, oder mithilfe von Notizen und anschließenden Gedächtnisprotokoll dokumentiert.

Die Gespräche wurden zum größten Teil auf Englisch durchgeführt, zwei Interviews auf Indonesisch, die mithilfe von Übersetzern inhaltlich verständlich übersetzt wurden.

Die Interviews wurden nachträglich „geglättet“, d.h. etwaige sprachliche oder grammatische Fehler wurden im Sinne der Lesbarkeit korrigiert, ohne dabei den Inhalt zu verändern. Die Antworten wurden teilweise komprimiert

Interviewleitfaden

A | General Questions

- 1.) What is your reference/connection to traditional architecture, especially Indonesian?
- 2.) What do you think about the preservation of traditional architecture in general?
- 3.) How would you assess the actual situation of traditional architecture in Indonesia, especially in Java and Yogyakarta?
- 4.) Do you think there is a danger that the knowledge of traditional crafts will be lost?
- 5.) What would you think are the advantages/disadvantages of traditional architecture/buildings?

B | Origin & Motives

- 1.) What are motives for tearing up traditional buildings (or building components) and use it for translocation?
- 2.) Where do the most buildings for translocating come from, what is its history and which architectural tradition and design is it based on?
- 3.) Would be some typologies preferred for translocating or rather are some types more suitable to use for

translocation?

4.) What are motives for buying traditional buildings or building parts and integrate it in their house compound?

C | Process

1.) Are architects or engineers involved in the translocation process or in parts of them?

2.) Do you know if the status of a building being documented before dismantling?

3.) Are the components disassembled into individual parts or in larger units and how extensive is the intervention?

4.) Will damaged parts be renewed, supplemented or replaced?

5.) Which building parts can be reused?

6.) Are components replaced or supplemented?

7.) Is there a plan for reassembling the buildings?

D | Changed context

1.) In which way are translocated structures usually altered from their original design and how are they adapted to the new context?

2.) Are architects/engineers involved in planning the new house compound?

3.) How will the translocated building part be integrated in the existing house compound in relation to its new function and architectural features?

4.) Which function will the translocated parts mostly get?

E | Effects and measures

1.) Which tools have been used in the past to save traditional architecture/ buildings and which consequences/effects are visible today?

2.) How popular is the process of translocation today in Indonesia/Java/Yogyakarta?

3.) Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

4.) What do you think can be possible instruments to save traditional architecture in the future?

5.) Which tools can be used in the future to keep the knowledge of traditional architecture alive in the Indonesian society?

A | Prof. Ir. Bakti Setiawan, M.A., Ph.D.

Professor für Architektur und Raumplanung an der Gadjah Mada University in Yogyakarta
Interview am 11.05.2018

What do you think about the preservation of traditional architecture in general?

Of course it is very important. Indonesia is always considered as a diverse country with several identities. So I think for Indonesia the identity is essential. When we talk about the identity you have to remember that it is written clearly in the law "unity in diversity". So it is very important to conserve the identity of every region. It is also a global issue because Indonesia becomes more and more prominent in the global community.

How would you assess the actual situation of traditional architecture in Indonesia, especially in Java and Yogyakarta?

Well, of course we are under big pressure in many ways. It is a kind of "pull-and-push"-factor. The push-factor is that rural villages maybe will have some problems with the economy and so on. The pull-factor is the demand of the cities. The people move to the cities and stay there.

Do you think there is a danger that the knowledge of traditional crafts will be lost?

There is no danger if I can say that so far. It is related to conservation movement of Indonesian in general: It is in the hand of the middleclass and elite group not on the rural. So I always criticize our conservation movement because it is not able to move from the elite to really public engineer. The translocation stuffs more the interest of the middleclass elite.

What would you think are the advantages and disadvantages of traditional architecture/ buildings?

Advantages are the uniqueness and rareness but the danger is that sensible heritage should be treated holistically with the whole cultural and social living traditional of the people.
If we take the tensible building to an urban setting

that means that we try to dismantle into tensible and intensible heritage.

What are motives for tearing up traditional buildings (or building components) and use it for translocation?

There are two clear reasons for me: the economic and social motives. Both related to the inheritance system.

F.e.: The parents have one single building and 3 or 4 children. So the easiest way to distribute the inheritance is by selling their house to give the money to them. That's only happened when the family is very poor and needs money. Sometimes they keep maintenance because the children need no money. So it seems that economic motives are the main reason for selling traditional houses. Don't forget to mention the middle-men. In many cases the roles of middlemen is also very important for the whole process of translocation. Without middlemen it would be also difficult for the seller-the real owner of the house- in rural villages to keep up with the market. For the middlemen mostly the economic reason. I also have to mention that the translocation of furniture is much older than the translocation of the whole building itself.

In the context what I saw in the market is the increasing of the skill of the construction worker. We used the term of "cannibalism". They combine between two or three broken furniture to one and then supplement with the new.

In the context I also amazed with the technical know-how of the craftsmanship. And now in the market it is very common to have the original or the replication or these kind of things. But I have to mention that when you use old wood to fix, the market of old wood will be also increasing. It is getting a global market.

Where do the most buildings for translocating come from, what is its history and which architectural tradition and design is it based on?

The most buildings come from the rural area. Previously we are very familiar with Jepara and Kudus the northern part of Middle-Java which are very famous for wood carving. It starts from this area.

No the buyer also have a wider spectrum— from very nice detailed ornament into very common popular and vernacular housing in the rural area.

Would be some typologies preferred for translocating or rather are some types more suitable to use for translocation?

It used to be Joglo but now even the limasan, even the simple kampung it is also very popular.

For now the market is not only for the private housing it is also used in many commercial buildings like café, restaurant, or to decorate the new hotels. So it looks like the market is wider, it also creates more pressure on the traditional buildings in the rural area.

What are motives for buying traditional buildings or building parts and integrate it in their house compound?

Now it moves from personal interests to commercial. And that creates more danger because the money will play a bigger role rather than the individual conservation interests. We started with individual conservation interests. At this time we could make sure that the buyers will be r conserve but now it seems that the economy wins more motives.

Are architects or engineers involved in the translocation process or in parts of them?

In many cases the architect influences the buyer, especially for the design. Some architect play the middlemen and some architect also take the role of a

conservator. Sometimes architects also play as a seller.

Do you know if the status of a building being documented before dismantling?

So far we have no good documentary of the traditional buildings, especially the vernacular architecture in the rural area. Even for the heritage buildings in urban area we have no good documentation.

Except in some area like Kotagede some NGO or some university already make some documentation but mostly for academic exercise or public interests. So there are no formal legal documents yet.

Are the components disassembled into individual parts or in larger units and how extensive is the intervention?

It depends on the static system of the building and also of the kind of transport system and the size of the truck. Another thing is the condition of the connections. The practice of dismantling is also common performance in the rural area itself. One part of the process is the technical moving, because in the rural context they often don't use a truck, they move it by their own hand in a group of 20 to 30 people. But I don't know if it is still practicing.

In which way are translocated structures usually altered from their original design and how are they adapted to the new context?

Because of the land condition some are really forget or even don't really care about the new context. Just put the joglo in not good context. They create a funny architecture.

It depends on the motive. For those who are really have a conservation motive they understand the function and the context. But they are some people have motive only show that they are rich people and have traditional house. They put the joglo in very limited space and mix with new features like air condi-

tion. This is not totally correct with the sin of conservation. In this context we can say that conservation is only to save the status symbol of the owner, not only for conservation interest. It is only to show "now I am a noble person". That's more an urban phenome.

Which function will the translocated parts mostly get?

The most time the joglo is the welcoming place. In rural area welcoming is also a social function. Maybe in this context it is private and semi-private. Sometimes also as a community place, like a communication to the outside.

Which tools have been used in the past to save traditional architecture/ buildings and which consequences/effects are visible today?

In the rural area, of course, to maintain the philosophical traditions. As I mentioned before, maintaining cultural lifestyle I still an important part, including also the idea of joglo for nobles, the social base and then related to the technical the carpenter and the skill of the human labour. The pressure for external is also not so big as now, so they used to use traditional material and traditional skill techniques.

How popular is the process of translocation today in Indonesia/Java/Yogyakarta?

On the one side I was thinking that was very big in five years from now but now although the market is still very big. The demand has started to be more difficult. So maybe the basis is little bit slower not because of the market but also because of the supply the needs of the market.

The pressure is higher, the demand rises. But that's only my assessment with small information. But maybe the market is moving to other parts of Java. There is also a danger when the market increases more and more that the middleclass and high class cannot af-

ford to buy traditional houses and in the future only high-class people can afford it.

Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

Of course but it is not an ideal one. As a mention before, the best way is to save the house in its original context and design.

What do you think can be possible instruments to save traditional architecture in the future?

Teach to the rural area the importance of conservation. When the tourism is rising in the early future local people could make homestays in traditional building. So it would be good way that also the local people get benefits of conservation traditional buildings.

B | Ir. Ikaputra, M.Eng., Ph.D.

Professor für Architektur und Raumplanung
an der Gadjah Mada University in Yogyakarta
Interview am 23.05.2018

What do you think about the preservation of traditional architecture in general?

When you asking about the preservation, it is always coming with the question what people need from the past and what is still relevant and gively inspirations for today and the future. Maybe it is different understanding between the communities itself who will preserve and we as architects. And even other people who have got different aspects.

But objectively speaking, you have to put the balance between conservation as an architectural field. You have to look at the three general requirements from Vitruv: firmitas, utiliats and venustas.

When you are looking at the aesthetic for example, people are coming from outside and say it is good you have got an aesthetic value and uniqueness but maybe it is not the consideration of the people who live there because it isn't functional anymore. So you have to balance them.

Then there are people who see more the function. And when they want to have relevant function for these needs, then they will maybe change the aesthetic. They have dialog between function and aesthetic conservation. Then when they agree with that, function changed but aesthetic not, we happy with that one. Maybe for the new function they have to see the structure as itself. How to rebuild it with the new function?

Conservation is about the past value for today's idealisation but also for the future. So let's combine. Preserve means also prepare for new elements that not exist before so that can sustain. So I usually use contextual adaptability as glue how conservation can work out. It cannot be with a narrow minded concept as it was because a concept should be for the future. The old one for inspiration for the future is ok. We can keep as it was because we know that there is inspiration for our future. But if we know the structure should be change because it cannot

be for the future then I don't think it's good for the method of conservation.

How would you asses the actual situation of traditional architecture in Indonesia, especially in Java and Yogyakarta?

I think there are so many practisers on conservation. So when you see the time before the earthquake or the buildings before we know that we can't maintain its function than before. When we want to conserve we need more money because it's usually high cost. So if we want to make it sustain, we need some adaptability. When you have a structure collapse due to earthquake, we have to find out why it is collapsed. If it is a weakness of traditional architecture we have to improve it.

Actually the traditional architecture can resist to earthquake, because it's flexible. For me it is important to use the modern technique but with the tradition in mind. The people who live for a long time in traditional houses they will be not really happy anymore because of the spatial limitation or weakness with the new culture. Sometimes they don't care about the old and buy a new one. But some people still have response about the traditional house. Because of the high costs of the maintenance a lot few of the buildings will decay.

What are motives for tearing up traditional buildings (or building components) and use it for translocation?

There a several motives I think. One is economical aspect and the other one maybe the utilisation, the buildings cannot be used anymore.

But also the lifestyle perception could be a motive. Some people don't want it anymore, they want more modern house. I don't know if it is more economic or the other reasons.

Would be some typologies preferred for translocating or rather are some types more suitable to use for translocation?

It depends on the price and the condition of the structure. The joglo is more expensive and profitable.

What are motives for buying traditional buildings or building parts and integrate it in their house compound?

The people like architecture as a symbol, a symbol of culture. And the traditional architecture consider to the expensive one. You increase your status in the society because you need a big enough site to have a traditional house. When the existing building becomes too small you can add easily a traditional house.

When you buy for example a limasan, you only have to add kitchen and toilet. It is also fast to build up, portable and modular. You can live there immediately

Which function will the translocated parts mostly get?

A lot of buildings become to a restaurant or homestay. The aesthetic is still the same but often the function is changed.

Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

If you see only architecture, maybe yes. If you have a special context around the building, we call building environmental design, which means a district identity, than it is danger. One example could be Kotagede. When you translocate there all buildings, then the identity of the district will get lost. It's always a question of balance.

So, when you ask me why I bought a limasan? I bought the house in a village which is getting mod-

ernized and they it was abandoned. So if I work in kotagede I would never buy a pendapa in kotagede and bring it out.

You know the UGM House in kotagede. We as university bought that traditional house and there was no pendapa. We bought the pendapa from the next village and bring into the context of kotagede. We complete the existing house complex. So you see translocation can be a good way to preserve.

If you take too many buildings from a district, the village will lose their identity. But if you have more and more modern houses there and only a few traditional building are there and they abandon, then it is suitable way.

What do you think can be possible instruments to save traditional architecture in the future?

You have to make people understand the traditional architecture. The traditional architecture should also for low income people. People who have a traditional house they usually consider as people who rich. You have to open it also to common people.

One problem is also that limasan is not on focus for heritage conservation comparing to joglo. For me limasan is also very interesting.

So, how we should intervene on the limasan preservation? I don't know. It is a very complex topic. There are on the one hand the users and owners, on the other hand the utilisation and the structure quality.

Which tools can be used in the future to keep the knowledge of traditional architecture alive in the Indonesian society?

I think for new generation we have to use the learning methods of today, like video, YouTube and social media. Sometimes I learn also something watching YouTube. For me that is much demanded in the future. Even carpenters can learn from that.

C | Dr. Ir. Dwita Hadi Rahmi, M.A.

Professor für Architektur und Raumplanung
an der Gadjah Mada University in Yogyakarta
Interview am 23.05.2018

What is your reference/connection to traditional architecture, especially Indonesian?

I am teaching architectural history, cultural landscape and heritage conservation at Gadjah Mada University. I am also involved in an organisation called "jogja heritage society". They are focussed on the conservation of traditional architecture.

What do you think about the preservation of traditional architecture in general?

The local government takes not much attention to conservation. We as a private try to do something. You can say one half understanding the issue of conservation, one don't understanding, There are no guidelines for architecture.

How would you assess the actual situation of traditional architecture in Indonesia, especially in Java and Yogyakarta?

There is a trend that some people buy a traditional house like a collector' item. Several years before there were the same trend with traditional furniture.

What are motives for tearing up/ selling traditional buildings (or building components) and use it for translocation?

There are two main reasons. First is the economic. The second reason could be a social. For example a common family with growing up- kids will sell their house because the children don't need a room anymore in the house. So the parents sell the house and the money gets divided to each of the children.

Where do the most buildings for translocating come from, what is its history and which architectural tradition and design is it based on?

Focussing on the region of Yogyakarta you have two different origins. On the one site a lot of houses comes from surrounding villages like and on the oth-

er side you can find one from cities of MiddleJava, like Kudus and Jepara.

Would be some typologies preferred for translocating or rather are some types more suitable to use for translocation?

Today mostly every kind of type is translocated, from the simplest type to the most complex.

How popular is the process of translocation today in Indonesia/Java/Yogyakarta?

There is a trend today to own a traditional building. You have to divide in different groups with different interests. On the one hand you have people who are interested in conservation of traditional building and they take care of the original design. They use it for private, for restaurants or homestays, etc.

On the other hand you have a second group who buys a traditional house to increase their own status and represent this outwardly.

Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

Of course it can be but it depends on several factors. So first of all is the question of origin of the building. So when houses are translocated from Middle Java like Kudus it doesn't fit in the urban area of Yogyakarta because of the different architectural features and design. When you translocate a house from the surrounding villages it can save the original design.

The second question is about the dimensions of intervention. So when the whole building can be translocated so the authenticity is still present. Another question is the integration to the existing house compound like building level and height and functional question. You have to difference between existing modern house and existing traditional house.

D | Ir. Suparwoko, MURP.PHD.

Institutsvorstand für Architektur
an der Islam Universität Indonesien in Yogyakarta
Interview am 21.06.2018

Which tools can be used in the future to keep the knowledge of traditional architecture alive in the Indonesian society?

The documentation of the traditional buildings is a very important issue to consider before undertaking conservation. Complete documentation will be very helpful for the homeowner and seller, the middlemen and the future owner. Homeowner/ buyer and also planners so they can carry out appropriate adaptations and changes without damaging the historical value of the original building.

What do you think about the preservation of traditional architecture in general?

The preservation of traditional architecture is important for the next generations. They should know about their architectural history and identity because nowadays most of the common people didn't know much about that issue. But also the architecture students should be familiar with their architectural tradition.

In my opinion a museum of traditional architecture, kind of living museum could be a suitable way to show the people the traditional designs and crafts. Admittedly it will show an ideal picture of a traditional house but it maybe will give a feeling and an emotional connection to the identity.

It needs collaboration between government, academic and the people to realize this idea.

How would you assess the actual situation of traditional architecture in Indonesia, especially in Java and Yogyakarta?

The process of translocation is happening in reality and the government should realize that. They know it but they don't really interest in that issue and take no focus on it. They need to know that and have to work together with the academics. Few people are naïve; they see only the fast money, the economic aspect.

Do you think there is a danger that the knowledge of traditional crafts will be lost?

If so, what could be reasons therefore?

There is a danger when the actual situation doesn't get better. As i mention before we need to show the traditional architecture to public.

What would you think are the advantages/disadvantages of traditional architecture/buildings?

An advantage could be that traditional building are representing cultural icon of Indonesian and Javanese identity. The disadvantage is that you don't really can

make multi-storey buildings. All of the traditional houses are single-storey. So the balance of density in urban comparing to modern buildings is a sensitive issue. The space in urban area is limited and the demand is high especially for investors. So it is also an economic topic.

What are motives for tearing up traditional buildings (or building components) and use it for translocation?

In my opinion the economic factor is the main reason. They sell it for money because the maintenance is higher than in modern houses and often more expensive. One other reason could be a functional. Maybe the size of the house is too big for the family, especially when the children grown up and move out.

Where do the most buildings for translocating come from, what it is history and which architectural tradition and design is it based on?

The most houses come from the rural area around of Yogyakarta. There are four rural areas: Kotagede, Bantul, Gunung Kidul, Sleman and Kulon Progo. A few of the buildings also come from the north of Middle Java, like Jepara, Kudus and Kembang. But in some cases it happened that only parts like doors or windows are translocated because the design is more detailed with wood carving.

Would be some typologies preferred for translocating or rather are some types more suitable to use for translocation?

The most people want the joglo with no walls for the central part of the complex. The second type is the limasan. It is mainly used for living. The kampung is not really common to translocate.

What are motives for buying traditional buildings or building parts and integrate it in their house compound?

I think the biggest reason is to increase the social status.

Are architects or engineers involved in the translocation process or in parts of them?

Yes in some cases. It is a question of money and how big the intervention.

Is there a plan for reassembling the buildings?

For instance, my son actually makes a cafe and there is a master layout. He has got the purpose to find a joglo for the central part of the complex.

In which way are translocated structures usually altered from their original design and how are they adapted to the new context?

Most of the building remains in original design but it depends on the new function.

How popular is the process of translocation today in Indonesia/Java/Yogyakarta?

Yes it is quite popular right now. It starts approximately 20 years ago.

Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

That's a good question. On the one hand we need it but on the other hands it could be dangerous. It depends on the buyer and new owner what is the idea or vision. It could be a good way to save traditional houses but also a danger that the characteristic of traditional building is not any more visible. So it is a divergent issue.

E | Titi Handayani

Professorin

an der Akademi Teknik in Yogyakarta

Interview am 25.06.2018

What do you think can be possible instruments to save traditional architecture in the future?

We need guidelines for saving traditional architecture. Not only paragraphs also pictures and visible recommendations.

Do you think there is a danger that the knowledge of traditional crafts will be lost?

I am not sure, maybe. The universities have got the task to transport the knowledge to the students and they should have this in mind when they practise.

What would you think are the advantages/disadvantages of traditional architecture/buildings?

An advantage is to keep the history and the identity. It is very important to know something about the tradition and transmit it to the next generations.

But there are also disadvantages. The first thing is it is very expensive, especially the old structures. It needs also a lot of maintenance and it is also hard to find the same material for repair, in case of strength, measure and condition. Another issue is the privacy. The way of life has changed and will be changed in the future. A lot of new activities are added. They people want more privacy. A few people prefer a new modern house because it's easier to modify it. Also the safety is an important factor, especially in the urban area.

What are motives for tearing up traditional buildings (or building components) and use it for translocation?

The people need money, so the economic motive high. It is also very expensive to repair and maintain. Also a lot of new activities added to existing building. For example in Kotagede, some people sell some rafters of the existing people because it is a good business.

Would be some typologies preferred for translocating or rather are some types more suitable to use for translocation?

The joglo is the most sophisticated type.

What are motives for buying traditional buildings or building parts and integrate it in their house compound?

A lot of people are buying the traditional houses for new function like restaurant, cafe, homestay...

Another motive is that traditional houses are also a symbol of status.

Do you know if the status of a building being documented before dismantling?

They mark the parts with numbers, often also with traditional symbols.

In which way are translocated structures usually altered from their original design and how are they adapted to the new context?

I think the design of the structure doesn't change that much. They make some covering brick walls on the outside and in the inside to separate rooms. A new foundation is also needed.

You can see also some compounds where traditional houses and modern houses are combined but the structure of the traditional house is the same.

How popular is the process of translocation today in Indonesia/Java/Yogyakarta?

There is a danger that the character some areas like in Kotagede get lost if a lot of buildings are translocated. If a traditional building is sold and translocated to another place, no traditional houses will be built instead of them. In other rural area like Gunungkidul the people know how to build a new traditional house. So they make a new one at the same place.

Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

In the field of conservation I think it is better to con-

serve the building on its original location.

What do you think can be possible instruments to save traditional architecture in the future?

There are six districts in the region of Yogyakarta which are already been amended to the government regulations to be saved.

Which tools can be used in the future to keep the knowledge of traditional architecture alive in the Indonesian society?

I work also for the council. So there are existing regulations for building new houses. You have to get permission before you starting to build. It is also a challenge because the situation now is that a lot of people cover the construction site and apply for permission afterwards.

So it is task for us to take the penalty or punish the people if they build before apply to permission.

Actually there is no permission needed when you translocate a building, that could be also a task for us in the future to keep an eye of that issue.

F | Eko Prawoto

Architekt

Interview am 24.05.2018

What do you think about the preservation of traditional architecture in general?

Let's start with the higher architecture belong to the palace, the aristocratic houses that kind of noble houses. It is fine. But among the common people in the village it's a little bit sad because of the government regulations. They divided the houses between semi-permanent and temporary for wooden houses and permanent houses what is made of concrete or brick. People in the village who are living in the wooden house feel that their house is less value or considered as lower because it is not permanent. Actually we think "what does it mean: permanent or temporary?" because there are existing wooden structures which are very old. Wood or bamboo is an organic material that you have to maintain.

How would you assess the actual situation of traditional architecture in Indonesia, especially in Java and Yogyakarta?

At the moment I think there is a turning point but it still happens very slowly. More and more people start to understand and appreciate about the wooden structures because wood is getting very expensive. Another aspect is the past earthquakes in a way. The confidence to live in a wooden house is increasing. Now it seems to me more and more people like it. Another point is the tourism. The traditional architecture is getting promoted. But it is both. On the other hand also kick off to sell for money because now it is quite fashionable and trendy to have a wooden house. But on the other hand local people also more start to appreciate the wooden structure. Before that time the houses are sent to Bali for making a resort hotel.

Do you think there is a danger that the knowledge of traditional crafts will be lost?

Yes I think so. I mean now to find a good carpenter who knows all the detailing joining techniques is very rare and it is also quite expensive. Especially wood is very expensive. The labour cost is not that expensive but the knowledge-the traditional joining system is very unique and rare.

It seems that the young carpenters will lose the knowledge of the skills. The way they teach is by practising. If the production stops then everything is cut off. If the production is still happening then there is a chance for the young carpenters to learn how to make the traditional jointments. But now what is happening more like dismantling it and reconstructed in another place and also repairing. Repairing is also a chance to learn.

What would you think are the advantages/disadvantages of traditional architecture/buildings?

I also promoted wooden structure but I don't live in such a structure. So people asked me "why do you promote this architecture and live in the city?" I lived in a frame concrete house which is now my studio and my children live there.

To live in traditional structures it needs constantly maintenance. Let's say there is a leaking or a part which needs repairing so you have to know that, otherwise it will spread to the construction. For instance a roof tile is broken. I have to repair it at once, if not then it leaks and the wood is rotting.

The quality of the wood is also an important aspect. The advantage is that it is a lightweight structure. In a way it is very flexible, it fits with the nature and it is very fast to build up.

What are motives for tearing up traditional buildings (or building components) and use it for translocation?

They usually will sell it or will heritage it. I mean to move the house is one part of the tradition. Like some cases happens in mountain area. For instance when the houses are in danger with landslide they ask to move it but only just few meters. The advantage of the lightweight structure is that you can easily move it.

Another motive is that they move to the city and for instance it is owned by the grandfather and inherits to the father and he has got two sons. Then the house can't be divided physically into two parts, so they sell it and divide the money. I think that's the most of the cases.

Or they don't have money to maintain the structure. For example a main part is broken and the repairing is too expensive, then it is for them more practicable to sell it and built a more modern house.

Where do the most buildings for translocating come from, what it is history and which architectural tradition and design is it based on?

To my knowledge the most come from the east part of java, from the rural and suburban are around the big

cities. I think in big city sometimes people has got bad influences to the surrounding villages.

The demand of the wooden structure is increasing so there is a seller or we called it "hunter". They go to the

villages and ask people: "You want to sell your house?"

Would be some typologies preferred for translocating or rather are some types more suitable to use for translocation?

The joglo is number one I think because it still has

a symbolic meaning. For instance before rich people from

Java who were very successful in Jakarta they still want to bring their culture identity back home and brought the

from joglo to Jakarta as a symbol of status. Cultural Identity is very important for the certain people.

And then also tourism, elated to tourism like restaurant or homestay or something like that. The use it for for dining hall or lobby .On the other hand the limasan is easier to reuse in a new function and the separations of the inside space.

What are motives for buying traditional buildings or building parts and integrate it in their house compound?

Sometimes is cheap, relative cheap. It is also fast to build up and fits with local surrounding. Nowadays also the status is a motive.

Are architects or engineers involved in the translocation process or in parts of them?

No not really because traditional techniques in wood joining is not given or not in the curriculum of architecture school. The separations of the rooms are also very easy. The carpenter knows more about the techniques of wooden structure than the architects. Only sometimes the ask architects for the new layout of the site plan. If not they just do it by their self because building in this climate is very easy comparing to Europe.

Do you know if the status of a building being documented before dismantling?

No and that is very sad. I often say when I buy: "take a photo ".

Are the components disassembled into individual parts or in larger units and how extensive is the intervention?

In individual parts and then separated in groups like the main column, the main beams, walls, doors, windows, etc. When the other location is close to the original then it is possible to transport in larger units.

Will damaged parts be renewed, supplemented or replaced?

Yes the parts get repaired by the middlemen and carpenter. When the structure is damaged then you need to repair. Most of the carpenters repair with old material from other houses. It is called cannibalism.

Is there a plan for reassembling the buildings?

Roughly yes. For example when you buy a joglo, you have got the dimensions, like nine to ten meters.

It depends on the buyer if there is a draft made because it is quite expensive for the most people.

In which way are translocated structures usually altered from their original design and how are they adapted to the new context?

It depends on the condition of the original if the design is changed. When the joglo is in good condition then they try to keep it in original design but if it is already broken then they do the modification. When it is very bad, then they use only the recycled material. Well, originally for some people the original structure is very important but nowadays not anymore. I mean for me authenticity is an essential topic.

Which function will the translocated parts mostly get?

Mostly the buildings get new function, like joglo transfer to a restaurant or lobby house of a hotel.

For the limasan type it's different. In the most cases the function will keep as a residential house.

How popular is the process of translocation today in Indonesia/Java/Yogyakarta?

I think mostly economic. If it is really special building and it's belong to special person then it is received as a cultural heritage. For me it is a compromise because there is a conflict with the context. When it is not used in the original place, which persons will take care of it? I think the best way is to save it in the original site

Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

The best way is to keep the skills still alive by practicing. I try to use the structure but with modification because usually traditional houses are very dark inside. In the past they don't do activities inside, they more living outside and now the activities have been changed.

Which tools can be used in the future to keep the knowledge of traditional architecture alive in the Indonesian society?

I think adequate documentation is very important. Another think is to teach it at the college or architecture school. But not only theoretical also keep practicing it

G | Mos Faosi

Zwischenhändler Titian Art Antique

Interview am 24.05.2018

22.05.2018; Dolmetscherin Vania Tamariska

How did you get in contact with inhabitants, which would like to sell/buy their traditional buildings?

I have got 3-4 informants who are looking for traditional houses. They are traveling around Java/ Middle-Java and give me the contacts of interesting houses and their owners. After that we go to the places and check if it is interesting for us. If it is a good deal in relation to price, condition of the construction and material, then we dismantle it on site and transporting it to our warehouse.

Another way is that when some interested buyer come to us with requests and preferences. We are looking then for buildings with that features.

It is a good business for us because you don't need much space. The Joglo gets dismantled at place, then transported to our warehouse for reparation or special requests.

Why do think buy people traditional buildings or building parts from another location/context and integrate it in their (your) house compound?

Our business started in 2006 after the big earthquake and eruption of Merapi. A lot of houses have been broken down and only the joglo still have been stood. So the people got interested in in this construction.

The Vice-President of this time, Yusuf Kalla, sent a man to Yogyakarta to check the structures and the building type got popular. The people thought the Joglo is stronger than the usual buildings and more flexible more suitable against earthquakes.

Do you know where the building comes from, what is its history and architectural tradition?

Most of the buildings come from Middle Java, cities like Kudus, Jepara and Lasem. The buildings are based in the style of joglos and limasan. We are also buy parts from building.

Is it important for you as a company to know the history of the building and its architectural tradition?

Sometimes yes. The customers are asking like: Who was the previous owner? What kind of type carving is it?, How old is the building and from which region comes it?

The history and kind of type often determines the prices. The bigger the column the higher the price, the older the wood the more expensive. Also the design of the tumpang sari determines the price. Sometimes but not always the social status of the previous owner also increases the price.

Are architects or engineers are involved in the processes?

Sometimes the customers have some architects beside them but most of them don't have.

Is the status of the building documented before dismantling?

Yes the status of the building is documented but only with marks on the individual parts. There is no layout. The buildings parts, like columns and beams or connections, are marked with numbers, like 1-1 or traditional Javanese signs.

Are the components disassembled into individual parts or in larger units and how extensive is the intervention?

It is different. Some connections get disassembled. It depends on the condition of the structure. Most interventions affect the entire building.

Will damaged parts be renewed, supplemented or replaced?

Yes damaged parts will get renewed. The supplements and replacement takes only place with old and used material. The damaged part will be cut and sup-

plement with another old material.

How are the components being stored in relation to documentation, substance loss, solving of the connections?

It depends on the size of the units. The main construction are dismantled on site, transported in small units and reconstructed at the warehouse. The damaged or broken connections are solved, stored in individual units and getting renewed. The second construction like not load-bearing walls, windows and doors, furniture and the wooden floor are stored in individual units.

How does the transport take place?

There are two different options because it is according to the agreement with the buyer. Sometimes the transport is organized from us or the buyer is responsible for the transport.

The transport is like "lego". We packing the individual parts together related to size and length. We also put the tiles of the roof in a box.

Is there a building-up plan?

Yes, there are always the same steps. We give like a technical handbook to the buyer so they can build up by themselves. When there are buyers from China or Italy, they often come to Indonesia to see the process. So the Joglo will get reconstructed in Yogyakarta and then dismantled again for transport.

How will the new parts be changed from its original design and will it be developed in its new context?

Most times the parts don't change from its original design but there is often a combination of individual parts of different houses. It depends also on the wishes of the customer. But all types are from Middle Java

Are architects/engineers involved in planning the new house compound?

Sometimes the customer engages architects for supporting them but only for the foundations and technical aspect. A lot of architects don't know much about the construction, they often make the separation of the rooms.

How will the new building part be integrated in the existing house compound in relation to its new function and architectural features?

Sometimes the customers have got requests like want carves or adding ornament into the tumpang sari or columns. But most of the buyers want the original design. Sometimes they want bigger columns due to statically and status aspects. When the Joglo is translocated to other and different climate conditions the size of the columns has to be changed.

How popular is the process of translocation today in Indonesia/Java/Yogyakarta?

The market is not only Indonesia or Java, it is a global market. We sell to China, Taiwan, Europe, etc.

We also make once a year an exhibition in China, because a lot of interest come from there.

Do you think the process of translocation is/could be a suitable way to save traditional architectural heritage?

I think it is a way to save the traditional architecture. Sometimes the condition of the construction is not the best then they make "cannibalism" the combine with wood which is in the same age

